

KARL-DIETER BÜNTING  
DOROTHEA ADER

# Grammatik auf einen Blick

# **Grammatik** **auf einen Blick**

KARL-DIETER BÜNTING  
DOROTHEA ADER

# **Grammatik** **auf einen Blick**

Die deutsche Sprache und ihre Grammatik  
mit einem Grammatiklexikon

© 1991 by Isis Verlagsgesellschaft AG Chur, Schweiz  
Verantwortlich für Druck und Verlag:  
Isis Verlagsgesellschaft AG Chur, Schweiz  
Gesamtherstellung: Graphischer Großbetrieb Pößneck GmbH  
Alle Rechte vorbehalten

## Hinweise für den Leser

Eine deutsche Grammatik gibt Auskunft darüber, was richtiges Deutsch ist, nach welchen Regeln die Wörter zu Sätzen zusammengefügt sind. Diese Grammatik hilft Ihnen auf zweierlei Weise, sich über die grammatischen Regeln des Deutschen Klarheit zu verschaffen.

1. In den ersten vier Kapiteln wird Schritt für Schritt erklärt,
  - was die deutsche Sprache ist und welche Rolle die Hochsprache spielt (Kapitel 1),
  - wie die Wörter geordnet sind, wie sie gebeugt werden und was die Wortarten und die Beugungsformen leisten (Wortlehre Kapitel 2),
  - wie die Wörter in die Satzglieder eingefügt werden, wie die Satzglieder zu Satzmustern zusammengefügt werden und was sie für die Satzbedeutung leisten (Satzlehre Kapitel 3),
  - wie die Sätze in Texten miteinander verknüpft werden (Kapitel 4).Über den Aufbau dieser Kapitel informiert Sie das Inhaltsverzeichnis.

2. Wenn Sie rasch Hilfe suchen und einen Fachausdruck schnell klären wollen, sollten Sie im kleinen Grammatiklexikon (Kapitel 5) nachschlagen. Dort sind die grammatischen Begriffe der Schulgrammatik von A bis Z aufgeführt, wie sie die Kultusministerkonferenz für die Schulen zum Gebrauch vorschlägt, und zwar sowohl die lateinischen, wie zum Beispiel *Subjekt* und *Prädikat*, als auch die deutschen, wie *Satzgegenstand* und *Satzaussage*. Die Fachausdrücke werden erklärt und durch Beispiele erläutert.

Das Lexikon ist zugleich ein Register. Bei vielen Fachausdrücken wird auf andere Begriffe verwiesen sowie auf diejenigen Seiten der Kapitel 1 bis 4, wo man weitere Auskunft einholen kann.

Sie können also in den ersten Kapiteln in Ruhe nachlesen, wie wunderbar Wörter und Sätze unserer Sprache ineinanderpassen und es uns ermöglichen, genau auszudrücken, was wir meinen.

Das kleine Grammatiklexikon gibt rasch und zuverlässig Auskunft über die Grundbegriffe.

# Inhalt

	<b>Sprache und Grammatik</b>	<b>9</b>
1.	<b>Was ist die deutsche Sprache?</b>	<b>10</b>
1.1	Mundarten (Dialekte)	10
1.2	Sondersprachen (Soziolekte) und Fachsprachen (Berufssprachen)	16
1.3	Gesprochene Sprache – geschriebene Sprache	21
1.4	Die deutsche Sprache	23
2.	<b>Die Wörter</b>	<b>25</b>
2.1	Was beim Wortschatz alles los ist Fremdwörter und Lehnwörter – Wortbildung – Umdeutung, Metaphern	25
2.2	Ordnung im Wortschatz: die Wortarten	32
2.3	Wortarten im Text	36
2.4	Was beim Verb alles los ist	40
2.4.1	Überblick zum Verb	40
2.4.2	Die Formen der Konjugation	48
2.4.3	Stammformen unregelmäßiger Verben	50
2.4.4	Zeit und Tempus	59
2.4.5	Die Tempora (Zeitformen) Vergangenes zur Sprache bringen – Gegenwärtiges zur Sprache bringen – Zukünftiges zur Sprache bringen	65
2.4.6	Tabellen zur Beugung im Aktiv	86
2.4.7	Aktiv und Passiv: Sichtweisen des Geschehens	90
2.4.8	Tabellen zur Beugung im Passiv	96
2.4.9	Indikativ, Konjunktiv, Imperativ, Modalverben: Einschätzungen des Geschehens	100
2.4.10	Direkte (wörtliche) Rede und indirekte Rede Verben des Sagens und Meinens	107
2.4.11	Die Modalverben	111
2.5	Was beim Nomen alles los ist	116
2.5.1	Überblick zum Nomen/Substantiv	116
2.5.2	Einzelheiten zur Deklination (Beugung)	124
2.5.3	Zur Großschreibung der Nomen	130
2.6	Was bei den Pronomen alles los ist	132
2.6.1	Überblick zu den Pronomen	132

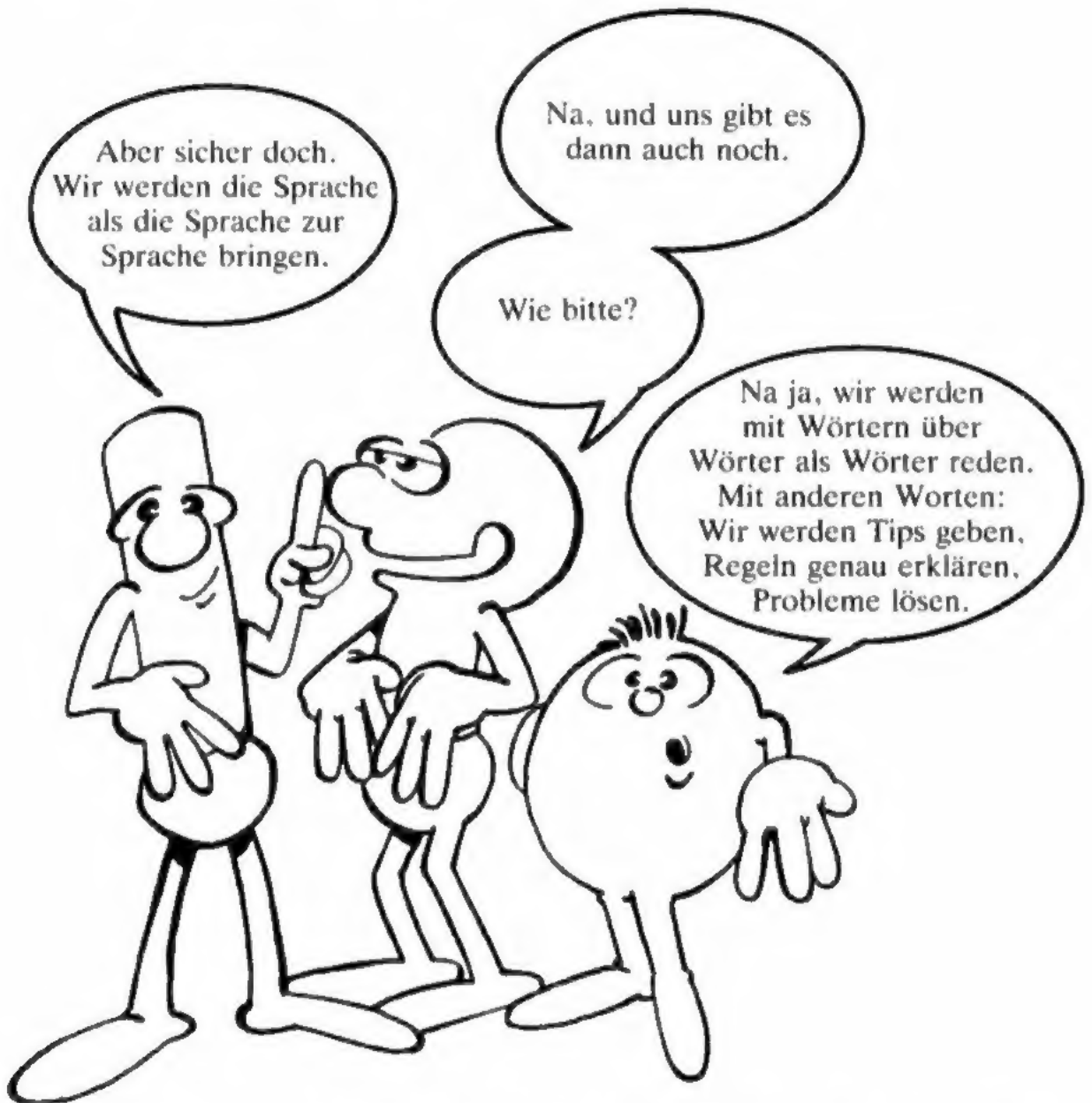
2.6.2	Pronomen im Text: Pronomen als Textverknüpfer	136
2.7	Was bei den Adjektiven alles los ist	138
2.7.1	Überblick zum Adjektiv	138
2.7.2	Die Deklination (Beugung) des Adjektivs	141
2.7.3	Die Steigerung (Komparation) des Adjektivs	148
2.8	Was beim Zahlwort (Numerale) alles los ist	150
2.9	Was beim Adverb alles los ist	154
2.10	Was bei den Präpositionen alles los ist	159
2.11	Was bei den Konjunktionen alles los ist	162
2.12	Was bei den Ausrufewörtern (Interjektionen) alles los ist	163
3.	<b>Die Sätze</b>	164
3.1	Ordnung im Text: Die Sätze und ihre Satzglieder	164
3.2	Redeabsichten – Satzarten – Satzschlußzeichen	168
3.3	Was die Satzglieder leisten	174
3.4	Einfache Sätze: Subjekt – Prädikat – Objekte	181
3.5	Erweiterte Sätze	187
3.5.1	Adverbiale Bestimmungen	187
3.5.2	Attribute	192
3.6	Komplexe Sätze: Satzgefüge und Satzreihen	196
3.6.1	Satzgefüge: Gliedsätze für Satzglieder	196
3.6.2	Infinitivsätze und Partizipialsätze	199
3.6.3	Adverbialsätze (Konjunktionalsätze)	201
3.6.4	Indirekte Fragesätze	204
3.6.5	Attributsätze (Relativsätze)	205
3.7	Überblick über die Satzglieder und ihre Gliedsätze	207
3.8	Satzgefüge in Texten: Hauptsatz und Gliedsatz (Nebensatz)	212
3.9	Satzreihen und Aufzählungen	216
3.10	Kurzsätze (Ellipsen)	220
3.11	Sätze in Texten	221
4.	<b>Wie man Texte versteht</b>	227
4.1	Textverknüpfung durch Pronomen und Nomen/Substantive	227
4.2	Thematische Verknüpfung in Texten	229
5.	<b>Grammatik von A bis Z – Ein kleines Grammatiklexikon</b>	232





# Sprache und Grammatik

Um gutes Deutsch sprechen und schreiben zu können, muß man wissen, was richtiges Deutsch ist. Was richtiges Deutsch ist, wird in dieser Grammatik dargestellt – in Regeln, Beispielen, Wortlisten, Tabellen; es wird veranschaulicht in Texten, Gedichten, Zeichnungen und schematischen Darstellungen.



Eine Grammatik ist also ein Regelbuch für richtige Sprache. Nun ist es aber gar nicht so einfach, festzulegen, was das richtige Deutsch ist. Deutsch ist nämlich genau genommen eine Vielfalt verschiedenartiger Sprech- und Schreibweisen. Zur deutschen Sprache gehören Mundarten, Fachsprachen, Sondersprachen. Der mündliche Sprachgebrauch der Umgangssprache unterscheidet sich von der Schriftsprache. Deshalb wird vorab zu klären sein, was eigentlich die deutsche Sprache ist und welchen Stellenwert die Hochsprache hat, denn diese ist es, die in den Regeln der Grammatik dargestellt wird.

# 1. Was ist die deutsche Sprache?

Die Frage ist einfach, aber die Antwort fällt selbst einem Fachmann schwer, denn es gibt viele verschiedenartige Sprech- und Schreibweisen. Es gibt verschiedene Arbeits- und Lebensbereiche, in denen das Deutsche in unterschiedlicher Art und Weise gesprochen und geschrieben wird. Die deutsche Sprache ist der Name, der wie ein Netz vieles einsammelt, was einen gemeinsamen Bezugspunkt hat, den man **Hochdeutsch** oder die **Standardsprache** oder die **Gemeinsprache** nennt.

Groß schreibt man, wenn man die Sprache meint: Was spricht er? Welche Sprachen kann sie? Sie kann **Deutsch**, fließend **Englisch** und ein wenig **Türkisch**. Klein schreibt man, wenn man die Art des Sprechens meint: Wie sagt sie es? In welcher Sprache? Sie sagt es (auf) **deutsch**.

## 1.1 Mundarten (Dialekte)

Ausländer, die Hochdeutsch gelernt haben, überrascht es immer wieder, daß sie in Deutschland viele unterschiedliche Sprechweisen hören. Oft handelt es sich um Umgangssprache, oft um Mundarten, oft ist beides vermischt. Mundarten (Dialekte) sind Spielarten des Deutschen, die an regionale Räume gebunden sind. Schon der Name *Mundart* weist darauf hin, daß sie hauptsächlich als gesprochene Sprache, mündlich vorkommen. Die Namen der Mundarten sind hergeleitet von alten Landesnamen und von Volksstämmen, die in diesen Regionen leben oder lebten.

### Deutsche Mundarten der Gegenwart

Die Karte zeigt, daß man drei große Sprachräume unterscheidet, in denen es weitere Auffächerungen gibt. In Grenzübereinanderungen sprechen die Menschen häufig sehr ähnlich.

Natürlich stimmen die Dialektgrenzen als alte Stammesgrenzen mit den politischen Grenzen von heute fast nie überein. Besonders auffällig:

■ **Niederländisch** und **Niederdeutsch** gelten als ein alter Sprachraum. Das heutige Niederländisch hat sich als eigenständige Landessprache daraus entwickelt.



**Friesisch** wird in Schleswig-Holstein und in Dänemark gesprochen. Die alten Sprachräume des Ostpreußischen, Pommerschen außer Vorpommern und des Schlesischen liegen heute in Polen, teilweise in der UdSSR und in der CSFR.

■ Der alte Dialektraum des **Bairischen** umfaßt auch Österreich und Teile von Südtirol. Dort gibt es durch die politische Entwicklung inzwischen eigene Staatssprachen, die aber zur deutschen Sprache zählen.

■ Ähnlich, wenn auch ausgeprägter, ist es in der Schweiz: das **Schweizerdeutsche** (Schwyzerdütsch) zählt zur Mundart des **Alemannischen**, hat aber eigene Laute, Wörter und Formen.

■ Im Elsaß sind viele **französische** Elemente in das **Alemannische** eingedrungen. Dort selbst wird natürlich auch Französisch gesprochen, so wie in Südtirol Italienisch.

Deutsch wird auch in sogenannten Sprachinseln des Auslands gesprochen, zum Beispiel bei den **Wolgadeutschen** in Rußland und bei den **Siebenbürgendeutschen** in Rumänien. Eine ganz altertümliche Form des **Pfälzischen** sprechen die **Amisch**, eine religiöse Gemeinschaft, die in einigen Gegenden der USA (unter anderem in Pennsylvania, Delaware) und Kanadas leben.

Die Mundarten sind in die drei größeren Dialekträume des **Niederdeutschen**, **Mitteldeutschen** und **Oberdeutschen** zusammengefaßt. Nach den heutigen politischen Grenzen unterscheidet man größere Sprachräume und unterscheidet die Arealssprachen des Bundesdeutschen, des Deutschen der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, des Österreichischen und natürlich des Schweizerischen (›Schwyzerdütsch‹ ist der Dialekt, ›Schweizerisch‹ die Arealssprache). Die Sprache in der Bundesrepublik Deutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik hatte sich, wie Sprachforscher festgestellt haben, nur im Spezialwortschatz auseinanderentwickelt



und ist sich in vielem ähnlicher als das Bundesdeutsche und das Österreichische. Die beiden Arealsprachen der ehemaligen Bundesrepublik und der ehemaligen DDR werden ganz schnell zusammenwachsen, ihr Wortschatz wird sich vermischen.

So wie es Übergänge an den Grenzen nach außen gibt, so sind auch die Grenzen zwischen den einzelnen Dialekträumen fließend. Man zieht diese Grenzen nach bestimmten sprachlichen Merkmalen:

■ nach Lauten: *das/dat; Apfell/Appel; machen/maken; ich/ik; lieb/liab; Bruder/Bruoder*

■ nach Wortformen: *-chen/-ken/-lein/-le/-lil/-la*

■ nach Wörtern: *Mädchen/Mädle/Deern/Wicht/Diandl; Junge/Bueb/Buo/Bua; Pferd/Gaul/Roß*

Die Karte zeigt, wie sich die sprachlichen Merkmale vermischen:



Die Karte orientiert sich an einer Vorlage aus: Werner König: *dtv-atlas zur deutschen Sprache*, München 1978, S. 176.

Andere Wörter für sprechen sind:

*schnacken, snacken, praten, küren, kallen, schwatzen, schwätzen, plaudern, reden, schreien, schmatzen* mit lautlichen Abwandlungen.



Das Deutsche kam, soweit man Texte kennt, zunächst in Dialekten vor. Im Laufe der letzten tausend Jahre - von Karl dem Großen bis heute - hat sich aus diesen Dialekten langsam eine Gemeinsprache entwickelt, die wir heute auch **Hochsprache** oder **Hochdeutsch** nennen.

■ In den Klosterschulen wurde zunächst nur lateinisch, bald aber auch deutsch geschrieben.

■ Die Rechtsprechung wurde im 15. Jahrhundert unter Kaiser Maximilian auf ein geschriebenes Gesetz umgestellt.

■ Der Aufschwung der Städte und der Wirtschaft (zum Beispiel die Hanse im Norden, die Fugger im Süden) brachte Handelspost und Buchhaltung mit sich.

■ Die Besiedlung des Ostens durch Menschen aus verschiedenen Gegenden führte zu einem Sprachausgleich.

■ Der Buchdruck beeinflusste die Vereinheitlichung besonders stark:

1. Die Drucker wollten ihre Druckwerke überall verkaufen können.
2. Die Schriftsprache wurde weiten Bevölkerungskreisen zugänglich und entwickelte eine ausgleichende und festigende Kraft.
3. Eine wichtige Rolle spielte dabei die Bibelübersetzung von Martin Luther, die auch in der katholischen Kirche zum Vorbild wurde.

■ Die Einführung der allgemeinen Schulpflicht im 18. Jahrhundert und der Aufschwung der Universitäten, in denen Ende des 18. Jahrhunderts Deutsch als Unterrichtssprache zugelassen wurde (früher war es nur das Lateinische).

■ Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert und die Entwicklung des Zeitungswesens.

■ Die Gründung des Deutschen Reiches 1871, in dem 1901/2 eine einheitliche Rechtschreibung beschlossen wurde.

■ Die Massenmedien Radio und Fernsehen führen heute zu einer weiten Verbreitung mündlicher Hochsprache, die um 1900 als Bühnenhochsprache festgelegt wurde.

■ Die Massenmedien führen zugleich dazu, daß dialektgefärbte Sprechweisen überall verbreitet werden, auch in anderen Dialekt-räumen, und sie machen es weiterhin möglich, daß mundartliches Sprechen in Volkstheatern und mundartliches Singen von Liedermachern und Gesangsgruppen weit verbreitet werden.

Bei der Herausbildung der Gemeinsprache gab es zunächst eine klare Abgrenzung des **Niederdeutschen** gegenüber dem **Mittel- und Oberdeutschen**, das auch **Hochdeutsch** genannt wurde. Der Name *Hochdeutsch* wurde im Laufe der Zeit von einer regionalen Bezeichnung zu einer Bezeichnung für überregionales Deutsch. Bei der Herausbildung dieser Standardsprache **Hochdeutsch** spielten mitteldeutsche Dialekte eine führende Rolle. So kommt es, daß im norddeutschen Raum Plattdeutsch als Dialekt neben der Hochsprache gesprochen wird und daß man in Süddeutschland, dem alten oberdeutschen Sprachraum, stärker Dialekt spricht und ein stärkeres Bewußtsein vom Dialekt hat als in weiten Bereichen des mittleren deutschen Sprachraums. Die Hannoveraner meinen, sie sprächen das reinste Deutsch, weil ihr Dialekt dem Hochdeutschen nahe ist.



## 1.2 Sondersprachen (Soziolekte) und Fachsprachen (Berufssprachen)

Eine andere Unterscheidung von Sprechweisen bezieht sich auf Gruppen, die sich einer eigenen Sprache bedienen. Solche Gruppensprachen nennt man **Sondersprachen** oder **Soziolekte**. Man meint damit, daß es sich um unterschiedliche gesellschaftliche, soziale Gruppen und Sprechsituationen handelt. Jugendliche untereinander haben ihre eigene Sprache, und auch hier haben einzelne Gruppen ihre eigene Sprache.

An der Theke in einer Kneipe wird anders gesprochen als in einem Restaurant eines internationalen Hotels.

Oft sind die Sondersprachen mit Elementen aus Fachsprachen durchsetzt, mit Fachwörtern und Formeln. Das ist häufig dann der Fall, wenn sich Sondersprachen um ein Hobby herum entwickeln, das auch als Beruf ausgeübt wird, also zum Beispiel: Sport, Segeln und Seefahrt, Modelleisenbahn, Kochen und Küche, Jäger, Phono und Video, Funken, E-Musik oder Bands, . . .

Von **Fachsprachen** redet man unter zwei Gesichtspunkten:

1. Fachleute verständigen sich untereinander. Oft sind es Berufssprachen. Viele haben eine ganz alte Geschichte, zum Beispiel in Handwerken.
2. Fachgebiete – Wissenschaften und Technologien – werden erforscht und weiterentwickelt.

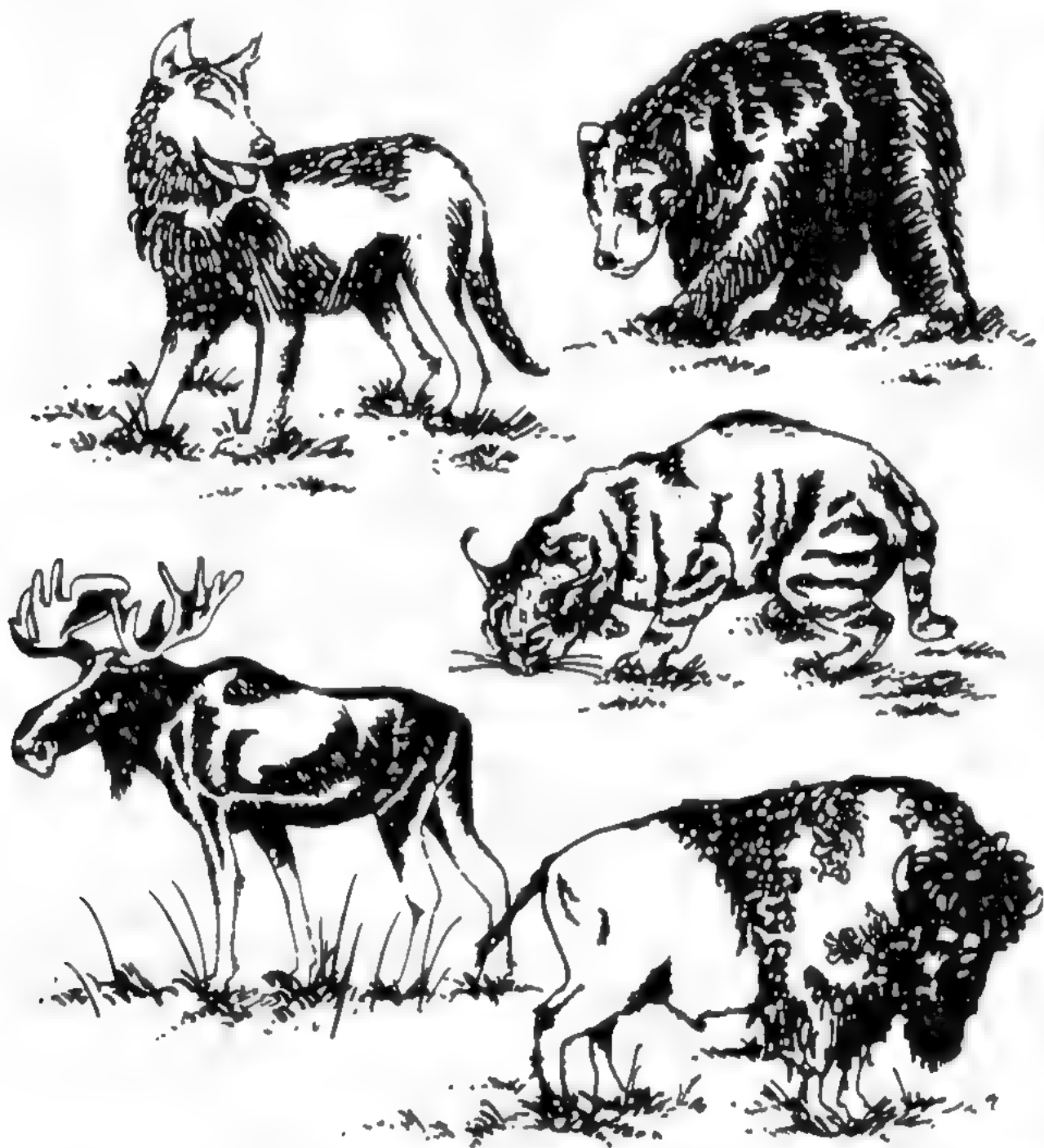
Als Beispiele folgen Fachtexte aus der Biologie, aus einem Kochbuch, aus der Computer-Sprache.

### Säugetierschutz

Die Erfahrung lehrt, daß die Säugetiere in jeder Hinsicht anpassungsfähiger sind als die anderen Wirbeltiere, besonders Amphibien und Vögel. Deshalb sind sie gegenwärtig nicht so unmittelbar durch die fortschreitende menschliche Zivilisation bedroht. Das gilt allerdings nur für Europa und Nordamerika, wo der grundsätzliche Wandel von der Waldlandschaft zur Kultursteppe bereits früher erfolgte und wo auch der Tierschutz auf einem verhältnismäßig hohen Niveau steht. Die grundlegende Umwandlung der zusammenhängenden Waldgebiete in eine aufgegliederte Landschaft mußte eine Reihe ursprünglicher Säugetierarten teuer bezahlen, besonders die großen Arten, die von altersher gejagt wurden. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde in den europäischen Wäldern der Ur (*Bos primigenius*), der Vorfahre aller Hausrindformen, völlig ausgerottet. Um Haaresbreite entging demselben Schicksal der Wisent (*Bison bonasus*) und nur wenig später sein Vetter in den amerikanischen



Steppen, der Bison (*Bison bison*). Ein weiteres großes Huftier, der Europäische Elch (*Alces alces*) wurde vom Menschen ebenfalls völlig aus den Wäldern West- und Mitteleuropas verdrängt, und erst in den letzten Jahren besiedelt er wieder, unterstützt durch Schutzmaßnahmen und stellenweise Introduktion, seine ursprünglichen



Standorte. Aus einem großen Teil Europas sind auch die großen Raubtierarten Bär (*Ursus arctos*), Wolf (*Canis lupus*) und Luchs (*Lynx lynx*) verschwunden. Von den größeren Raubtieren hat noch die Wildkatze (*Felis silvestris*) am besten die Verfolgungen überstanden. Sie wurde zwar in vielen Gegenden ausgerottet, doch blieben an zahlreichen Stellen, auch in Mitteleuropa, inselartige Bestände isoliert weiterbestehen.

[Quelle: Tiere in Wald und Flur. Lingen Köln 1987, S. 168]

## Kartoffelauflauf mit Schinken

4 Portionen

500 g gekochter Schinken

750 g Kartoffeln

2 Zwiebeln, feingehackt

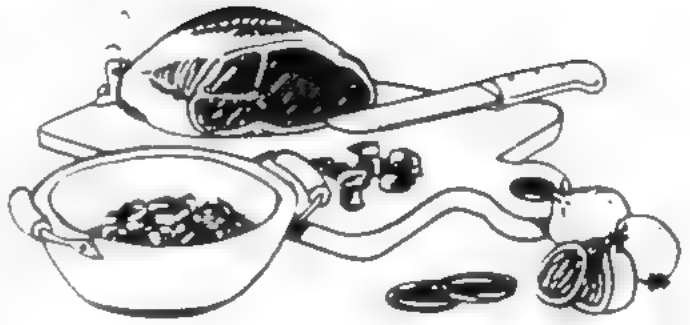
2-3 Eßl. Mehl

4 dl Milch

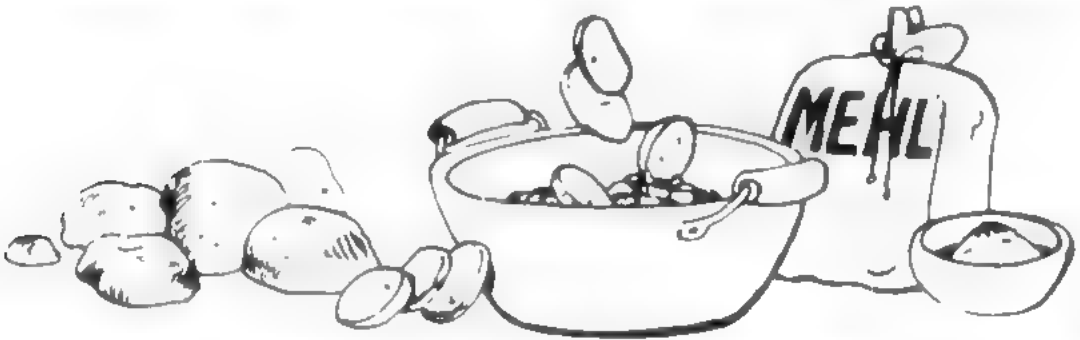
3-4 Eßl. Semmelbrösel

2 Eßl. zerlassene Butter

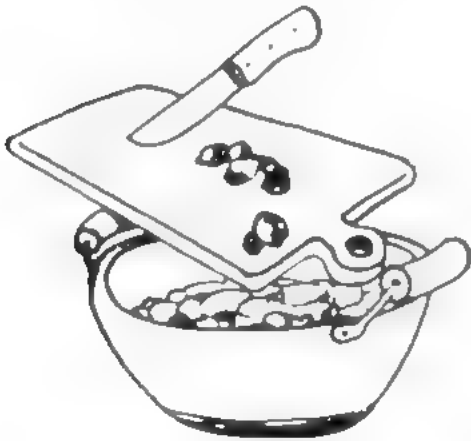
2 Eßl. Petersilie gehackt



① Schinken würfeln. Die Hälfte in eine feuerfeste Form geben.



② Kartoffeln schälen und in dünne Scheiben schneiden. Die Hälfte davon über den Schinken legen. Erst die Hälfte des Semmelbrösel, dann die Hälfte des Mehls darüber streuen. Pfeffern und salzen.



③ Den restlichen Schinken darauf legen und wie zuvor verfahren.



④ Vorsichtig mit der Milch übergießen. Im vorgeheizten Ofen (175°) eine Stunde garen lassen.

⑤ Herausnehmen und mit einer Mischung aus Semmelbröseln und zerlassener Butter bedecken. Mit Petersilie bestreuen. Zurück in den Ofen stellen und ca. 15. Min. goldbraun überbacken.



⑥ Heiß servieren.

Tip: Gedünstetes Gemüse paßt gut dazu.

## Einige Begriffe aus der Computer-Fachsprache

### Arbeitsspeicher

Teile des Hauptspeichers werden bei der Programmausführung als Arbeitsspeicher benutzt. Hier werden sowohl Daten verarbeitet als auch Zwischenergebnisse gespeichert.

### binär

›aus zwei Einheiten bestehend‹; binäre Codes verwenden zur Darstellung von Zahlen nur zwei unterschiedliche Zeichen. Das gebräuchlichste binäre Zahlensystem, das Dualsystem, kennt nur die Ziffern 0 und 1.

### Bit

Kurzwort aus englisch binary digit ›Zweiziffer‹; kleinste Einheit zur Darstellung binär verschlüsselter Daten.

### Hardware

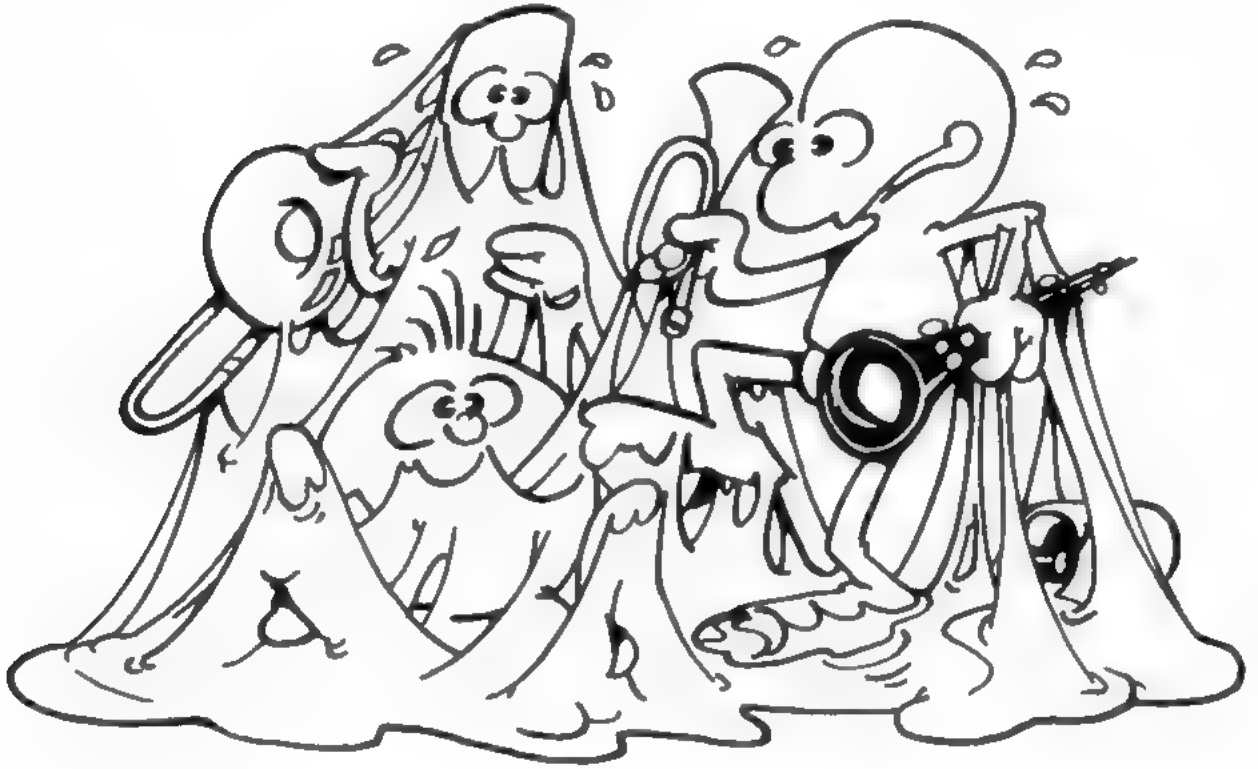
Sammelbegriff für alle elektrischen und mechanischen Bauteile eines Computersystems.

### Software

Sammelbegriff für alle Programme, die den Computer benutzbar machen.

## Aus der Fachsprache in die Gemeinsprache

Ständig wechseln Wörter aus der Fachsprache in die Gemeinsprache. *Computer* ist heutzutage nicht nur ein Fachwort, sondern auch Wort der Gemeinsprache. Das geschieht zu allen Zeiten. So gehen zum Beispiel Redensarten und Sprichwörter häufig auf alte Fachausdrücke zurück, nicht selten aus alten Handwerken. Häufig ist heute nur noch die Redensart bekannt, weil es das Handwerk nicht mehr gibt oder sich Arbeitstechniken und Geräte usw. geändert haben.



Schuster, bleib bei deinen Leisten!  
Leine ziehen  
ins Netz gehen  
sich verstricken  
den Nagel auf den Kopf treffen  
über einen Kamm scheren  
durchhecheln  
von Tuten und Blasen keine Ahnung haben  
wie ein Scheunendrescher essen  
sich wie ein Flegel benehmen  
schmutzige Wäsche waschen  
den Faden verlieren  
den Braten riechen  
auf den Leim gehen  
in der Tretmühle sein  
abgetakelt sein  
die Axt an die Wurzel legen

Kennzeichnend für **Sondersprachen** ist, daß sie meist mündlich gebraucht werden.

Kennzeichnend für **Fachsprachen** ist, daß sie sich meist aufteilen in eine **Werkstattsprache** am Arbeitsplatz und in eine sehr **geregelte Schriftsprache**. Hier gibt es für viele Bereiche DIN-Normen. Fachsprachen zeichnen sich aus durch Fachwörter, die oft Fremdwörter sind, durch Formeln, Kürzel und auch erklärende Zeichnungen.

Wörter und Ausdrücke wechseln nicht nur zwischen Fach- und Sondersprachen, sondern auch zwischen der Standardsprache sowie den Fach- und Sondersprachen. Die Fachsprachen holen sich oft Wörter aus der Standardsprache und geben ihnen eine eigene, zusätzliche Bedeutung. Umgekehrt kommen Fachausdrücke in die Standardsprache, wenn die Maschinen einer Technik, die Spielweisen einer Sportart oder die Denkweisen einer Wissenschaft Allgemeingut werden. Nicht selten werden Fachausdrücke und Formeln durch die Werbung verbreitet.



### 1.3 Gesprochene Sprache - geschriebene Sprache

Sprechen und Schreiben unterscheiden sich nicht wenig.

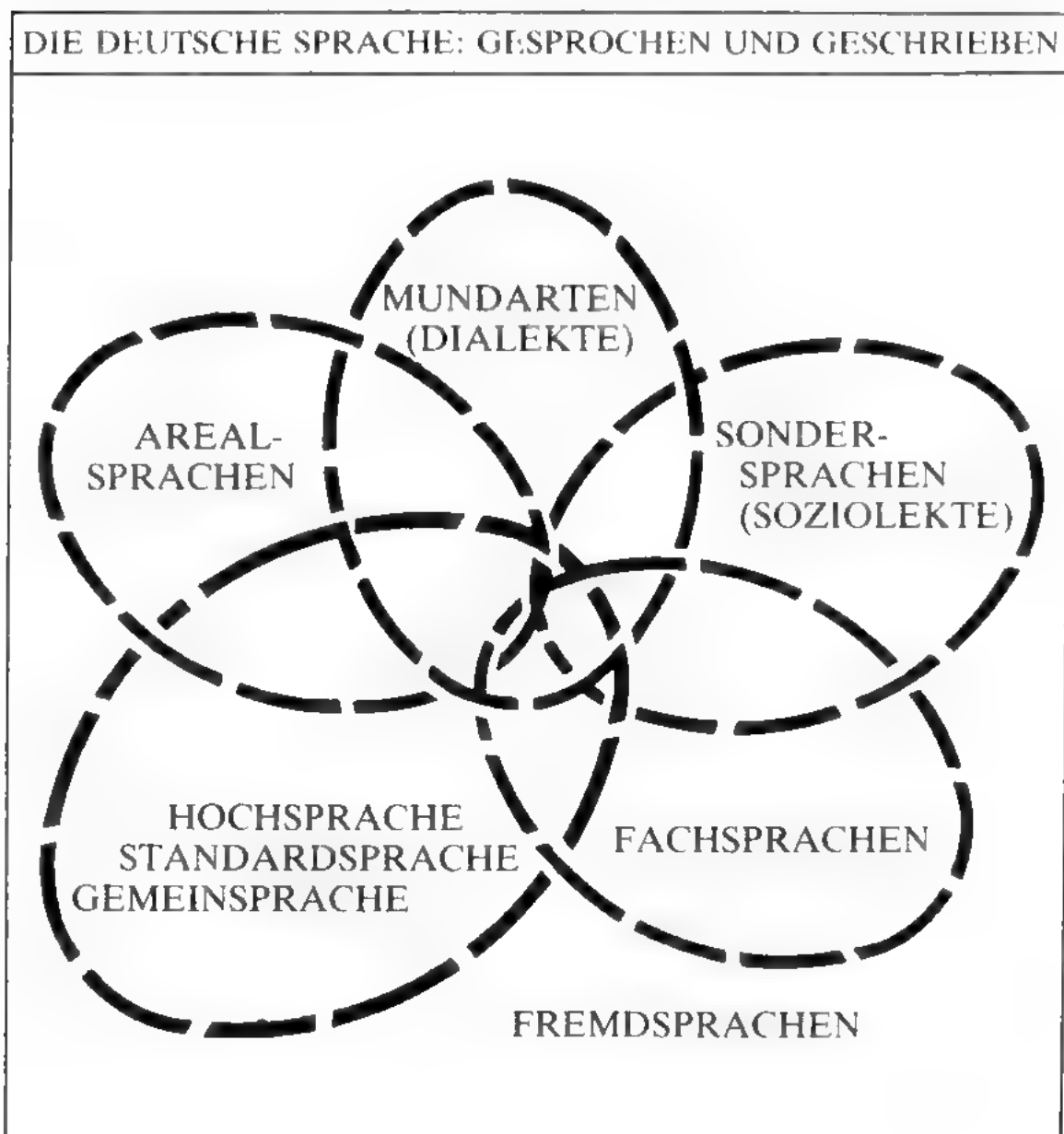
1. Beim Sprechen kann man andere Ausdrucksmittel einsetzen als beim Schreiben, zum Beispiel die Betonung, und bei Blickkontakt Mienenspiel und Gebärden (Mimik und Gestik). Darüber hinaus kann man im Gespräch Rückfragen stellen und Mißverständnisse schnell ausräumen. Ebenso wichtig ist, daß der Sprechende bemerkt, ob der andere ihn verstanden hat; dann kann er den Satz abbrechen. Außerdem formuliert man beim Sprechen die Gedanken erst aus. Dadurch entstehen Pausen, Abbrüche, Einschübe, Nachträge.

Es kommt sehr darauf an, in welcher Situation man sich befindet:

- im persönlichen Gespräch
- in der Öffentlichkeit als Verkehrsteilnehmer, als Käufer, als Besucher von Veranstaltungen
- in einer Institution wie Schule, Kirche, Amt, Krankenhaus, Medien, Parlament.

Je förmlicher die Situationen, desto höher sind die Ansprüche an einen korrekten Sprachgebrauch.

2. Beim Schreiben muß man genau formulieren, und man hat auch die Zeit dazu. Hier muß die Grammatik stimmen. Der Leser kann nicht rückfragen, und er will nicht im Text zurückgehen müssen, um ihn zu verstehen. Andererseits kann man den Text gliedern durch Absätze, Einschübe usw.; man kann auch Schriftarten wechseln, unterstreichen, Bilder und Zeichnungen einschieben, wie es in diesem Text gemacht ist.



## 1.4 Die deutsche Sprache

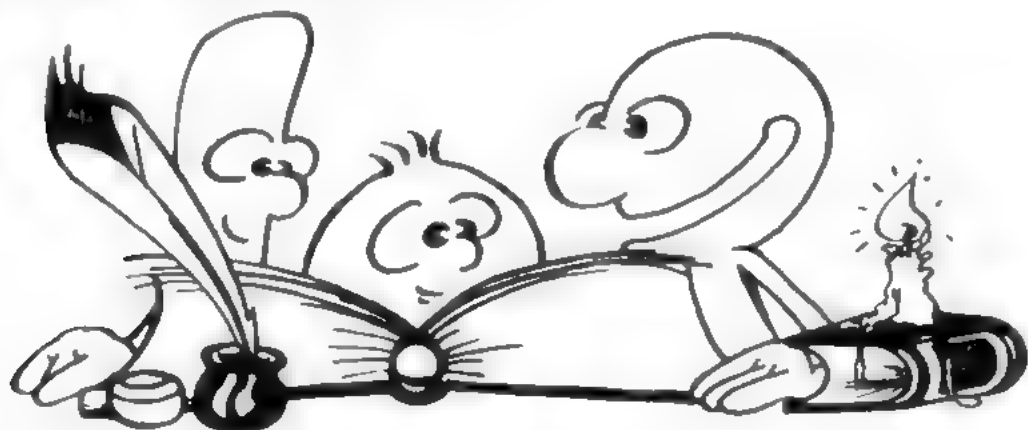
Die deutsche Sprache besteht aus vielen unterschiedlichen Teilsprachen. Man gliedert sie

- nach regionalen Gesichtspunkten: Mundarten (Dialekte)
- nach politischen Grenzen und Großräumen: Arealsprachen
- nach sozialen Gruppen: Sondersprachen (Soziolekte)
- nach Arbeitsteldern und Berufen: Fachsprachen
- nach der Art des Sprachverhaltens: gesprochene und geschriebene Sprache

Hinzu kommt, daß man im Laufe der Sprachgeschichte verschiedene Stufen unterscheidet:

- das Althochdeutsche zur Zeit Karls des Großen: *gân, guoti, mûs, scriban, sunu*, ...
- das Mittelhochdeutsche zur Zeit Friedrich Barbarossas: *gên, glête, schrîben, suon*, ...
- das Frühneuhochdeutsche zur Zeit Gutenbergs und Luthers: *gehen, Güthe, schreyben, Son*
- das Neuhochdeutsche seit etwa der Zeit des Dreißigjährigen Krieges bis in unsere Gegenwart: *gehen, Gute/Güthe, schreybens/schreiben, Sohn*.

Die Teilsprachen haben fließende Grenzen und ändern sich ständig, weil die Menschen sich mit der Sprache über eine sich andauernd ändernde Welt verständigen wollen und müssen. Außerdem ändern sich die technischen Medien:



- Die Monche, die lateinisch schreiben konnten, haben die bis dahin nur mündlich vorhandene deutsche Sprache zu einer Schriftsprache gemacht.
- Der Buchdruck hat die Schriftsprache zum Massenmedium gemacht.
- Telefon, Rundfunk und Fernsehen haben gesprochener Sprache zu weiter Verbreitung verholfen.
- Der Computer als Textautomat konnte ebenfalls sprachliche Änderungen bewirken, so etwas läßt sich immer erst viel später genauer feststellen.

In der deutschen Sprache ändert sich, wie in allen anderen Sprachen, der **Wortschatz** am schnellsten, weil immer wieder neue Wörter für neue Sachen, für neue Denkweisen, für neue gesellschaftliche Formen gebraucht werden. Dabei kommen sehr oft die Wörter als Fremdwörter mit den Sachen aus anderen Kulturen und ihren Sprachen.

Die **Laute** ändern sich zu Lebzeiten eines Menschen überhaupt nicht. Es dauerte Jahrhunderte, bis aus *guoti güete* und schließlich *Güte* wurde, bis aus *sunu suon* und schließlich *Son* und *Sohn* wurde.

Die **Rechtschreibung** ist der einzige staatlich geregelte Bereich. Erst 1901/2 wurde sie vereinheitlicht und festgelegt. Heute werden mögliche neue Regelungen und Anpassungen in der Öffentlichkeit diskutiert.

Die **Grammatik** ändert sich im Grundgerüst nur sehr langsam. Einzelne Wörter ändern ihre Formen oder bilden andere Satzmuster, aber die grammatischen Regeln bleiben im Grund erhalten.

Die **Hochsprache** folgt den grammatischen Regeln am genauesten. Sie ist eine überregionale Schriftsprache. Die anderen Teilsprachen weichen von der Hochsprache in gewisser Weise ab. Die Abweichungen spürt man auf dem Hintergrund der Hochsprache.

Für die Hochsprache hat man drei verschiedene Bezeichnungen:

- **Hochsprache** drückt aus, daß es eine vorbildliche Sprache ist.
- **Standardsprache** drückt aus, daß sie die Bezugssprache für die Teilsprachen ist.
- **Gemeinsprache**, auch **allgemeine Verkehrssprache** genannt, drückt aus, daß sie im ganzen deutschen Sprachraum für alle Mitglieder der Sprachgemeinschaft als Verständigungsmittel dient.





## **Sprachwörter**

Absprache  
Ansprache  
Aussprache  
Rücksprache  
Zwiesprache

Alltagssprache  
Amtssprache  
Arealssprache  
Ausgangssprache  
Berufssprache  
Bildersprache  
Dialekt  
Drittsprache  
Erstsprache  
Fachsprache  
Fingersprache  
Fremdsprache  
Gaunersprache  
Gebärdensprache  
Gemeinsprache  
Gruppensprache  
Herkunftssprache  
Hochsprache  
Idiolekt  
Jargon  
Landessprache  
Mundart

Muttersprache  
Pidginsprache  
Primärsprache  
Schriftsprache  
Schülersprache  
Schulsprache  
Sekundärsprache  
Sportsprache  
Soldatensprache  
Sondersprache  
Soziolekt  
Standardsprache  
Studentensprache  
Umgangssprache  
Unterrichtssprache  
Ursprache  
Weltsprache  
Werkstattsprache  
Vulgärsprache  
Zielsprache  
Zweitsprache

## **2. Die Wörter**

### **2.1 Was beim Wortschatz alles los ist**

Der Wortschatz einer Sprache umfaßt mehrere 100 000 Wörter. Die großen Wörterbücher nehmen zwischen 300 000 und 500 000 Wörter auf. Der Unterschied liegt darin, wie viele Fremdwörter aufgenommen werden und wie viele Wortbildungen, Eigennamen und erdkundliche Namen nicht oder nur in Auswahl aufgenommen werden.

Der Wortschatz ändert sich ständig, nicht nur heute, sondern schon immer im Laufe der Sprachgeschichte. Drei wichtige Wege der Veränderungen gibt es.

1. Aus fremden Sprachen werden Wörter aufgenommen, die Fremdwörter. Das geschieht häufig dann, wenn aus anderen Ländern und Kulturen etwas übernommen wird. Hier einige Beispiele aus verschiedenen Bereichen:

### **Technische Geräte und Erfindungen**

*Maschine* aus dem lateinischen *machinatio* »List, Kunstgriff«

*Computer* aus dem englischen *to compute* »rechnen« aus dem lateinischen *computare*

*Roboter* aus dem tschechischen *robota* »schwer arbeiten«

### **Umgangsformen**

*Etikette* aus dem französischen *etiquette* »Zettel, auf dem das Hofzeremoniell festgelegt war, offizielle Umgangsformen«

*Tschüß!* aus dem französischen *adieu!* Abschiedsgruß

*Kommunikation* aus dem lateinischen *communicatio* »Mitteilung, Unterredung«

### **Sport**

*Ski* aus dem norwegischen *ski* »Scheit, Schneeschuh«

*Judo* aus dem japanischen *judo* »geschmeidiger Weg«

*Basketball* aus dem englischen *basketball* »Korbball«

### **Wirtschaft**

*Konto* aus dem italienischen *conto* »Rechnung«

*Container* aus dem englischen *container* »größerer Behälter«

*Aktie* aus dem niederländischen *actie* »Anteilschein«

### **Freizeit und Hobbys**

*Hobby* aus dem englischen *hobby*

*Schach* aus dem persischen *sah* »Herrscher, König«

*Canasta* aus dem spanischen *canasta* »Korb, Körbchen«

### **Rezepte**

*pochieren* aus dem französischen *pocher* »Eier aufschlagen, in kochendem Wasser garen«

*Gulasch* aus dem ungarischen *gulyas* »scharf gewürztes Fleischgericht«

*Paella* aus dem spanischen *paella* »Pfanne, Topf, Reisgericht aus der Pfanne«



## **Musik**

*Violine* aus dem italienischen *violine* »kleine Viola, Geige«

*Gong* aus dem malaiischen *gung* »Schallbecken aus Metall«

*Sound* aus dem englischen *sound* »Geräusch, Klang«

## **Nahrungsmittel**

*Spaghetti* aus dem italienischen *spaghetti* »lange dünne stäbchenförmige Teigwaren«

*Baguette* aus dem französischen *baguette* »Stab, Leiste; stabförmiges Brot«

*Mokka* aus dem Arabischen nach der Stadt *Mokka* oder *Mocha* »sehr starker Kaffee«

## **Kleidungsstücke**

*Jeans* aus dem englischen *jeans*, vielleicht nach *gênes* »Baumwollhosen, die Seeleute aus Genua trugen«

*Blouson* aus dem französischen *blouson* »Joppe, Wollbluse«

*Anorak* aus der Sprache der Eskimos *anorak* »Jacke«

## Politik

*Demokratie* aus dem griechischen *demokratia* »Volksherrschaft«

*Republik* aus dem französischen *république* vom lateinischen *res publica* »Gemeinwesen«

*Perestrojka* aus dem Russischen »Umgestaltung«

Im Laufe der Geschichte werden Fremdwörter in die deutsche Sprache hineingenommen, das heißt, ihr Klang und ihre Schreibung passen sich an. Aus Fremdwörtern werden Lehnwörter und schließlich deutsche Wörter. Das lateinische *palatium* wurde zur Zeit Karls des Großen in die deutsche Sprache übernommen; dieses Wort lautet heute *Pfalz*. Etwa zur Zeit Friedrich Barbarossas wurde es in der burgundischen Form *palas* als *Palast* übernommen, das heute wie ein Lehnwort wirkt, fast noch wie ein Fremdwort. Im 16. Jahrhundert, zur Zeit des 30jährigen Krieges, wurde das Wort in der französischen Fassung als *Palais* ein drittes Mal in die deutsche Sprache übernommen, das heute eindeutig noch ein Fremdwort ist.

Viele der Fremdwörter, die in unsere Sprache kommen, werden international gebraucht. Das war schon immer so, besonders in den Wissenschaften. Heute verstärkt es sich durch die internationalen Verbindungen in allen Lebensbereichen und insbesondere in den Medien. In der Sprachwissenschaft nennt man die Fremdwörter deshalb auch Internationalismen. Ein weit verbreiteter Internationalismus ist zum Beispiel *Grammatik*.

## 2. Die deutsche Sprache bietet vielfältige Möglichkeiten der Wortbildung.

- Wortzusammensetzungen:  
*Tisch-bein, bein-hart, Hart-gummi, Gummi-baum, Baumblatt, Blatt-salat, Salat-blatt, Blatt-gold, Gold...*
- Wortableitungen  
durch Anhängen von Endungen (Suffixen), auch in Formen aus der Beugung:  
*Blatt, blättrig, blättern, ...*  
*binden, band, gebunden;*  
*Bindung, Bande, Bündnis, bündeln, ...*  
durch Anfügen von Vorsilben (Präfixen):  
*anbinden, verbinden, unterbinden, Verband, Ausbund, ...*

Die Vielfalt der Wortbildungsmöglichkeiten zeigt der Baum mit der Wortfamilie *binden*.



Blatt:



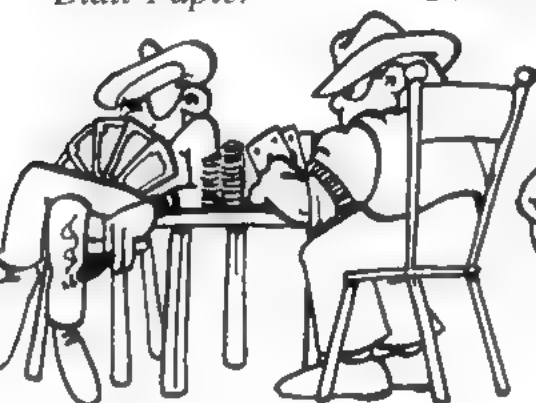
Blatt Papier



Blatt in der Kunst



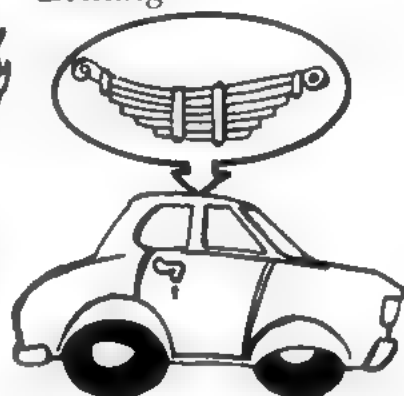
Zeitung



Blatt beim Kartenspiel



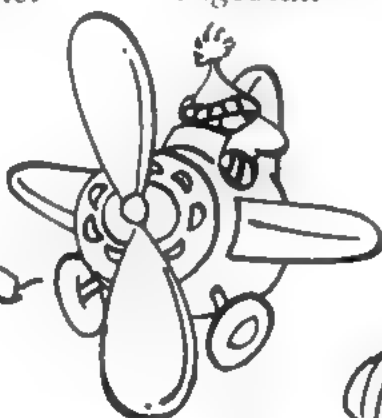
Sägeblatt



Blattfederung



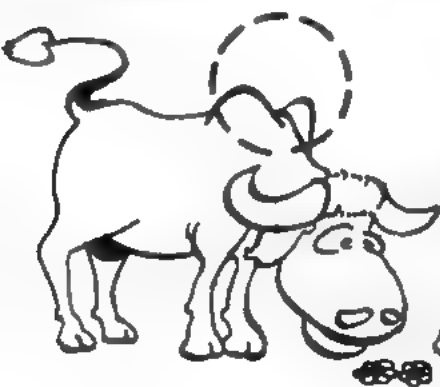
Ruderblatt



Propellerblatt



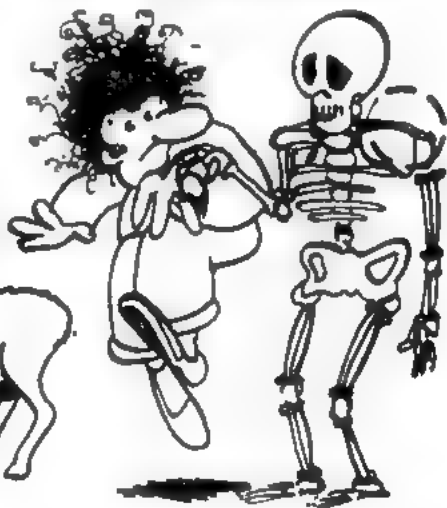
Teil des Schuhs über dem Spann



Schulterstück  
beim Rind



Blattschuß  
(Schulterteil beim Rehwild)



Schulterblatt

3. Vorhandene Wörter mit ihren Bedeutungen erhalten eine weitere Bedeutung, sie werden umgedeutet, sie werden vieldeutig.

Bei den Beispielen zum Wort *Blatt* merkt man deutlich, daß die Umdeutung und Bedeutungserweiterung an ein Merkmal des Baumblattes anschließt: »ein flacher, dünner Körper« wird Blatt genannt.

In Redewendungen und Sprichwörtern haben Wörter oft noch zusätzliche besondere Bedeutungen:

*Das Blatt hat sich gewendet*

*Kein unbeschriebenes Blatt sein.*

*Ein Blatt im Buch der Geschichte umblättern.*

Das *Blatt* kann schließlich auch mit noch weiterer Bedeutung aufgeladen und zum Symbol gemacht werden. Berühmt ist Goethes Gedicht für Marianne von Willemer, eine Heidelberger Freundin, das er im September 1815, in der letzten Zeit einer Beziehung großer Zuneigung, schrieb und ihrer Tochter zusandte. Es steht in der Gedichtsammlung »Westöstlicher Divan«. Nicht zufällig ist also ein Blatt dieses fernöstlichen Baumes gewählt, der übrigens biologisch zwischen Nadelbaum und Laubbaum steht. Das Blatt wird zum Symbol der Liebe zum Hinweis darauf, daß der Dichter in seinen Liedern Strophen eines liebenden Mannes **und** einer liebenden Frau schreibt. In einer Handschrift hat Goethe übrigens *Gingko* geschrieben, in den anderen *Gingo*. In einer Handschrift hat er zwei gepreßte Gingko-Blätter mit rosa Papier unter das Gedicht geklebt.

## GINGO BILOBA

Dieses Baums Blatt, der von Osten  
Meinem Garten anvertraut,  
Gibt geheimen Sinn zu kosten,  
Wie's den Wissenden erbaut.

Ist es ein lebendig Wesen,  
Das sich in sich selbst getrennt?  
Sind es zwei, die sich erlesen,  
Daß man sie als eines kennt?

Solche Frage zu erwidern  
Fand ich wohl den rechten Sinn;  
Fühlst du nicht an meinen Liedern,  
Daß ich eins und doppelt bin?



*Johann Wolfgang Goethe (1749-1832)*

## 2.2 Ordnung im Wortschatz: die Wortarten

Im Deutschen schreibt man, wie in vielen Sprachen, von links nach rechts und von oben nach unten.

In anderen Sprachen, zum Beispiel im Hebräischen und Arabischen, schreibt man von rechts nach links und von oben nach unten.

Im Japanischen schreibt man entweder von rechts nach links, oder aber von oben nach unten; auf dem Papier sind die »Zeilen« dann von rechts nach links geordnet.

Παρόλα αυτά, δεν πρέπει δουλέψει η φαντασία σας μπ μοντέλα λίγο διαφορετικά με τα κομμάτια που έχετε	فومفازان (المخازن الحديدية) قسماً ت يتكلم الإنكليزية مطلقاً وقد انقدس فانهن يتكلمن لغات اجسية اخرى عادة وبتيجة لعرفهن الجودة لمخازن	ブティック高島屋では社 アメリカンエクスプレス の他に高島屋国際カードが 円・ドル・マルク・ポン
---	--	---

Texte sind mehrfach gegliedert und geordnet. Schon äußerlich fallen zwei wichtige Ordnungen auf:

1. Die Texte bestehen aus Wörtern, die Wörter sind hintereinandergeordnet wie Perlen einer Kette. Das ist in allen Sprachen so. Man kann die Wörter nur nacheinander aussprechen, und so schreibt man sie dann auch.

2. Satzzeichen gliedern den Text. Jeder Text besteht aus Sätzen. . ? ! Dabei werden ganze Sätze durch Satzschlußzeichen gekennzeichnet. Das sind Punkt, Fragezeichen und Ausrufezeichen.

: » « Wörtliche Rede wird durch An- und Abführungsstriche gekennzeichnet, oft auch durch einen Doppelpunkt.

, ; - Die Sätze selbst können durch Kommas und andere Zeichen unterteilt sein.





Ulrike klagt Ulrich ihr Leid.

«Meine Freundin hat entsetzliche Unwahrheiten über mich verbreitet.»

Ulrich beruhigt sie: »Was sagst du? Hat sie das?

Sei froh, daß sie nicht die Wahrheit verbreitet hat!«

Die Sätze sind nicht nur durch die Wörter untergliedert. Die Bausteine der Sätze sind die Satzglieder, die nach den Regeln der Satzlehre die Satzmuster bilden. Davon handelt die Satzlehre.

Auch die Wörter sind geordnet. Die wichtigste Ordnung im Wortschatz sind die Wortarten. Es gibt davon nur 10.

### Wortarten

Verb <i>tragen</i>	Nomen <i>Esel</i>	Adjektiv <i>schwach</i>	Artikel <i>der</i>	Pronomen <i>ich</i>
Zahlwort <i>drei</i>	Adverb <i>heute</i>	Präposition <i>nach</i>	Konjunktion <i>und</i>	Interjektion <i>ach</i>

Die Wortarten sind dreifach bestimmt.

1. Alle Wörter einer Wortart haben eine bestimmte Art einer Bedeutung. So sind zum Beispiel die Nomen/Substantive Wörter, die etwas in der Welt benennen: Lebewesen, Gegenstände, Gedanken und Gefühle usw..
2. Die Wörter einer Wortart bilden die gleichen Formen. Man nennt das die Beugung (Flexion). Allerdings bilden nicht alle Wortarten Formen.
3. Die Wortart legt fest, in welches Satzglied ein Wort eingefügt werden kann. Wenn man zum Beispiel ein Verb wie *umleiten* wie ein Nomen/Substantiv benutzen will, muß man ein solches bilden: *Die Umleitung führt durch die Hauptstraße*. Wenn man ein Nomen/Substantiv wie *Tag* als Verb benutzen will, muß man ein solches bilden: *Es fängt schon an zu tagen*.

Das Zusammenspiel zwischen Wortart und Satzmuster wird im einzelnen in der Satzlehre behandelt. Die Beugung der einzelnen Wörter und der Wortartwechsel werden in der Wortlehre behandelt.

Wortarten				
flektiert (gebeugt)				
konjugiert		dekliniert		
Verb	Nomen/ Substantiv	Pronomen/ Pronomina	Artikel	Adjektiv
Tuwort				
Tätigkeits- wort	Namenwort	Fürwörter	Geschlechts- wort	Eigenschafts- wort
Zeitwort	Hauptwort Dingwort			Wiewort
<i>sprechen</i>	<i>Nacht</i>	Personal- pronomen	bestimmt	<i>gut, schön</i>
<i>schreiben</i>	<i>Mann</i>	<i>ich, du,</i>	<i>der, die, das</i>	<i>biegsam</i>
<i>lesen</i>	<i>Frau</i>	<i>er, sie, es</i>	unbestimmt	<i>glücklich</i>
<i>hören</i>	<i>Mensch</i>		<i>ein, eine, ein</i>	<i>fleißig</i>
	<i>Bäcker</i>	Possessiv- pronomen		
Konjugation	<i>Freiheit</i>	<i>mein, dein,</i>		Steigerung
Person	<i>Achtung</i>	<i>sein, ihr</i>		Komparativ
(1., 2., 3.)	<i>Freundin</i>			<i>schöner</i>
Numerus	Deklination	Demonstrativ- pronomen		<i>besser</i>
Singular	Genus	<i>dieser</i>		Superlativ
Plural	Maskulinum	<i>jener</i>		<i>schönste</i>
Modus	Femininum	Relativ- pronomen		<i>beste</i>
Indikativ	Neutrum	<i>der, die, das,</i>		
Konjunktiv	Numerus	<i>welcher</i>		
Imperativ	Singular			
Aktiv	Plural	Interrogativ- pronomen		
Passiv	Kasus	<i>wer, was,</i>		
Tempus	Nominativ	<i>wem, wen</i>		
Präsens	Genitiv			
Präteritum	Dativ	Indefinit- pronomen		
Perfekt	Akkusativ	<i>man, alle</i>		
Plusquam- perfekt		<i>viele</i>		
Futur I				
Futur II				

Im folgenden werden die Wortarten im Überblick vorgestellt. Am Text der Bremer Stadtmusikanten wird gezeigt, daß jeder Text die Wortarten enthält.

Wortarten				
	unflektiert (ungebeugt)			
Numerale/ Numeralia	Adverb	Präposition	Konjunktion	Interjektion
Zahlwort	Umstands- wort	Verhältnis- wort Fügewort	Bindewort	Ausrufewort
Kardinalzahl <i>eins, zwei tausend</i>	<i>nicht sehr so oft</i>	<i>an, auf in, über unter vor</i>	<i>nebenordnend und oder denn</i>	<i>au! ha! oh! hui!</i>
Ordinalzahl <i>erste zweite tausendste</i>	<i>dort bald vergebens glücklicher- weise</i>	<i>zwischen mit, für bei entgegen</i>	<i>aber sowohl ... als auch</i>	<i>pfui! bravo!</i>
Wieder- holungszahl <i>einfach dreifach tausendfach einmal</i>			<i>unterordnend daß, weil nachdem obwohl wenn</i>	
Bruchzahl <i>D/drittel Z/zehntel</i>				

## 2.3 Wortarten im Text

### Die Bremer Stadtmusikanten

Es **hatte** ein Mann einen Esel, der schon lange Jahre die Säcke unverdrossen zu Mühle **getragen hatte**, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so daß er zur Arbeit immer untauglicher **ward**. Da **dachte** der Herr daran, ihn aus dem Futter zu **schaffen**,

aber der **Esel** merkte, daß kein guter **Wind** wehte, machte sich auf den **Weg** nach **Bremen**. Dort, meinte er, könnte er **Stadtmusikant** werden. Als er ein **Weilchen** gegangen war, fand er einen **Jagdhund** auf dem **Wege** liegen, der jappte wie einer, der sich müde gelaufen hat.

»Nun, was jappst du so, **Packan?**« fragte der **Esel**.

»Ach, sagte der Hund, weil ich **alt** bin und jeden Tag **schwächer** werde, auch auf der Jagd nicht mehr **gut** fort kann, hat mich mein Herr wollen totschiagen, da hab ich **schnell** Reißaus genommen; aber womit soll ich nun mein Brot verdienen?«

»Weißt du was,« sprach der Esel, »ich gehe nach Bremen und werde dort Stadtmusikant, geh mit und laß dich auch bei der Musik annehmen. Ich spiele die Laute, und du schlägst die Pauken.«

### Wortarten im Text

#### Das mächtige **Verb**

■ das ausdrückt, was geschieht, getan wird

■ mit seinen 150 Formen: *schreiben, schrieb, geschrieben*

■ um das sich als Prädikat im Satz alles dreht.

#### Das starke, vielseitige **Nomen/Substantiv**

■ das Lebewesen, Dinge, Gedanken, Begriffe, Gefühle benennt und ordnet: *Mensch, Haus, Zahl, Freude*

■ mit seinen Begleitern und Stellvertretern, dem Artikel und den Pronomen

■ in den 4 Fällen, in Einzahl und Mehrzahl, in den 3 grammatischen Geschlechtern, die der Artikel anzeigt

■ das viele Rollen im Satz spielen kann und muß.

#### Das bunte, hilfsbereite **Adjektiv**

■ das ausdrückt, wie etwas ist, welche Eigenschaften es hat, wie es bewertet wird: *schön, häßlich, fleißig, lila*

■ das gesteigert werden kann: *gut, besser, beste*

■ das im Satz Nomen näher bestimmt und dann gebeugt wird wie sie: *der **alte** Hund*

■ das mit dem Verb *sein* ein eigenes Satzmuster bildet: *Der Hund ist **alt**.*

■ das auch dem **Adverb** hilft und dann nicht gebeugt wird. *Er nimmt **schnell** Reißaus.*

Der Hund war's zufrieden, und sie gingen weiter. Es dauerte nicht lange, so saß da **eine** Katze an **dem** Weg und machte **ein** Gesicht wie drei Tage Regenwetter.

»Nun, was ist dir in **die** Quere gekommen, alter Bartputzer?« sprach **der** Esel.

»**Wer** kann da lustig sein, wenn's **einem** an den Kragen geht?« antwortete die Katze. »Weil **ich** nun zu Jahren komme, **meine** Zähne stumpf werden und **ich** lieber hinter dem Ofen sitze und spinne als nach Mäusen herumjage, hat **mich** **meine** Frau ersäufen wollen; **ich** habe **mich** zwar noch fortgemacht, aber nun ist guter Rat teuer: Wo soll **ich** hin?« »Geh mit **uns** nach Bremen, **du** verstehst **dich** doch auf die Nachtmusik, da kannst **du** ein Stadtmusikant werden.« Die Katze hielt das für gut und ging mit. Darauf kamen die

Der stets dienstbereite **Artikel**  
■ der Begleiter des Nomens ist  
■ der das grammatische Geschlecht anzeigt: *der, die, das*  
■ der Einzahl, Mehrzahl und die 4 Fälle mit kennzeichnet: **der Hund, des Hundes, dem Hund, den Hund; die Tiere.**

Die **Pronomen**, die Weber-schiffchen im Geflecht des Textes

■ die die Nomen/Substantive vertreten oder begleiten

■ die die Fäden knüpfen im Text, von einem Satz zum anderen und zum nächsten und übernächsten

■ die einen Text an die Situation des Sprechens und Hörens, des Schreibens und Lesens binden:

*ich* ist immer der, der spricht oder schreibt

*du* ist immer der, der angesprochen ist

*er, sie, es* sind die, über die etwas gesagt wird

■ die meistens gebeugt werden wie die Nomen/Substantive, welche sie begleiten oder für die sie stehen.



**drei** Landesflüchtigen an einem Hof vorbei, da saß auf dem Tor der Haushahn und schrie aus Leibeskräften.

»Du schreist einem durch Mark und Bein«, sprach der Esel, »was hast du vor?«

«Da hab ich gut Wetter prophezeit«, sprach der Hahn, »aber weil morgen zum Sonntag Gäste kommen, so hat die Hausfrau doch kein Erbarmen und hat der Köchin gesagt, sie wollte mich

**morgen** in der Suppe essen, und **da** soll ich mir **heut abend** den Kopf abschneiden lassen. **Nun** schrei ich aus vollem Hals **so lang** ich **noch** kann.«

»Ei was, du Rotkopf«, sagte der Esel, »zieh **lieber** mit uns fort, wir gehen nach Bremen, etwas Besseres als den Tod findest du **überall**; du hast eine gute Stimme, und wenn wir **zusammen** musizieren, **so** muß es eine Art haben.« Der Hahn ließ sich den Vorschlag gefallen, und sie gingen alle vier **zusammen** fort.

Sie konnten **aber** die Stadt Bremen in einem Tag **nicht** erreichen und kamen **abends** in einen Wald, wo sie übernachteten



wollten. Der Esel und der Hund legten sich **unter** einen großen Baum, die Katze machte sich **in** die Äste, der Hahn aber flog **bis in** die Spitze, wo es am sichersten **für** ihn war. Ehe er einschlief, sah er sich noch einmal

Die **Zahlwörter**, die **Numerale**  
■ die Zahlen, Reihenfolgen und Wiederholungen ausdrücken

■ die hin und wieder bei anderen Wortarten Unterschlupf suchen:

\* beim Nomen als *Million, Tausende, ein Hunderter, ein Viertel*

\* beim Adjektiv als *erster, zweiter, einmalig*

\* beim Adverb als *eins, zwei, drei, einmal*

Das **allgegenwärtige Adverb**

■ das ausdrückt, wann und wo und wie es ist, warum, weshalb, wozu es geschieht; immer unbeugt

■ oft bereit, den Konjunktionen zu helfen, wenn Sätze zu verbinden sind

■ immer da, um eine Lücke zu füllen, um einen Ausruf zu einem richtigen Wort zu verhelfen: *Na also! Nun denn! Ach so! Ja? Ja, ja.*

Die **emsigen Präpositionen**

■ die dem Nomen helfen, Raum und Richtung, Zeit und Dauer, Grund und Ursache, Mittel, Zweck und Folge auszudrücken: *an, auf, hinter, in, mit, von*

**nach** allen vier Winden um, da deuchte ihn, er sähe **in** der Ferne ein Fünkchen brennen, und er rief seinen Gesellen zu, es müßte gar nicht weit ein Haus sein, es schiene ein Licht.



Sprach der Esel: »So müssen wir uns aufmachen **und** noch hingehen, **denn** hier ist die Herberge schlecht.«

Der Hund meinte, ein paar Knochen **und** etwas Fleisch dran täten ihm auch gut. Also machten sie sich auf den Weg nach der Gegend, **wo** das Licht war, **und** sahen es bald heller schimmern, **und** es ward immer größer, **bis** sie vor ein hell erleuchtetes Räuberhaus kamen. Der Esel, als der Größte, näherte sich dem Fenster **und** schaute hinein.

»Was siehst du, Grauschimmel?« fragte der Hahn.

»Was ich sehe?« antwortete der Esel. »Einen gedeckten Tisch mit schönem Essen **und** Trinken, **und** Räuber sitzen daran

und lassen sich's wohl sein.«  
»Das wäre was für uns«, sprach der Hahn. »Ja, ja, **ach**, wären wir da!« sagte der Esel.

■ die selbst nicht gebeugt werden, aber vom Nomen verlangen, daß es sich beugen läßt, wie sie es wollen.

### Die verbindenden **Konjunktionen**

■ die ihre Dienste als Bindemittel anbieten

■ die für das Denken die Weichen stellen: *und* oder *oder* oder *aber* oder *denn*, *weil* oder *obwohl*, *ehe* oder *nachdem*,...

■ zum Aneinanderreihen von Wörtern, Satzgliedern, Teilsätzen oder Sätzen: *und*, *sowohl* ... *als* *auch*, *entweder* ... *oder*,...

■ zum Anbinden von untergeordneten Gliedsätzen/Nebensätzen an übergeordnete Sätze, damit klare Ordnung herrscht und jeder weiß, wie das Satzgefüge gebaut ist: *daß*, *damit*, *wenn*, *obgleich*,...

### Das gefühlvolle **Ausrufewort**, die **Interjektion**

■ das Empfinden und Gefühle ausdrückt: *autsch*, *hmm*, *hopp hopp*, *dalli*, *dalli*,...

■ das sich nicht beugen läßt

■ das nicht bereit ist, sich in Satzglieder oder Satzmuster einbinden zu lassen.

Anfang des Märchens *Die Bremer Stadtmusikanten* der Brüder Grimm:  
Fortsetzung auf S. 221 ff.

## 2.4 Was beim Verb alles los ist

### 2.4.1 Überblick zum Verb

*Verb* kommt von lateinisch *verbum* und bedeutet »Wort«. Schon die lateinischen Grammatiker wollten mit dieser Benennung zeigen, daß sie das Verb für die wichtigste Wortart hielten. Das Verb erbringt vielfältige Leistungen und benötigt dafür viele Formen.

Verb	
Wortschatz	Texte
Über 5000 Verben mit vielen Ableitungen und Zusammensetzungen: <i>fahren, abfahren, anfahren, auf-fahren, ausfahren, . . .</i>	unendlich viele Texte aus Sätzen
Wortformen	Sätze
149 grammatische Formen	Satzmuster aus Satzgliedern

#### Wortart Verb im Satzglied Prädikat

Jedes Prädikat enthält ein gebeugtes Verb. <i>Vater schnarcht.</i>	Mehrteilige Verbformen bilden im Satz eine Klammer (Verbklammer, Prädikatsklammer). Es gibt drei Typen:
Das Verb bestimmt Zahl und Art von Objekten und Ergänzungen. <i>Die Sonne scheint.</i> (kein Objekt)	1. mit Hilfsverb <i>Sie <b>hat</b> die Blumen in den Schatten <b>gestellt</b>.</i>
<i>Der Baum wirft einen Schatten.</i> (Akkusativobjekt)	2. mit Modalverb <i>Sie <b>sollte</b> die Blumen in den Schatten <b>stellen</b>.</i>
<i>Ulrich bringt seiner Frau einen Blumenstrauß.</i> (Dativ- und Akkusativobjekt)	3. mit trennbaren Vorsilben (Präfixen) <i>Ulrich <b>bringt</b> seiner Frau manchmal einen Blumenstrauß <b>mit</b>.</i>
<i>Sie stellt die Blumen in den Schatten.</i> (Akkusativobjekt und Raumergänzung)	



Die Stellung des Verbs bestimmt die Satzart.

Sie stellt die Blumen in den Schatten.

2. Stelle = **Aussagesatz**.

*Stellt sie die Blumen in den Schatten?*

Spitzenstellung = **Fragesatz**

*Wohin stellt sie die Blumen?*

2. Stelle nach Fragewort = **Fragesatz**

*Stell die Blumen in den Schatten!*

Spitzenstellung in der Aufforderungsform = **Aufforderungssatz**

Das Schaubild zeigt, daß bei der Wortart Verb viel los ist. Das hat seinen guten Grund. Die Verben sind zusammen mit den Nomen/Substantiven die weitaus größte Gruppe im Wortschatz, und jeder Satz enthält ein Verb und mindestens ein Nomen/Substantiv oder seinen Stellvertreter.



### Die deutsche Sprache

Kann die deutsche Sprache schnauben,  
Schnarchen, poltern, donnern, krachen,  
Kann sie doch auch spielen, scherzen,  
Liebeln, güteln, kürmeln, lachen.

*Friedrich von Logau (1604-1655)*

Was geschieht also?  
Nomen/Substantive benennen  
Lebewesen und Größen  
in der Welt.



*Junge*



*Mädchen*

Verben nennen  
Handlungen: *treffen*.

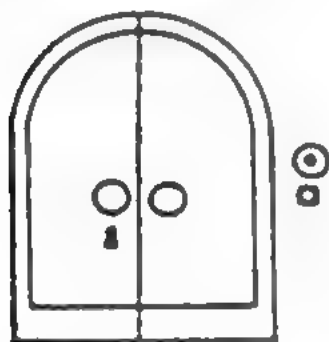


*Der Junge trifft das Mädchen.*

In Sätzen bringt das Verb  
die Nomen/Substantive  
in Verbindung.



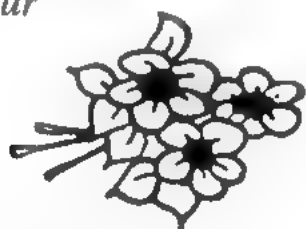
*Das Mädchen trifft den Jungen.*



Man kann hinzufügen,  
wo sie sich treffen:  
*Haustür*



*Der Junge trifft das Mädchen  
an der Haustür.*



Vielleicht bringt er etwas mit:  
*Strauß*



Vielleicht trägt er etwas bei sich.  
*Ball*

Wir haben als Nomen/Substantive: *Junge - Mädchen - Haustür - Strauß - Ball*.

Wir haben als Verben: *treffen - bringen - mitbringen - tragen*.

Nehmen wir noch die Verben *küssen, stoppen, erfreuen* hinzu, und sehen wir, wie sie Ordnungen herstellen können.

*Der Junge bringt dem Mädchen einen Strauß mit.*

*Der Junge bringt dem Mädchen) einen Ball mit.*

*Das Mädchen bringt dem Jungen einen Strauß mit.*

*Das Mädchen bringt dem Jungen einen Ball mit.*

....

*Das Mädchen bringt den Jungen an die Haustür.  
Das Mädchen bringt den Strauß an die Haustür.  
Der Junge bringt das Mädchen an die Haustür.  
Der Junge bringt den Ball an die Haustür.*

....

*Der Junge trifft das Mädchen an der Haustür.  
Der Junge trifft den Ball.  
Der Junge trifft das Mädchen mit dem Ball.  
Der Junge trifft die Haustür mit dem Ball.  
Das Mädchen trifft den Jungen an der Haustür.  
Der Ball trifft die Haustür.*

....

*Der Junge küßt das Mädchen (an der Haustür).  
Das Mädchen küßt den Jungen (an der Haustür).  
Der Junge küßt den Ball.*

....

*Der Junge stoppt den Ball.  
Das Mädchen stoppt den Ball.  
Die Haustür stoppt den Ball.*

....

*Der Junge erfreut das Mädchen (mit dem Strauß).  
Der Strauß erfreut das Mädchen.  
Das Mädchen erfreut den Jungen mit dem Ball.*

....

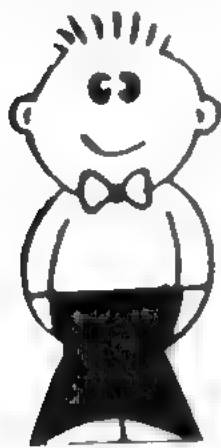


## Die Konjugation der Verben

Von den meisten Verben gibt es 149 Formen. Das sollte niemanden erschrecken, denn wir haben die Formen gelernt, und manche Formen gebrauchen wir nur ganz selten. Außerdem hilft es, wenn man sich klar macht, daß die Vielfalt gut geordnet ist.

### Person und Numerus

nennen die Person und sagen, wie viele es sind



Singular (Einzahl)

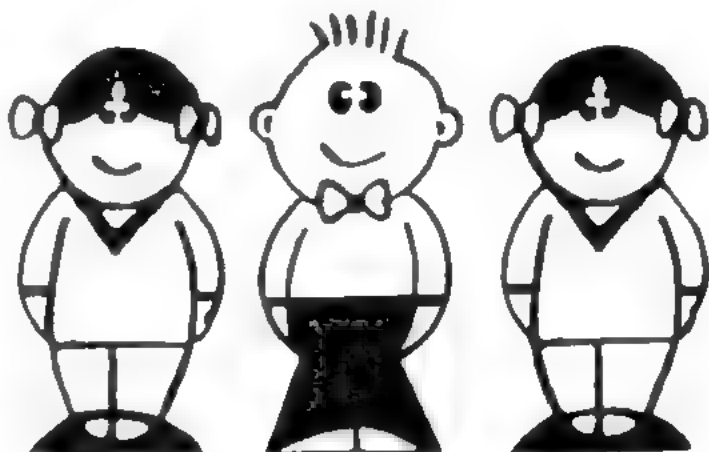
3 Personalformen

*ich, du, er/sie/es*

*ich schreibe*

*du schreibst*

*er/sie/es schreibt*



Plural (Mehrzahl)

3 Personalformen

*wir, ihr, sie*

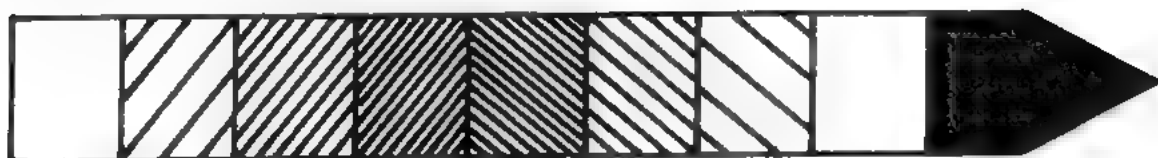
*wir schreiben*

*ihr schreibt*

*sie schreiben*



# Tempus ordnet das Geschehen zeitlich



Tempora (6 Zeitformen)

1 Gegenwartsform

3 Vergangenheitsformen

2 Zukunftsformen

Tempus (Zeitform)

*Präsens*      *du schreibst*

*Präteritum*      *du schriebst*

*Perfekt*      *du hast*  
*geschrieben*

*Plusquamperfekt*      *du hattest*  
*geschrieben*

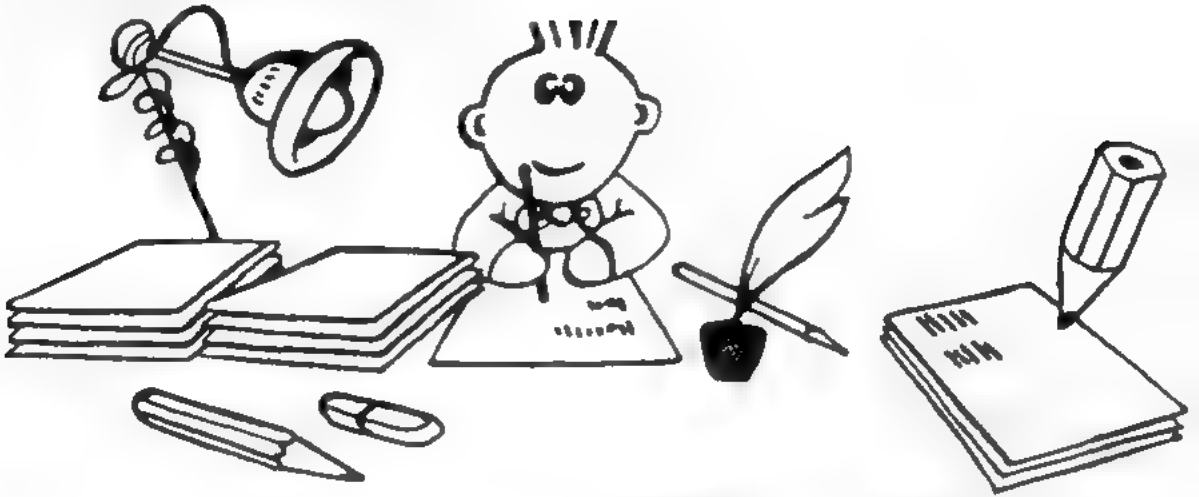
*Futur I*      *du wirst*  
*schreiben*

*Futur II*      *du wirst*  
*geschrieben*  
*haben*



## Aktiv und Passiv

### Sichtweisen des Geschehens



1 Aktiv

Aktiv (Tatform: Sichtweise vom Handelnden)

*du schreibst den Brief*

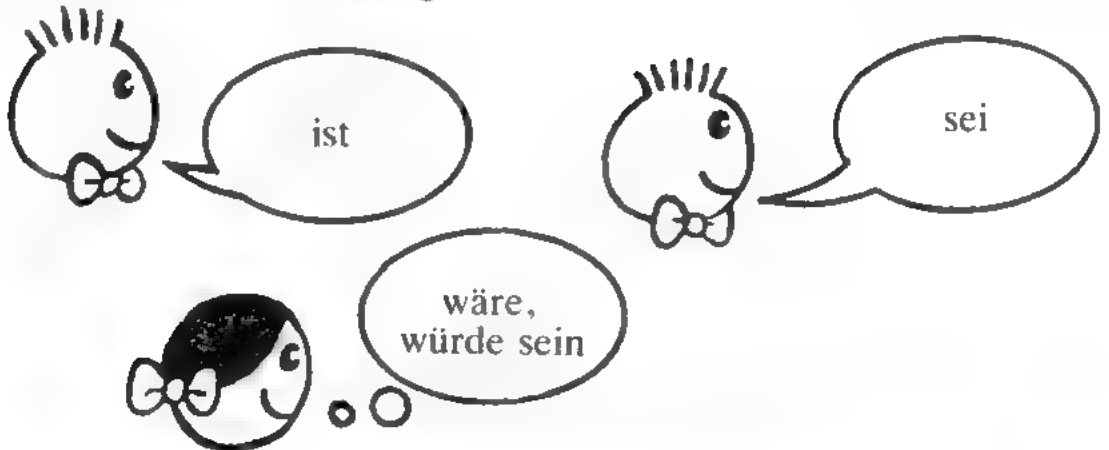
1 Passiv

Passiv (»Leideform«: Sichtweise vom Betroffenen)

*der Brief wird (von dir) geschrieben*

## Modus

### Art und Weise der Aussage



gibt Einschätzungen über das Geschehen wieder als wirklich, möglich oder nicht wirklich

1 Indikativ

Indikativ

1 Konjunktiv in  
zwei Untergruppen

(Wirklichkeitsform)

Konjunktiv I

(Möglichkeitsform)

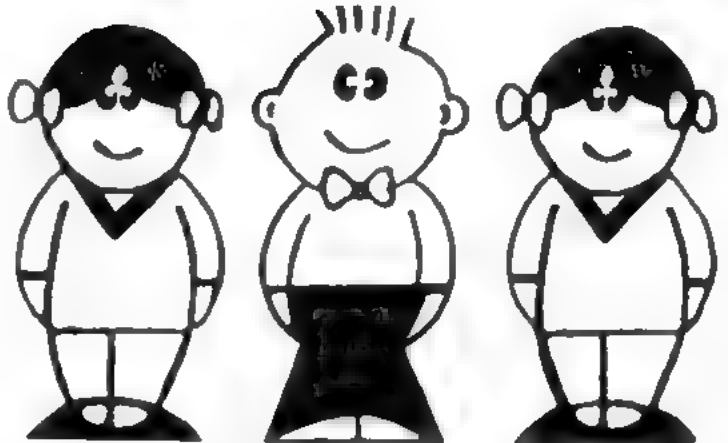
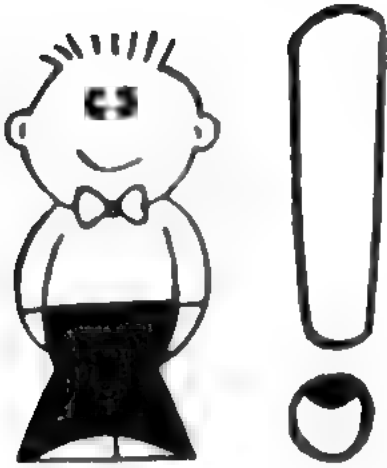
*du schreibest*

## Konjunktiv II

(Nicht-Wirklichkeitsform)

*du schriebest*

*du würdest schreiben*



1 Imperativform  
Singular

1 Imperativform  
Plural

Imperativ (Aufforderungsform)  
*schreib!*

*schreibt!*

Dazu kommen noch der  
Infinitiv (Grundform)  
und die  
beiden Partizipien  
(Mittelwörter)  
(Partizip Präsens),  
(Partizip Perfekt)

*schreiben*

*schreibend*  
*geschrieben*

# 2.4.2 Die Formen der Konjugation

Die Verben bilden ihre Formen auf zweierlei Weise:

## 1. Einfache Formen

- Endungen werden angehängt bei *stellen; stelle, stellst, stellt,* allen Verben *stellte, stellten,...*
- zusätzlich ändert sich bei manchen der Stammvokal *fahren; fahre, fährst, fährt, fuhr, fuhren, ...*

## 2. umschriebene Formen

- mit Hilfsverben und Vollverben
- Hilfsverb + (ich) *werde stellen*  
Vollverb im Infinitiv (du) *wirst fahren*
- Hilfsverb + (ich) *habe gestellt*  
Partizip des Vollverbs (du) *bist gefahren*
- Hilfsverben + (es) *ist gestellt worden*  
Partizip des Vollverbs (du) *wirst gefahren worden sein*



Stammformen der Verben			
	Präsens	Präteritum	Partizip Perfekt
<b>regelmäßig</b> schwach	<i>stelle</i>	<i>stellte</i>	<i>gestellt</i>
<b>unregelmäßig</b> stark gemischt	<i>fahre</i> <i>bringe</i>	<i>fuhr</i> <i>brachte</i>	<i>gefahren</i> <i>gebracht</i>



## Bausteine der Verben

Wortstamm + Endung

*stell* *en*

*stell* *te*

*fahr* *en*

*fähr* *st*

Vorsilbe + Wortstamm + Endung

(Präfix) (Suffix)

*ge* *stell* *t*

*ge* *fahr* *en*

Die Wortbausteine nennt man auch **Morpheme**.

Siehe auch Wortbildung

## Ablaut

Änderung des Stammvokals der Verben

*singen* - *sang* - *gesungen*

## Umlaut

*a-ä, o-ö, u-ü*

## Starke und schwache Verben:

### regelmäßige, unregelmäßige und gemischte Konjugation

Etwa 200 Verben und ihre Ableitungen bilden unregelmäßige Formen.

Die **starken Verben** ändern den Stammvokal, wie man an den drei Stammformen sieht:

*singen* - *sang* - *gesungen*

Man nennt das den **Ablaut**.

Manche Verben bilden zusätzlich **Umlaute** oder i-Formen.

*fahren*: *fahre* - *fährst, fährt*; *fuhr* - *führst, führe*

*sehen*: *sehe* - *siehst, sieht*; *sah* - *sähst, sähe*

*geben*: *gebe* - *gibst, gibt*; *gab* - *gäbest, gäbe*

Die **starken Verben** sind die sprachgeschichtlich älteren. Weil sie oft gebraucht werden, haben sich ihre Formen erhalten.

Einige bilden Mischformen:

*bringen*: *bringe* - *brachte* - *gebracht*

*nenne*: *nenne* - *nannte* - *genannt*

Die weitaus meisten und alle neuen Verben nennt man **schwache Verben**. Sie bilden ihre Formen regelmäßig ohne Änderung des Stammvokals.

## 2.4.3 Stammformen unregelmäßiger Verben

Die Änderung des Vokals im Präsens ist durch entsprechende Formen angegeben. Wenn es schwache Formen gibt, sind diese genannt. Meistens ist mit dem Wechsel von der starken Konjugation zur schwachen Konjugation ein Unterschied in der Bedeutung verbunden.

Wenn die starke Form selten ist, ist sie in Klammern hinter der normalen Form aufgeführt.

Der Umlaut des Stammvokals im Konjunktiv II ist in Klammern hinter der Präteritumform angegeben.

Die Bildung des Perfekts mit *sein* oder *haben* ist vor dem Partizip Perfekt ausgewiesen; wo nichts steht, wird es mit *haben* gebildet.

<b>Infinitiv</b>	<b>Präteritum</b>	<b>Partizip Perfekt</b>
<i>backen</i> ( <i>bäckt</i> )	<i>backte</i> , ( <i>buk, ü</i> )	<i>gebacken</i>
<i>befehlen</i> ( <i>befiehlt</i> )	<i>befahl</i> (ö, ä)	<i>befohlen</i>
<i>beginnen</i>	<i>begann</i> (ö, ä)	<i>begonnen</i>
<i>beißen</i>	<i>biß</i>	<i>gebissen</i>
<i>bergen</i> ( <i>birgt</i> )	<i>barg</i> (ä)	<i>geborgen</i>
<i>bersten</i> ( <i>birst</i> )	<i>barst</i> (ä)	(ist) <i>geborsten</i>
<i>bewegen</i>	<i>bewog</i> (ö)/ <i>bewegte</i>	<i>bewogen</i> / <i>bewegt</i>
<i>biegen</i>	<i>bog</i> (ö)	(ist, hat) <i>gebogen</i>
<i>bieten</i>	<i>bot</i> (ö)	<i>geboten</i>
<i>binden</i>	<i>band</i> (ä)	<i>gebunden</i>
<i>bitten</i>	<i>bat</i> (ä)	<i>gebeten</i>
<i>blasen</i> ( <i>bläst</i> )	<i>blies</i>	<i>geblasen</i>
<i>bleiben</i>	<i>blieb</i>	(ist) <i>geblieben</i>
<i>bleichen</i>	<i>blich</i> / <i>bleichte</i>	<i>geblichen</i> / (ist) <i>gebleicht</i>
<i>braten</i> ( <i>brät</i> )	<i>briet</i>	<i>gebraten</i>

<b>Infinitiv</b>	<b>Präteritum</b>	<b>Partizip Perfekt</b>
<i>brechen</i> ( <i>bricht</i> )	<i>brach (ä)</i>	( <i>ist, hat</i> ) <i>gebrochen</i>
<i>brennen</i>	<i>brannte (e)</i>	<i>gebrannt</i>
<i>bringen</i>	<i>brachte (ä)</i>	<i>gebracht</i>
<i>denken</i>	<i>dachte (ä)</i>	<i>gedacht</i>
<i>dreschen</i> ( <i>drischt</i> )	<i>drosch (ö)</i>	<i>gedroschen</i>
<i>dringen</i>	<i>drang (ä)</i>	( <i>ist, hat</i> ) <i>gedrungen</i>
<i>dürfen</i> ( <i>ich/er darf</i> )	<i>durfte (ü)</i>	<i>gedurft</i>
<i>empfehlen</i> ( <i>empfiehl</i> )	<i>empfahl (ö, ä)</i>	<i>empfohlen</i>
<i>erlöschen</i> ( <i>erlischt</i> )	<i>erlosch</i>	( <i>ist</i> ) <i>erloschen</i>
<i>erschallen</i>	<i>erscholl (ö)/</i> <i>erschallte</i>	( <i>ist</i> ) <i>erschollen/</i> <i>erschallt</i>
<i>erschrecken</i> ( <i>erschrickt</i> )	<i>erschrak (ä)/</i> <i>erschreckte</i>	( <i>ist</i> ) <i>erschrocken/</i> ( <i>hat</i> ) <i>erschreckt</i>
<i>essen</i> ( <i>ißt</i> )	<i>aß (ä)</i>	<i>gegessen</i>
<i>fahren</i> ( <i>fährt</i> )	<i>fuhr (ü)</i>	( <i>ist, hat</i> ) <i>gefahren</i>
<i>fallen</i> ( <i>fällt</i> )	<i>fiel</i>	( <i>ist</i> ) <i>gefallen</i>
<i>fangen</i> ( <i>fängt</i> )	<i>fing</i>	<i>gefangen</i>
<i>fechten</i> ( <i>ficht</i> )	<i>focht (ö)</i>	<i>gefochten</i>
<i>finden</i>	<i>fand (ä)</i>	<i>gefunden</i>
<i>flechten</i> ( <i>flicht</i> )	<i>flocht (ö)</i>	<i>geflochten</i>
<i>fliegen</i>	<i>flog (ö)</i>	( <i>ist, hat</i> ) <i>geflogen</i>
<i>fliehen</i>	<i>floh (ö)</i>	( <i>ist, hat</i> ) <i>geflohen</i>

<b>Infinitiv</b>	<b>Präteritum</b>	<b>Partizip Perfekt</b>
<i>fließen</i>	<i>floß (ö)</i>	(ist) <i>geflossen</i>
<i>fragen</i>	<i>fragte</i> (frug)	<i>gefragt</i>
<i>fressen</i> (frißt)	<i>fraß (ä)</i>	<i>gefressen</i>
<i>frieren</i>	<i>fror (ö)</i>	(ist, hat) <i>gefroren</i>
<i>gären</i>	<i>gor (ö)/</i> <i>gärte</i>	(ist, hat) <i>gegoren/</i> <i>gegärt</i>
<i>gebären</i> (gebiert)	<i>gebar (ä)</i>	<i>geboren</i>
<i>geben</i> (gibt)	<i>gab (ä)</i>	<i>gegeben</i>
<i>gedeihen</i>	<i>gedieh</i>	(ist) <i>gediehen</i>
<i>gehen</i>	<i>ging</i>	(ist) <i>gegangen</i>
<i>gelingen</i> (es gelingt)	<i>gelang (ä)</i>	(ist) <i>gelungen</i>
<i>gelten</i> (gilt)	<i>galt (ö, ä)</i>	<i>gegolten</i>
<i>genesen</i>	<i>genas (ä)</i>	(ist) <i>genesen</i>
<i>genießen</i>	<i>genoß</i>	<i>genossen</i>
<i>geschehen</i> (es geschieht)	<i>geschah (ä)</i>	(ist) <i>geschehen</i>
<i>gewinnen</i>	<i>gewann (ö, ä)</i>	<i>gewonnen</i>
<i>gießen</i>	<i>goß (ö)</i>	<i>gegossen</i>
<i>gleichen</i>	<i>glich</i>	<i>geglichen</i>
<i>gleiten</i>	<i>glitt</i>	(ist) <i>geglitten</i>
<i>glimmen</i>	<i>glomm (ö)/</i> <i>glimmte</i>	<i>geglommen/</i> <i>geglimmt</i>
<i>graben</i> (gräbt)	<i>grub (ü)</i>	<i>gegraben</i>
<i>greifen</i>	<i>griff</i>	<i>gegriffen</i>
<i>haben</i> (du hast, er hat)	<i>hatte (ä)</i>	<i>gehabt</i>

<b>Infinitiv</b>	<b>Präteritum</b>	<b>Partizip Perfekt</b>
<i>halten</i> ( <i>hält</i> )	<i>hielt</i>	<i>gehalten</i>
<i>hängen</i>	<i>hing/ hängte</i>	<i>gehangen/ gehängt</i>
<i>hauen</i>	<i>hiebl/ haute</i>	<i>gehauen</i>
<i>heben</i>	<i>hob (ö)</i>	<i>gehoben</i>
<i>heißen</i>	<i>hieß</i>	<i>geheißen</i>
<i>helfen</i> ( <i>hilft</i> )	<i>half (ü, ä)</i>	<i>geholfen</i>
<i>kennen</i>	<i>kannte (e)</i>	<i>gekannt</i>
<i>klimmen</i>	<i>klomm (ö)</i>	(ist) <i>geklommen</i>
<i>klingen</i>	<i>klang (ä)</i>	<i>geklungen</i>
<i>kneifen</i>	<i>kniff</i>	<i>gekniffen</i>
<i>kommen</i>	<i>kam (ä)</i>	(ist) <i>gekommen</i>
<i>können</i> ( <i>ich/er kann</i> )	<i>konnte (ö)</i>	<i>gekonnt</i>
<i>kriechen</i>	<i>kroch (ö)</i>	(ist) <i>gekrochen</i>
<i>laden</i> ( <i>lädt, ladet</i> )	<i>lud (ü)</i>	<i>geladen</i>
<i>lassen</i> ( <i>läßt</i> )	<i>ließ</i>	<i>gelassen</i>
<i>laufen</i> ( <i>läuft</i> )	<i>lief</i>	(ist, hat) <i>gelaufen</i>
<i>leiden</i>	<i>litt</i>	<i>gelitten</i>
<i>leihen</i>	<i>lieh</i>	<i>geliehen</i>
<i>lesen</i> ( <i>liest</i> )	<i>las (ä)</i>	<i>gelesen</i>
<i>liegen</i>	<i>lag (ä)</i>	(ist, hat) <i>gelegen</i>
<i>lügen</i>	<i>log (ö)</i>	<i>gelogen</i>
<i>mahlen</i>	<i>mahlte</i>	<i>gemahlen</i>
<i>meiden</i>	<i>mied</i>	<i>gemieden</i>

<b>Infinitiv</b>	<b>Präteritum</b>	<b>Partizip Perfekt</b>
<i>melken</i>	<i>molk (ö)/ melkte</i>	<i>gemolken</i>
<i>messen (mißt)</i>	<i>maß (à)</i>	<i>gemessen</i>
<i>mißlingen</i>	<i>mißlang (ä)</i>	<i>(ist) mißlungen</i>
<i>mögen (ich/er mag)</i>	<i>mochte (ö)</i>	<i>gemocht</i>
<i>müssen (ich/er muß)</i>	<i>mußte (ü)</i>	<i>gemußt</i>
<i>nehmen (nimmt)</i>	<i>nahm (ä)</i>	<i>genommen</i>
<i>nennen</i>	<i>nannte (e)</i>	<i>(ist, hat) genannt</i>
<i>pfeifen</i>	<i>pfiff</i>	<i>gepfiffen</i>
<i>pflügen</i>	<i>pfelgte (pflog)</i>	<i>gepflegt (gepflogen)</i>
<i>preisen</i>	<i>pries</i>	<i>(ist, hat) gepriesen</i>
<i>quellen (quillt)</i>	<i>quoll (ö)</i>	<i>(ist) gequollen</i>
<i>raten (rät)</i>	<i>riet</i>	<i>geraten</i>
<i>reiben</i>	<i>rieb</i>	<i>gerieben</i>
<i>reißen</i>	<i>riß</i>	<i>(ist, hat) gerissen</i>
<i>reiten</i>	<i>ritt</i>	<i>(ist, hat) geritten</i>
<i>rennen</i>	<i>rannte (e)</i>	<i>(ist) gerannt</i>
<i>riechen</i>	<i>roch (ö)</i>	<i>gerochen</i>
<i>ringen</i>	<i>rang (ä)</i>	<i>gerungen</i>
<i>rinnen</i>	<i>rann (ä)</i>	<i>(ist, hat) geronnen</i>
<i>rufen</i>	<i>rief</i>	<i>gerufen</i>
<i>salzen</i>	<i>salzte</i>	<i>gesalzen</i>
<i>saufen (säuft)</i>	<i>soff (ö)</i>	<i>gesoffen</i>

<b>Infinitiv</b>	<b>Präteritum</b>	<b>Partizip Perfekt</b>
<i>saugen</i>	<i>sog (ö)</i>	<i>gesogen</i>
<i>schaffen</i>	<i>schuf (ü)/ schaffte</i>	<i>geschaffen/ geschafft</i>
<i>scheiden</i>	<i>schied</i>	(ist, hat) <i>geschieden</i>
<i>scheinen</i>	<i>schien</i>	<i>geschienen</i>
<i>scheißen</i>	<i>schieß</i>	<i>geschissen</i>
<i>schelten (schilt)</i>	<i>schalt (ö, ä)</i>	<i>gescholten</i>
<i>scheren</i>	<i>schor (ö)/ scherte</i>	<i>geschoren/ geschert</i>
<i>schieben</i>	<i>schob (ö)</i>	<i>geschoben</i>
<i>schießen</i>	<i>schoß (ö)</i>	<i>geschossen</i>
<i>schinden</i>	<i>schund (ü)/ schindete</i>	<i>geschunden</i>
<i>schlafen (schläft)</i>	<i>schief</i>	<i>geschlafen</i>
<i>schlagen (schlagt)</i>	<i>schlug (ä)</i>	(ist, hat) <i>geschlagen</i>
<i>schleichen</i>	<i>schlich</i>	(ist) <i>geschlichen</i>
<i>schleifen</i>	<i>schliff/ schleifte</i>	<i>geschliffen/ geschleift</i>
<i>schleiß</i>	<i>schloß/ schleiße</i>	<i>geschlissen/ geschleißt</i>
<i>schließen</i>	<i>schloß (ö)</i>	<i>geschlossen</i>
<i>schlingen</i>	<i>schlang (ä)</i>	<i>geschlungen</i>
<i>schmeißen</i>	<i>schmiß</i>	<i>geschmissen</i>
<i>schmelzen (schmilzt)</i>	<i>schmolz (ö)</i>	(ist, hat) <i>geschmolzen</i>
<i>schnauben</i>	<i>schnaubte (schnob, ö)</i>	<i>geschnaubt (geschnoben)</i>
<i>schneiden</i>	<i>schnitt</i>	(ist, hat) <i>geschnitten</i>
<i>schreiben</i>	<i>schrieb</i>	<i>geschrieben</i>
<i>schreien</i>	<i>schrie</i>	<i>geschrie(e)n</i>

<b>Infinitiv</b>	<b>Präteritum</b>	<b>Partizip Perfekt</b>
<i>schreiten</i>	<i>schritt</i>	(ist) <i>geschritten</i>
<i>schweigen</i>	<i>schwieg</i>	<i>geschwiegen</i>
<i>schwellen</i> ( <i>schwillt</i> )	<i>schwoll (ö)</i>	(ist) <i>geschwollen</i>
<i>schwimmen</i>	<i>schwamm (ö, ä)</i>	(ist, hat) <i>geschwommen</i>
<i>schwinden</i>	<i>schwand (ä)</i>	(ist) <i>geschwunden</i> <i>geschwungen</i> <i>geschworen</i>
<i>schwingen</i>	<i>schwang (ä)</i>	
<i>schwören</i>	<i>schwor,</i> <i>schwur (ö, ü)</i>	
<i>sehen</i> ( <i>sieht, auch: siehe!</i> )	<i>sah (ä)</i>	(ist) <i>gesehen</i> <i>gewesen</i>
<i>sein</i> ( <i>du bist,</i> <i>er ist, sei!</i> )	<i>war (ä)</i>	
<i>senden</i>	<i>sandte/</i> <i>sendete</i>	<i>gesandt/</i> <i>gesendet</i>
<i>sieden</i>	<i>sott (ö)/</i> <i>siedete</i>	<i>gesotten/</i> <i>gesiedet</i>
<i>singen</i>	<i>sang (ä)</i>	<i>gesungen</i>
<i>sinken</i>	<i>sank (ä)</i>	(ist) <i>gesunken</i>
<i>sinnen</i>	<i>sann (ä, ö)</i>	(ist, hat) <i>gesonnen</i>
<i>sitzen</i>	<i>saß (ä)</i>	<i>gesessen</i>
<i>sollen</i>	<i>sollte</i>	<i>gesollt</i>
<i>spalten</i>	<i>spaltete</i>	(ist, hat) <i>gespalten</i>
<i>speien</i>	<i>spie</i>	<i>gespie(e)n</i>
<i>spinnen</i>	<i>spann (ö, ä)</i>	<i>gesponnen</i>
<i>sprechen</i> ( <i>spricht</i> )	<i>sprach (ä)</i>	<i>gesprochen</i>
<i>sprießen</i>	<i>sproß (ö)/</i> <i>sprießte</i>	(ist) <i>gesprossen/</i> <i>gesprießt</i>
<i>springen</i>	<i>sprang (ä)</i>	(ist) <i>gesprungen</i>
<i>stechen</i> ( <i>sticht</i> )	<i>stach (ä)</i>	<i>gestochen</i>

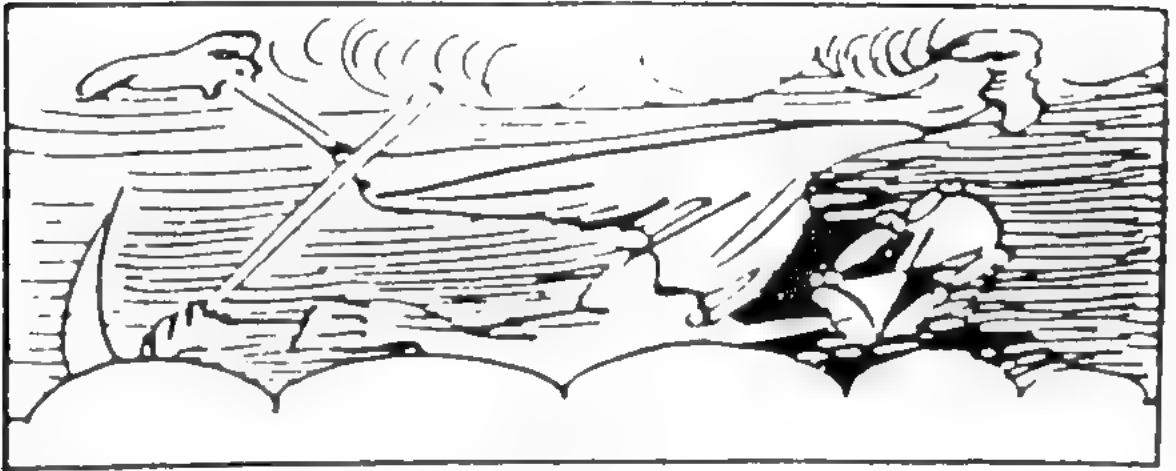


<b>Infinitiv</b>	<b>Präteritum</b>	<b>Partizip Perfekt</b>
<i>stecken</i>	<i>stak (ä)/ steckte</i>	<i>gesteckt</i>
<i>stehen</i>	<i>stand (ä, ü)</i>	<i>gestanden</i>
<i>stehlen (stiehlt)</i>	<i>stahl (ä, ö)</i>	<i>gestohlen</i>
<i>steigen</i>	<i>stieg</i>	<i>(ist) gestiegen</i>
<i>sterben (stirbt)</i>	<i>starb (ü)</i>	<i>(ist) gestorben</i>
<i>stieben</i>	<i>stob (ö)</i>	<i>gestoben</i>
<i>stinken</i>	<i>stank (ä)</i>	<i>gestunken</i>
<i>stoßen (stößt)</i>	<i>stieß</i>	<i>(ist, hat) gestoßen</i>
<i>streichen</i>	<i>strich</i>	<i>(ist, hat) gestrichen</i>
<i>streiten</i>	<i>stritt</i>	<i>gestritten</i>
<i>tragen (trägt)</i>	<i>trug (ü)</i>	<i>getragen</i>
<i>treffen (trifft)</i>	<i>traf (ä)</i>	<i>(ist, hat) getroffen</i>
<i>treiben</i>	<i>trieb</i>	<i>(ist, hat) getrieben</i>
<i>treten (tritt)</i>	<i>trat (ä)</i>	<i>(ist, hat) getreten</i>
<i>triefen</i>	<i>troff (ö)/ triefte</i>	<i>getroffen/ getrieft</i>
<i>trinken</i>	<i>trank (ä)</i>	<i>getrunken</i>
<i>trügen</i>	<i>trog (ö)</i>	<i>getrogen</i>
<i>tun</i>	<i>tat (ä)</i>	<i>getan</i>
<i>verderben (verdirbt)</i>	<i>verdarb (ü)</i>	<i>(ist, hat) verdorben</i>
<i>verdrießen</i>	<i>verdroß (ö)</i>	<i>(ist, hat) verdrossen</i>
<i>vergessen (vergißt)</i>	<i>vergaß (ä)</i>	<i>vergessen</i>
<i>verlieren</i>	<i>verlor (ö)</i>	<i>verloren</i>

<b>Infinitiv</b>	<b>Präteritum</b>	<b>Partizip Perfekt</b>
wachsen (wächst)	wuchs (ü)	(ist) gewachsen
wägen	wog (ö)/ wägte	gewogen/ gewägt
waschen (wäscht)	wusch (ü)	gewaschen
weben	wob (ö)/ webte	gewoben/ gewebt
weichen	wich	(ist) gewichen
weisen	wies	gewiesen
wenden	wandte/ wendete	gewandt/ gewendet
werben (wirbt)	warb (ü)	geworben
werden (du wirst, er wird)	wurde (ü), ward	(ist) geworden
werfen (wirft)	warf (ü)	geworfen
wiegen	wog (ö)	gewogen
winden	wand (ä)	gewunden
wissen (ich/er weiß)	wußte (ü)	gewußt
wollen (ich/er will)	wollte	gewollt
wringen	wrang (ä)	gewrungen
ziehen	zieh	geziehen
ziehen	zog (ö)	(ist, hat) gezogen
zwingen	zwang (ä)	gezwungen



## 2.4.4 Zeit und Tempus



Einszweidrei, im Sauseschritt  
Läuft die Zeit; wir laufen mit. –  
*aus Wilhelm Busch: Julchen*

Die Zeit ist für die Menschen und für jeden einzelnen etwas, was man in verschiedener Weise erfährt.

Da gibt es die **physikalische Zeit**. Sie heißt so, weil sie durch die Bewegung der Erde, der Sonne und des Mondes im Weltraum bestimmt ist. Wir erfahren Tag und Nacht und messen diesen Zeitraum in 24 Stunden mit ihren Minuten und Sekunden. Wir erfahren das Ab- und Zunehmen des Mondes, Neumond und Vollmond, und messen danach, wenn auch nicht ganz genau, die Monate. Wir erfahren die Sonne ein weiteres Mal im Sonnenjahr, das wir einteilen in die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Wir haben die Mondmonate an dieses Sonnenjahr angepaßt; deshalb haben sie nicht die 28 Tage des Mondmonats. Diese Zeit messen wir mit Kalendern und Uhren, und nach dieser Zeit ordnen wir unser Zusammenleben.

Der Kalender ist zugleich der Schlüssel zum Erfahren der **historischen Zeit**. Ereignisse sind zunächst mündlich in Sagen und Mythen überliefert worden. Wenn in einem Kulturvolk die Schrift entwickelt wurde, entstanden auch historische Dokumente und schließlich Kalender. Dabei zählen manche reine Mondjahre, bei denen Mondmonate von 29 und 30 Tagen zusammengefaßt werden, andere kombinieren Mondmonate mit Sonnenjahren. Beim Zählen der Jahre orientierte man sich in Kulturkreisen an bestimmten Ereignissen, an Herrschern und Herrscherhäusern und nicht zuletzt an Religionsstiftern. Bedeutende Kalender und Jahreszahlungen:

- Der Jüdische Kalender beginnt mit seiner Jahreszählung mit der Welterschöpfung, die auf 3761 v. Chr. angesetzt wird; die Sieben-Tage-Woche als Einheit von sechs Arbeits- und einem Ruhetag geht auf die Schöpfungsgeschichte des Alten Testaments zurück.

Der Römische Kalender, als Julianischer Kalender von Julius Caesar überarbeitet, setzt schon sehr genau das Jahr auf 365 Tage fest und schafft einen Ausgleich in der Art von Schaltjahren; Jahresbeginn ist bereits der 1. Januar; an diesem Tag übernahmen jeweils die neuen Konsuln in Rom ihre Ämter.

Der Gregorianische Kalender reformiert den Julianischen, legt zum Beispiel die Schaltjahre genauer fest.

- Die Bindung des Julianischen Kalenders an das Datum von Christi Geburt wird erst 532 n.Chr. vorgenommen. Man errechnete die Geburt von Christus auf das Jahr 753 römischer Zeitrechnung, die ihrerseits auf der Grundung Roms basierte. Heute setzt man das tatsächliche Geburtsdatum Christi einige Jahre früher an, aber der Kalender gilt als Maßstab der westlichen Welt und als Orientierung aller anderen Kalender.

Der Islamische Kalender, der das alte arabische Mondjahr übernahm, beginnt seine Zählung mit dem Jahr 622 n.Chr. als dem Jahr der Hegira, der Reise Mohammeds von Mekka nach Medina. Jahresanfang ist der Ramadan, zugleich Ende des Fastenmonats; da Mondjahre gezählt werden, wechselt das Datum im Vergleich zum gregorianischen Jahr ständig. Die Berechnung islamischer Zählung gegenüber christlicher ist kompliziert.

Das Chinesische Jahr richtet sich nach Mond, Sonne und Tierkreiszeichen der Sterne.



Eine grundlegende Zeiterfahrung ist die **biologische Zeit**. Jedes Lebewesen lebt sein Leben von der Geburt bis zum Tod, wir Menschen in einem nicht durch äußere Einflüsse bedingten Ablauf vom Säugling zum Greis, in der physikalischen Zeit gemessen 70 bis 80 Jahre. Andere Lebewesen haben andere biologische Zeiten: Elefanten werden an der Menschenzeit gemessen sehr alt, Schildkröten noch älter, aber es gibt auch Eintagsfliegen.

Eine weitere Zeiterfahrung ist die **psychische Zeit**, das subjektive Zeitempfinden in bestimmten Lebenssituationen. Wie lange dauert

eine halbe Stunde, wenn man auf jemanden - sehnsüchtig - wartet, und wie schnell vergehen dann die Stunden mit dem geliebten Partner.

Mit seiner **Sprache** macht der Mensch eine weitere Zeiterfahrung. Die Sprachen der Welt drücken diese Erfahrung einerseits in eigenen Wörtern aus: *Tag, Nacht, Stunde, Woche, Jahr; heute, gestern, morgen, bald, demnächst, neulich, damals, . . .* Die meisten Sprachen binden die Zeiterfahrung aber auch an die Handlungswörter, die wir in der Grammatik 'Verben' nennen. So wie die Verben Beziehungen zwischen Größen der Welt stiften, so drücken sie auch Zeitverhältnisse aus:

*Der Junge **wird** das Mädchen **treffen**.*

*Der Junge **trifft** das Mädchen.*

*Der Junge **traf** das Mädchen.*

*Der Junge **hat** das Mädchen **getroffen**.*

In die Formen der Verben ist dabei im Laufe der Sprachgeschichte die unterschiedliche Zeiterfahrung unserer Vorfahren eingegangen:

- Einerseits spiegelt die Sprache die Kalenderzeit als einen Ablauf wie auf einer Zeitachse wider: *hatte getroffen - hat getroffen - traf - trifft - wird treffen - wird getroffen haben* .
- Andererseits drückt sie aber auch die biologische und psychische Zeiterfahrung eines Anfangs und mehr noch des Endes eines Geschehnisses aus; deshalb haben wir in unserer Sprache die beiden Vergangenheitsformen Präteritum (Vergangenheit) *traf* und Perfekt (Vollendete Gegenwart) *hat getroffen* ; das Präteritum drückt mehr die Kalenderzeit aus, das Perfekt betont mehr den Abschluß, aber zugleich auch das Fortwirken in der Gegenwart; die deutschen Benennungen geben das wieder.
- Zu beiden Vergangenheitsformen gibt es als Abstufung das Plusquamperfekt (Vollendete Vergangenheit) *hatte getroffen* .
- Ähnlich ist es beim Blick in die Zukunft. Das einfache Futur I (Zukunft) *wird treffen* weist in die Zukunft, das Futur II (Vollendete Zukunft) *wird getroffen haben* sieht ein Geschehen in der Zukunft als abgeschlossen.
- Die Gegenwart kann ganz unterschiedlich in der Ausdehnung verstanden werden. Zur Verbform des Präsens (Gegenwart) *trifft* gehört ein JETZT. Dieses JETZT kann heißen: in diesem Augenblick, in dieser Stunde, aber auch in diesem Zeitalter.

Diese **Zeit in der Sprache** wird an die Kalenderzeit, die biologische und die psychische Zeit angebunden, und zwar in dem Augenblick, in dem jemand etwas sagt oder schreibt. Er ordnet alles das, worüber er eine Aussage macht, diesem einen JETZT-Augenblick zu, und jeder Zuhörer und jeder Leser tut das ebenso.

Die Erfahrung mit der Zeit schlägt sich in vielen Texten, gerade auch Gedichten, nieder. So auch in den folgenden.

## Die Zeit



I  
So ist nun mal die Zeit  
allhie,  
erst trägt sie dich



II  
– dann trägst  
du sie;



III  
und wenn's vorüber,  
weißt du nie.

*Wilhelm Busch* (aus: *Busch Ausgabe Späße und Weisheiten* S. 210)

## Das Lied von der Vergänglichkeit

Die Zeit, die ist ein gar sonderbar Ding:  
Wird sein - ist - war - ist gewesen.  
lebst in der Zeit selbst mitten drin:  
wirst sein - bist - warst - bist gewesen.

Freust dich auf morgen,  
kannst kaum es erwarten.  
Lebst im Heute und vergißt bald,  
was gestern erst war.

Holst heraus aus den Brunnen vergangener Zeiten:  
hast gedacht - hattest getan - ist vergessen bald worden.

Denkst voraus:

Wird geschehen;

denkst gar vor und zurück:

Wird geschehen - und wird dann gewesen sein.

Denkst heute an morgen und heute an gestern,  
weißst, morgen wird morgen heute sein,  
weißst, morgen wird heute gestern sein,  
denn gestern war heute morgen,  
und gestern war gestern heute.

Kapiert ihr das, Leute?

*Karl Chen*

### **Mit vierzig Jahren**

Mit vierzig Jahren ist der Berg erstiegen,  
Wir stehen still und schau'n zurück,  
Dort sehen wir der Kindheit stilles Liegen  
Und dort der Jugend lautes Glück.  
Noch einmal schau, und dann gekräftigt weiter,  
Erhebe deinen Wanderstab!  
Hindehnt ein Bergesrücken sich, ein breiter,  
Und hier nicht, drüben geht's hinab.  
Nicht atmend brauchst du mehr zu steigen,  
Die Ebne zieht von selbst dich fort;  
Dann wird sie sich mit dir unmerklich neigen,  
Und eh du's denkst, bist du im Port

*Friedrich Rückert*  
(1788-1866)

### **Der greise Kopf**

Der Reif hat einen weißen Schein  
Mir übers Haupt gestreuet.  
Da meint ich schon ein Greis zu sein  
Und hab mich sehr gefreuet.

Doch bald ist er hinweggetaut,  
Hab wieder schwarze Haare,  
Daß mir's vor meiner Jugend graut -  
Wie weit noch bis zur Bahre!

Vom Abendrot zum Morgenrot  
Ward mancher Kopf zum Greise.  
Wer glaubt's? Und meiner ward es nicht  
Auf dieser ganzen Reise!

*aus Wilhelm Müller: Die Winterreise*  
(1794-1827)

## Nachklang

Mir träumt, ich ruhte wieder  
Vor meines Vaters Haus  
Und schaute fröhlich nieder  
Ins alte Tal hinaus,  
Die Luft mit linden Spielen  
Ging durch das Frühlingslaub,  
Und Blütenflocken fielen  
Mir über Brust und Haupt.

Als ich erwacht, da schimmert  
Der Mond vom Waldesrand,  
Im falben Scheine flimmert  
Um mich ein fremdes Land,  
Und wie ich ringsher sehe:  
Die Flocken waren Eis,  
Die Gegend war von Schnee,  
Mein Haar vom Alter weiß.

*Joseph Freiherr von Eichendorff*  
(1788-1857)

Das Fräulein stand am Meere  
Und seufzte lang und bang,  
Es rührte sie so sehere  
Der Sonnenuntergang.

Mein Fräulein! Sei'n Sie munter,  
Das ist ein altes Stück;  
Hier vorne geht sie unter  
Und kehrt von hinten zurück.

*Heinrich Heine*  
(1791-1856)





## 2.4.5 Die Tempora (Zeitformen)

**Tempora** (Singular: das **Tempus**) nennt man die Zeitformen der Verben. Jedes Verb hat 6 verschiedene Tempusformen. Die deutschen Benennungen weisen darauf hin, welche Zeitstufen mit den Formen ausgedrückt werden können:

Präsens: Gegenwartsform

*ich laufe, ich singe*

Präteritum\*: Einfache Vergangenheitsform

*ich lief, ich sang*

Perfekt: Vollendete Gegenwart

*ich bin gelaufen, ich habe gesungen*

Plusquamperfekt\*\*: Vollendete Vergangenheit

*ich war gelaufen, ich hatte gesungen*

Futur I: Einfache Zukunft

*ich werde laufen*

*ich werde singen*

Futur II: Vollendete Zukunft

*ich werde gelaufen sein,*

*ich werde gesungen haben*



Einzelheiten zum tatsächlichen Gebrauch der Tempusformen werden auf den nächsten Seiten erläutert. Dort wird gezeigt, daß die Namen für die Tempusformen oft irreführend sind.

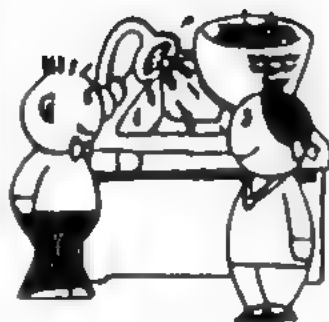
Eines gilt grundsätzlich: Jeder sprachliche Text, ob mündlich oder schriftlich, ist in einem Augenblick an die wirkliche Zeit festgemacht: wenn jemand spricht oder schreibt. Von diesem **JETZT** aus legt der Sprecher/Schreiber eine zeitliche Perspektive fest. Dabei kann er die Tempusformen unterschiedlich einsetzen.

\* früher nannte man das Präteritum auch Imperfekt.

\*\* das Plusquamperfekt wird immer dann benutzt, wenn zwei Zeitstufen der Vergangenheit gegeneinander abgegrenzt werden; es drückt die Vorvergangenheit aus: Nachdem ich so schnell gelaufen war, konnte ich nicht mehr singen.



*Nachdem wir die  
Pflaumen geerntet  
hatten,*



*haben wir sie gewa-  
schen.*



*Dann mußten wir sie  
entsteinen.*

*(wir) hatten geerntet*

**Plusquamperfekt**

**Verbform der  
Vollendeten  
Vergangenheit**

*(wir) haben gewa-  
schen.*

**Perfekt**

**Verbform der  
Vollendeten  
Gegenwart**

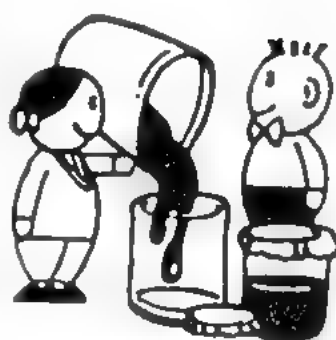
*(wir) mußten entstei-  
nen*

**Präteritum**

**Verbform der  
Vergangenheit**



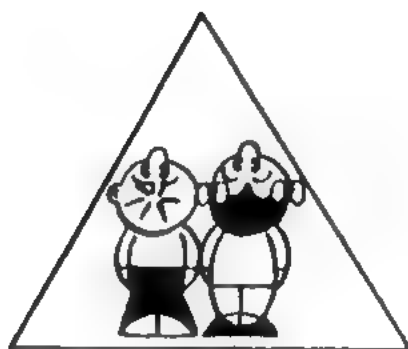
*Jetzt sind sie im Topf  
und kochen.*



*In vier Minuten wer-  
den wir die Marme-  
lade in die Gläser  
füllen.*



*Im nächsten Früh-  
jahr werden wir  
auch das letzte Glas  
aufgegessen haben.*



**J E T Z T**

*(sie) kochen*

Präsens

Verbform der  
Gegenwart

*(sie) sind ... (wir)  
werden füllen*

Futur I

Verbform der  
Zukunft

*(wir) werden aufge-  
gessen haben*

Futur 2

Verbform der Vol-  
lendeten Zukunft

## Vergangenes zur Sprache bringen

Vergangenes zur Sprache bringen - da gibt es viele Möglichkeiten. Es gibt drei Tempusformen der Vergangenheit:

*Präteritum* (von lateinisch *praeterire* »vorbeigehen, vorübergehen«)

- *Perfekt* (von lateinisch *perfectum* »vollendet, abgeschlossen«)
- *Plusquamperfekt* (von lateinisch »mehr als Perfekt«)

Auch mit dem Präsens kann man sich auf Vergangenes beziehen.

### Die Tempusformen der Vergangenheit im Einzelnen

#### **Präteritum**, einfache Vergangenheitsform

Das Präteritum ist das Tempus für das ruhige schriftliche Erzählen und Berichten über vergangenes Geschehen. Dabei ist das Geschehene im allgemeinen abgeschlossen. Das Präteritum ist das Tempus des Erzählens in Märchen, Sagen, Abenteuergeschichten, Novellen und Romanen. Im Präteritum erzählt man mit einem gewissen Abstand, und so wirkt es auch auf einen Leser; er wird in eine vergangene Welt hineingezogen: *Es war einmal*. . .

Mit der Form des **Präteritums** verweist man in der mündlichen Umgangssprache manchmal auf Gegenwärtiges mit Formeln wie:

*Wie war doch gleich der Name?*

*Wer war hier noch ohne Fahrschein?*

#### **Perfekt**, Vollendete Gegenwart

Beim Perfekt steht im Vordergrund, daß ein Geschehen abgeschlossen ist. Das bedeutet natürlich, daß dieses Geschehen in der Vergangenheit stattgefunden hat oder spielt, aber es wird so geschildert, daß die Auswirkungen und Folgen die Gegenwart noch berühren. Darum wird es auch beim mündlichen Berichten und Erzählen häufig verwendet. Der Sprecher ist noch dicht am Geschehen dran und macht es für den Zuhörer lebendig.

#### **Präteritum und Perfekt**

In mündlichen Texten hat man oft einen Wechsel zwischen Präteritum und Perfekt. Das Präteritum setzt den Vergangenheitsrahmen, das Perfekt lockert ihn stilistisch auf.

Im süddeutschen Sprachraum (südlich der Mosel-Lahn-Main-Linie) gilt im Mündlichen das Perfekt bis auf zwei Ausnahmen:

die Hilfsverben *ich war*, . . . *ich habe*, . . .

die Form *es gab*. . .

## **Plusquamperfekt, Vollendete Vergangenheit, Vorvergangenheit**

Der deutsche Name »Vorvergangenheit« drückt aus, daß diese Zeitform benutzt wird, wenn man zwei Geschehnisse in der Vergangenheit zeitlich gegeneinander abstufen will:

*Mein Vater. . . , der eigentlich Kreutzner hieß und aus Bremen stammte, war in jungen Jahren nach England ausgewandert und hatte sich in Hull niedergelassen. . .*

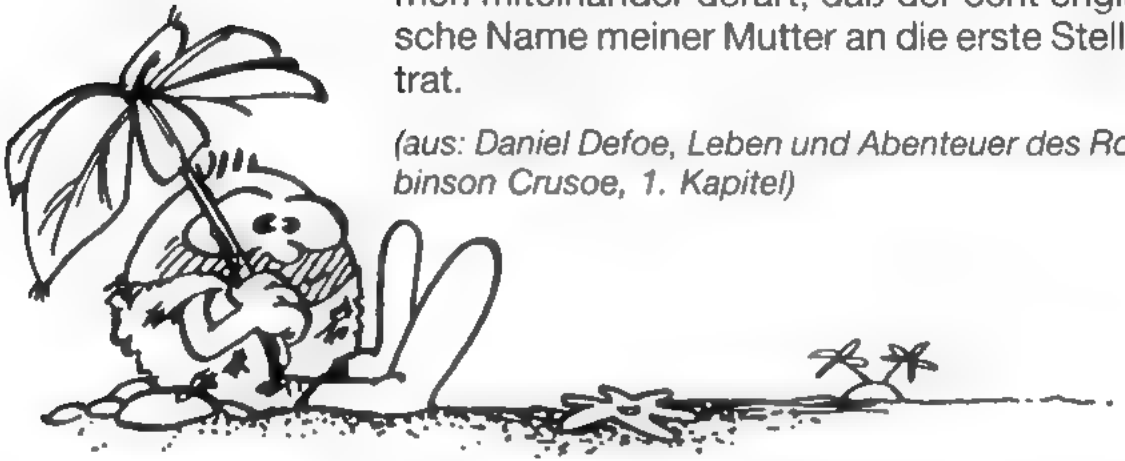
Der Zeitpunkt des Auswanderns und Niederlassens liegt weiter zurück als der Zeitpunkt, zu dem Robinson Crusoe *das Licht der Welt erblickte*.

Die Texte zeigen, daß auch das **Präsens** verwendet wird, wenn über Vergangenes berichtet wird. Näheres siehe S. 74



Man schrieb das Jahr 1632, als ich in der Stadt York das Licht der Welt erblickte. Mein Vater, ein ehrbarer Kaufmann, der eigentlich Kreutzner hieß und aus Bremen stammte, war in jungen Jahren nach England ausgewandert und hatte sich in Hull niedergelassen. Da er fleißig und tüchtig war und ihm das Glück zur Seite stand, kam er mit der Zeit zu ansehnlichem Wohlstand. Allein, er mußte es sich gefallen lassen, daß die Engländer, die fremde Wörter auf ihre Art auszusprechen pflegen, seinen Namen in Crusoe verwandelten. Die Familie meiner Mutter hieß Robinson, und als meine Eltern heirateten, verknüpfte man die beiden Namen miteinander derart, daß der echt englische Name meiner Mutter an die erste Stelle trat.

(aus: Daniel Defoe, Leben und Abenteuer des Robinson Crusoe, 1. Kapitel)



**Präteritum/Plusquamperfekt**

ruhiges Erzählen und Berichten, episches Erzählen, vorherrschend bei schriftlichem Erzählen und Berichten

Man **schrieb** das Jahr 1632, als ich in der Stadt York das Licht der Welt **erblickte**. Mein Vater, ein ehrbarer Kaufmann, der eigentlich Kreutzner hieß und aus Bremen **stammte**, **war** in jungen Jahren nach England **ausgewandert** und **hatte** sich in Hull **niedergelassen**. Da er fleißig und tüchtig **war** und ihm das Glück zur Seite **stand**, **kam** er mit der **Zeit** zu ansehnlichem Wohlstand. Allein, er **mußte** es sich gefallen lassen, daß die Engländer, die fremde Wörter auf ihre Art auszusprechen pflegen, seinen Namen in Crusoe **verwandelten**. Die Familie meiner Mutter **hieß** Robinson, und als meine Eltern **heirateten**, verknüpfte man die beiden Namen miteinander derart, daß der echt englische Name meiner Mutter an die erste Stelle **trat**.

### Die Handelswege im Mittelalter um 1000–1500

Schon im frühen Altertum erreichen die Handelsverbindungen unter den Völkern beachtliche Ausdehnungen; sie erleichtern und fördern den für ihre Entwicklung so entscheidenden kulturellen Austausch. Die Völkerwanderungen, die um 300 n. Chr. einsetzen und etwa 200 Jahre anhalten, haben verheerende Auswirkungen auf Europa. Die Seidenstraße zwischen Rom und China ist abgeschnitten, und selbst innerhalb des Römischen Reiches sind wichtige Verbindungen unterbrochen.

aus: *Großer Atlas zur Weltgeschichte*, S. 58)

### Die Handelswege im Mittelalter um 1000–1500

Schon im frühen Altertum *erreichen* die Handelsverbindungen unter den Völkern beachtliche Ausdehnungen; sie *erleichtern* und *fördern* den für ihre Entwicklung so entscheidenden kulturellen Austausch. Die Völkerwanderungen, die um 300 n. Ch. *einsetzen* und etwa 200 Jahre *anhalten*, *haben* verheerende Auswirkungen auf Europa. Die Seidenstraße zwischen Rom und China *ist abgeschnitten*, und selbst innerhalb des Römischen Reiches *sind* wichtige Verbindungen *unterbrochen*.

*Präsens* als »historisches Präsens« in Dokumenten zur Geschichte



Hier zurückgeschlagen, flog dieser tapfere General nach einer anderen Seite, wo eine zweite feindliche Partei schon im Begriff war, die Werke zu ersteigen. Umsonst ist sein Widerstand; schon zu Anfang des Gefechts strecken die Kugeln ihn zu Boden. Das heftige Musketenfeuer, das Läuten der Sturmglocken ... machen endlich den erwachenden Bürgern die drohende Gefahr bekannt. Eilfertig werfen sie sich in ihre Kleider, greifen zum Gewehr, stürzen in blinder Betäubung dem Feind entgegen.

(aus: Friedrich Schiller, Geschichte des Dreißigjährigen Krieges)



*Präsens* als »historisches Präsens«; zusätzlich als Stilpräsens

Hier zurückgeschlagen, *flog* dieser tapfere General nach einer anderen Seite, wo eine zweite feindliche Partei schon im Begriff *war*, die Werke zu ersteigen. Umsonst *ist* sein Widerstand; schon zu Anfang des Gefechts *strecken* die Kugeln ihn zu Boden. Das heftige Musketenfeuer, das Läuten der Sturmglocken .... *machen* endlich den erwachenden Bürgern die drohende Gefahr bekannt. Eilfertig *werfen* sie sich in ihre Kleider, *greifen* zum Gewehr, *stürzen* in blinder Betäubung dem Feind entgegen.



Der Schiffsherr trat also vor die Meuterer hin und hielt ihnen ihre Missetaten vor Augen: »Ihr wart mir Gehorsam und Treue schuldig. Stattdessen habt ihr mich heimtückisch überfallen, mich niedergeschlagen und auf dieser Insel ausgesetzt,... Ihr habt geglaubt, mich auf einem wilden, unbewohnten Eiland dem Verderben auszuliefern, und meintet, daß ich nie wieder einem zivilisierten Menschen begegnen würde. Aber eure Rechnung ist nicht aufgegangen. Der edle Gouverneur dieser Insel hat mich vor dem Schicksal bewahrt, das ihr mir zugedacht hattet. ...«

(aus: Daniel Defoe, *Leben und Abenteuer des Robinson Crusoe*, 21. Kapitel)

Der Schiffsherr **trat** also vor die Meuterer hin und **hielt** ihnen ihre Missetaten vor Augen: »Ihr **wart** mir Gehorsam und Treue schuldig. Stattdessen **habt** ihr mich heimtückisch **überfallen**, mich **niedergeschlagen** und auf dieser Insel **ausgesetzt**,... Ihr **habt geglaubt**, mich auf einem wilden, unbewohnten Eiland dem Verderben auszuliefern, und **meintet**, daß ich nie wieder einem zivilisierten Menschen begegnen würde. Aber eure Rechnung **ist** nicht **aufgegangen**. Der edle Gouverneur dieser Insel **hat** mich vor dem Schicksal **bewahrt**, das ihr mir **zugedacht hattet**. ...«

»Gestern abend habe ich etwas Ulkiges erlebt. Ich saß gemütlich beim Abendessen, hatte mir gerade mein Bier eingeschenkt, da klingelte es. Ich bin zur Tür gegangen und habe aufgemacht, und wer steht draußen und grinst mich an?...«

»Gestern abend **habe** ich etwas Ulkiges **erlebt**. Ich saß gemütlich beim Abendessen, hatte mir gerade mein Bier eingeschenkt, da klingelte es. Ich **bin** zur Tür **gegangen** und **habe aufgemacht**, und wer **steht** draußen und **grinst** mich an?...«

**Perfekt/Präteritum/Plusquamperfekt**  
lebendiges, mündliches Erzählen und Berichten

auch hier zusätzlich **Präsens** möglich, um das Erzählen eindringlich zu machen

Wie Hans so dahinging und immer ein Bein vor das andere setzte, kam ihm ein Reiter in die Augen, der frisch und fröhlich auf einem muntern Pferd vorbeitrabte. »Ach«, sprach Hans ganz laut, »was ist das Reiten ein schönes Ding! Da sitzt einer wie auf einem Stuhl, stößt sich an keinem Stein, spart die Schuh und kommt fort, er weiß nicht wie.« Der Reiter, der das gehört hatte, hielt an und rief: »Ei, Hans, warum läufst du auch zu Fuß?« »Ich muß ja wohl«, antwortete der, »da habe ich einen Klumpen heimzutragen: es ist zwar Gold, aber ich kann den Kopf dabei nicht gerade halten, auch drückt mir's auf die Schulter.« »Weißt du was«, sagte der Reiter, »wir wollen tauschen: ich gebe dir mein Pferd, und du gibst mir deinen Klumpen.«

(aus: *Kinder- und Hausmärchen*, gesammelt durch die Brüder Grimm, *Hans im Glück*)

Wie Hans so dahinging und immer ein Bein vor das andere setzte, kam ihm ein Reiter in die Augen, der frisch und fröhlich auf einem muntern Pferd vorbeitrabte. »Ach«, sprach Hans ganz laut, »was *ist* das Reiten ein schönes Ding! Da *sitzt* einer wie auf einem Stuhl, *stößt* sich an keinem Stein, *spart* die Schuh und *kommt* fort, er *weiß* nicht wie.« Der Reiter, der das gehört hatte, hielt an und rief: »Ei, Hans, warum läufst du auch zu Fuß?« »Ich *muß* ja wohl«, antwortete der, »da *habe* ich einen Klumpen heimzutragen: es *ist* zwar Gold, aber ich *kann* den Kopf dabei nicht gerade halten, auch *drückt* mir's auf die Schulter.« »*Weißt* du was«, sagte der Reiter, »wir *wollen* tauschen: ich *gebe* dir mein Pferd, und du *gibst* mir deinen Klumpen.«

*Präsens*  
Wiedergabe von  
Gesprächen mit Bezug auf die Gesprächssituation

Zum Verweis auf Gegenwärtiges mit der Tempusform des Futurs siehe S. 80.

Zum Verweis auf Gegenwärtiges mit der Tempusform des Präteritums siehe S. 68.

## Gegenwärtiges zur Sprache bringen

Die Tempusform, mit der man Gegenwärtiges zur Sprache bringt, ist vor allem das *Präsens* (von Lateinisch *praesens* »gegenwärtig«). Allerdings darf man nicht denken, daß man mit der Form des Präsens nur auf Gegenwärtiges verweisen kann. Das Präsens ist eine vielseitige Tempusform: Man kann mit ihr auf Gegenwärtiges, Allgemeingültiges, Zukünftiges und sogar auf Vergangenes verweisen. Es kommt jeweils auf die Sprechsituation/Schreibsituation und auf den Textzusammenhang an.

### Die Tempusformen des Präsens im Einzelnen

#### Verweis auf **Gegenwärtiges**

Dieses Präsens ist das Tempus für den Verweis auf die aktuelle Gegenwart:

»*Was tust du gerade?*«

»*Ich schreibe einen Brief.*«

Im Englischen müßte man hier die *-ing*-Form benutzen:

»*What are you doing?*«

»*I am writing a letter.*«

In mündlicher Umgangssprache sagt man hier auch häufig:

»*Ich bin am Schreiben.*«

Zum Verweis durch das Präsens auf Vergangenes sowohl als »historisches Präsens« als auch als Präsens des spannenden Erzählens siehe S. 71

#### Verweis auf **Allgemeingültiges**

Dieses Präsens ist eigentlich zeitlos. Deshalb wird es für Lehrsätze und Regeln, die immer gelten, ebenso verwendet wie für allgemeines Wissen. Außerdem findet man dieses Präsens in Sprichwörtern, die häufig allgemeine Lebenserfahrungen enthalten, in Volksweisheiten und Regeln.

Dieses Präsens wird auch für ganz bestimmte **Textsorten** verwendet, die einerseits immer gelten, andererseits für die Gegenwart des Lesers aktuell sind. Es handelt sich um Handlungsanweisungen in Rezepten, Spielregeln, Reparaturanleitungen sowie um allgemeine Gebrauchsanweisungen und Inhaltsangaben.

Zum Verweis durch das Präsens auf Zukünftiges siehe S. 81

## Tempusform

## Allgemeingültig

Die Winkelsumme im Dreieck beträgt 180.  
Der höchste Berg des Schwarzwalds ist der  
Feldberg. Er ist 1493 m hoch.

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

### *Präsens*

Lehrsätze und Regeln, Wissen über die Welt; Sprichwörter, die allgemeine Regeln enthalten

Die Winkelsumme im Dreieck *beträgt* 180°.  
Der höchste Berg des Schwarzwalds *ist* der  
Feldberg. Er *ist* 1493 m hoch.

Was Hänschen nicht *lernt*, *lernt* Hans nimmermehr.

Wer andern eine Grube *gräbt*, *fällt* selbst hinein.



## Holländische Käsesuppe

125-150 g Goudakäse, 1 bis 1 1/2 Liter Fleischbrühe, 1 kleine Zwiebel, 1 eigrößes Stück Butter, 2 Eßlöffel Mehl, 1-2 Eidotter, Salz, Pfeffer, Muskatnuß, 1/8 Liter Schlagrahm.

Sie bereiten aus Mehl und Butter eine ganz lichte Einbrenne und füllen, unter fleißigem Schlagen mit dem Saucenbesen, mit der erwärmten Fleischbrühe auf, reiben eine kleine Zwiebel dazu, schmecken mit Salz, Pfeffer und etwas Muskatnuß ab und rühren zuletzt den feingeriebenen Goudakäse darunter. Sobald der Käse geschmolzen ist, nehmen Sie den Topf vom Feuer, legieren die Suppe abseits mit einem oder zwei verquirlten Eidottern und etwas Rahm und tischen sehr heiß auf. Beim Servieren kommt auf jeden Teller ein tüchtiger Klecks ungesüßter Schlagrahm.

Gut, aber nichts für die schlanke Linie!

## Holländische Käsesuppe

125-150 g Goudakäse, 1 bis 1 1/2 Liter Fleischbrühe, 1 kleine Zwiebel, 1 eigrößes Stück Butter, 2 Eßlöffel Mehl, 1-2 Eidotter, Salz, Pfeffer, Muskatnuß, 1/8 Liter Schlagrahm.

Sie *bereiten* aus Mehl und Butter eine ganz lichte Einbrenne und *füllen*, unter fleißigem Schlagen mit dem Saucenbesen, mit der erwärmten Fleischbrühe *auf*, *reiben* eine kleine Zwiebel dazu, *schmecken* mit Salz, Pfeffer und etwas Muskatnuß ab und *rühren* zuletzt den feingeriebenen Goudakäse darunter. Sobald der Käse geschmolzen *ist*, *nehmen* Sie den Topf vom Feuer, *legieren* die Suppe abseits mit einem oder zwei verquirlten Eidottern und etwas Rahm und *tischen* sehr heiß *auf*. Beim Servieren *kommt* auf jeden Teller ein tüchtiger Klecks ungesüßter Schlagrahm.

Gut, aber nichts für die schlanke Linie!

Handlungsanweisungen in Rezepten, Spielregeln, Reparaturanleitungen, Gebrauchsanweisungen

**Hänsel und Gretel**

Märchenspiel von Engelbert Humperdinck

1. Bild Daheim. Hänsel und Gretel *tollen* in der Stube. Die Mutter *kommt* herein. Sie *schilt* und *treibt* die beiden an die Arbeit. In ihrem Ärger *schüttet* sie den Topf mit der Milch um, so daß nun nichts mehr zu essen im Haus ist. Sie *schickt* Hänsel und Gretel in den Wald, Beeren zu suchen. Als die Kinder fort sind, kommt Vater Peter mit seiner Kiepe vom Markt zurück. Er hat sich aus Freude darüber, daß er alle Besen verkauft hat, einen Rausch angetrunken. Glücklicherweise *breitet* er vor der Frau allerlei Essenswaren aus. Das soll ein Schmausen werden! Als Peter *hört*, daß die Kinder im Walde sind, *erschrickt* er. Wie nun, wenn sie sich am Abend verirren und am Ilsenstein der Knusperhexe ins Garn gehen? Er *macht* sich sogleich mit der Mutter *auf*, die Kinder zu suchen.

(Opernführer, Programmheft)

**Hänsel und Gretel****Inhaltsangabe**

Märchenspiel von Engelbert Humperdinck

1. Bild Daheim. Hänsel und Gretel *tollen* in der Stube. Die Mutter *kommt* herein. Sie *schilt* und *treibt* die beiden an die Arbeit. In ihrem Ärger *schüttet* sie den Topf mit der Milch um, so daß nun nichts mehr zu essen im Haus ist. Sie *schickt* Hänsel und Gretel in den Wald, Beeren zu suchen. Als die Kinder fort *sind*, *kommt* Vater Peter mit seiner Kiepe vom Markt *zurück*. Er hat sich aus Freude darüber, daß er alle Besen verkauft hat, einen Rausch angetrunken. Glücklicherweise *breitet* er vor der Frau allerlei Essenswaren aus. Das *soll* ein Schmausen werden! Als Peter *hört*, daß die Kinder im Walde *sind*, *erschrickt* er. Wie nun, wenn sie *sich* am Abend *verirren* und am Ilsenstein der Knusperhexe ins Garn *gehen*? Er *macht* sich sogleich mit der Mutter *auf*, die Kinder zu suchen.

## Zukünftiges zur Sprache bringen

Die Tempusformen, mit denen man Zukünftiges zur Sprache bringt, sind vor allem das Futur I (von lateinisch *futurum* »das Zukünftige«) und das Präsens. Beide Formen leisten diese Aufgabe gleichermaßen, oft im Wechsel. Gründliche Untersuchungen haben gezeigt, daß man für das Deutsche hier keine festen Regeln über den Gebrauch einer der beiden Formen ableiten kann; im Mündlichen ist das Präsens sogar häufiger, im Schriftlichen sind Futur I und Präsens ungefähr gleich verteilt. Der Verweis auf Zukünftiges wird durch temporale adverbiale Bestimmungen (Umstandsbestimmungen der Zeit) unterstützt und oft gesichert: ... *und die Königin wird eines Tages wissen*, .... Entsprechendes gilt für Futur II und Perfekt, wenn auf etwas verwiesen wird, was in der Zukunft geschehen soll, aber als vollendet abgeschlossen dargestellt wird.



### Die Tempusformen des Futur I und des Futur II im Einzelnen

#### Futur I (Einfache Zukunft)

Aussagen über Zukünftiges sind immer nur Gedachtes, Vermutetes, Erwartetes, Gewünschtes, Erhofftes, Beabsichtigtes, Befürchtetes. Insofern ist mit der Verwendung des Futur I häufig eine »modale« Aussage verbunden. das heißt, es wird gesagt, wie man sich das Geschehen in der Zukunft denkt. Häufig wird deshalb zusätzlich eine modale oder temporale Bestimmung (Umstandsbestimmung der Art und Weise oder der Zeit) hinzugefügt.

*Wir werden wohl/vielleicht/wahrscheinlich morgen kommen.*

Nicht selten ist die Vermutung beim Gebrauch des Futur I stärker als der Verweis auf die Zukunft. In folgenden Äußerungen, die auf Gegenwärtiges verweisen, wird das deutlich:

»Wo ist die Mutter?« - »Sie wird in der Stadt sein.«

»Ein paar Mark wirst du doch wohl bei dir haben!«

Eine andere Verwendung verweist auf die Zukunft, verbindet dabei mit dem Futur I eine nachdrückliche Aufforderung:

»Das wirst du nicht tun!«

»Ihr werdet jetzt sofort schlafen!«

(Auf die parallele Verwendung des Präsens wurde oben hingewiesen.)

## Futur II (Vollendete Zukunft)

Die deutsche Benennung »Vollendete Zukunft« drückt genau aus, was die Tempusform leistet: Man versetzt ein Geschehen in die Zukunft und blickt von einem zukünftigen Zeitpunkt so darauf zurück, daß das Geschehen inzwischen abgelaufen und abgeschlossen ist. Gerade hier werden wiederum häufiger temporale adverbiale Bestimmungen (Umstandsbestimmungen der Zeit) hinzugefügt, um den Zukunftsbezug zu sichern.

*Nächste Woche werden die Blumen verblüht sein.*

(Auf die parallele Verwendung des Perfekts wurde oben hingewiesen.)

## Tempusform

## Zukünftig

Nacht vom Donnerstag, dem 11. Oktober  
zum Freitag, dem 12. Oktober 1492

Ich muß noch niederschreiben, was mich bewegt. Kann sein, daß dies meine letzte Eintragung ist, daß sie das Bordbuch ins Wasser werfen. Vielleicht aber vergessen sie es, und die Königin wird eines Tages wissen, daß ich kein Phantast, kein weltfremder Träumer war.

(aus: Christoph Kolumbus. Das Bordbuch. 1492. Tübingen und Basel 1970.

Hinweis: am 12. Oktober 1492 sichteten die Matrosen Land; dieser Tag gilt als der Tag der Entdeckung Amerikas.)



## Zukünftig

Nacht vom Donnerstag, dem 11. Oktober  
zum Freitag, dem 12. Oktober 1492

Ich *muß* noch niederschreiben, was mich bewegt. Kann sein, daß dies meine letzte Eintragung *ist*, daß sie das Bordbuch ins Wasser werfen. Vielleicht aber *vergessen* sie es, und die Königin *wird* eines Tages *wissen*, daß ich kein Phantast, kein weltfremder Träumer war.



Gegenwärtig nähern wir uns dem Kap der Guten Hoffnung und damit einer neuen Etappe dieser dreieinhalbjährigen Kreuzfahrt, die uns über den Atlantik in die Karibische See (...) und weiter über das größte Meer der Welt, den Stillen Ozean, bis in den hohen Norden führen soll:

doch zunächst werden wir uns noch eine Weile hier im Indischen Ozean aufhalten,...

(aus: Jacques-Yves Cousteau und Philippe Diolé. Robben, Seehunde, Walrosse. Knaur Taschenbuch 492. München 1974, S. 11)

Gegenwärtig *nähern* wir uns dem Kap der Guten Hoffnung und damit einer neuen Etappe dieser dreieinhalbjährigen Kreuzfahrt, die uns über den Atlantik in die Karibische See (...) und weiter über das größte Meer der Welt, den Stillen Ozean, bis in den hohen Norden *führen soll* :

doch zunächst *werden* wir uns noch eine Weile hier im Indischen Ozean *aufhalten*,....

## Tempusform

*Futur I/Präsens*  
beide Formen verweisen gleichermaßen auf Zukünftiges  
adverbiale Bestimmungen (Umstandsbestimmungen der Zeit) sichern die zeitliche Einordnung

»Ich weiß, du mußt mir auch von dir erzählen, aber nicht jetzt, sondern morgen; jetzt gibt es Nötigeres zu tun. Der Geist der Höhle ist stumm gewesen; noch nie hat ihn jemand sprechen hören; heute aber wird er reden, heute muß er reden. Laß dich von Ingdscha führen, Herr, und eile hinab nach Lisan. Der Melik, der Bej von Gumri und der Rais von Schurd sollen sogleich zum Ruh'i kulyan kommen.«

»Werden sie gehorchen?«

»Sie gehorchen; sie müssen gehorchen, glaube es mir!«

»Aber der Rais ist nicht zu finden!«

»Effendi, wenn ihn niemand findet, so wirst doch du ihn finden; ich kenne dich. Auch er muß kommen, ob gleichzeitig oder später als die andern; wenn er nur bis zum Morgen erscheint. Ich werde warten.«

«Sie werden mich fragen, von wem ich den Auftrag erhalten habe. Ich werde antworten: 'Vom Ruh'i kulyan'; weiter kein Wort. Ist es so recht?«

(aus: Karl May, *Durchs wilde Kurdistan*. Wien o. J. S. 374)

### *Futur I*

zusätzlich eine Versicherung, manchmal eine Vermutung, ein Wunsch, eine Hoffnung

»Ich weiß, du mußt mir auch von dir erzählen, aber nicht jetzt, sondern morgen; jetzt gibt es Nötigeres zu tun. Der Geist der Höhle ist stumm gewesen; noch nie hat ihn jemand sprechen hören; heute aber *wird* er *reden*, heute muß er reden. Laß dich von Ingdscha führen, Herr, und eile hinab nach Lisan. Der Melik, der Bej von Gumri und der Rais von Schurd sollen sogleich zum Ruh'i kulyan kommen.«

»*Werden* sie *gehörchen*?«

»Sie gehorchen; sie müssen gehorchen, glaube es mir!«

»Aber der Rais ist nicht zu finden!«

»Effendi, wenn ihn niemand findet, so *wirst* doch du ihn *finden*; ich kenne dich.

Auch er muß kommen, ob gleichzeitig oder später als die andern; wenn er nur bis zum Morgen erscheint. Ich *werde warten*.«

»Sie *werden* mich *fragen*, von wem ich den Auftrag erhalten habe. Ich *werde antworten*: 'Vom Ruh'i kulyan'; weiter kein Wort. Ist es so recht?«



*Vor Anbruch des nächsten Jahrtausends wird man den Tunnel unter dem Ärmelkanal fertiggestellt haben. Die englischen und französischen Bautruppen werden sich dann längst unter dem Wasser getroffen haben.*

Vor Anbruch des nächsten Jahrtausend **hat** man endlich den Tunnel unter dem Ärmelkanal **fertiggestellt**....

## Futur II/ **Perfekt**

beide Formen verweisen gleichermaßen auf Zukünftiges als Abgeschlossenes, Vollendetes, insbesondere beim Perfekt sichern adverbiale Bestimmungen (Umstandsbestimmungen der Zeit) die zeitliche Einordnung

## LUKAS 2.1 ff

<sup>1</sup> Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde. <sup>2</sup>Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. <sup>3</sup>Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. <sup>4</sup>Da machte sich auf auch Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum daß er von dem Hause und Geschlecht Davids war, <sup>5</sup>auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. <sup>6</sup>Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. <sup>7</sup> Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. <sup>8</sup>Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. <sup>9</sup>Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. <sup>10</sup>Und der Engel sprach zu ihnen: *Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; <sup>11</sup>denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher Christus, der Herr, in der Stadt Davids. <sup>12</sup>Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. <sup>13</sup>Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: <sup>14</sup>Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.*

<sup>15</sup>Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: *Laßt uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.* <sup>16</sup>Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. <sup>17</sup> Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. <sup>18</sup>Und alle, vor die es kam, wunderten sich der Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. <sup>19</sup>Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. <sup>20</sup>Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott um alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

In diesem Text berichtet der Evangelist Lukas von der Geburt Christi. Sie alle kennen dieses Weihnachtsevangelium. Wir wollen uns in zwei Stufen mit der Frage befassen, wie dieser Text die Ereignisse zeitlich ordnet.

### 1. Historische Zeit

#### a) Wann spielt die Geschichte?

Welchen genauen historischen Hinweis enthält der Text am Anfang?

## 2.4.6 Tabellen zur Beugung im Aktiv

### Konjugationsmuster für das starke Verb FAHREN im Aktiv

Tempus	Zahl	Person	Indikativ
Präsens (Gegenwart)	Singular (Einzahl)	1.	ich fahre
		2.	du fährst
		3.	er/sie/es fährt
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir fahren
		2.	ihr fahrt
		3.	sie fahren
Präteritum (Vergangenheit)	Singular (Einzahl)	1.	ich fuhr
		2.	du fuhrst
		3.	er/sie/es fuhr
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir fuhren
		2.	ihr fuht
		3.	sie fuhren
Perfekt (Vollendete Gegenwart)	Singular (Einzahl)	1.	ich bin gefahren
		2.	du bist gefahren
		3.	er/sie/es ist gefahren
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir sind gefahren
		2.	ihr seid gefahren
		3.	sie sind gefahren
Plusquamperfekt (Vollendete Vergangenheit)	Singular (Einzahl)	1.	ich war gefahren
		2.	du warst gefahren
		3.	er/sie/es war gefahren
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir waren gefahren
		2.	ihr wart gefahren
		3.	sie waren gefahren
Futur I (Zukunft)	Singular (Einzahl)	1.	ich werde fahren
		2.	du wirst fahren
		3.	er/sie/es wird fahren
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir werden fahren
		2.	ihr werdet fahren
		3.	sie werden fahren
Futur II (Vollendete Zukunft)	Singular (Einzahl)	1.	ich werde gefahren sein
		2.	du wirst gefahren sein
		3.	er/sie/es wird gefahren sein
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir werden gefahren sein
		2.	ihr werdet gefahren sein
		3.	sie werden gefahren sein

- b) Wenn wir heute etwas zeitlich einordnen, beziehen wir uns immer auch auf diese Geschichte. Inwiefern bestimmt sie unseren Kalender und unsere Ordnung der historischen Zeit? Noch ein Hinweis: Historiker sagen, das Jahr von Christi Geburt stimme so nicht genau, er sei vier bis sieben Jahre später geboren. Aber für unseren Kalender spielt das keine Rolle.



2. Zur Zeitstruktur des Textes: Tempusformen (Zeitformen der Verben)
- a) Warum wird überwiegend im Präteritum (einfache Vergangenheit) berichtet?
  - b) In welche Tempusform wechselt der Text in der mündlichen Rede der Engel (Verse 10 bis 12)? In welcher Tempusform steht die Rede der Hirten (Vers 15)? Was leisten diese Formen, auf welche Zeiten verweisen sie?
  - c) In Vers 14 steht der Konjunktiv *sei*. Was leistet er?
  - d) In den Versen 17 und 19 findet sich die Form *gesagt war*. Man kann sie als verkürztes Plusquamperfekt (vollendete Vergangenheit) oder als Zustandspassiv und damit als Präteritum verstehen. Für die Leistung ist das unwesentlich.
  - e) Vielleicht versuchen Sie einmal, das berichtete Geschehen auf einem Zeitstrahl abzubilden, wie bei den Kindern, die die Pflaumenmarmelade kochen. Man muß allerdings ganz andere Zeiträume ansetzen. Nehmen Sie als Ausgangspunkt den Evangelisten Lukas. Achten Sie besonders darauf, wie Sie die Verben in Vers 19 einordnen: *Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.*

## Konjunktiv

ich fahre  
du fahrest  
er/sie/es fahre

wir fahren  
ihr fahret  
sie fahren

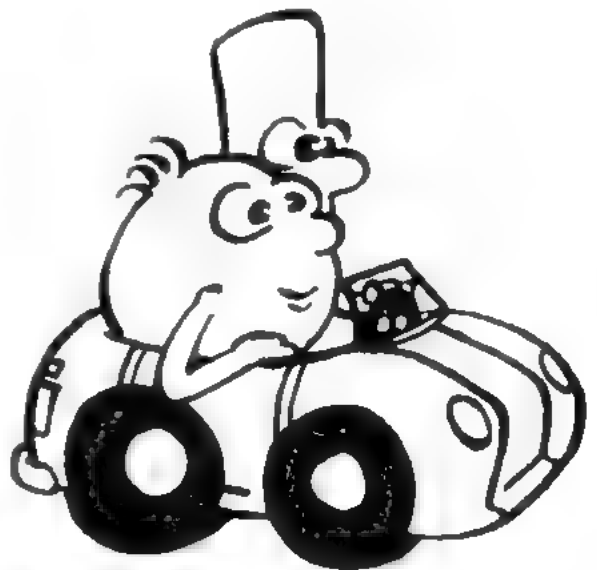
ich führe  
du führest  
er/sie/es führe  
wir führen  
ihr führet  
sie führen

ich sei gefahren  
du seist gefahren  
er/sie/es sei gefahren  
wir seien gefahren  
ihr seid gefahren  
sie seien gefahren

ich wäre gefahren  
du wärest gefahren  
er/sie/es wäre gefahren  
wir wären gefahren  
ihr wär(e)t gefahren  
sie wären gefahren

ich werde fahren  
du werdest fahren  
er/sie/es werde fahren  
wir werden fahren  
ihr werdet fahren  
sie werden fahren

ich werde gefahren sein  
du werdest gefahren sein  
er/sie/es werde gefahren sein  
wir werden gefahren sein  
ihr werdet gefahren sein  
sie werden gefahren sein



# Konjugationsmuster für das schwache Verb HÖREN im Aktiv

Tempus	Zahl	Person	Indikativ
Präsens (Gegenwart)	Singular (Einzahl)	1.	ich höre
		2.	du hörst
		3.	er/sie/es hört
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir hören
		2.	ihr hört
		3.	sie hören
Präteritum (Vergangenheit)	Singular (Einzahl)	1.	ich hörte
		2.	du hörtest
		3.	er/sie/es hörte
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir hörten
		2.	ihr hörtet
		3.	sie hörten
Perfekt (Vollendete Gegenwart)	Singular (Einzahl)	1.	ich habe gehört
		2.	du hast gehört
		3.	er/sie/es hat gehört
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir haben gehört
		2.	ihr habt gehört
		3.	sie haben gehört
Plusquamperfekt (Vollendete Vergangenheit)	Singular (Einzahl)	1.	ich hatte gehört
		2.	du hattest gehört
		3.	er/sie/es hatte gehört
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir hatten gehört
		2.	ihr hattet gehört
		3.	sie hatten gehört
Futur I (Zukunft)	Singular (Einzahl)	1.	ich werde hören
		2.	du wirst hören
		3.	er/sie/es wird hören
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir werden hören
		2.	ihr werdet hören
		3.	sie werden hören
Futur II (Vollendete Zukunft)	Singular (Einzahl)	1.	ich werde gehört haben
		2.	du wirst gehört haben
		3.	er/sie/es wird gehört haben
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir werden gehört haben
		2.	ihr werdet gehört haben
		3.	sie werden gehört haben



## Konjunktiv

ich höre  
du hörst  
er/sie/es höre  
wir hören  
ihr höret  
sie hören

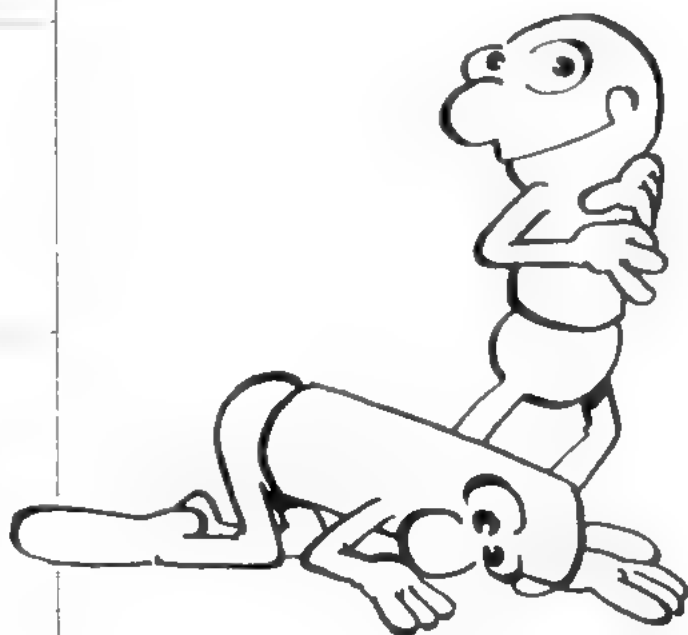
ich hörte  
du hörtest  
er/sie/es hörten  
wir hörten  
ihr hörtet  
sie hörten

ich habe gehört  
du habest gehört  
er/sie/es habe gehört  
wir haben gehört  
ihr habet gehört  
sie haben gehört

ich hätte gehört  
du hättest gehört  
er/sie/es hätte gehört  
wir hätten gehört  
ihr hättet gehört  
sie hätten gehört

ich werde hören  
du werdest hören  
er/sie/es werde hören  
wir werden hören  
ihr werdet hören  
sie werden hören

ich werde gehört haben  
du werdest gehört haben  
er/sie/es werde gehört haben  
wir werden gehört haben  
ihr werdet gehört haben  
sie werden gehört haben



# 2.4.7 Aktiv und Passiv: Sichtweisen des Geschehens

**Aktiv** nennt man eine Verbform, bei der der Sprecher/Schreiber denjenigen in den Vordergrund stellt, der etwas tut.  
*Vater **kocht** heute die Suppe.*

**Passiv** nennt man eine Verbform, bei der der Sprecher/Schreiber denjenigen/dasjenige in den Vordergrund rückt, der/das durch eine Handlung betroffen ist.  
*Die Suppe **wird** heute (von Vater) **gekocht**.*

Im **Passiv** gibt es drei verschiedene Möglichkeiten:

- Der Täter wird noch genannt (**täterabgewandtes Passiv**), die Handlung wird als Vorgang gesehen (**Vorgangspassiv**).  
*Die Suppe wird von Vater gekocht.*
- Der Täter wird nicht genannt (**täterloses Passiv**), die Handlung wird als Vorgang gesehen (**Vorgangspassiv**).  
*Die Suppe wird gekocht.*
- Der Täter wird nicht genannt (**täterloses Passiv**), die Handlung wird vom Ergebnis her betrachtet, vom erreichten Zustand aus (**Zustandspassiv**).  
*Die Suppe ist gekocht.*

	
<i>Vater kocht die Suppe.</i>	<i>Die Suppe wird von Vater gekocht.</i>
	<b>Vorgang</b>
<b>Aktiv</b>	<b>Passiv</b>



*Die Suppe wird gekocht.*



*Die Suppe ist gekocht.*

**Zustand**

## Aktiv und Passiv

Das **Aktiv** ist die normale Verbform, an der einem nichts auffällt. Alle Verben bilden Aktivformen, aber nicht alle bilden Passivformen. Das **Passiv** ist die Verbform, die das Geschehen von der betroffenen Sache oder Person her schildert. Es wird gebildet aus einer Form von *werden* + dem Partizip Perfekt:

<i>sie wird gekocht</i>	Präsens
<i>sie wurde gekocht</i>	Präteritum
<i>sie ist gekocht worden</i>	Perfekt
<i>sie war gekocht worden</i>	Plusquamperfekt
<i>sie wird* gekocht werden</i>	Futur I
<i>sie wird* gekocht worden sein</i>	Futur II

Beim Passiv wird normalerweise nicht gesagt, wer es tut. Man nennt diese Form **täterloses Passiv**. Daß der Täter nicht genannt wird, kann verschiedene Gründe haben:

- man kennt den Täter nicht
- man will oder darf ihn nicht nennen
- er spielt keine Rolle, er ist unwichtig im Vergleich zur Handlung und zur betroffenen Person oder Sache.

Im Perfekt und Plusquamperfekt kann das Hilfsverb *werden* weggelassen werden, dann geht die Tempusform über in das Präsens beziehungsweise Präteritum, das Passiv wird zum **Zustandspassiv**, das Partizip wird wie ein Adjektiv verstanden:

<i>Die Suppe ist gekocht worden.</i>	Vorgang
<i>Die Suppe ist gekocht.</i>	Zustand
<i>Die Suppe ist heiß.</i>	

Nicht alle Verben können Passivformen bilden, weil nicht alle Geschehnisse sich auf Personen oder Sachen beziehen:

<i>Der Gärtner schneidet die Blumen.</i>	Aktiv
<i>Die Blumen werden (vom Gärtner) geschnitten.</i>	Passiv
<i>Die Blumen wachsen. Sie blühen, und sie welken.</i>	Aktiv

Einige dieser Verben bilden eine besondere Passivform:

<i>Die Kinder schlafen.</i>	Aktiv
<i>Jetzt wird geschlafen!</i>	
<i>Es wird jetzt geschlafen!</i>	mögliches Passiv

Man nennt diese Form das **unpersönliche Passiv**.

Die Möglichkeiten des Passivs werden in verschiedenen Textsorten deutlich.

---

\* Dieses *wird* gehört zum Futur.

## Umpflanzen eines älteren Strauches

Sträucher **können** von Anfang Herbst bis Ende Frühjahr **umgepflanzt werden**, natürlich nur dann, wenn der Boden nicht gefroren ist.

Zunächst **wird** rund um den Strauch ein Graben **ausgehoben**, soweit entfernt, daß die Wurzeln nicht **verletzt werden**. Dann sticht man mit dem Spaten unter die Wurzeln, und der Strauch **wird hochgeschaufelt**. Überflüssige Erde **wird abgekrümelt**, damit der Wurzelballen leichter **transportiert werden kann** und keine allzugroße Pflanzgrube **benötigt wird**. Nun **wird** der Strauch in die ausgehobene Pflanzgrube **gesetzt**, und diese **wird** mit der ausgehobenen, mit Kompost, Stallmist oder Torfmull vermischten Erde **angefüllt**. Danach **wird** die Erde **festgetreten**. Dann **wird** gründlich **gewässert**.

## Anweisungen für einen Rasenmäher

Bitte beachten Sie:

### Vorbereitung

Lesen Sie diese Bedienungsanleitung vor Inbetriebnahme des Rasenmähers sorgfältig durch.

Vor Arbeitsbeginn **sollten** alle Fremdkörper vom Rasen **entfernt werden**.

Wenn das Gras noch feucht ist, **sollte** das Mähen auf einen späteren Zeitpunkt **verschoben werden**.

Beim Rasenmähen **sollte** festes Schuhwerk **getragen werden**. Barfuß oder in Sandalen zu arbeiten kann gefährlich werden. Beim Einschalten des Mähers **darf** der Mäher nicht **hochgekantet werden**, sondern nur - wenn erforderlich - leicht **schräggestellt werden**, wobei jedoch die Schneidwerkzeuge vom Benutzer **abgewandt sein müssen**.

Vor dem Einsatz des Rasenmähers ist die richtige Anbringung des Prallschutzes bzw. der Grasfangvorrichtung sowie der feste Sitz der Messerbefestigung zu überprüfen.

Außerdem sollte der Einsatz nur mit scharfen Messern erfolgen.

Jugendliche unter 16 Jahren dürfen Sichelmäher nicht bedienen.

Die Bedienungsperson ist im Arbeitsbereich des Rasenmähers voll verantwortlich gegenüber Dritten.

### Beim Mähen

Hände und Füße immer aus dem Bereich des rotierenden Messers fernhalten.

Vor dem Überqueren von Wegen, Steinplatten oder ähnlichem **sollte** der Rasenmäher **ausgeschaltet werden**.

Der durch das Führen am Handgriff gegebene Sicherheitsabstand zum rotierenden Messer ist grundsätzlich einzuhalten. Kinder und auch Haustiere **sollten** vom laufenden Gerät ferngehalten **werden**.

**Muß** der Sichelmäher beim Transport **angehoben werden**, z. B. zum Heben über Hecken oder Mauern, ist der Motor vorher abzuschalten, der Netzstecker zu ziehen und der Stillstand des Messers abzuwarten.

Die Anleitung über die Handhabung des Kabels **sollte** im Interesse der eigenen Sicherheit genau **beachtet werden**.

Vor folgenden Arbeiten ist der Motor des Rasenmähers auszuschaftern sowie der Netzstecker zu ziehen:

der Schnitthöheneinstellung

dem Messerwechsel

dem Austausch der Grasfangvorrichtung

Reinigungs- bzw. Instandsetzungsarbeiten.

**Ist** trotz aller Vorsicht das Netzkabel **durchgeschnitten worden**, ziehen Sie unbedingt sofort den Netzstecker aus der Steckdose.



## Konjugationstabelle zum Hilfsverb werden

	Indikativ	Konjunktiv I	Konjunktiv II
Präsens	ich werde du wirst er sie wird es wir werden ihr werdet sie werden	ich werde du werdest er sie werde es wir werden ihr werdet sie werden	
Präteritum	ich wurde du wurdest er sie wurde es wir wurden ihr wurdet sie wurden		ich würde du würdest er sie würde es wir würden ihr würdet sie würden
Perfekt	er sie ist geworden es	er sie sei geworden es	
Plusquam- perfekt	er sie war geworden es		er sie wäre geworden es
Futur I	er sie wird werden es	er sie werde werden es	
Futur II	er sie wird geworden sein es	er sie werde ge- worden sein es	
Infinitiv Präsens: werden Infinitiv Perfekt: (ge)worden sein Partizip I: werdend Partizip II: (Vollverb): geworden II: (Hilfsverb): worden Imperativ Singular: werde! Imperativ Plural: werdet!			

## 2.4.8 Tabellen zur Beugung im Passiv

### Konjugationsmuster für das starke Verb FAHREN im Passiv

Tempus	Zahl	Person	Indikativ
Präsens (Gegenwart)	Singular (Einzahl)	1.	ich werde gefahren
		2.	du wirst gefahren
		3.	er/sie/es wird gefahren
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir werden gefahren
		2.	ihr werdet gefahren
		3.	sie werden gefahren
Präteritum (Vergangenheit)	Singular (Einzahl)	1.	ich wurde gefahren
		2.	du wurdest gefahren
		3.	er/sie/es wurde gefahren
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir wurden gefahren
		2.	ihr wurdet gefahren
		3.	sie wurden gefahren
Perfekt (Vollendete Gegenwart)	Singular (Einzahl)	1.	ich bin gefahren worden
		2.	du bist gefahren worden
		3.	er/sie/es ist gefahren worden
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir sind gefahren worden
		2.	ihr seid gefahren worden
		3.	sie sind gefahren worden
Plusquamperfekt (Vollendete Vergangenheit)	Singular (Einzahl)	1.	ich war gefahren worden
		2.	du warst gefahren worden
		3.	er/sie/es war gefahren worden
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir waren gefahren worden
		2.	ihr wart gefahren worden
		3.	sie waren gefahren worden
Futur I (Zukunft)	Singular (Einzahl)	1.	ich werde gefahren werden
		2.	du wirst gefahren werden
		3.	er/sie/es wird gefahren werden
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir werden gefahren werden
		2.	ihr werdet gefahren werden
		3.	sie werden gefahren werden
Futur II (Vollendete Zukunft)	Singular (Einzahl)	1.	ich werde gefahren worden sein
		2.	du wirst gefahren worden sein
		3.	er/sie/es wird gefahren worden sein
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir werden gefahren worden sein
		2.	ihr werdet gefahren worden sein
		3.	sie werden gefahren worden sein



## Konjunktiv

ich werde gefahren  
du werdest gefahren  
er, sie es, werdet gefahren  
wir werden gefahren  
ihr werdet gefahren  
sie werden gefahren

ich würde gefahren  
du würdest gefahren  
er/sie/es würde gefahren  
wir würden gefahren  
ihr würdet gefahren  
sie würden gefahren

ich sei gefahren worden  
du seist gefahren worden  
er/sie/es sei gefahren worden  
wir seien gefahren worden  
ihr seid gefahren worden  
sie seien gefahren worden

ich wäre gefahren worden  
du wärest gefahren worden  
er/sie/es wäre gefahren worden  
wir wären gefahren worden  
ihr wäret gefahren worden  
sie wären gefahren worden

ich werde gefahren werden  
du wirst gefahren werden  
er/sie/es wird gefahren werden  
wir werden gefahren werden  
ihr werdet gefahren werden  
sie werden gefahren werden

ich werde gefahren worden sein  
du werdest gefahren worden sein  
er/sie/es werde gefahren worden sein  
wir werden gefahren worden sein  
ihr werdet gefahren worden sein  
sie werden gefahren worden sein



# Konjugationsmuster für das schwache Verb **HÖREN** im Passiv

Tempus	Zahl	Person	Indikativ
Präsens (Gegenwart)	Singular (Einzahl)	1.	ich werde gehört
		2.	du wirst gehört
		3.	er/sie/es wird gehört
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir werden gehört
		2.	ihr werdet gehört
		3.	sie werden gehört
Präteritum (Vergangenheit)	Singular (Einzahl)	1.	ich wurde gehört
		2.	du wurdest gehört
		3.	er/sie/es wurde gehört
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir wurden gehört
		2.	ihr wurdet gehört
		3.	sie wurden gehört
Perfekt (Vollendete Gegenwart)	Singular (Einzahl)	1.	ich bin gehört worden
		2.	du bist gehört worden
		3.	er/sie/es ist gehört worden
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir sind gehört worden
		2.	ihr seid gehört worden
		3.	sie sind gehört worden
Plusquamperfekt (Vollendete Vergangenheit)	Singular (Einzahl)	1.	ich war gehört worden
		2.	du warst gehört worden
		3.	er/sie/es war gehört worden
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir waren gehört worden
		2.	ihr wart gehört worden
		3.	sie waren gehört worden
Futur I (Zukunft)	Singular (Einzahl)	1.	ich werde gehört werden
		2.	du wirst gehört werden
		3.	er/sie/es wird gehört werden
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir werden gehört werden
		2.	ihr werdet gehört werden
		3.	sie werden gehört werden
Futur II (Vollendete Zukunft)	Singular (Einzahl)	1.	ich werde gehört worden sein
		2.	du wirst gehört worden sein
		3.	er/sie/es wird gehört worden sein
	Plural (Mehrzahl)	1.	wir werden gehört worden sein
		2.	ihr werdet gehört worden sein
		3.	sie werden gehört worden sein

## Konjunktiv

ich werde gehört  
du werdest gehört  
er/sie/es werdet gehört  
wir werden gehört  
ihr werdet gehört  
sie werden gehört

ich würde gehört  
du würdest gehört  
er/sie/es würde gehört  
wir würden gehört  
ihr würdet gehört  
sie würden gehört

ich sei gehört worde  
du seist gehört worde  
er/sie/es sei gehört worden  
wir seien gehört worden  
ihr seid gehört worden  
sie seien gehört worden

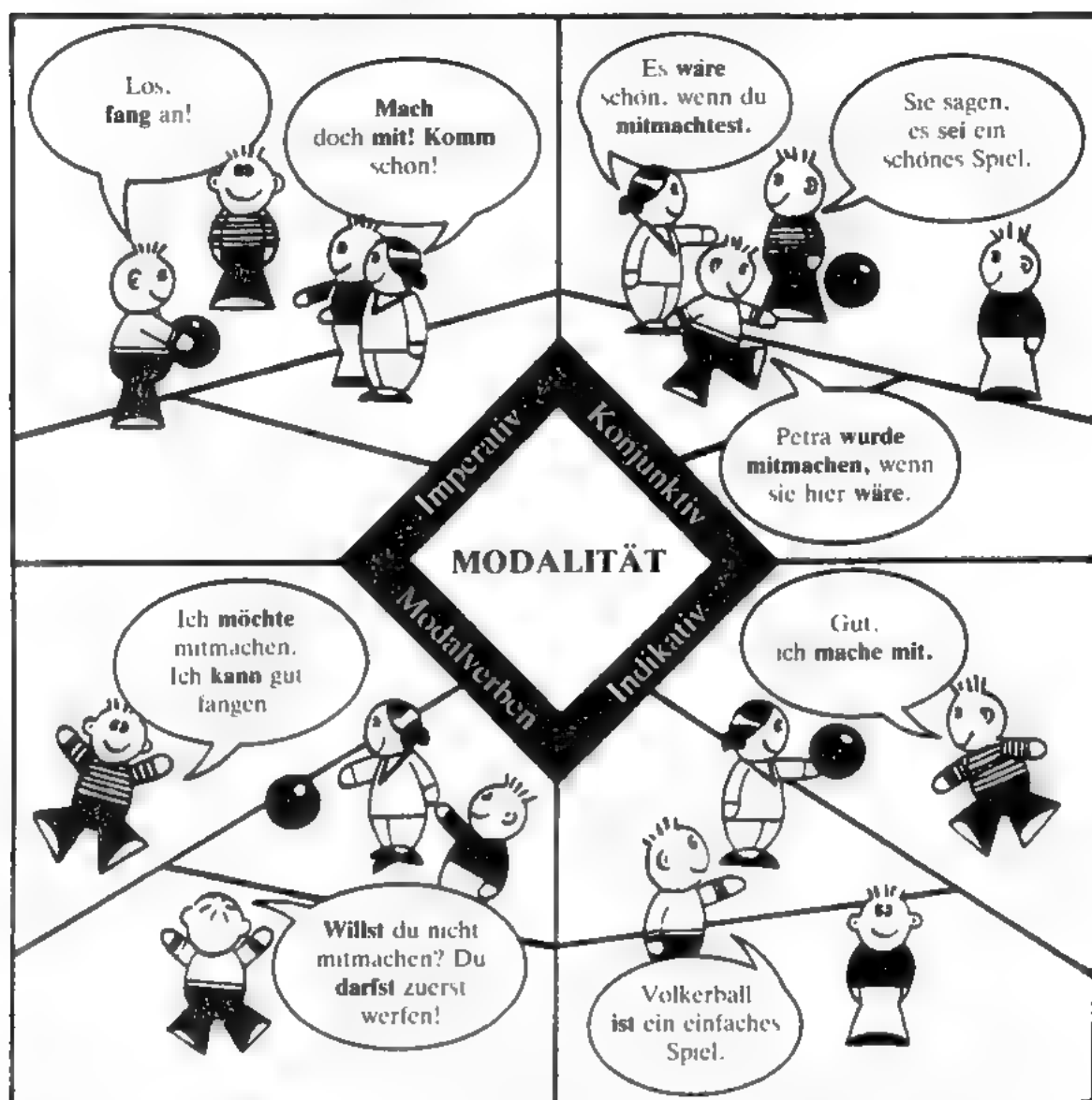
ich wäre gehört worden  
du wärest gehört worden  
er/sie/es wäre gehört worden  
wir wären gehört worden  
ihr wäret gehört worden  
sie wären gehört worden

ich werde gehört werden  
du wird gehört werden  
er/sie/es wird gehört werden  
wir werden gehört werden  
ihr werdet gehört werden  
sie werden gehört werden

ich werde gehört worden sein  
du werdest gehört worden sein  
er/sie/es werde gehört worden sein  
wir werden gehört worden sein  
ihr werdet gehört worden sein  
sie werden gehört worden sein



## 2.4.9 Indikativ, Konjunktiv, Imperativ, Modalverben: Einschätzungen des Geschehens



Mit den Verbformen gibt man immer auch eine Einschätzung des Geschehens an.

*Es ist so. Ich mache mit.*

Einschätzung als wirklich, tatsächlich

**Indikativ (Wirklichkeitsform)**

*Es wäre schön, wenn du mitmachtest.*

Einschätzung als wünschbar, denkbar, möglich, (noch) nicht wirklich.

**Konjunktiv (Möglichkeitsform)**

*Petra würde mitmachen, wenn sie hier wäre.*

Einschätzung als nicht wirklich, nicht möglich.

**Irrealis**

**(Nicht-Wirklichkeitsform)**

*Sie haben gesagt, Völkerball sei ein einfaches Spiel.*

*Mach doch mit! Macht doch mit!*

*Ich darf/kann/mag/muß/soll/will mitmachen.*

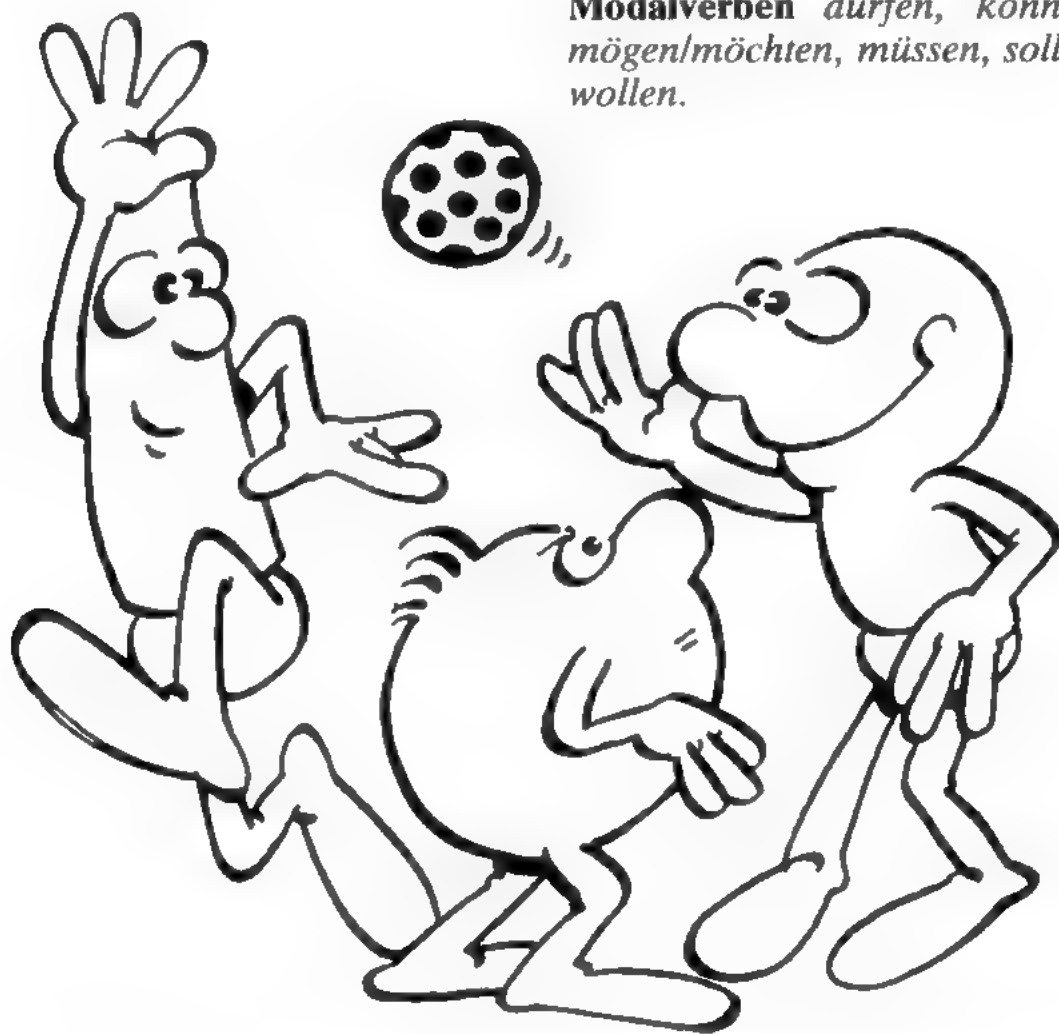
**Konjunktiv als Zitierform, Redewiedergabe, Indirekte Rede.**

Form des Aufforderns (Befehls), etwas (nicht) zu tun.

**Imperativ (Aufforderungsform, Befehlsform)**

Verben, die ausdrücken, wie man zu einem Geschehen steht.

**Modalverben** *dürfen, können, mögen/möchten, müssen, sollen, wollen.*



Es gibt drei Verbformen, mit denen man Einschätzungen des Geschehens ausdrückt.

1. Man sagt, daß das Geschehen wirklich so ist, daß man es als eine Tatsache darstellen will, daß der Hörer/Leser es so verstehen soll.

Die Form heißt **Indikativ** (von lateinisch *indicare* »anzeigen «), deutsch **Wirklichkeitsform**: *ich spreche, du sprichst, er spricht, . . .*

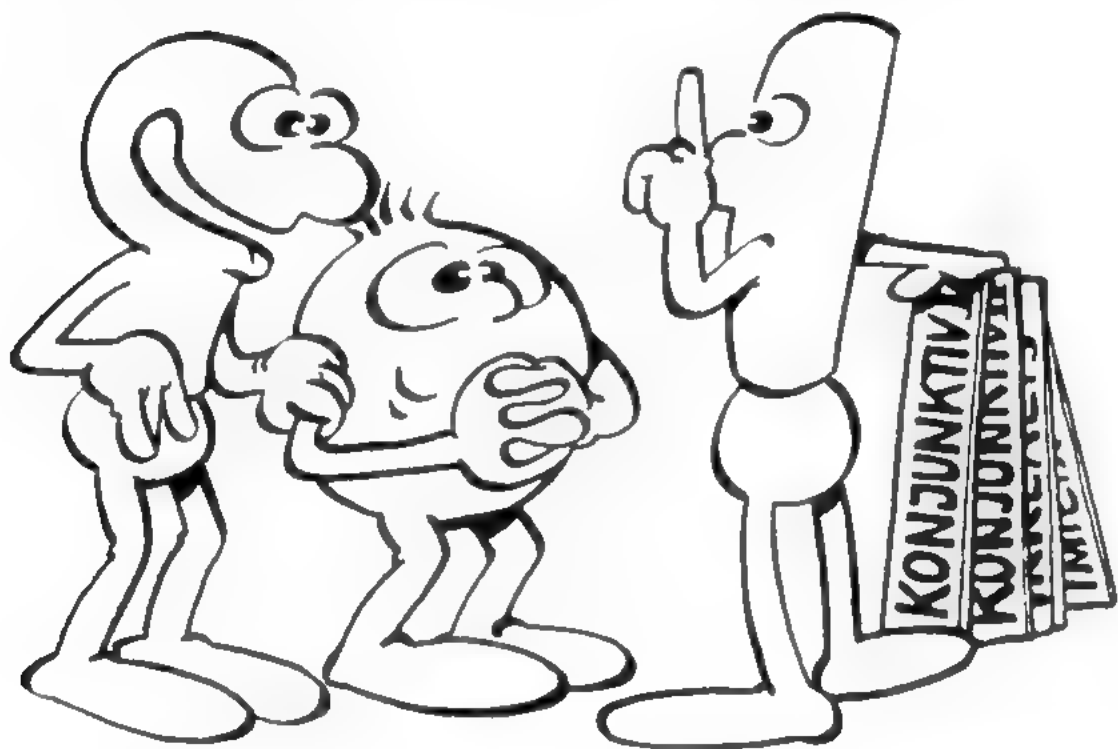
Er ist die normale Form der Verben. Wenn man den Indikativ benutzt, fällt einem nichts auf, weder an der Form noch am Inhalt.

2. Man sagt, daß man das Geschehen für möglich hält oder sogar für nicht wirklich. Jedenfalls will man, daß der Hörer/Leser es so versteht.

Dabei gibt es verschiedene Abstufungen.

Man stellt es als wünschbar dar, als denkbar, als vorstellbar. Es ist noch nicht so, kann aber so werden.

Die Form heißt **Konjunktiv I** (von lateinisch *modus coniunctivus* »der verbindende Modus «), deutsch **Möglichkeitsform**. Es handelt sich hierbei um die Formen des Präsens und Perfekts: *ich sprechelspräche\**, *du sprichst*, *er sprechelspräche\**, ...



Man sagt, daß es zwar schön wäre, wenn das Geschehen einträfe; man gibt aber dem Hörer/Leser zu verstehen, daß dies nur ein Gedanke ist, der nicht Wirklichkeit werden kann. Die Form heißt **Konjunktiv II** oder **Irrealis** (von lateinisch *irrealis* »nicht wirklich, irreal «). Es handelt sich hierbei um die Form des Präteritums und des Plusquamperfekts: *ich spräche/würde sprechen\**, *du sprächest*, *er spräche/würde sprechen\**, ...

- Bei den Formen von Konjunktiv I und Konjunktiv II gibt es Ersetzungsregeln, wenn die Formen des Indikativs und Konjunktivs zusammenfallen.

Der Konjunktiv I wird ebenfalls für die **indirekte Rede** benutzt, wenn man in indirekter Form wiedergibt, was ein anderer gesagt oder geschrieben hat. Deshalb heißt er auch **Zitierkonjunktiv**. *Peter sagte, Petra komme gleich.*

---

\* Ersatzform.

3. Man fordert jemanden direkt auf, das zu tun/nicht zu tun, was im Verb ausgedrückt ist. Diese Form heißt **Imperativ** (von lateinisch *imperare* »befehlen«), deutsch **Aufforderungsform** oder **Befehlsform**. Jedes Verb hat nur zwei Imperativformen: Singular *Sprich!* und Plural *Sprecht!*

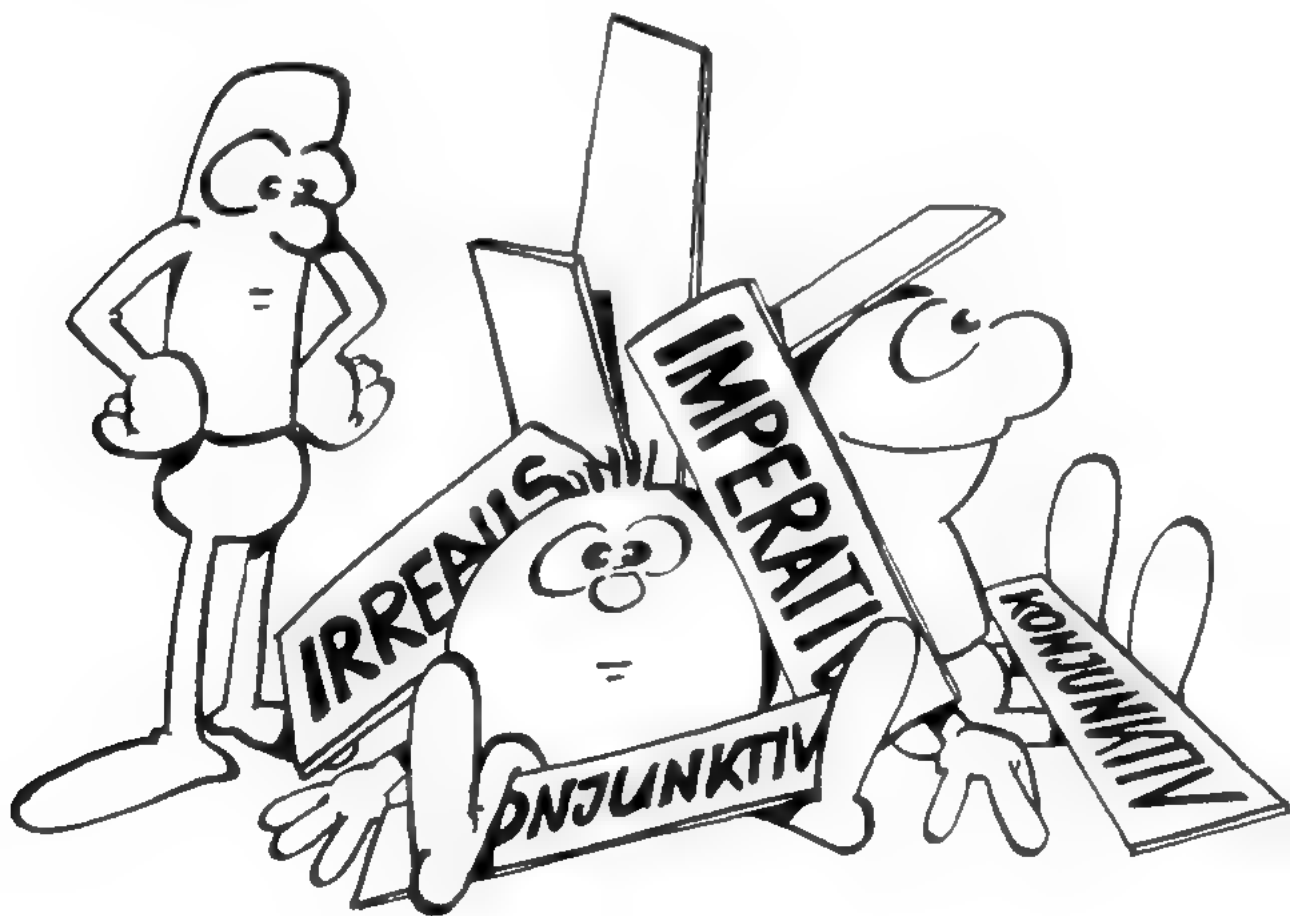
Es gibt natürlich noch andere Formen, mit denen man auffordern kann, siehe S. 171.

4. Es gibt eine Reihe von Verben, die eine enge Verbindung mit allen anderen Verben eingehen können, fast wie Hilfsverben. man nennt sie **Modalverben**, also Verben der Art und Weise. Auch sie drücken Einschätzungen des Geschehens aus. Es sind die sechs Verben *dürfen, können, mögen/möchten, müssen, sollen, wollen*.

Ihre Form wird gebildet aus

Personalform + Infinitiv des Vollverbs	
(ich) will	mitfahren

Die Modalverben können auch allein gebraucht werden:  
*Ich kann das.*



Das Zusammenwirken von Indikativ und Konjunktiv läßt sich gut an folgendem Zeitungstext nachvollziehen.

**»Challenger« hätte nicht starten dürfen**

Die Direktion der US-Raumfahrtbehörde NASA hat wahrscheinlich einen »Fehler« begangen, als sie die Starterlaubnis für die verunglückte Raumfähre »Challenger« gab. Zu dieser Auffassung kam die unabhängige Untersuchungskommission.

Der Vorsitzende der Kommission, William P. Rogers, erklärte am Samstag, »alle Aspekte der Entscheidungsbildung, die zum Start führten«, seien in den letzten Tagen geprüft worden. Der Ausschuß habe daraus den Schluß gezogen, daß es sich »wahrscheinlich um einen Fehler gehandelt hat.«

Nach Angaben von Rogers werde der Ausschuß seine Untersuchung fortsetzen und Präsident Reagan einen detaillierten Bericht vorlegen.

*hätte. . . starten dürfen* : Irrealis;  
sie ist gestartet

Es folgen Indikative als  
Sachaussagen  
*hat . . . begangen*

*gab  
kam*

*erklärte*  
Indikativ der direkten Rede  
*führten*  
Zitierkonjunktiv der indirekten  
Rede *seien . . . geprüft worden*  
*habe . . . gezogen*

Indikativ der direkten Rede  
*gehandelt hat*  
Zitierkonjunktiv der indirekten  
Rede *werde. . .*  
*fortsetzen (und). . .*  
*vorlegen*







Ich steh auf des Berges Spitze  
Und werde sentimental.

»Wenn ich ein Vöglein wäre! «  
Seufz ich viel tausendmal.

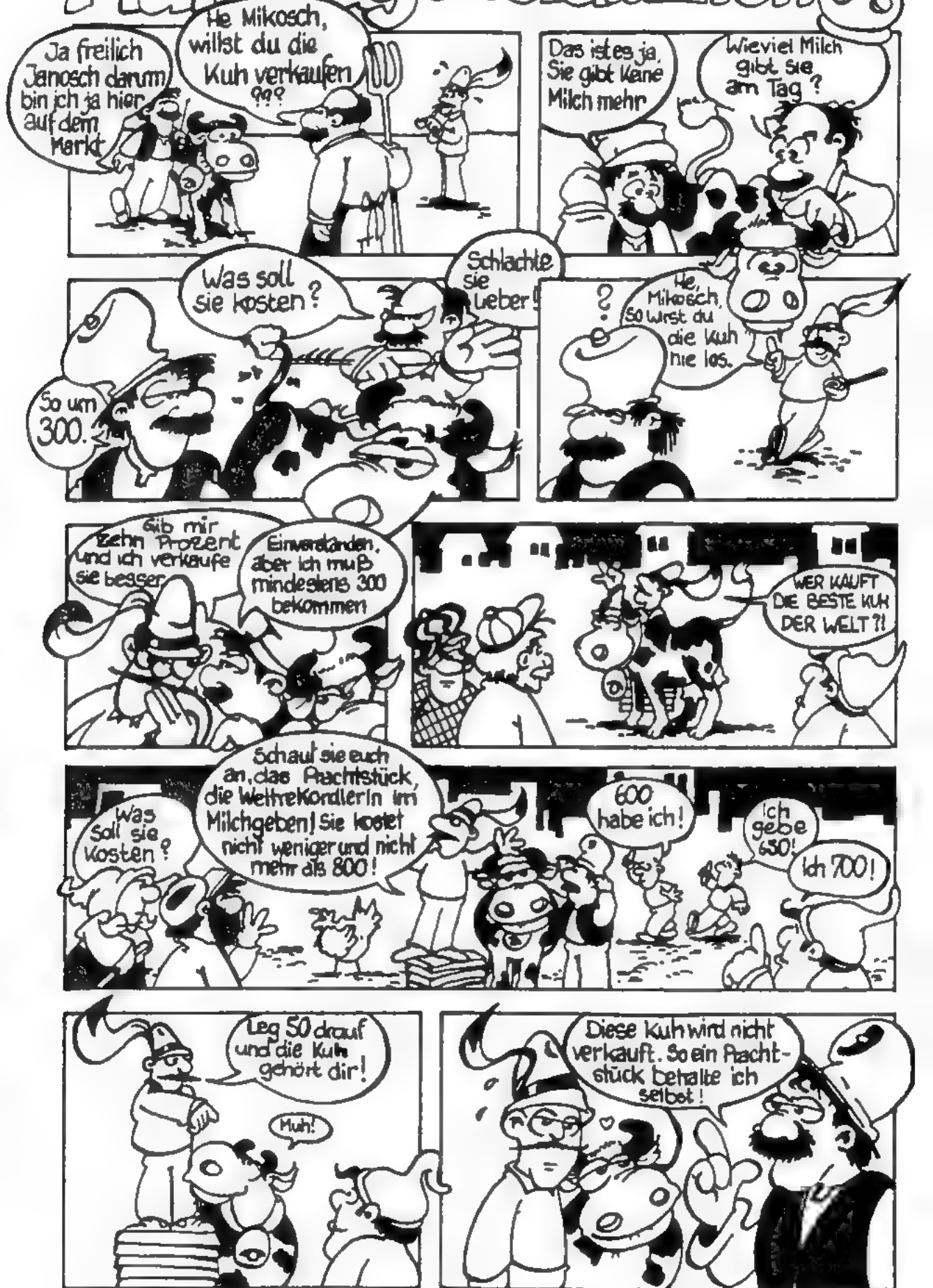
Wenn ich eine Schwalbe wäre,  
So flög ich zu dir, mein Kind,  
Und baute mir mein Nestchen,  
Wo deine Fenster sind.

Wenn ich eine Nachtigall wäre,  
So flög ich zu dir, mein Kind,  
Und sänge dir nachts meine Lieder  
Herab von der grünen Lind.

Wenn ich ein Gimpel wäre,  
So flög ich gleich an dein Herz;  
Du bist ja hold den Gimpeln  
Und heilest Gimpelschmerz.

Heinrich Heine

# Markttag in Galizien



## 2.4.10 Direkte (wörtliche) Rede und indirekte Rede

Der Bauer Janosch fragt den Bauern Mikosch: »He, Mikosch willst du deine Kuh verkaufen?« Mikosch meint: »Ja freilich, Janosch, darum bin ich ja hier auf dem Markt.« Janosch will wissen: »Wieviel Milch gibt sie am Tag?« »Das ist es ja eben«, seufzt Mikosch, »ich will sie verkaufen, weil sie keine Milch mehr gibt.« »Was kostet sie?« fragt Janosch. Mikosch antwortet: »Ich muß schon so um die 300 Pfund dafür bekommen.« »Dann schlachte sie lieber!« brummt Janosch.

Diese Szene beobachtet ein Händler. Er spricht den Bauern Mikosch an: »He, Mikosch, so wirst du die Kuh nicht los. Gib mir zehn Prozent, und ich verkaufe sie besser.« »Einverstanden«, sagt Mikosch, »aber ich muß mindestens 300 bekommen.« Der Händler nimmt die Kuh und fängt an zu schreien: »Wer kauft die beste Kuh der Welt?!«

Da drängen die Händler und Bauern heran. Einer fragt: »Was soll sie kosten?« »Schaut sie euch an, das Prachtstück, die Weltrekordlerin im Milch geben«, ruft der Händler, »sie kostet nicht weniger und nicht mehr als 800.« »600 habe ich«, bietet einer. Ein anderer sagt: »Ich gebe 650!« »Ich 700«, ruft ein dritter. Der Händler greift ein: »Leg 50 drauf, und die Kuh gehört dir.«

Der Bauer Janosch fragt den Bauern Mikosch, ob er seine Kuh verkaufen wolle. Mikosch meint, darum sei er hier auf dem Markt. Janosch will wissen, wieviel Milch sie am Tag gebe. Das sei es ja eben, seufzt Mikosch, er wolle sie verkaufen, weil sie keine Milch mehr gebe. Was die Kuh kosten solle, fragt Janosch. Mikosch antwortet, er müsse schon so um die 300 Pfund dafür bekommen. Dann solle er sie lieber schlachten, brummt Janosch.

Diese Szene beobachtet ein Händler. Er spricht den Bauern Mikosch an, so werde er die Kuh nie los. Er solle ihm zehn Prozent geben, und er werde sie besser verkaufen. Mikosch ist einverstanden, müsse aber mindestens 300 Pfund bekommen. Der Händler nimmt die Kuh und fängt an zu schreien, wer die beste Kuh der Welt kaufen wolle.

Da drängen die Händler und Bauern heran. Einer fragt, was sie kosten solle. Man solle sie sich anschauen, das Prachtstück, die Weltrekordlerin im Milchgeben, ruft der Händler, sie koste nicht weniger und nicht mehr als 800 Pfund. Er biete 600, sagt einer. Ein anderer sagt, er gebe 650, ein dritter 700. Wenn er 50 drauflege, greift der Händler ein, gehöre die Kuh ihm.

Da aber fährt Mikosch dazwischen: »Diese Kuh wird nicht verkauft. So ein Prachtstück behalte ich selbst!«

Da aber fährt Mikosch dazwischen, diese Kuh werde nicht verkauft, so ein Prachtstück behalte er selbst.

Es gibt zwei Möglichkeiten, wiederzugeben, was jemand sagt.

### 1. Direkte (wörtliche Rede)

Man erzählt/berichtet wörtlich, was andere gesagt haben, dann nennt man diese Personen als Sprecher beziehungsweise Schreiber und gibt ihre Rede wörtlich als **direkte Rede** wieder. (Zur Form und Zeichensetzung siehe S. 110.)

### 2. Indirekte Rede

Man erzählt/berichtet indirekt, was andere gesagt haben. Man läßt die Personen selbst nicht sprechen. Als Zeichen der indirekten Wiedergabe verwendet man den **Konjunktiv**, damit der Hörer/Leser merkt, daß nicht wörtlich zitiert wird.

In beiden Fällen müssen **Verben des Sagens und Meinens** (*verba dicendi*) als Einleitung der Redewiedergabe eingeführt werden. In der Redesituation selbst ist das nicht nötig, weil die Personen anwesend sind und sich direkt hören. Das ist hier in der bildlichen Darstellung auf S. 106 gezeigt.

## Verben des Sagens und Meinens

Für die Redeeinleitung in der direkten Rede braucht man die Verben des Sagens und Meinens. Man braucht sie auch zur Kennzeichnung der Sprechweisen, also der Art und Weise, wie jemand etwas gesagt hat, in der indirekten Rede. Es ist langweilig, wenn man immer dieselben Verben wie *sagen* und *sprechen* wiederholt. Es gibt eine Fülle von Verben, ein ganzes Wortfeld, das man nutzen kann. Diese Verben drücken zudem Unterschiedliches aus:

Einige betreffen den Verlauf der Rede: *fragen, antworten, einwerfen, ...*

Einige drücken aus, wie etwas geäußert wurde: *brüllen, seufzen, flüstern, ...*

Einige drücken aus, wie etwas gemeint ist: *drohen, zugeben, anweisen, bitten, ...*

## Sprachwörter

antworten	hinzufügen	schwören
anweisen	informieren	sich beschweren
auffordern	kreischen	sprechen
befehlen	lamentieren	stottern
behaupten	lispeln	streiten
berichten	lügen	unken
bitten	meinen	unterbrechen
brüllen	meckern	verbieten
donnern	mitteilen	versichern
drohen	nörgeln	versprechen
einwerfen	predigen	warnen
erwidern	quaken	wettern
erzählen	quengeln	wispern
flüstern	raunen	zanken
fortfahren	raunzen	zugeben
fragen	salbadern	zürnen
grölen	sagen	zurückweisen
hauchen	schreiben	zwitschern

## Dialog

»Du gehst fort?« fragt er leise.  
»Ich geh fort«, sagt sie ruhig.  
»Kann das sein?« will er wissen.  
»Das kann sein«, gibt sie Bescheid.  
»Ganz allein?« jammert er.  
»Ganz allein«, zischt sie schnippisch.  
»Nimm mich mit!« fleht er noch.  
»Du bleibst da«, wehrt sie ab.  
»Ich bleib da?« schreit er los.  
»Ganz allein!« brüllt sie zurück.  
»Dann hau ab«, knurrt er nun.  
»Ohne dich?« staunt jetzt sie.  
»Ohne mich«, meint er bloß.  
»Komm doch mit«, bettelt sie.  
»Ich bleib hier«, lehnt er ab.  
»Ganz allein?« heult sie los.  
»Ganz allein«, lacht er laut.  
»Ich bleib hier«, begehrt sie auf.  
»Du gehst fort«, sagt er ruhig.  
»Und sei bitte still«, murmelt er noch.  
»Ich lese gerade Guggenmos.«

*Karl Chen*

## Die Zeichensetzung in wörtlicher Rede

In der wörtlichen Rede, auch direkte Rede genannt, gelten folgende Regeln.

° Wenn die Redeerklärung vor der wörtlichen Rede steht:

_____:	„ <i>~~~~~</i> .“	<b>Er sagte:</b> „ <i>Da kommt sie.</i> “
_____:	„ <i>~~~~~</i> ?“	<b>Er fragte:</b> „ <i>Kommst du mit?</i> “
_____:	„ <i>~~~~~</i> !“	<b>Er rief:</b> „ <i>Komm doch her!</i> “

° Wenn die Redeerklärung hinter der wörtlichen Rede steht:

„ <i>~~~~~</i> “	_____.	„ <i>Da kommt sie</i> “, <b>sagte er.</b>
„ <i>~~~~~</i> ?“	_____.	„ <i>Kommst du mit?</i> “ <b>fragte er.</b>
„ <i>~~~~~</i> !“	_____.	„ <i>Komm doch her!</i> “ <b>rief er.</b>

Erläuterung:

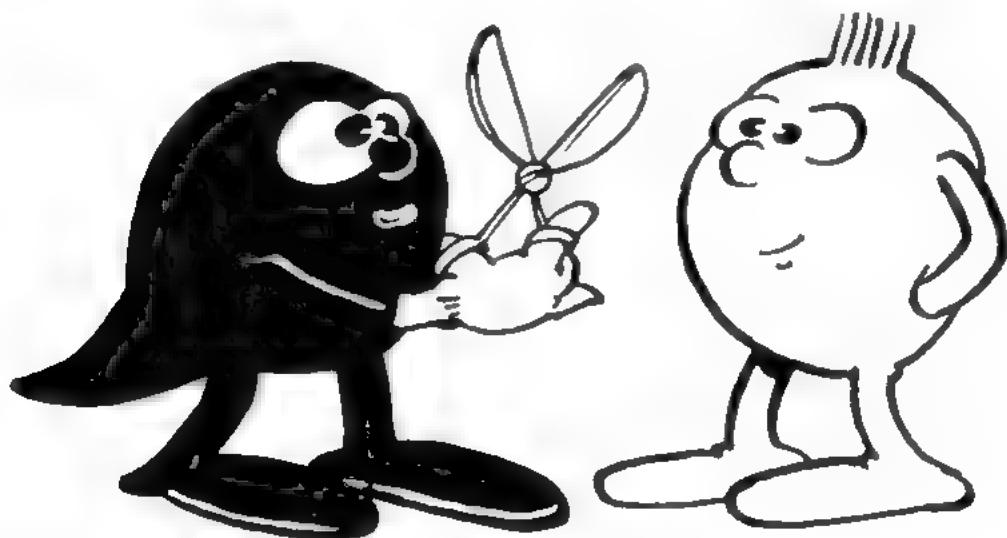
Im Aussagesatz wird die Redeerklärung durch Komma abgetrennt, das **hinter** den Abführungsstrichen steht.

Im Fragesatz und im Aufforderungssatz steht das Fragezeichen bzw. das Ausrufezeichen **in** der wörtlichen Rede **vor** der Abführung.

° Wenn die Redeerklärung eingeschoben wird:

„*~~~~~*“ \_\_\_\_\_, „*~~~~~*.“ „*Morgen*“, **sagte sie, „fahre ich ab.“**

Erläuterung: Hier wird die Redeerklärung durch Komma abgetrennt; die Kommas stehen direkt um die Redeerklärung, also zunächst **hinter** der Abführung des ersten Teils der wörtlichen Rede, dann **vor** der Anführung des zweiten Teils.



# 2.4.11 Die Modalverben

Die Modalverben *dürfen, können, mögen/möchten, müssen, sollen* und *wollen* dienen dazu, ein Geschehen, das im Vollverb ausgedrückt wird, zu umschreiben, zu modifizieren.

*will*  
*Er darf* (Modalverb) *schwimmen.* (Vollverb)  
*kann*

Modalverben können auch allein gebraucht werden, meistens denkt man sich dabei dann ein Vollverb wie zum Beispiel *tun, machen* usw.

*Er will das (tun). Sie kann Englisch (sprechen).*

*Er mag Schokolade.* = *Er ißt gern Schokolade.*  
*Er möchte Schokolade.* = *Er will Schokolade haben.*

Die Modalverben modifizieren die Bedeutung des Geschehens in folgender Weise:

Eigenbestimmung	<i>können, wollen, mögen, möchten</i>
Fremdbestimmung	<i>müssen, sollen, dürfen</i>
Möglichkeit	<i>mögen, möchten, können, dürfen</i>
Wünschbarkeit	<i>mögen, möchten, wollen</i>
Aufforderung	<i>sollen, müssen</i>

	<i>will</i>	<i>weil ihr die Füße weh tun.</i>
	<i>kann</i>	<i>weil sie krank ist.</i>
	<i>darf</i>	<i>weil die der Großmutter helfen muß.</i>
Ina	<i>soll nicht tanzen gehen,</i>	<i>weil sie am nächsten Morgen eine Prüfung hat.</i>
	<i>muß</i>	<i>wer will sie schon zwingen.</i>
	<i>mag</i>	<i>denn ihr Freund hat keine Zeit.</i>
	<i>möchte</i>	<i>weil sie lieber Tennis spielen will.</i>



## Die Konjugation der Modalverben

In der Tabelle sind nur die einfachen Verbformen aufgeführt; die mehrgliedrigen Formen werden mit *haben* (Perfekt, Plusquamperfekt) bzw. *werden* (Futur I, Futur II) gebildet.

		dürfen	können
Indikativ	ich	darf	kann
	du	darfst	kannst
Präsens	er, sie, es	darf	kann
	wir	dürfen	können
	ihr	dürft	könnt
	sie	dürfen	können
Konjunktiv I	ich	dürfe	könne
	du	dürfest	könnest
	er, sie, es	dürfe	könne
	wir	dürfen	können
	ihr	dürfet	könnet
	sie	dürfen	können
Indikativ	ich	durfte	konnte
	du	durftest	konntest
Präteritum	er, sie, es	durfte	konnte
	wir	durften	konnten
	ihr	durftet	konntet
	sie	durften	konnten
Konjunktiv II	ich	dürfte	könnte
	du	dürftest	könntest
	er, sie, es	dürfte	könnte
	wir	dürften	könnten
	ihr	dürftet	könntet
	sie	dürften	könnten

Partizip II: gedurft, gekonnt, gemocht, gemußt, gesollt, gewollt

---

\* Aus der alten Vergangenheitsform *möchten* von *mögen* hat sich ein eigenes Modalverb *möchten* entwickelt, dessen Bedeutung etwas von *mögen* abweicht.

Er mag Schokolade.

= *Er ißt gern Schokolade.*

Er möchte Schokolade.

= *Er will Schokolade haben.*



mögen*)	müssen	sollen	wollen
mag magst mag mögen mögt mögen	muß mußt muß müssen mußt müssen	soll sollest soll sollen sollt sollen	will willst will wollen wollt wollen
möge mögest möge mögen möget mögen	müsse müssest müsse müssen müset müssen	solle sollest solle sollen sollet sollen	wolle wollest wolle wollen wolltet wollen
mochte mochtest mochte mochten mochtet mochten	mußte mußtetest mußte mußten mußtetet mußten	sollte solltest sollte sollten solltet sollten	wollte wolltest wollte wollten wolltet wollten
möchte möchtest möchte möchten möchtetet möchten	müßte müßtetest müßte müßten müßtetet müßten	sollte solltest sollte sollten solltet sollten	wollte wolltest wollte wollten wolltet wollten



Indikativ, Konjunktiv, Imperativ und die Modalverben drücken Sichtweisen des Geschehens aus. Unterstützt werden sie dabei oft durch Modalaussagen (adverbielle Bestimmungen der Art und Weise). Im folgenden Gedicht wird Matthias Claudius von den Gedanken an ein schlimmes Geschehen umgetrieben: Krieg. Er erlebte und meinte den Siebenjährigen Krieg von 1756-1763.

### **Kriegslied**

's ist Krieg! 's ist Krieg! O Gottes Engel wehre  
Und rede Du darein!

's ist leider Krieg - und ich begehre  
Nicht schuld daran zu sein!

Was sollt ich machen, wenn im Schlaf mit Grämen  
Und blutig, bleich und blaß  
Die Geister der Erschlagenen zu mir kämen  
Und vor mir weinten, was?

Wenn wackre Männer, die sich Ehre suchten,  
Verstümmelt und halb tot  
Im Staub sich vor mir wälzten und mir fluchten  
In Ihrer Todesnot?

Wenn tausend, tausend Väter, Mütter, Bräute,  
So glücklich vor dem Krieg,  
Nun alle elend, alle arme Leute,  
Wehklagten über mich?

Wenn Hunger, böse Seuch und ihre Nöten  
Freund, Freund und Feind ins Grab  
Versammelten und mir zu Ehren krächten  
Von einer Leich' herab?

Was hülff\* mir Kron und Land und Gold und Ehre?  
Die könnten mich nicht freun!  
's ist leider Krieg - und ich begehre  
Nicht schuld daran zu sein!

*Matthias Claudius (1740-1815)*

---

\* hülff ist alter Konjunktiv II

In der ersten Strophe wechseln Feststellungen im Indikativ mit zwei Aufforderungen:

- Auf wen beziehen sie sich jeweils?
- Was fügt das Modaladverb *leider* zur Sichtweise des Geschehens hinzu?

Ab der zweiten Strophe wechseln die Formen der Verben.

- Welche Konjunktivformen sind es?
- Was drücken diese Formen aus über alles das, was nun über den Krieg berichtet wird?

Eingeleitet wird diese Vision durch ein Modalverb und abgeschlossen ebenfalls durch ein Modalverb in der 2. Zeile der letzten Strophe. *Sollen* als Modalverb der Fremdbestimmung wird hier in Frageform auf das *ich* bezogen; *können* als Modalverb des Vermögens wird durch *nicht* verneint.

Was sagt das über die Handlungsmöglichkeiten des *ich*?

Drei Strophen beginnen mit *Wenn* . . . Es ist nicht das zeitliche *wenn*, sondern das Bedingungs-*wenn*, das den Irrealis verstärkt.

- Wie wirkt die Wiederholung?

Zur Wirkung des Gedichts gehören überdies andere stilistische Mittel, unter anderem:

- Reihungen, zum Teil mit gleichem Anlaut (Alliteration) *blutig, bleich, blaß; Freund, Freund und Feind; . . .*
- die schon erwähnten Wiederholungen einzelner Wörter
- Wiederholungen ganzer Verszeilen
- starke Bilder
- eine starke, kühne Metapher in der vorletzten Strophe, wo die Kriegsplagen

*. . . mir zu Ehren krähten von einer Leich' herab.*

2.5 Was beim Nomen alles los ist

2.5.1 Überblick zum Nomen/Substantiv

Genus (grammatisches Geschlecht)		Numerus (Zahl)
<b>Maskulinum</b> männlich	<i>der Mann</i> <i>der Löffel</i>	<b>Singular</b> Einzahl  <b>Plural</b> Mehrzahl
<b>Femininum</b> weiblich	<i>die Frau</i> <i>die Gabel</i>	
<b>Neutrum</b> sächlich	<i>das Kind</i> <i>das Messer</i>	

Nomen/Substantiv

Artikel (Begleiter) Geschlechtswörter	
<b>bestimmter Artikel</b>	<i>der, die, das</i>
<b>unbestimmter Artikel</b>	<i>ein, eine, ein</i>
andere Begleiter:	<i>kein, mein, dein, sein, ...</i>

das nominale Satzglied als	
<b>Subjekt</b> Satzgegenstand	<b>Objekte</b> Satzergänzungen
<i>Das Kind spielt im Garten.</i>	<i>Das Kind singt den Großeltern ein Lied vor.</i>

	Kasus (die vier Fälle)	
<i>der Mann</i> <i>die Frau</i> <i>das Kind</i>	<b>Nominativ</b> 1. Fall <i>Wer-/Was-Fall</i>	<i>der Mann</i> <i>die Frau</i> <i>das Kind</i>
<i>die Männer</i> <i>die Frauen</i> <i>die Kinder</i>	<b>Genitiv</b> 2. Fall <i>Wes-Fall</i>	<i>des Mannes</i> <i>der Frau</i> <i>des Kindes</i>
	<b>Dativ</b> 3. Fall <i>Wem-Fall</i>	<i>dem Mann(e)</i> <i>der Frau</i> <i>dem Kind(e)</i>
	<b>Akkusativ</b> 4. Fall <i>Wen-/Was-Fall</i>	<i>den Mann</i> <i>die Frau</i> <i>das Kind</i>

--	--

Pronomen (Stellvertreter) Fürwörter	
<b>Personalpronomen</b>	<i>der Mann - er</i> <i>die Frau - sie</i> <i>das Kind - es</i>
andere Pronomen als Stellvertreter: <i>dieser, jener, welcher, wer, niemand, jemand, etwas, nichts, man, ...</i>	

<b>adverbiale Bestimmung</b> Umstandsbestimmung	<b>Attribut</b> Beifügung
<i>Das Kind spielt im Garten.</i>	<i>Das Kind spielt im Garten der Großeltern.</i>



Das **Nomen/Substantiv** (**Namenwort, Hauptwort, Dingwort**) ist eine der Hauptwortarten. Es wird groß geschrieben. Nomen/Substantive werden dekliniert (gebeugt).

## Die Deklination (Beugung) der Nomen/Substantive

Unter **Deklination** versteht man die Beugung in die vier **Kasus** (Fälle). Davon sind auch **Genus** (grammatisches Geschlecht) und **Numerus** (Zahl) betroffen, weil sie zum Nomen gehören. Wir gehen die drei Teile der Deklination im einzelnen durch.

### 1. Genus (grammatisches Geschlecht)

Jedes Nomen/Substantiv hat ein Genus, ein grammatisches Geschlecht. Man erkennt es

- am Artikel *der, die, das*
- am ersetzenden Pronomen *der Mann - er, die Frau - sie, das Kind - es*

Die drei Formen des Genus sind:

- Maskulinum (männlich) *der Mann, der Tag, der Löffel*
- Femininum (weiblich): *die Frau, die Sonne, die Gabel*
- Neutrum (sächlich): *das Kind, das Auto, das Messer*

In Wörterbüchern wird das grammatische Geschlecht immer angegeben.

So:

Wald, der; - (e)s,

Wälder; Wäldchen

Waldameise;

Wie/se, die; -, -n, Wiesenampfer; -blume; -tal

Was/ser, das; -s, - und Wässer; überall wird mit Wasser gekocht; er ist mit allen Wassern gewaschen; einem nicht das Wasser reichen können

oder so:

**Wald** [m, 2 u.] 1 größere Fläche mit dichtem Baumwuchs; [fig.] große, dichte Menge (bes. von aufrechtstehenden Gegenständen)

**Wie-se** [f. 19] Grasland, das regelmäßig geschnitten wird

**Was-ser** [n. 13; bei Mineralwasser u.-. auch n. 13 u.] 1 farblose, bei 0°X C gefrierende Flüssigkeit, chem. Formel H<sup>2</sup>O; Inhalt von Meer, See, Fluß

**2. Numerus (Zahl): Singular (Einzahl) und Plural (Mehrzahl)**

Singular	Plural
<i>der Mann</i>	<i>die Männer</i>
<i>die Frau</i>	<i>die Frauen</i>
<i>das Kind</i>	<i>die Kinder</i>

Die meisten Nomen/Substantive haben einen Singular und einen Plural. Einige wenige Nomen kommen nur im Plural vor, zum Beispiel:

*die Alpen, die Eltern, die Einkünfte, die Ferien, die Gebrüder, die Habseligkeiten, die Kosten, die Ländereien, die Lebensmittel, die Leute, die Masern, die Möbel, die Röteln, die Tropen, die Vogesen*

Es gibt auch Nomen, die nur im Singular vorkommen, zum Beispiel:

*die Butter, die Fäulnis, das Geheul, das Gold, die Hitze, die Jugend, die Kälte, der Kakao, das Laub, die Milch, die Nähe, das Obst, das Publikum, der Quark, der Regen, die Treue, das Vieh, die Wolle*

**3. Kasus: die vier Fälle**

Das Nomen/Substantiv wird im Satz gebeugt und kann in vier Kasus (Fällen) auftreten. Man erkennt den Kasus am Artikel und manchmal an Endungen. Man kann ihn gut mit den Hilfsfragen ermitteln.

Nominativ	1. Fall	Wer-/Was-Fall	<i>der Tag</i>	<i>die Uhr</i>	<i>das Auge</i>
Genitiv	2. Fall	Wes-Fall	<i>des Tages</i>	<i>der Uhr</i>	<i>des Auges</i>
Dativ	3. Fall	Wem-Fall	<i>dem Tag(e)</i>	<i>der Uhr</i>	<i>dem Auge</i>
Akkusativ	4. Fall	Wen-/Was-Fall	<i>den Tag</i>	<i>die Uhr</i>	<i>das Auge</i>

## Einzelheiten zum Genus (grammatisches Geschlecht)

Das **Nomen/Substantiv** benennt Lebewesen, Sachen, Gegenstände, Gefühle, Begriffe. Daraus erklärt sich, daß die Nomen ursprünglich nach dem Geschlecht unterschieden wurden. Der Zusammenhang zwischen dem natürlichen Geschlecht der Lebewesen und Dinge und der grammatischen Kennzeichnung ist allerdings verlorengegangen. Das bedeutet: In der heutigen Sprache ist das **Genus** an das Nomen gebunden als grammatische Form. Man merkt das besonders an Wörtern wie

*das Baby, das Mädchen; der Löffel, die Gabel, das Messer*

Man merkt es auch an Endungen:

alle *-chen* und *-lein* sind zum Beispiel Neutra:

*das Männchen, das Fräulein,*

alle *-ung* und *-heit* sind Feminina:

*die Übung, die Klugheit,*

alle *-ling* sind Maskulina:

*der Säugling, der Frühling*

Schwierigkeiten hat man in zwei Fällen:

1. Wenn Lebewesen, insbesondere Menschen, mit einem Neutrumwort benannt werden und man anschließend ein Pronomen gebrauchen will.

*Das Mädchen, das . . .*

*Das Männlein, das . . .*

*Das Fräulein . . . Es hat seinen Hut . . .*

*Fräulein Becker, die ihren Hut. . .*

Regel 1: Wenn ein Name folgt, dann natürliches Geschlecht des Pronomens gebrauchen.

*Fräulein Ingrid, die . . .*

*Fräulein Ingrid hatte ihre Tasche . . .*

*Ein Männchen namens Meier . . . Er . . .*

Regel 2: Wenn kein Name folgt, dann beim ersten Aufgreifen und im gleichen Satz Neutrum gebrauchen (*es* und *das* ). Im nächsten Satz ist natürliches Geschlecht üblich.

*Das Fräulein, das in der Apotheke arbeitet, ist sehr nett. Sie/Es hat mir gestern. . . Dem kleinen Mädchen, das gestern mit dem Fahrrad gestürzt ist, ist weiter nichts passiert. Sie hat sich nur ihren. . .*



2. Wenn in ursprünglichen Männerberufen auch Frauen arbeiten, gibt es mehrere Möglichkeiten für Berufsbezeichnungen.

Die Endung *-er* ist immer Maskulinum:

*Tänzer, Lehrer, ...*

Die Wörter auf *-er* bezeichnen Tätigkeiten und deshalb oft Berufe.

Wörter auf *-in* kennzeichnen immer eine feminine Form:

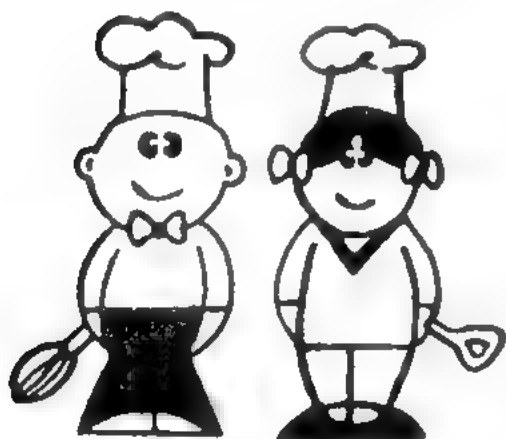
*Tänzerin, Lehrerin, Köchin, ...*

Man kann sehr häufig durch Anfügen eines *-in* die feminine Form herstellen. In Fremdwörtern gibt es die Endungen *-or* aus dem Lateinischen und *-eur* aus dem Französischen.

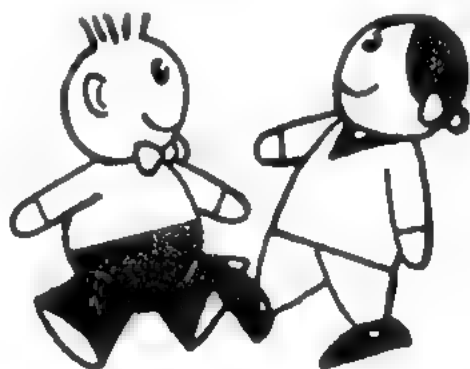
An das *-or* kann man ein *-in* anhängen, ebenso an das *-eur*, aber es gibt auch *-euse*, manchmal auch *-ice*. Aber das geht nicht bei allen Berufen, es heißt *Friseuse, Direktrice* und *Redakteurin*; es heißt *Masseuse*, aber die offizielle Berufsbezeichnung ist *Masseur-in*. Die richtigen Formen findet man in Fremdwörterbüchern.

Mit der Endung *-in* benennt man viele Lebewesen, bei denen man zwischen männlich und weiblich unterscheiden will:

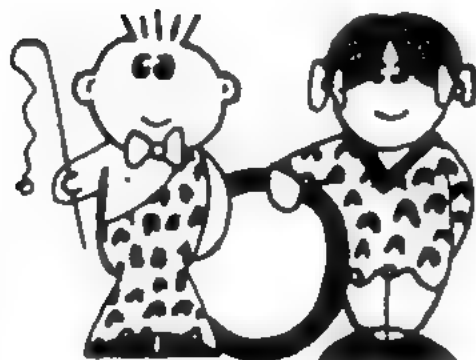
*Löwin, Äffin, Hündin, Häsin, Störchin ...*



*Koch,  
Köchin*



*Tänzer,  
Tänzerin*



*Dompteur,  
Dompteuse*



*Redakteur,  
Redakteurin*

## Schwankendes Genus

Es gibt Nomen/Substantive mit schwankendem Genus. Das liegt entweder daran, daß im Laufe der Sprachgeschichte Wörter das Genus gewechselt haben, oder daran, daß verschiedene regionale Gebrauchsweisen in die Standardsprache eingegangen sind. Außerdem kommt es bei der Übernahme aus anderen Sprachen manchmal zu Schwierigkeiten, zum Beispiel, weil es im Englischen überhaupt kein Genus gibt, im Französischen und Italienischen nur zwei.

Beispiele für Nomen/Substantive mit schwankendem Genus:

*der/das Barock*  
*der/das Biotop*  
*der/das Bonbon*  
*der/das Curry*  
*der/das Dotter*  
*der/das Gummi*  
*der/das Lasso*  
*der/das Liter*  
*der/das Sellerie*  
*der/das Sims*  
*der/das Trikot*  
*der/das Verhau*  
*der/das Virus*  
*der/das Zepter*  
*der/das Zubehör*



Es gibt Nomen/Substantive mit verschiedenem Genus und verschiedener Bedeutung. Manchmal sind die Wörter verwandt, manchmal nicht.

*der Bauer - das Bauer*  
*der Flur - die Flur*  
*der Hut - die Hut*  
*der Junge - das Junge*  
*der Kunde - die Kunde*  
*die Mark - das Mark*  
*der Mast - die Mast*  
*die Steuer - das Steuer*  
*der Tor - das Tor*  
*der Weise - die Weise*  
*der Wurm - das Wurm*  
*der Verdienst - das Verdienst*  
*die Wehr - das Wehr*  
*der Stift - das Stift*



## Das Lied vom schwankenden Genus

Der Bauer spannt die Rößlein aus,  
das Bauer ist ein Vogelhaus.  
Der, die, das - wer ist was?

Der Erbe lacht nur dann vergnügt,  
wenn er das Erbe wirklich kriegt.  
Der, die, das - wer ist was?

Das Steuer ist ein Rad zum Dreh'n,  
die Steuer will's Finanzamt seh'n.  
Der, die, das - wer ist was?

Das Tor kann noch so offen sein,  
der dumme Tor geht nicht hinein.  
Der, die, das - wer ist was?

Der Band im Bücherschranke steht,  
das Band umschnüret das Paket.  
Der, die, das - wer ist was?

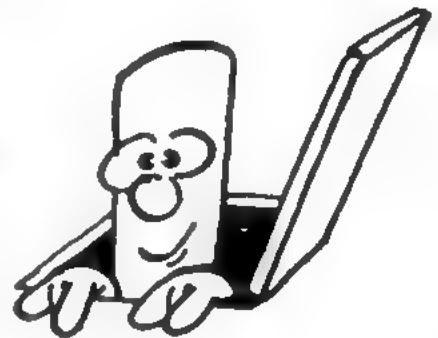
Die Kiefer heizt den Ofen an,  
der Kiefer birgt manch hohlen Zahn.  
Der, die, das - wer ist was?

Der See im Waldesdunkel blinkt,  
die See das stolze Schiff verschlingt.  
Der, die, das - wer ist was?

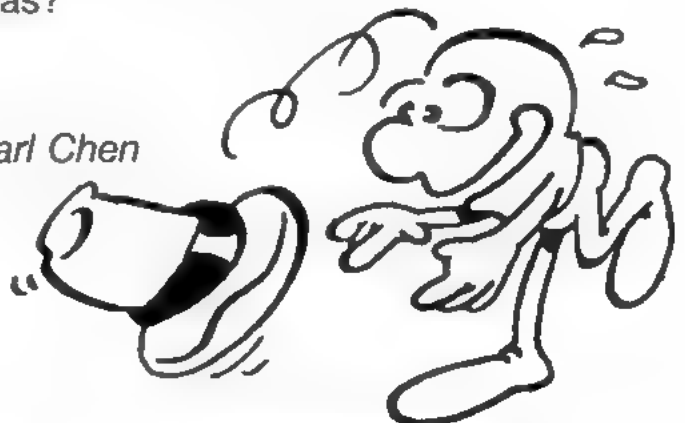
Der Leiter hört die Schüler jammern,  
die Leiter führt zu Bodenkammern.  
Der, die, das - wer ist was?

Das Tau verbindet Schiff und Tonne,  
der Tau glänzt in der Morgensonne.  
Der, die, das - wer ist was?

Sei auf der Hut an wind'gen Tagen,  
willst du den Hut auf deinem Kopfe tragen.  
Der, die, das - wer ist was?



Karl Chen



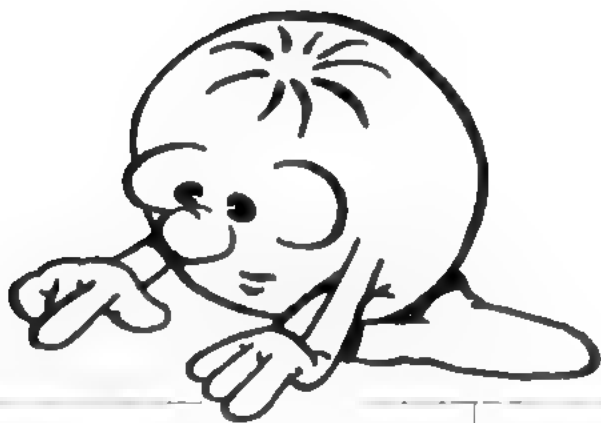
# 2.5.2 Einzelheiten zur Deklination (Beugung)

In die Formen der Deklination gehen Genus, Numerus und Kasus zusammen ein. Sie bilden ein Formengefüge, das zusammen mit den begleitenden Artikeln in den Tabellen der Deklination erfaßt ist.

Im Laufe der Sprachgeschichte haben sich mehrere Muster entwickelt. Generell unterscheidet man die **starke** und die **schwache Deklination**.

Kasus (Fälle)			
Singular	Nominativ	1. Fall	Wer-/Was-Fall
	Genitiv	2. Fall	Wes-Fall
	Dativ	3. Fall	Wem-Fall
	Akkusativ	4. Fall	Wen-/Was-Fall
Plural	Nominativ	1. Fall	Wer-/Was-Fall
	Genitiv	2. Fall	Wes-Fall
	Dativ	3. Fall	Wem-Fall
	Akkusativ	4. Fall	Wen-/Was-Fall
Merkmale			





starke Deklination		schwache Deklination	
<i>der Tag</i> <i>des Tages</i> <i>dem Tag(e)</i> <i>den Tag</i>	<i>das Kind</i> <i>des Kindes</i> <i>dem Kind(e)</i> <i>das Kind</i>	<i>der Mensch</i> <i>des Menschen</i> <i>dem Menschen</i> <i>den Menschen</i>	<i>die Frau</i> <i>der Frau</i> <i>der Frau</i> <i>die Frau</i>
<i>die Tage</i> <i>der Tage</i> <i>den Tagen</i> <i>die Tage</i>	<i>die Kinder</i> <i>der Kinder</i> <i>den Kindern</i> <i>die Kinder</i>	<i>die</i> <i>der</i> <i>den Menschen</i> <i>die</i>	<i>die</i> <i>der</i> <i>den Frauen</i> <i>die</i>
im Genitiv Singular -s/-es		die weiblichen Nomen/ Substantive haben im Singular keine Endung  die männlichen Nomen/ Substantive haben im Singular -en außer im Nominativ  Plural durchgehend -(e)n	



Bei einer Reihe von Nomen/Substantiven sind zwei Formen im Nominativ möglich. Die gebräuchlichere ist markiert.

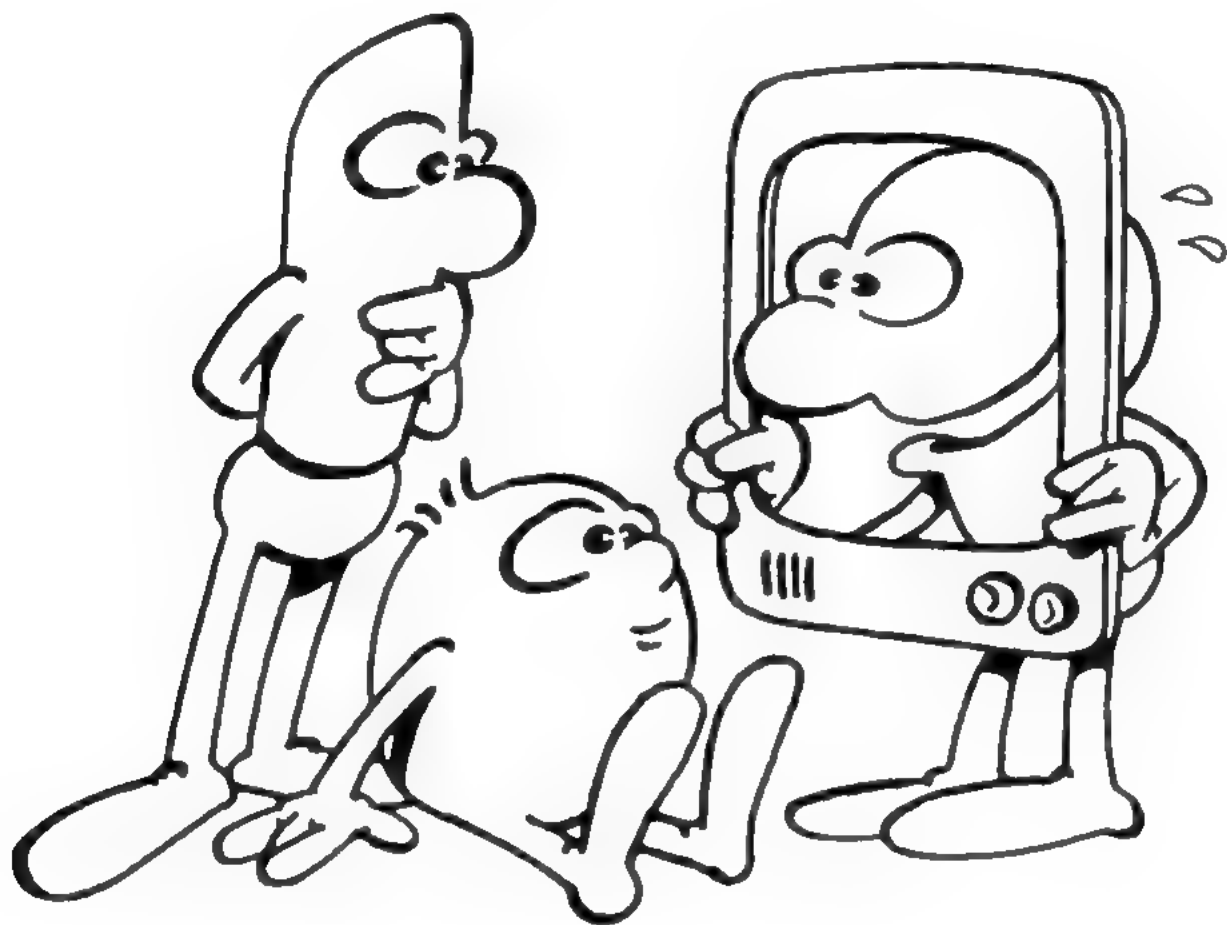
<i>der Friede</i>	- <i>der Frieden</i>
<i>der Funke</i>	- <i>der Funken</i>
<i>der Gedanke</i>	- <i>der Gedanken</i>
<i>der Glaube</i>	- <i>der Glauben</i>
<i>der Haufe</i>	- <i>der Haufen</i>
<i>der Name</i>	- <i>der Namen</i>
<i>der Same</i>	- <i>der Samen</i>
<i>der Wille</i>	- <i>der Willen</i>

Einige Nomen/Substantive können stark oder schwach dekliniert werden:

<i>der Ahn</i>	- <i>des Ahnen/des Ahn(e)s</i>
<i>der Bauer</i>	- <i>des Bauern/des Bauers</i>
<i>der Nachbar</i>	- <i>des Nachbarn/des Nachbars</i>
<i>der Oberst</i>	- <i>des Obersten/des Obersts</i>
<i>der Pfau</i>	- <i>des Pfauen/des Pfau(e)s</i>
<i>der Spatz</i>	- <i>des Spatzen/des Spatzes</i>



Formen wie *dem Tage*, *des Ahnes* mit dem *e* sind zwar regional noch gebräuchlich, werden aber immer seltener. In älteren Texten und in festen Wendungen steht das *e* noch: *in diesem Sinne*, *im Laufe der Zeit*, *im Grunde genommen*, *Nachrichten vom Tage*, . . .



## Fehlerbereiche

1. Genitiv-*s* bei Wörtern wie *im Laufe des Montags*, *am Morgen des Pfingstsonntags*, *im Auftrage des Zweiten Deutschen Fernsehens*, . . .

Bei Monatsnamen sind beide Formen möglich: *des Mai/des Mais*; *des September/des Septembers*.

2. Die schwachen männlichen Nomen/Substantive werden häufig wie starke behandelt, verlieren also *-en* und erhalten im Genitiv ein *-s*.

**Falsch ist:** *des Menschs*, *des Bubs* - *den Mensch*, *den Bub*.

In vielen Dialekträumen werden Dativ und Akkusativ nicht unterschieden. Darum hat man beim Gebrauch der Standardsprache hier auch Schwierigkeiten.

im Ernst      der Bäcker      am Abend  
 das Sitzen im Kalten  
 Aktualität      die Stunde Null  
 aus dem Nichts  
 im Kalten sitzen      Gleiches mit Gleichem vergelten  
 der Länge nach      in die Ferne  
 das Gebäck      Wissenschaft  
 die Neuigkeit      sechs Richtige im Lotto  
 das Hier und das Heute  
 das gewisse Etwas      das Diesseits  
 ich bin der Größte  
 das Wandern ist des Müllers Lust      Altes und Neues  
 im Kleinen wie im Großen  
 des Abends      die Bäckerei      Alte und Junge  
 der Tourist      der Tourismus  
 ein Drittel  
 der Ober      die Oberin  
 die Klugheit  
 zum Guten wenden  
 von Rechts wegen  
 das Gebrüll  
 die Finsternis      gutes Deutsch  
 gegen Mittag      die Brüllerei  
 es geht ums Letzte  
 die Vergeltung





eine Million mal  
 das Dummchen  
 der Erste des Monats  
 im Rahmen des Möglichen  
 die Reisenden  
 die Bäckerin  
 es ist zum Reinbeißen  
 der Reichtum  
 der Reisende  
 die Kundschaft  
 das Neueste vom Neuen  
 die Umleitung  
 die Leitung  
 aus dem Jenseits

Verben	Endungen	Adjektive
sitzen	-e	gut
wandern	-er	halb
vergelt	-(er)in	neu
baden	-er(ei)	lang
glauben	-lein	alt
reisen	-chen	ganz
leiten	-ung	jung
umleiten	-nis	richtig
reinbeißen	-heit	recht
überbleiben	-(ig)keit)	rot
backen	-schaft	groß
wissen	-sel	erste
brüllen	-tum	dritte
	-ling	kalt
	-ismus	gleich
	-ist	fern
	-ität	treu
<b>Adverb</b>	<b>Vorsilbe</b>	ernst
abends	Ge-	möglich
mittags		dumm
hier		finster
heute		klug
gestern		reich
nichts		früh
diesseits		klein
oben		



alle Deutschen  
 wenig Neues  
 der Frühling  
 aufs Ganze gehen  
 Baden verboten  
 das Deutsche entdecken  
 nichts Halbes und nichts Ganzes  
 bei Rot stehenbleiben  
 das Dummerlein

## 2.5.3. Zur Großschreibung der Nomen

**Nomen/Substantive werden groß geschrieben.**

**Wörter, die als Nomen/Substantive gebraucht werden, werden ebenfalls groß geschrieben.**

Dies ist eine besondere Rechtschreibregel des Deutschen. In den meisten anderen Sprachen - im Englischen, Französischen und Spanischen zum Beispiel - werden nur die Eigennamen und erdkundliche Namen groß geschrieben. Sie sind als Wortart auch Nomen/Substantive und werden deshalb im Deutschen von der allgemeinen Regel erfaßt. Im Folgenden sind die wichtigsten Gruppen mit Beispielen aufgeführt.

1. Wörter, die von Hause aus Nomen/Substantive sind. Die Nomen haben ein grammatisches Geschlecht, deshalb kann man *der, die, das* vor das Wort setzen.\*

Beispiele:

*der Mann, die Frau, das Kind, der Baum, die Tür, das Lied, der Ofen, die Hand, das Haar, der Kohl, die Kohle, das Ohr, der Berg, die Blume, das Bett, . . .*

2. Wörter, die durch eine Endung (ein Ableitungssuffix) oder durch die Vorsilbe (das Präfix) *Ge-* aus einer anderen Wortart zu einem Nomen/Substantiv abgeleitet worden sind. Auch hier kann man *der, die, das* vor das Wort setzen.\*

Beispiele:

*das Gebäck, der Bäcker, die Bäckerin, die Bäckerei, das Dummchen, die Leitung, die Finsternis, die Klugheit, die Neuigkeit, die Kundschaft, die Wissenschaft, der Reichtum, das Überbleibsel, der Frühling, der Tourismus, der Tourist, die Aktualität, . . .*

3. Verben, die wie Nomen/Substantive gebraucht werden. Form: Infinitiv (Grundform) mit dem Artikel\* *das* und seinen Formen oder ganz ohne Artikel. Form: Partizipien (Mittelwörter) mit dem Artikel\* *der, die, das* und seinen Formen.

Beispiele:

*das Wandern, des Wanderns, dem Wandern, das Wandern; das Zutreffende, das Gehörte, Baden verboten, Spielen untersagt*

---

\* In Texten steht der Artikel nicht immer direkt vor dem Nomen, also wird auch nicht jedes Wort, das hinter dem Artikel steht, groß geschrieben: *der fröhliche Gartenzwerg, die bunten Luftballons, der fünfte Mai, .*

Das gilt auch bei den als Nomen gebrauchten Verben und Adjektiven: *die ewig Gestrigen, die sechs Richtigen, . . .*

4. Adjektive (Eigenschaftswörter), die als Nomen/Substantiv gebraucht werden; man kann den Artikel\* *der, die, das* mit seinen Formen davorsetzen. Der Artikel ist oft in eine Präposition eingebunden: *aufs, im, zum*. Oft steht auch ein unbestimmtes Fürwort (Indefinitpronomen) davor: *alles, etwas, manches, nichts, viel, wenig*.

Beispiele:

*das Neueste (vom Neuen), den Besten, der Größte, der Erste, (in) die Ferne, (in) der Ferne; aufs Ganze, im Kalten, zum Guten, (das Neueste) vom Neuen, im Kleinen, etwas Gutes, wenig Neues, nichts Halbes, alles Gute*

## Probleme und Sonderfälle

Bei erdkundlichen Namen in Verbindung mit Speisen, Getränken, Maskottchen ist ein Adjektiv manchmal mit einem Nomen eine feste Verbindung eingegangen; dann wird es groß geschrieben; das gilt nicht, wenn keine feste Verbindung vorliegt.

Titel von Büchern, Filmen usw.: hier wird ein Adjektiv als Teil des Titels oft groß geschrieben, kann aber auch klein geschrieben werden.

Adjektive, die von Personen abgeleitet sind: sie werden dann groß geschrieben, wenn sie sich auf die Person oder ihre Leistung beziehen; man schreibt sie klein, wenn sie die Art und Weise meinen. In Sätzen wird das Adjektiv klein geschrieben, wenn das Nomen/Substantiv nicht direkt, sondern im vorhergehenden Satz steht und dem Sinne nach mitgemeint ist.

Beispiele:

*Schweizer Käse, Frankfurter Würstchen, Wiener Schnitzel, Aachener Printen, Berliner Weiße, Pilsner Bier, Berliner Bär, Münchner Kindl, Brüssler Spitzen, die Schweizer Garde, chinesische Stäbchen* (es gibt viele), aber *Chinesische Mauer* (nur eine); *Schweizer Käse* (aus der Schweiz, auch andere Sorten, zum Beispiel *Appenzeller Käse*, groß, weil Sorte); *Die Große Freiheit Nr. 7, das Ohmsche Gesetz, die Kantsche Philosophie, Mozartsche Musik* (von ihm), aber *mozartsche Musik* (in seiner Art, nicht von ihm), ...

*Er war zwar ein guter Leichtathlet, aber der beste war er nicht. Es war zwar ein etwas herber Wein, aber ein sehr bekömmlicher.*

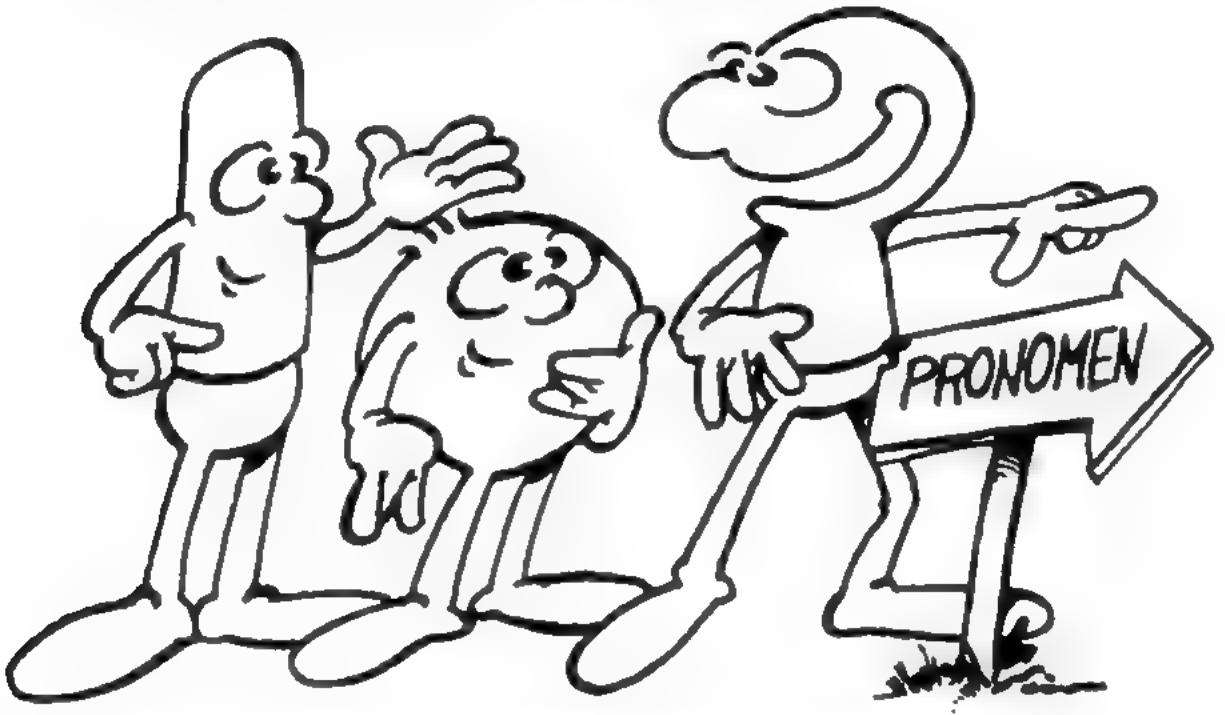
5. Wörter anderer Wortarten, die als Nomen/Substantiv gebraucht werden.

Auch Wörter anderer Wortarten können als Nomen gebraucht werden, wenn sie mit Artikel gebraucht werden:

Adverbien, Zahlwörter, Präpositionen, Konjunktionen, Interjektionen (Ausrufewörter)

Beispiele:

*das Hier und das Heute, im Diesseits; das Ja, das Nein; die Null, am Elften im Elften; das Für und Wider, das Pro und Kontra; das Wenn und Aber; das Ach (und Weh); ...*



## 2.6 Was bei den Pronomen alles los ist

### 2.6.1 Überblick zu den Pronomen

#### Personalpronomen

persönliches

Fürwort

*ich, du, er, sie, es;*

*wir, ihr, sie*



Es bindet den Text an die Situation, in der er gesprochen oder geschrieben wird:

*ich* ist immer der, der es sagt;

*du* ist der Angesprochene;

*er, sie, es* ist, worüber gesprochen wird.

## Possessivpronomen

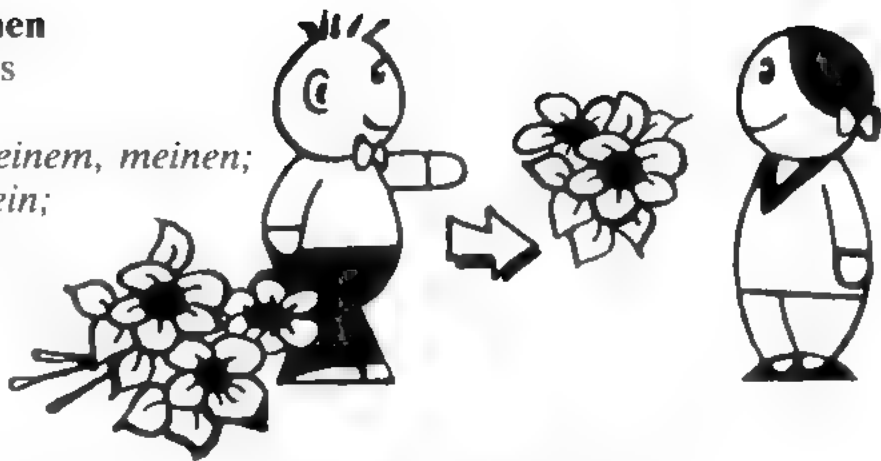
besitzanzeigendes

Fürwort

*mein, meines, meinem, meinen;*

*dein, sein, ihr, sein;*

*unser, euer, ihr*



Es zeigt an, wem oder zu wem jemand oder etwas gehört.

## Reflexivpronomen

rückbezügliches

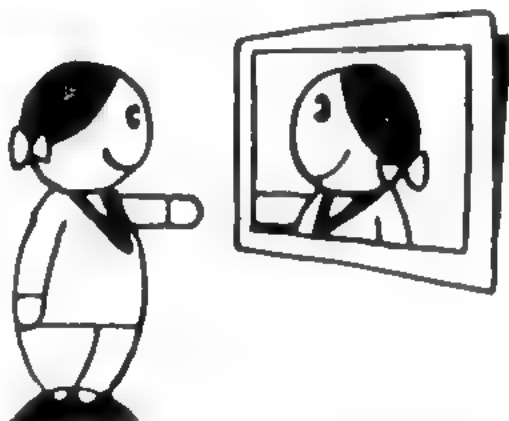
Fürwort

Dativ: *mir, dir, sich; uns, euch,*

*sich*

Akkusativ: *mich, dich, sich;*

*uns, euch, sich*



Es bezieht sich auf die genannte Person oder den genannten Gegenstand zurück.

## Demonstrativpronomen

hinweisendes

Fürwort

*der, die, das; die (betont);*

*dieser, diese, dieses; diese;*

*jener, jene, jenes; jene;*

*derjenige, diejenige, dasjenige;*

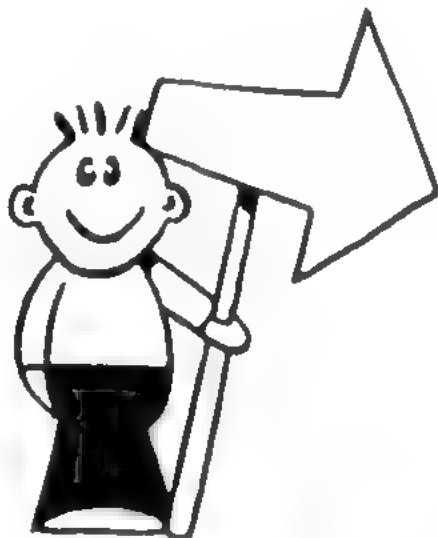
*diejenigen;*

*derselbe, dieselbe, dasselbe; die-*

*selben;*

*solcher, solche, solches; solche;*

*solch (ein)*



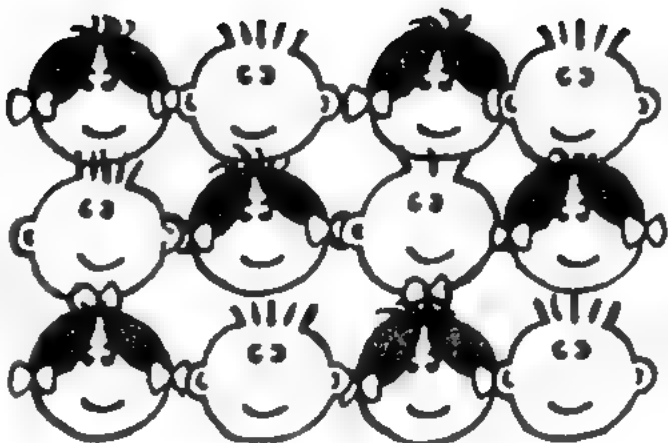
Es zeigt auf jemanden oder etwas, auf den oder das man besonders hinweisen will. Die Demonstrativpronomen verweisen häufig auf die Situation, in der man spricht oder liest, zum Beispiel ein Hinweisschild.

## Indefinitpronomen

unbestimmtes

Fürwort

*alle, viele, wenige, jeder, jedermann, jemand, einzelne, irgendwelche, irgendwer, irgendwas, irgendeiner, manche, nichts, etwas, einige, ein paar, etliche, mehrere, sämtliche, kein, keiner, keine, keines*



Es nennt jemanden oder etwas, den oder das man nicht genau nennen kann oder will; oft ist es eine unbestimmte Anzahl. Die tatsächliche Größe wird jeweils aus dem Zusammenhang (Kontext) bestimmt:

*viele* einer Schulklasse von 30 sind 25; *viele* in einem Zirkuszelt mit 400 Zuschauern sind über 300; *viele* Zuschauer in einem Fußballstadion von 20 000 sind weit über 10 000.

## Interrogativpronomen

Fragewort

(Fragefürwort)

*wer, wessen, wem, wen, was; welcher, welche, welches; welche*

Achtung: Fragewörter wie *wann, wo, warum, wie* sind Frageadverbien.



Es fragt nach etwas oder jemandem.

## Relativpronomen

Bezugsfürwort

*der, des, dem, den;*

*die, das; die;*

*welcher, welche, welches;*

*welche*



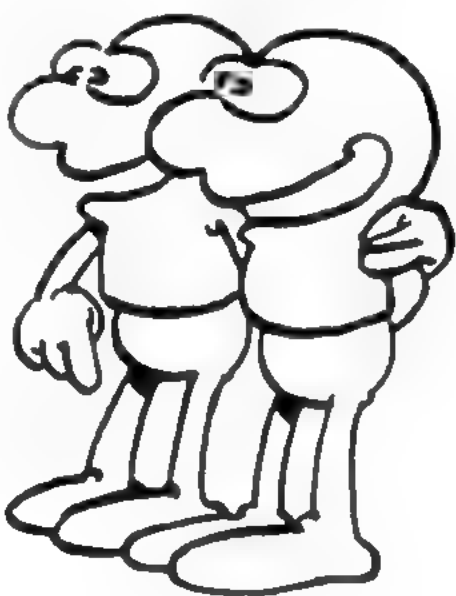
Es zeigt, an welches Wort der Relativsatz (Gliedsatz) angeschlossen ist.

(Einzelheiten zum Gebrauch siehe Attribute S. 192)

Die Formen des Personalpronomens

	1. Fall	2. Fall	3. Fall	4. Fall
	Nominativ	Genitiv	Dativ	Akkusativ
<b>Singular (Einzahl)</b>				
1. Person	<i>ich</i>	<i>meiner</i>	<i>mir</i>	<i>mich</i>
2. Person	<i>du</i>	<i>deiner</i>	<i>dir</i>	<i>dich</i>
3. Pers. Mask. (männl.)	<i>er</i>	<i>seiner</i>	<i>ihm</i>	<i>ihn</i>
3. Pers. Fem. (weibl.)	<i>sie</i>	<i>ihrer</i>	<i>ihr</i>	<i>sie</i>
3. Pers. Neutr. (sächl.)	<i>es</i>	<i>seiner</i>	<i>ihm</i>	<i>es</i>
<b>Plural (Mehrzahl)</b>				
1. Person	<i>wir</i>	<i>unserer</i>	<i>uns</i>	<i>uns</i>
2. Person	<i>ihr</i>	<i>eurer</i>	<i>euch</i>	<i>euch</i>
3. Person	<i>sie</i>	<i>ihrer</i>	<i>ihnen</i>	<i>sie</i>

Reflexivpronomen		
	Dativ	Akkusativ
1. Person Singular	<i>mir</i>	<i>mich</i>
2. Person Singular	<i>dir</i>	<i>dich</i>
3. Person Singular	<i>sich</i>	<i>sich</i>
1. Person Plural	<i>uns</i>	<i>uns</i>
2. Person Plural	<i>euch</i>	<i>euch</i>
3. Person Plural	<i>sich</i>	<i>sich</i>



## Possessivpronomen (besitzanzeigendes Fürwort)

Es gibt einen voll ausgebauten Bestand an Formen, der in der Tabelle aufgeführt wird.

		Singular			Plural
		Mask.	Fem.	Neutr.	Mask. Fem. Neutr.
<b>1. Person Singular</b>	Nom.	<i>mein</i>	<i>meine</i>	<i>mein</i>	<i>meine</i>
	Gen.	<i>meines</i>	<i>meiner</i>	<i>meines</i>	<i>meiner</i>
	Dat.	<i>meinem</i>	<i>meiner</i>	<i>meinem</i>	<i>meinen</i>
	Akk.	<i>meinen</i>	<i>meine</i>	<i>mein</i>	<i>meine</i>
<b>2. Person Plural</b>	Nom.	<i>unser</i>	<i>uns(e)re</i>	<i>unser</i>	<i>uns(e)re</i>
	Gen.	<i>uns(e)res</i>	<i>uns(e)rer</i>	<i>uns(e)res</i>	<i>uns(e)rer</i>
	Dat.	<i>uns(e)rem</i>	<i>uns(e)rer</i>	<i>uns(e)rem</i>	<i>uns(e)ren</i>
	Akk.	<i>uns(e)ren</i>	<i>uns(e)re</i>	<i>unser</i>	<i>uns(e)re</i>
<b>2. Person Singular</b>	Nom.	<i>dein</i>	<i>deine</i>	<i>dein</i>	<i>deine</i>
	Gen.	<i>deines</i>	<i>deiner</i>	<i>deines</i>	<i>deiner</i>
	Dat.	<i>deinem</i>	<i>deiner</i>	<i>deinem</i>	<i>deinen</i>
	Akk.	<i>deinen</i>	<i>deine</i>	<i>dein</i>	<i>deine</i>
<b>2. Person Plural</b>	Nom.	<i>euer</i>	<i>eu(e)re</i>	<i>euer</i>	<i>eu(e)re</i>
	Gen.	<i>eu(e)res</i>	<i>eu(e)rer</i>	<i>eu(e)res</i>	<i>eu(e)rer</i>
	Dat.	<i>eu(e)rem</i>	<i>eu(e)rer</i>	<i>eu(e)rem</i>	<i>eu(e)ren</i>
	Akk.	<i>eu(e)ren</i>	<i>eu(e)re</i>	<i>euer</i>	<i>eu(e)re</i>

### 2.6.2 Pronomen im Text:

#### Pronomen als Textverknüpfer

In Texten verknüpfen die Pronomen Wörter und Sätze. Sie tun das, indem sie ein genanntes Wort wieder aufgreifen. Sie bringen damit seinen Inhalt in den Zusammenhang eines Folgesatzes oder später in den Text ein.

#### Sprache

Heinzelmännchen unter **sich** sprechen **ihre** eigene Sprache. Da **man** aber immer nur einem Heinzelmännchen begegnet, hört **man** **sie** niemals **miteinander** reden. Außerdem geben **sie** sich ganz stur und zugeknöpft, wenn **man** Näheres darüber erfahren möchte. Sicher ist, daß **sie** nicht nur **miteinander** reden, sondern **sich** auch mit Tieren unterhalten können.





»Gute Nacht « heißt »Slitzweitz « und für »Danke schön « sagen **sie** »Te Diéws «, aber viel weiter sind **wir** nicht gekommen, besonders, da **sie** die Menschengsprache perfekt beherrschen. Wenn **sie** ein Wort von **uns** nicht kennen, fragen **sie** sofort, **was wir** damit ausdrücken wollen. Als Schriftsprache bedienen **sie sich** einer Runenschrift.

## Umgang mit Tieren

Selbstverständlich haben die Heinzelmännchen einen besonders engen Kontakt zu Tieren. **Sie** befinden **sich** sozusagen »auf **derselben** Wellenlänge « mit **ihnen**.

**Dies** will heißen, daß **sie** die Sprache der Tiere verstehen und Verständnis für **deren** Probleme haben.

**Alle** Tiere sind mit dem Heinzelmännchen vertraut, sogar die in **diesem** Buch bereits erwähnten üblen Gesellen wie Iltis, Ratte usw. Eine Ausnahme bleibt die Katze, vor **allen** Dingen die verwilderte Hauskatze. **Sie** gehört nicht zur natürlichen wilden Tierwelt, so daß **man ihr** niemals trauen kann.

Aber selbst Wolf, Luchs, Bär, Fuchs und Wildschwein, obschon gewiß **keine** »Musterknaben «, respektieren das Heinzelmännchen. **Sie** wissen **es** in der Not zu finden und tun ohne langes Murren, **was immer es** wünscht oder befiehlt.

(Quelle: *Das große Buch der Heinzelmännchen*. Lingen 1988)

### 2.7.1 Überblick zum Adjektiv



Eigenschaften und Bewertungen kann man vergleichen. Oft gibt es  
Gegensätze.



*groß*

*größer*

*größte*

*klein*

*kleiner*

*am größten*

*fröhlich*

*fröhlicher*

*kleinste*

*am kleinsten*

*fröhlichste*

*traurig*

*trauriger*

*am fröhlichsten*

*traurigste*

*am traurigsten*

### **Rot ist der rote Planet**

Rot ist der rote Planet,  
der abends am Himmel steht,  
gelb ist der Mond,  
der auf- und untergeht –  
doch der Regenbogen ist bunt.

Blau ist der blaue Planet,  
der uns durch den Weltenraum dreht,  
golden ist die Sonn',  
die über uns steht –  
und der Regenbogen ist bunt.

Nachts ist es schwarzdunkelblau,  
leer ist der Mond,  
und die Wolken sind grau –  
doch der Regenbogen ist bunt.

*Karl Chen*

Das **Adjektiv (Eigenschaftswort, Wiewort)** ist die dritte wichtige Wortart. Es gibt viele ursprüngliche Adjektive, zum Beispiel alle Farbwörter: *rot, orange, gelb, grün, blau, violett, schwarz, weiß, . . .*

Es gibt zahlreiche Wortbildungen zum Adjektiv. Die wichtigsten Ableitungen stehen in der Tafel S. 138.

Zu den Adjektiven hinzu kommen die Formen der Partizipien (Mittelwörter) der Verben. Die Verben können in den beiden Formen des Partizips Präsens *die kochende Suppe* und des Partizips Perfekt *die gekochte Suppe* wie Adjektive gebraucht werden. Der Name Partizip »teilhabend« drückt das genauso aus wie der deutsche Name Mittelwort:

die Verben haben teil an einer anderen Wortart, der Wortart Adjektiv.

Adjektive drücken Eigenschaften und Bewertungen von etwas aus, das heißt, daß sie nicht allein stehen, sondern bei dem Wort, dessen Eigenschaft und Bewertung man mit ihnen angeben will. Im Gespräch kann man sie auch direkt auf einen Vorgang beziehen: *Das ist fabelhaft ! Das ist toll !*

Wenn Adjektive beim Nomen gebraucht werden, gibt es zwei Muster.

1. Sie stehen vor dem Nomen; dann werden sie gebeugt.  
Bei der Beugung kommt es darauf an, ob ein Artikel vor dem Adjektiv steht und welcher es ist. Die Tabellen S. 142 f. zeigen die Formen.
2. Selten stehen sie auch direkt hinter dem Nomen; dann werden sie nicht gebeugt:  
*Röslein, Röslein, Röslein rot . . .*  
*Bei einem Wirte wundermild*

Adjektive stehen im Prädikat zusammen mit dem Verb *sein*. Das Adjektiv ist dann ungebeugt:

*Die Ampel ist **rot**. Der Fahrer ist **vorsichtig**.*

Weil hier sehr oft die dritte Person gebraucht wird, spricht man von der **ist- Prädikation**.

Das Adjektiv kann wie ein Adverb gebraucht werden. Dann bleibt es ungebeugt und kann insbesondere Verben und Partizipien näher bestimmen:

*Die Ampel ist grau gestrichen. Die grau gestrichene Ampel.*

Bei der Steigerung (Komparation) des Adjektivs gibt es drei Stufen. Manche Adjektive steigern unregelmäßig.

Achtung:

Beim Vergleich mit dem Positiv gebraucht man *so...wie* :  
*So weiß wie Schnee, so rot wie Blut , so schwarz wie Ebenholz*

Beim Vergleich mit dem Komparativ gebraucht man *als* :  
*Eine Ratte ist größer als eine Maus.*



## 2.7.2 Die Deklination (Beugung) des Adjektivs

Auch in der Deklination des Adjektivs gibt es eine schwache und eine starke Beugung.

Die schwache Deklination hat dieselben Formen wie das Substantiv: *-en* in den meisten Formen. Sie steht nach dem bestimmten Artikel.

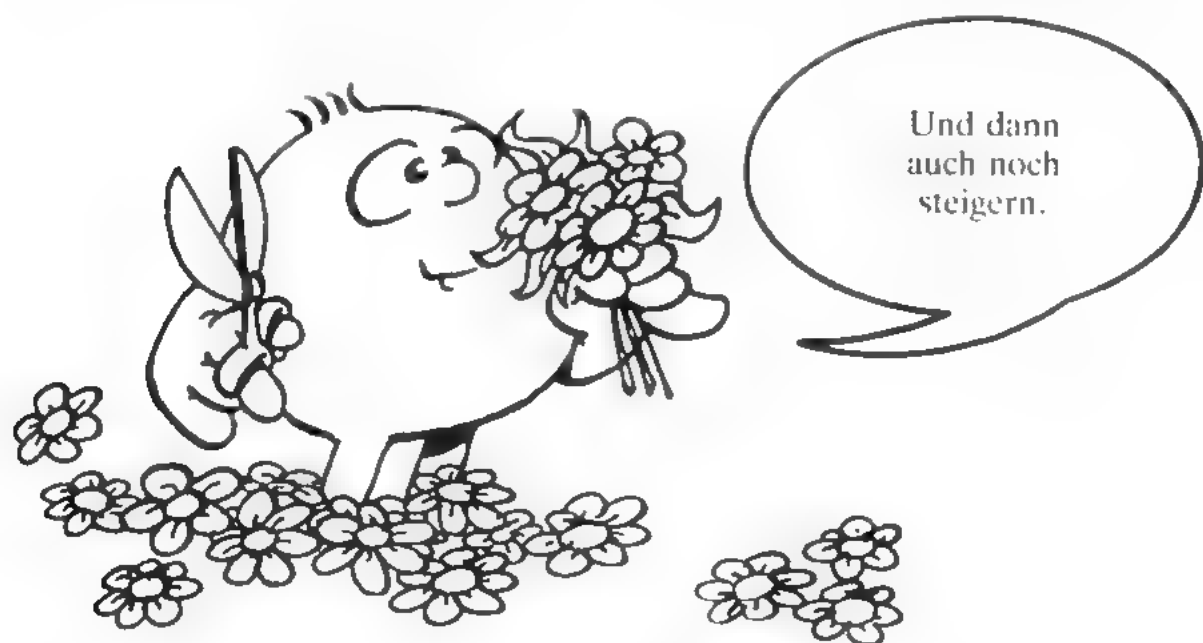
	KASUS (Fall)	MASKULINUM (männlich)	FEMININUM (weiblich)	NEUTRUM (sächlich)
Singular	Nominativ 1. Fall	<i>der bunte Strauß</i>	<i>die rote Rose</i>	<i>das weiße Veilchen</i>
	Genitiv 2. Fall	<i>des bunten Straußes</i>	<i>der roten Rose</i>	<i>des weißen Veilchens</i>
	Dativ 3. Fall	<i>dem bunten Strauß</i>	<i>der roten Rose</i>	<i>dem weißen Veilchen</i>
	Akkusativ 4. Fall	<i>den bunten Strauß</i>	<i>die rote Rose</i>	<i>das weiße Veilchen</i>
Plural	Nominativ 1. Fall	<i>die bunten Sträube</i>	<i>die roten Rosen</i>	<i>die weißen Veilchen</i>
	Genitiv 2. Fall	<i>der bunten Sträube</i>	<i>der roten Rosen</i>	<i>der weißen Veilchen</i>
	Dativ 3. Fall	<i>den bunten Sträuben</i>	<i>den roten Rosen</i>	<i>den weißen Veilchen</i>
	Akkusativ 4. Fall	<i>die bunten Sträube</i>	<i>die roten Rosen</i>	<i>die weißen Veilchen</i>

Die **starke Deklination** steht, wenn kein Artikel vorangeht. Hier übernimmt das Adjektiv die Aufgabe, die richtigen Endungen für den Kasus vor das Substantiv zu stellen.

vgl. *der bunte Strauß* - *bunter Strauß*

*das weiße Veilchen* - *weißes Veilchen*

	KASUS (Fall)	MASKULINUM (männlich)	FEMININUM (weiblich)	NEUTRUM (sächlich)
Singular	Nominativ (1. Fall)	<i>bunter Strauß</i>	<i>rote Rose</i>	<i>weißes Veilchen</i>
	Genitiv (2. Fall)	<i>bunten Straußes</i>	<i>roter Rose</i>	<i>weißen Veilchens</i>
	Dativ (3. Fall)	<i>buntem Strauß</i>	<i>roter Rose</i>	<i>weißem Veilchen</i>
	Akkusativ (4. Fall)	<i>bunten Strauß</i>	<i>rote Rose</i>	<i>weißes Veilchen</i>
Plural	Nominativ (1. Fall)	<i>bunte Sträube</i>	<i>rote Rosen</i>	<i>weiße Veilchen</i>
	Genitiv (2. Fall)	<i>bunter Sträube</i>	<i>roter Rosen</i>	<i>weißer Veilchen</i>
	Dativ (3. Fall)	<i>bunten Sträuben</i>	<i>roten Rosen</i>	<i>weißen Veilchen</i>
	Akkusativ (4. Fall)	<i>bunte Sträube</i>	<i>rote Rosen</i>	<i>weiße Veilchen</i>

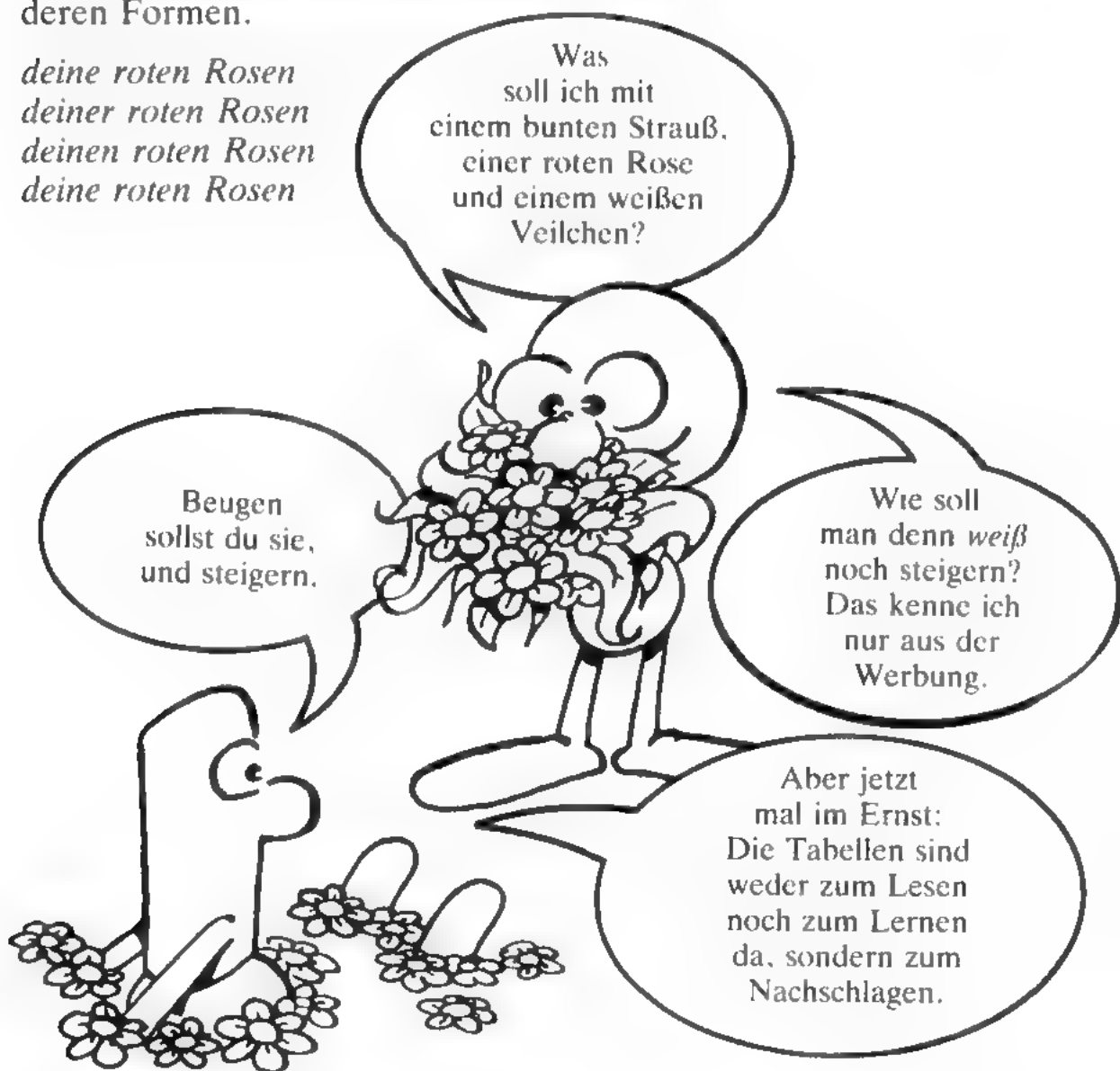


Wenn der unbestimmte Artikel *ein* vorangeht, wenn *kein* vorangeht und wenn die Possessivpronomen *mein, dein, sein, ihr, unser, euer* vorangehen, gibt es eine Mischung aus starken und schwachen Formen, die **gemischte Deklination**.

	KASUS	MASKULINUM	FEMININUM	NEUTRUM
Singular	Nominativ	<i>ein bunter Strauß</i>	<i>eine rote Rose</i>	<i>ein weißes Veilchen</i>
	Genitiv	<i>eines bunten Straußes</i>	<i>einer roten Rose</i>	<i>eines weißen Veilchens</i>
	Dativ	<i>einem bunten Strauß</i>	<i>einer roten Rose</i>	<i>einem weißen Veilchen</i>
	Akkusativ	<i>einen bunten Strauß</i>	<i>eine rote Rose</i>	<i>ein weißes Veilchen</i>

Beim unbestimmten Artikel gibt es keinen Plural, aber bei den anderen Formen.

*deine roten Rosen*  
*deiner roten Rosen*  
*deinen roten Rosen*  
*deine roten Rosen*



## Zweifelsfälle

Es gibt eine ganze Reihe von Fällen, in denen man bei der Beugung der Adjektive Schwierigkeiten hat: Wenn mehrere Adjektive hintereinander stehen, wenn ein Pronomen davorsteht usw., sind die grammatischen Erklärungen ziemlich kompliziert, zudem gibt es teilweise schwankenden Gebrauch.

Die Fälle sind im folgenden mit Beispielen aufgeführt. Wenn Sie mit den grammatischen Erklärungen Probleme haben, versuchen Sie ein ähnliches Beispiel für Ihren Problemfall zu finden.

Heute wird man in der Regel bei mehreren gereihten Adjektiven gleiche Endungen wählen.

Früher hat man eher die zweite Form gebraucht.

Erklärung: Wenn das erste Adjektiv stark dekliniert wird und damit die Endung des bestimmten Artikels übernommen hat, wurden früher das zweite und weitere Adjektive schwach dekliniert, so als wäre der bestimmte Artikel vorausgegangen.

Heute richtet man sich eher nach dem Klang und gleicht die Formen an.

Beispiele:

*mit dunnnem, spitzem Bleistift – bei kühlem, frischem Bier    nach langem, schwerem Leiden – die Erhöhung sämtlicher anfallender Gebühren – mit einem Arm voll duftendem weißem Flieder    ...*

*im neuen. . .*

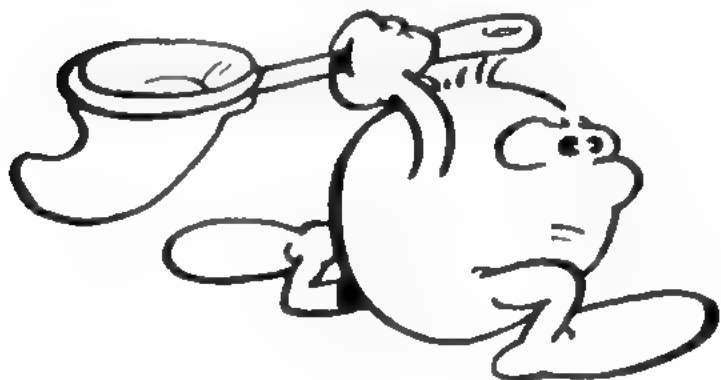
*in neuem. . .*

Achtung: wenn die Präposition das *-m* schon angeschlossen hat, wird schwach dekliniert:

*im neuen, weißen Kleidchen – vom jungen, spritzigen Wein  
am letzten möglichen Tag – beim letzten milden Schein der Abendsonne – ...*

aber: *in neuem, weißem Kleidchen    von jungem, spritzigem Wein – ...*

Wenn die Präposition das *-m* nicht hat, steht es beim Adjektiv.





Das *-er* von *unser* und *euer* verleitet dazu, das *-r* beim folgenden Adjektiv fortzulassen, das ist aber falsch; es muß heißen:

*unser hochverehrter Präsident*  
*euer jährlicher Bericht*

dagegen: *dieser hochverehrte Präsident*  
*jener jährliche Bericht.*

Denn hier handelt es sich um ein dekliniertes Pronomen, das also die echte Deklinationsendung hat.

Entsprechendes gilt in den folgenden Beispielen; immer, wenn ein vorhergehendes Pronomen dekliniert wird, folgt ein schwach dekliniertes Adjektiv; immer, wenn das vorhergehende Pronomen nicht dekliniert ist, folgt ein stark dekliniertes Adjektiv:

*einige gute Gedanken, viele schöne Stunden*  
aber: *alle guten Gedanken, alle schönen Stunden*

Nach *deren* und *dessen* wird stark gebeugt; sie sind Relativpronomen und nicht Artikel.

Also: *in dessen erstauntem Gesicht* - *die Großmutter, in deren treuer Obhut* - *die Chefsekretärin, in deren Fingerspitzengefühl* - ...

Nach *als* in Wendungen wie *ich als älterer Bruder, du als jüngere Schwester, mir als langjährigem Mitglied* usw. wird grundsätzlich stark gebeugt, also **nicht**: *mir als längjähriges Vereinsmitglied.*

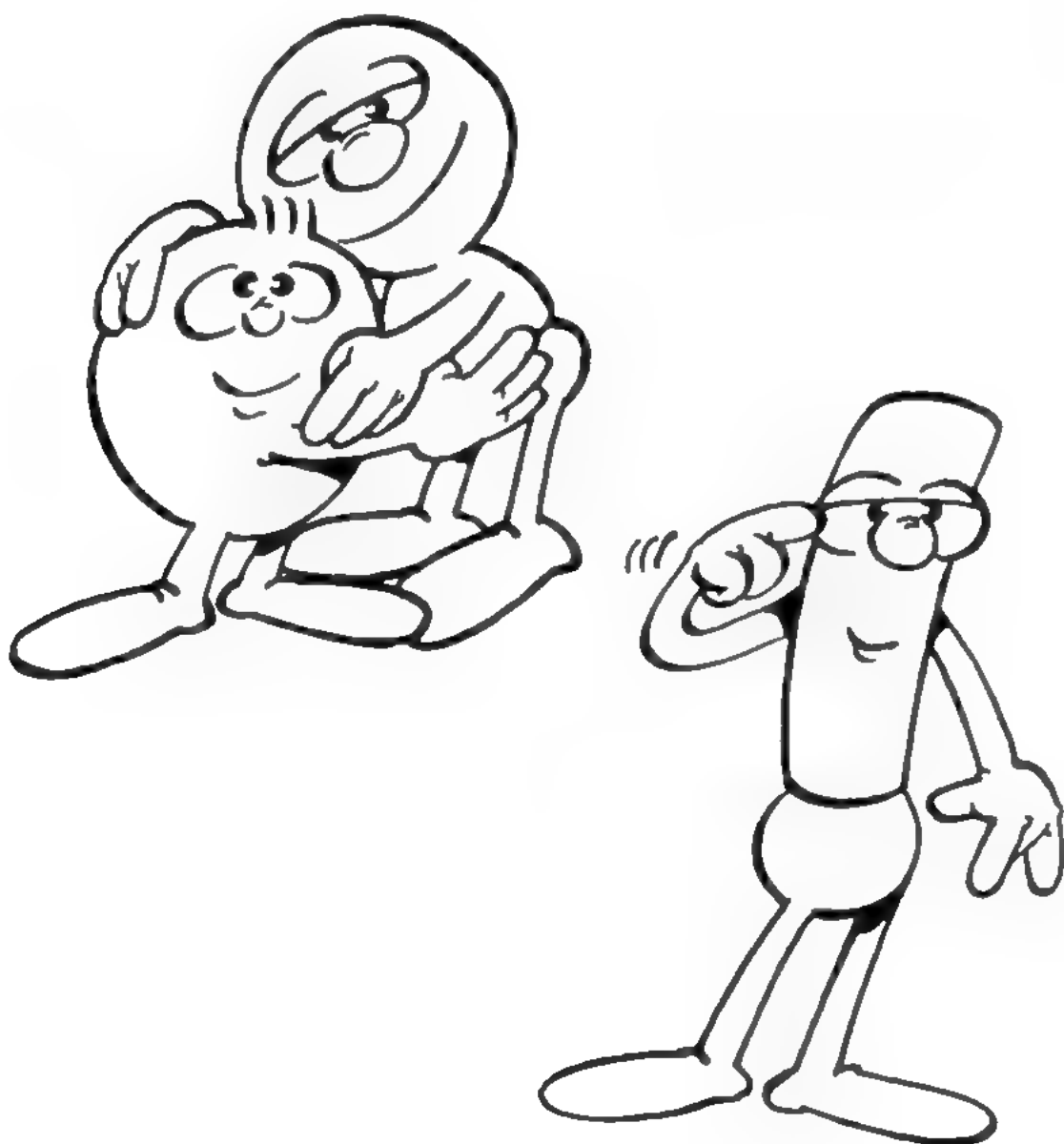
Beispiele:

Nom.	<i>ich als älterer Bruder</i>	<i>du als jüngere Schwester</i>
Dat.	<i>mir als älterem Bruder</i>	<i>dir als jüngerer Schwester</i>
Akk.	<i>mich als älteren Bruder</i>	<i>dich als jüngere Schwester</i>
Nom.	<i>er/sie als langjähriges Mitglied</i>	auch: <i>Sie als langjähriges...</i>
Dat.	<i>ihm/ihr als langjährigem Mitglied</i>	<i>Ihnen als langjährigem...</i>
Akk.	<i>ihn/sie als langjähriges Mitglied</i>	<i>Sie als langjähriges...</i>
Nom.	<i>wir als gut geführter Verein/geführte Firma/ geführtes Unternehmen</i>	
Dat.	<i>uns als gut geführtem Verein/geführter Firma/ geführtem Unternehmen</i>	
Akk.	<i>uns als gut geführten Verein/geführte Firma/ geführtes Unternehmen</i>	

Im Dativ findet man manchmal schwache Beugung, aber dieser Gebrauch ist nicht zu empfehlen: *mir als älteren Bruder.../als jüngeren Freund...*

Die Adjektive sind ein ewiges Kreuz in dieser Sprache, und man hätte sie besser weggelassen. Einfachheit wäre auch hier ein Vorzug gewesen, und nur aus diesem und aus keinem anderen Grund hat der Erfinder das Adjektiv so kompliziert gestaltet, wie es eben ging. Wenn wir in unserer eigenen aufgeklärten Sprache von unserem »good friend « oder unseren »good friends « sprechen, bleiben wir bei der einen Form, und es gibt deswegen keinen Ärger und kein böses Blut. Im Deutschen jedoch ist das anders. Wenn einem Deutschen ein Adjektiv in die Finger fällt, dekliniert und dekliniert und dekliniert er es, bis aller gesunde Menschenverstand herausdekliniert ist. Es ist so schlimm wie im Lateinischen. Er sagt zum Beispiel:

	Singular	Plural
Nominativ:	<i>mein guter Freund</i>	<i>meine guten Freunde</i>
Genitiv:	<i>meines guten Freundes</i>	<i>meiner guten Freunde</i>
Dativ:	<i>meinem guten Freund</i>	<i>meinen guten Freunden</i>
Akkusativ:	<i>meinen guten Freund</i>	<i>meine guten Freunde</i>



Nun darf der Kandidat fürs Irrenhaus versuchen, diese Variationen auswendig zu lernen - man wird ihn im Nu wählen. Vielleicht ist es leichter, in Deutschland ohne Freunde auszukommen, als sich all diese Mühe mit ihnen zu machen. Ich habe gezeigt, wie lästig es ist, einen guten (männlichen) Freund zu deklinieren; das ist aber erst ein Drittel der Arbeit, denn man muß eine Vielzahl neuer Verdrehungen des Adjektivs dazulernen, wenn der Gegenstand der Bemühungen weiblich ist, und noch weitere, wenn er sächlich ist. Nun gibt es aber in dieser Sprache mehr Adjektive als schwarze Katzen in der Schweiz, und sie müssen alle ebenso kunstvoll gebeugt werden wie das oben angeführte Beispiel: Schwierig? Mühsam? Diese Worte können es nicht beschreiben. Ich habe einen Studenten aus Kalifornien in Heidelberg in einem seiner ruhigsten Augenblicke sagen hören, lieber beuge er hundertmal beide Knie als auch nur einmal ein einziges Adjektiv, und es handelte sich nicht etwa um einen Turner.

(aus: Mark Twain, Die schreckliche deutsche Sprache)



### 2.7.3 Die Steigerung (Komparation) des Adjektivs

Die meisten Adjektive können gesteigert werden; d. h. man bildet mit ihnen Vergleiche (**Komparation** = >Vergleich<) und gibt Höchstwerte an.

#### Die Formen

GRUNDSTUFE	VERGLEICHSTUFE	HÖCHSTSTUFE	
POSITIV	KOMPARATIV	SUPERLATIV	ELATIV
<i>groß</i>	<i>größer</i>	<i>größte</i>	<i>am größten</i>
<i>klein</i>	<i>kleiner</i>	<i>kleinste</i>	<i>am kleinsten</i>
<i>bedächtig</i>	<i>bedächtiger</i>	<i>bedächtigste</i>	<i>am bedächtigsten</i>
<i>erholt</i>	<i>erholter</i>	<i>erholteste</i>	<i>am erholtesten</i>
<i>gut*</i>	<i>besser</i>	<i>beste</i>	<i>am besten</i>
<i>viel*</i>	<i>mehr</i>	<i>meiste</i>	<i>am meisten</i>
<i>wenig</i>	<i>weniger</i>	<i>wenigste</i>	<i>am wenigsten</i>
<i>wenig*</i>	<i>minder</i>	<i>mindeste</i>	<i>am mindesten</i>



\* unregelmäßige Formen

Adjektive, die absolute Werte angeben, kann man nicht steigern. Was ist *viereckiger* als *viereckig* ? *Runder* als *rund* ? *Einziger* als *einzig* ? Kann man *nackter* als *nackt* sein?

Wenn man solche Adjektive steigert, haben sie meistens eine übertragene Bedeutung.

Da Adjektive oft Bewertungen ausdrücken und da es oft gegensätzliche Bewertungen und Gegensatzpaare gibt, hat man hier eigentlich eine ganze Skala, wobei die Bewertung einen Bezugspunkt hat. Wenden Sie die beiden folgenden Skalen einmal an.



A. auf Ameisen, Menschen, Elefanten:

*kleinste    kleiner – klein – groß – größer    größte;*

B. auf das Wetter am Äquator, bei uns, in Grönland:

*heißester Tag – heißerer Tag – heißer Tag – kalter Tag – kälterer Tag – kältester Tag.*

### ***als oder wie***

Manchmal hat man Probleme, ob man *als* oder *wie* benutzen soll; das trifft insbesondere für einige Gegenden Deutschlands zu, in denen in der Mundart das *als* kaum vorkommt. In einigen Gegenden hat man mundartlich und umgangssprachlich eine besonders einfache Lösung: man sagt *als wie* - *du bist auch nicht klüger als wie ich!*

Korrekt ist:

- Beim **Vergleich** mit dem **Komparativ**, bei dem **Ungleichheit** festgestellt wird, benutzt man **als**:

*Ulrike ist pünktlicher als Ulrich.*

*Ulrich ist jünger als Ulrike.*

*Ulrich ist geduldiger als Ulrike.*

- Beim **Vergleich**, der **Gleichheit** feststellt oder durch *nicht* direkt verneint wird, benutzt man *so* . . . *wie*:

*Ulrich ist heute ausnahmsweise so pünktlich wie Ulrike.*

*Ulrikes Katze ist nicht so hungrig wie Ulrichs Hund.*

## 2.8 Was beim Zahlwort (Numerale) alles los ist

Mit dem Zahlwort (Numerale) zählt und mißt man Mengen, Räume, Zeiten.

Zählen von Mengen: **fünf** Apfelsinen, **elf** Äpfel, **zehntausend** Zuschauer

Messen von Mengen: **125** g Zucker, **5** Zentner Kartoffel

Messen von Räumen: **100-m-Lauf**, **zehn** Kilometer, **1** Hektar (wörtlich hundert Ar = 10 000 m<sup>2</sup>)

Messen von Zeit: **9,9** Sek., **eine** Stunde, **sieben** Tage

Abzählen einer Abfolge: die **doppelte** Menge, der **dritte** Mann

Die Zahlwörter werden manchmal gebeugt, manchmal nicht, wie die Liste zeigt.

Bei den Zahlwörtern unterscheidet man:

**Kardinalzahlen:** eins, zwei, drei, zehn, tausend, . . .

**Ordinalzahlen:** der erste Januar, der zehnte Teil, der tausendste Besucher, . . .

**Bruchzahlen:** (von den Ordinalzahlen abgeleitet): ein halbes Kilo, ein viertel Pfund, ein zehntel Gramm, . . .

**Vervielfältigungszahlen:** einfach, zweifach, zehnfach, . . .

**Wiederholungszahlen:** einmalig, zweimalig, fünfmalig, . . .

**Gattungszahlen:** einerlei, zweierlei, . . . tausenderlei, . . .

**unbestimmte Zahlwörter**, sie entsprechen den Indefinitpronomen: viele, wenige, manche, alle, kein, . . .

Es gibt noch einige alte Zahlwörter, bei denen man nicht immer weiß, welchen Wert sie ausdrücken.

Deka = 10 Gramm, Pfund = 500 Gramm, Kilo = 1000 Gramm

Ar = 100 m<sup>2</sup>, Hektar = 100 Ar = 10 000 m<sup>2</sup>

### Einige englisch/amerikanische Maßzahlen

Zoll (inch) = 2,54 cm, Fuß (foot) = 30,48 cm, yard = 91,44 cm, Meile (Landmeile) = 1,693 km, Seemeile = 1,852 km, Gallone (gallon) = 3,785 Liter, Barrel für Erdöl = 158,8 Liter, sonst 119,2 Liter, Unze (ounce) = 28,35 g, amerikan. Pfund (pound) = 453,59 g



## Alte deutsche Maße, Mengen und Gewichte

Die Werte sind je nach alten Ländern oder Städten oft recht verschieden gewesen. Hier sind die Bandbreiten angegeben.

<i>Dutzend</i>	Zählmaß: 12 Stück
<i>Eimer</i>	Hohlmaß: 60 - 70 Liter; in Württemberg etwa 300 l
<i>Elle</i>	Längenmaß: 0,5 - 0,8 m
<i>Faden</i>	entsprach dem <i>Klafter</i>
<i>Fuder</i>	Gewicht im Bergbau: 60 Zentner Hohlmaß im Bergbau: 1,6 m <sup>3</sup> als Maß für Wein sehr verschieden: zwischen 750 l und 1750 l, am Rhein 1200 l, an der Mosel 1000 l Maß für Heu: 1 Heuwagen
<i>Fuß</i>	Längenmaß: etwa 1,7 m, im Bergbau etwa 2 m Raummaß für Holz: etwa 3,4 m <sup>3</sup>
<i>Maß</i>	für Flüssigkeiten: 1,5 - 2 l; heute: 1 l Bier als Getreidemaß: 13 - 70 l
<i>Morgen</i>	landschaftlich sehr verschiedene Feldmaße
<i>Schaff, Schäffel, Scheffel</i>	Hohlmaß für verschiedene Inhalte: 30–330 l
<i>Schock</i>	Zählmaß: 60 Stück

## Römische Zahlen

I	= 1
II	= 2
III	= 3
IV	= 4
V	= 5
VI	= 6
VII	= 7
VIII	= 8
IX	= 9
X	= 10
L	= 50
C	= 100
D	= 500
M	= 1000



Höhere Zahlen schreibt man, indem man bis zu dreimal I, X und C nebeneinander setzt. Die 4 schreibt man IV (also eigentlich 5 minus 1); entsprechend die 40 = XL und die 400 = CD.

Die 4000 und höhere Tausender schreibt man MMMM usw.

Das Jahr 1984 schreibt man also:

MCMLXXXIV; aufgelöst 1000 = M, 1000 minus 100 = CM, 50 = L, 30 = XXX, 5-1 = IV

# Magische Tabellen

Es gibt Zahlentabellen, die bestimmte Zahlenreihen (arithmetische Reihen) enthalten. Mit ihrer Hilfe kann man auf verblüffende Weise jede gedachte Zahl bis 100 ermitteln.

Regel: Man schreibt sich die nachfolgenden Tabellen auf Kärtchen, die man dann für das **Zauberkunststück** benutzen kann. Hat sich

A	B	C
1 27 53 79	2 27 54 79	4 29 54 79
3 29 55 81	3 30 55 82	5 30 55 84
5 31 57 83	6 31 58 83	6 31 60 85
7 33 59 85	7 34 59 86	7 36 61 86
9 35 61 87	10 35 62 87	12 37 62 87
11 37 63 89	11 38 63 90	13 38 63 92
13 39 65 91	14 39 66 91	14 39 68 93
15 41 67 93	15 42 67 94	15 44 69 94
17 43 69 95	18 43 70 95	20 45 70 95
19 45 71 97	19 46 71 98	21 46 71 100
21 47 73 99	22 47 74 99	22 47 76
23 49 75	23 50 75	23 52 77
25 51 77	26 51 78	28 53 78

D
8 28 56 76
9 29 57 77
10 30 58 78
11 31 59 79
12 40 60 88
13 41 61 89
14 42 62 90
15 43 63 91
24 44 72 92
25 45 73 93
26 46 74 94
27 47 75 95





Quelle: LINGEN. Das große Buch der Spiele 244/5

G				
64	74	84	94	
65	75	85	95	
66	76	86	96	
67	77	87	97	
68	78	88	98	
69	79	89	99	
70	80	90	100	
71	81	91		
72	82	92		
73	83	93		



## 2.9 Was beim Adverb alles los ist

Adverben (Umstandswörter) drücken Umstände des Geschehens aus. Sie werden nicht gebeugt. Zum Adverb kann man mit-s und -weise ableiten: *morgens, abends, vergebens, mittwochs, abseits; glücklicherweise, dummerweise*

In der Tabelle werden die Bedeutungsleistungen der Adverben deutlich; einige haben mehrere Bedeutungen.

### Zeitpunkt und Dauer temporal



WANN?

*jetzt, sofort, gleich, neulich, vorhin, demnächst, bald, da, dann, damals, unlängst, morgens, abends, nachts, mittags, ...*

WIE LANGE?

Frageadverb wann?

*dann, lange, zeitlebens, immer, stets, oft, oftmals, noch, tagsüber, ...*

Frageadverb: *wie lange?*

### Ort, Raum, Richtung lokal, direktional



WO?

*hier, dort, oben, unten, außen, draußen, drinnen, da, daheim, inmitten, vorn, hinten...*

WOHIN? WOHER?  
WORÜBER?

*rechts, links, daher, dahin, vorwärts, rückwärts, seitwärts, heimwärts, -wärts, bergauf, bergab, drumherum, ...*

Frageadverben: *wo? wohin? woher? worüber?...*

Achtung:

Das **Adverb** ist eine Wortart; man darf sie nicht mit dem Satzglied **adverbiale Bestimmung** verwechseln (→ S. 187).

**Art und Weise  
modal**



**WIE?  
AUF WELCHE WEISE?**

*anders, gern, sehr, vergebens,  
hiermit*

*so, gar, sogar, umsonst, fast, nur,  
kaum, vielleicht, nicht, sicherlich,  
leider, zweifellos, zweifelsohne,  
hoffentlich, etwa, noch,  
unversehens, oft, einmal, nochmal,  
erstmals, mehrmals, wieder, halt,  
auch, möglicherweise, -weise, ...*

Frageadverbien: *wie? womit?  
wodurch?...*

**Ursache, Grund, Folge,  
Zweck, Bedingung  
kausal**



**WARUM? WESHALB?  
WOZU? WIESO?  
WESWEGEN?  
WOFÜR? WODURCH?**

*da, darum, daher, folglich,  
deshalb, deswegen, trotzdem,  
dennoch, nicht,  
somit, infolgedessen, also, denn*

Frageadverbien: *warum? weshalb?  
wieso?  
wozu? weswegen? wofür?  
wodurch?*

## Zum Gebrauch der Adverben

Adverben (man kann auch *Adverbien* sagen) haben verschiedene Aufgaben im Satz. Die vielfältige Verwendung zeigt, daß die Benennung Adverb »zum Verb gehörend « nur teilweise zutrifft.

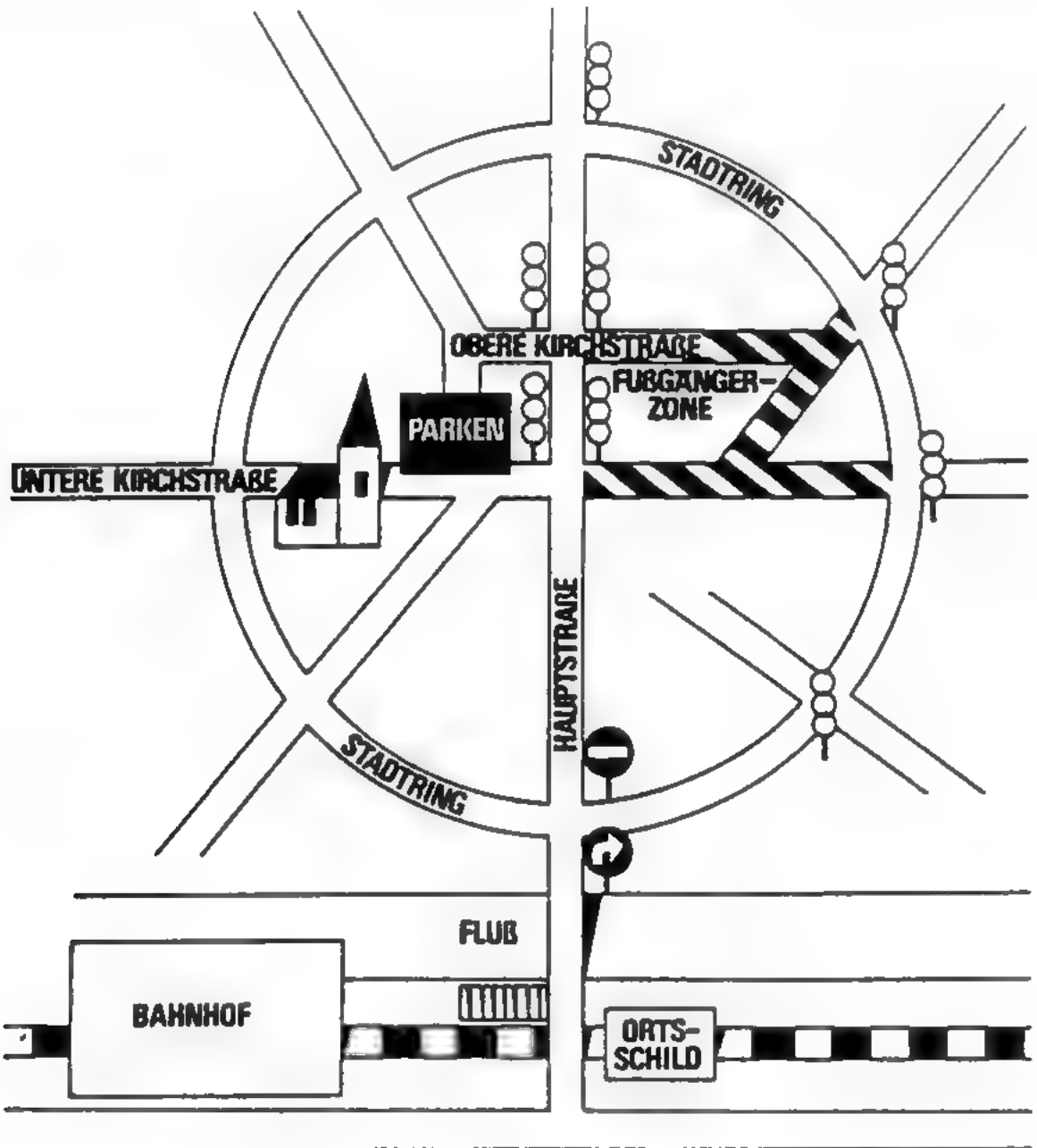
1. Sie bestimmen das Verb im Prädikat näher:  
*Der Weg führt **links** den Berg hinauf, dort steht **rechts** ein Haus.*
2. Sie bestimmen Adjektive und wie Adjektive gebrauchte Partizipien näher:  
***sehr** groß, **so** weit, **recht** vielversprechend, **gern** gehörte Melodie*
3. Sie dienen als Fragewörter: ***Wann** kommt er?*  
*wann, wie lange, wo, wohin, woher, warum, wieso, weshalb,...*  
Sie leiten auch Gliedsätze ein: *Sie fragte, **wie lange** es dauern sollte.*
4. Sie verbinden Hauptsätze ähnlich wie die Konjunktionen (Bindewörter):  
*Er fuhr langsam den Berg hinauf, **dann** bog er in die Eichenstraße.*
5. Dazu kommt, daß fast alle Adjektive adverbial, also wie Adverben, gebraucht werden können.  
*Das hat mir **gut** gefallen.*  
*Frische und frisch geräucherte Fische.*  
(*Frische* dekliniertes Adjektiv, *frisch* undekliniert, Adverb)



## Adverben in Texten

Wenn man Wege beschreibt, kommt man ohne Ortsadverben gar nicht aus. Auch Zeitadverben gehören dazu, weil man den Weg ja in einer bestimmten Zeit zurücklegt.

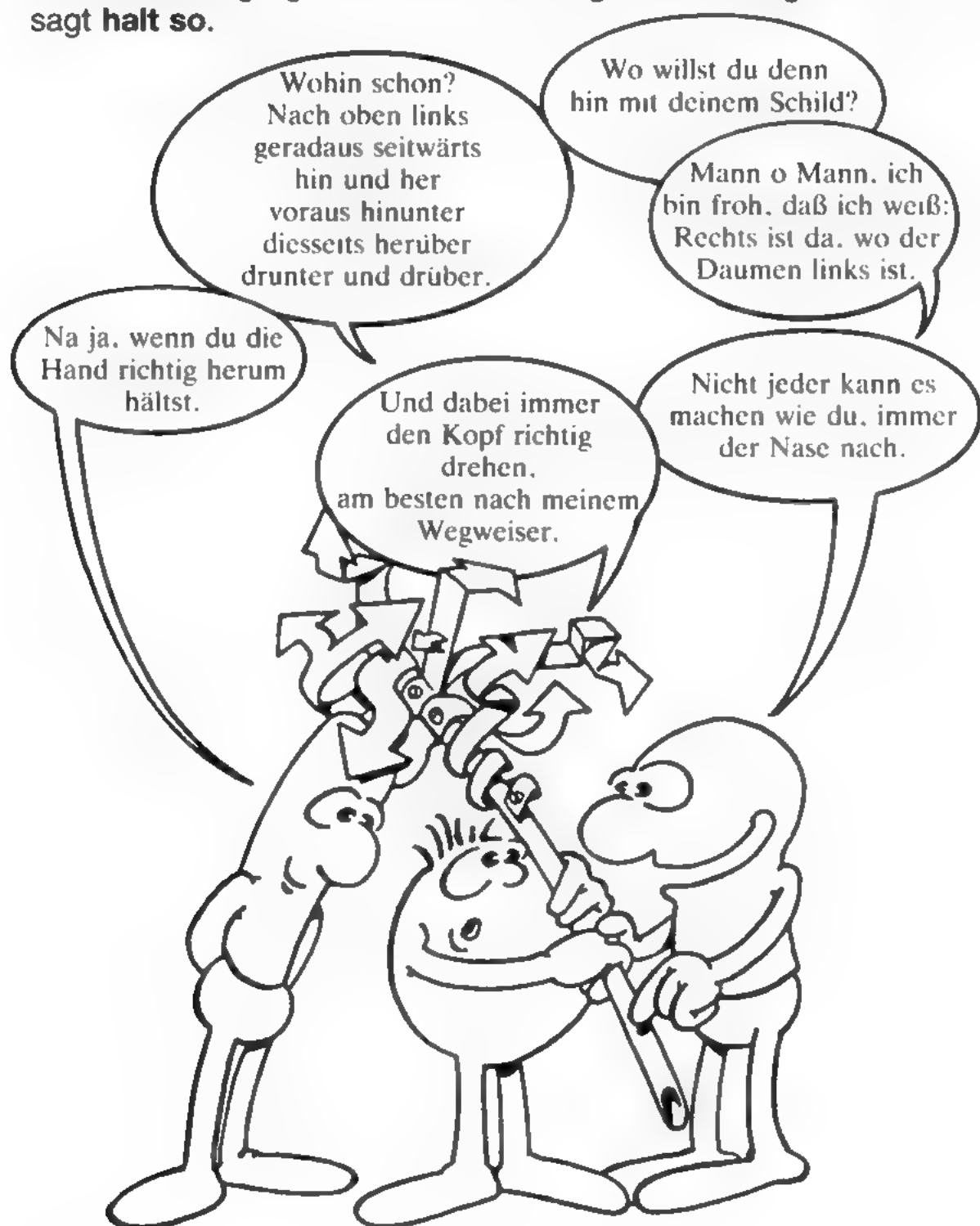
Dazu kommen noch die Adjektive und insbesondere Ortsangaben wie *am Ortsschild*, *zur Brücke*, . . . Das sind adverbiale Bestimmungen (Umstandbestimmungen). Sie werden auf S. 187 ff. behandelt.



**Dort** am Ortsschild von der Umgehungsstraße **gleich** zur Brücke, den Bahnhof **links** liegen lassen, über die Brücke und **rechts** auf den Stadtring, **bergauf** bis zur vierten Ampel **oben** hinter der Altstadt **links** ab in die Hauptstraße und **bergab** bis zur zweiten Querstraße (Untere Kirchstraße, Einbahnstraße), **dann sofort rechts** zum Parkplatz an der Stadtkirche.

Und so beschreibt der große Münchner Kabarettist Karl Valentin (1882-1948), wo er wohnt:

[...] ich hab **nämlich früher** - **nicht** im Frühjahr - **früher** in der Sendlinger Straße gwohnt, **nicht** in der Sendlinger Straße, das wär ja lächerbar, in der Sendlinger Straße könnt man **ja gar nicht** wohnen, weil da **immer** die Straßenbahn durchfährt, in den Häusern hab ich gwohnt in der Sendlinger Straße. **Nicht** in allen Häusern, in einem davon, in dem, das zwischen den anderen **so drin** steckt, ich weiß **net**, ob Sie das Haus kennen. Und **da** wohn ich, aber **nicht** im ganzen Haus, sondern **nur** im ersten Stock, der ist unterm zweiten Stock und ober dem Parterre, **so zwischendrin**, und **da** geht in den zweiten Stock eine Stiege nauf, die geht **schon wieder** runter **auch**, die Stiege geht **nicht** nauf, wir gehn die Stiege nauf, man sagt **halt so**.



## 2.10 Was bei den Präpositionen alles los ist

Die Präpositionen sind wichtige Bausteine im Satz. Ihre drei wichtigsten Leistungen beim Nomen werden durch ihre verschiedenen Namen ausgedrückt.

**Präposition** bedeutet wörtlich »Position davor «; in Texten stehen sie meistens vor dem Nomen:

***in** dem Garten, **in** das Haus, **auf** der Treppe, **am** Fenster, . . .*

Manche Präpositionen können auch dahinter stehen:

*den Weg **entlang**, den Berg **hinauf**, . . .*

Einige zweiteilige Präpositionen stehen um das Nomen herum:

***um** des lieben Friedens **willen**. . .*

Der deutsche Name **Fügewort** drückt aus, daß sie Nomen und ihre Begleiter (das nominale Satzglied) in den Satz einfügen; es kann auch ein Pronomen sein.

***Im** großen Garten **hinter** dem Haus bauten sie eine Hütte **für** ihren Hund (für ihn).*

Dabei bestimmen die Präpositionen den Fall des nachfolgenden Satzgliedes (Folgekasus, Kasusrektion):

bei WEM? *bei mir* (Dativ)

für WEN? *für dich* (Akkusativ)

Bei manchen wird durch den Folgekasus die Bedeutung festgelegt:

*unter **dem** Tisch*      WO? Dativ

*unter **den** Tisch*      WOHIN? Akkusativ

Die Merkverse auf der nächsten Seite geben genaue Auskunft.

Der deutsche Name **Verhältniswort** drückt aus, daß die Präpositionen verschiedene Bedeutungsverhältnisse anzeigen:

- Ort und Raum  
***in** dem Haus, **unter** dem Tisch*
- Richtung  
***in** das Haus, **unter** den Tisch*
- Zeitpunkt und Zeitdauer  
***um** fünf Uhr, **am** Montag, **in** zwei Tagen, **nach** vier Wochen*
- Art und Weise, Begleitumstände  
***mit** Gefühl, **ohne** Mühe, **bei** dieser Ausgangslage*
- Grund, Ursache, Zweck  
***wegen** des schlechten Wetters  
**aus** diesem Anlaß, **mit** guten Gründen, **trotz** der Bedenken*

### **Präpositionen mit dem Dativ**

(Frage: Wem?)

*Mit, nach, nächst, nebst, samt, bei, seit, von, zu, zuwider, entgegen, gegenüber, außer, aus*  
schreib mit dem Dativ nieder.

Dazu noch:

*dank, binnen, entsprechend, gemäß, laut, exclusive, inclusive, qua, vis-a-vis, . . .*

### **Präpositionen mit Dativ**

(Frage: Wo?) oder

**Akkusativ** (Frage: Wohin)

*An, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor*  
und *zwischen*

stehen mit dem vierten Fall, wenn man fragen kann:

Wohin?

Mit dem dritten steh'n sie so, daß man nur kann fragen: Wo?

Das ist eben  
ein feiner Unterschied,  
ob ich sage:  
»Ich gehe in dem  
Wald spazieren« –  
dann bin ich schon drin –,  
oder ob ich sage:  
»Ich gehe in den  
Wald spazieren« –  
dann bin ich noch  
draußen.



### **Präpositionen mit dem Genitiv**

Eine ganze Reihe von Präpositionen fordern den **Genitiv** (2. Fall, Wes-Fall):  
*abseits, anlässlich, anstatt, anstelle, aufgrund, außerhalb, diesseits, infolge, inmitten, innerhalb, jenseits, kraft, mittels, ob, oberhalb, seitens, statt, um. . .willen, ungeachtet, unterhalb, unweit, vermittels, vermöge, von. . .wegen, während, zeit, zugunsten*

### **Präpositionen mit dem Akkusativ**

(Frage: Wen?)

*Durch, für, ohne, um, sondern, gegen, wider*  
schreib mit dem vierten Fall, nie mit dem dritten nieder.

Dazu noch:

*bis* und *außer*

nach Verben der Bewegung:  
*außer allen Zweifel setzen;*

weiter: *à, per, pro*





*Er lehnt das Fahrrad an die Mauer.*

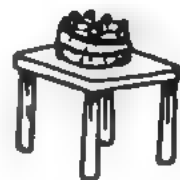
*Das Fahrrad lehnt an der Mauer.*



*Sie stellt den Kuchen auf den Tisch*

**auf**

*Der Kuchen steht auf dem Tisch.*



*Die Katze kriecht hinter das Sofa.*

**hinter**

*Die Katze sitzt hinter dem Sofa.*



*Der Wanderer  
geht in den Wald spazieren.*

**in**

*Der Wanderer  
geht in dem Wald spazieren.*



*Er legt den Stift neben das Buch.*

**neben**

*Der Stift liegt neben dem Buch.*



*Sie hängt das Bild über die Anrichte.*

**über**

*Das Bild hängt über der Anrichte.*



*Der Hund springt unter den Tisch.*

**unter**

*Der Hund knurrt unter dem Tisch.*



*Sie setzt sich vor den Fernseher.*

**vor**

*Sie sitzt vor dem Fernseher.*



*Das Auto fährt  
zwischen den Bus und den LKW.*

**zwischen**

*Das Auto parkt  
zwischen dem Bus und dem LKW.*



Die Präpositionen spielen auch beim Verb eine wichtige Rolle, weil sie als - meistens abtrennbare - Präfixe (Vorsilben) bei vielen Verben erscheinen können:

**fahren:**

*abfahren, anfahren, auffahren, ausfahren, durchfahren, einfahren, herfahren, hereinfahren, hinfahren, hinausfahren, hinauffahren, mitfahren, nachfahren, überfahren, vorfahren, vorausfahren, vorbeifahren, wegfahren, zurückfahren, . . .*

**führen:**

*abführen, anführen, aufführen, ausführen, durchführen, einführen, herführen, herausführen, herbeiführen, hereinführen, hinführen, hinausführen, hineinführen, mitführen, überführen, unterführen, vorführen, vorausführen, vorbeiführen, wegführen, zuführen, zurückführen, . . .*

**2.11 Was bei den Konjunktionen alles los ist.**

Die Konjunktionen (Bindewörter) sind wichtige Bausteine, um Wörter, Satzglieder, Sätze und Texte miteinander zu verknüpfen. Dabei steuern sie die Logik des Denkens:

<i>Ökologie</i>	<i><b>und oder weil statt damit</b></i>	<i>Ökonomie</i>
-----------------	---	-----------------

<i><b>sowohl entweder teils</b></i>	<i>Ökologie</i>	<i><b>als auch oder teils</b></i>	<i>Ökonomie</i>
---	-----------------	---	-----------------

Es gibt Konjunktionen, die gleich- und nebeneinander ordnen, zum Beispiel in Aufzählungen: *und, oder, sowohl . . . als auch, . . .*

Es gibt Konjunktionen, die Gliedsätze unterordnen: *daß, damit, wenn, weil, obwohl, während, als, nachdem, . . .*

Weil die Konjunktionen Bindemittel in Texten sind, werden sie in der Satzlehre behandelt:

- die gleichordnenden im Abschnitt zur Satzreihe S. 216
- die unterordnenden im Abschnitt zum Satzgefüge S. 212

## 2.12 Was bei den Ausrufewörtern (Interjektionen) alles los ist

Diese Wortart heißt auch **Interjektion**, das bedeutet wörtlich »das Dazwischengeworfene«. Interjektionen werden vom Satz durch Komma abgetrennt, wenn sie nicht überhaupt allein stehen, wie oft in Comics. Sie drücken Empfindungen, Gefühle, unmittelbare Kommentare aus und sind eigentlich keine richtigen Wörter. Aber sie sind ganz wichtig, um die Rede zu würzen. Alte Grammatiker nannten sie deshalb auch »Würzwörter«.



### 3. Die Sätze

#### 3.1 Ordnung im Text: Die Sätze und ihre Satzglieder



Man könnte meinen, die Wörter seien die Bausteine der Sätze. Aber das stimmt nicht. Bausteine der Sätze sind die **Satzglieder**.

*Ulrich bringt Ulrike am Vormittag mit dem Bus zum Bahnhof.*

Im Grenzfall enthalten die Satzglieder nur ein Wort, aber oft sind es mehr. Daß diese Wörter dann zusammengehören, merkt man an vielerlei. Am einfachsten zeigt es die Umstellprobe. Die Regel für die Umstellprobe heißt: Man darf umstellen, aber die Bedeutung muß erhalten bleiben.

<i>Am Vormittag</i>	<i>bringt</i>	<i>Ulrich</i>	<i>Ulrike</i>	<i>mit dem Bus</i>	<i>zum Bahnhof.</i>
<i>Am Vormittag</i>	<i>bringt</i>	<i>Ulrich</i>	<i>Ulrike</i>	<i>zum Bahnhof</i>	<i>mit dem Bus.</i>
<i>Mit dem Bus</i>	<i>bringt</i>	<i>Ulrich</i>	<i>Ulrike</i>	<i>am Vormittag</i>	<i>zum Bahnhof.</i>
<i>Zum Bahnhof</i>	<i>bringt</i>	<i>Ulrich</i>	<i>Ulrike</i>	<i>am Vormittag</i>	<i>mit dem Bus.</i>
<i>Zum Bahnhof</i>	<i>bringt</i>	<i>Ulrich</i>	<i>Ulrike</i>	<i>mit dem Bus</i>	<i>am Vormittag.</i>

Dieser Satz enthält also sechs Satzglieder:

*Ulrich | bringt | Ulrike | am Vormittag | mit dem Bus | zum Bahnhof.*

Diese Satzglieder enthalten

1 Wort: *Ulrich | Ulrike | bringt*

2 Wörter: *am Vormittag | zum Bahnhof*

3 Wörter: *mit dem Bus*

Man kann an der Umstellprobe auch sehen, daß die Wörter nicht beliebig umgestellt werden können. Sonst ändert sich die Bedeutung, oder es gibt Wortsalat.

1. Die Satzart ändert sich, es gibt einen Fragesatz:

*Bringt Ulrich Ulrike am Vormittag mit dem Bus zum Bahnhof?*

2. Die Bedeutung ändert sich:

*Ulrike bringt Ulrich am Vormittag mit dem Bus zum Bahnhof.*

3. Wortsalat:

*Zum Bahnhof am Vormittag Ulrich mit dem Bus Ulrike bringt.*

Für die Stellung der Satzglieder gibt es einige feste Regeln:

1. Wie die Beispiele zeigen, steht das Satzglied mit dem Verb *bringt* (es ist das Prädikat) fest an der 2. Stelle.
2. Wenn das Prädikat mehrteilig ist, bildet es eine Klammer, die **Prädikatsklammer**, die auch **Verbklammer** heißt.

<i>Am nächsten Tag holt</i>	<i>Ulrich</i>	<i>Ulrike</i>	<i>wieder vom Bahnhof</i>	<b><i>ab.</i></b>
<i>Am nächsten Tag hat</i>	<i>Ulrich</i>	<i>Ulrike</i>	<i>wieder vom Bahnhof</i>	<b><i>abgeholt.</i></b>
<i>Am nächsten Tag will</i>	<i>Ulrich</i>	<i>Ulrike</i>	<i>wieder vom Bahnhof</i>	<b><i>abholen.</i></b>

3. Das Satzglied im Nominativ *Ulrich* (es ist das Subjekt) steht entweder an der 1. Stelle oder nach dem Prädikat *bringt*. Dort kann es nur selten verdrängt werden.

*Ulrich bringt heute Ulrike mit dem Bus zum Bahnhof.*

4. Das Subjekt *Ulrich* muß vor dem Objekt *Ulrike* stehen, wenn es nicht durch einen Artikel gekennzeichnet ist:

*Ulrich bringt Ulrike heute zum Bahnhof.*

*Heute bringt Ulrich Ulrike zum Bahnhof.*

So ginge es:

*(Die) Ulrike bringt der hilfsbereite Ulrich heute zum Bahnhof.*

*Heute bringt die Ulrike der hilfsbereite Ulrich zum Bahnhof.*

Im letzten Satzmuster ist aber eine andere Nebenbedeutung, nämlich, daß es sonst wohl jemand anders tut.



Wie sehr man auf die Stellung der Satzglieder achten muß, zeigt folgendes Beispiel.

Eine rote Mütze ist eine feine Sache. Sehen wir, welche Verwirrung sie in einem Satz spielen kann wie

*Der Junge winkt dem Mädchen.*

*Der Junge winkt dem Mädchen mit der roten Mütze.*

Winkt er damit, oder trägt sie eine?

*Der Junge mit der roten Mütze winkt dem Mädchen.*

Hier hat er sie auf dem Kopf.

*Mit der roten Mütze winkt der Junge dem Mädchen.*


Hier hat er sie in der Hand und winkt damit.

*Dem Mädchen winkt der Junge mit der roten Mütze.*

Hat er sie auf dem Kopf, oder winkt er damit?

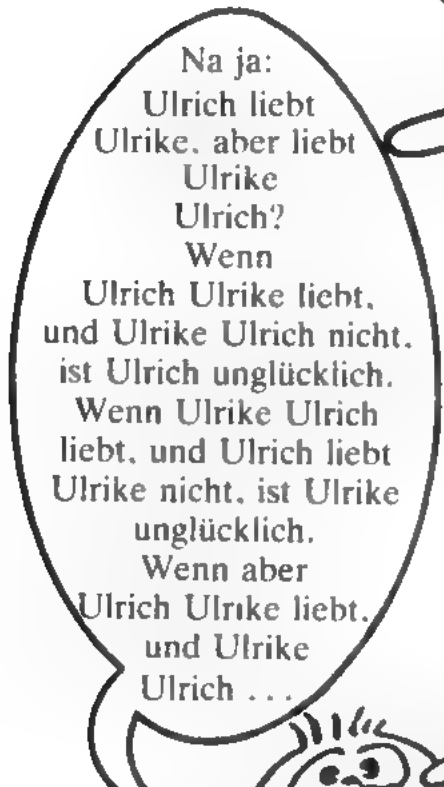
Und wie ist es hier:

*Winkt der Junge mit der roten Mütze dem Mädchen?*




Schluß  
mit der Winkerei.  
Mit der Umstellerei  
kannst du ja die reinste  
Liebesromanze  
erzählen!

Wie bitte?



Na ja:  
Ulrich liebt  
Ulrike, aber liebt  
Ulrike  
Ulrich?  
Wenn  
Ulrich Ulrike liebt,  
und Ulrike Ulrich nicht,  
ist Ulrich unglücklich.  
Wenn Ulrike Ulrich  
liebt, und Ulrich liebt  
Ulrike nicht, ist Ulrike  
unglücklich.  
Wenn aber  
Ulrich Ulrike liebt,  
und Ulrike  
Ulrich ...



Na endlich -  
das Happy-End.  
Ulrich küßt Ulrike!

Hoffentlich küßt auch  
Ulrike Ulrich.



Und wer küßt mich?

## Wortstellung im Text

Über die Prädikatsklammer, die eine Eigenart des Deutschen ist, hat der amerikanische Schriftsteller Mark Twain (1835-1910), Autor der berühmten Geschichten von Tom Sawyer und Huckleberry Finn, in einem Nachtrag seines Reiseberichtes durch Europa seine eigenen Gedanken. Er nennt den ganzen Nachtrag »Die schreckliche deutsche Sprache«.

Im Deutschen hat man auch die Angewohnheit, die Verben auseinanderzusetzen und zu zerreißen. Man stellt die eine Hälfte an den Anfang irgendeines aufregenden Satzes und die zweite Hälfte ans Ende. Etwas Verwirrenderes kann man sich nicht vorstellen. Diese Dinger heißen »trennbare Verben«. Die deutsche Grammatik strotzt von trennbaren Verben, und je weiter die beiden Teile auseinandergerissen werden, desto zufriedener ist der Urheber des Verbrechens mit seiner Leistung. Eines der beliebtesten trennbaren Verben ist *abreisen*. Hier ist ein Beispiel, daß ich in einem Roman auflas.

*Als die Koffer gepackt waren, **reiste** er, nachdem er seine Mutter und seine Schwester geküßt und noch einmal sein angebetetes Gretchen an die Brust gedrückt hatte, das in einfachem weißen Musselin und mit einer einzigen Tuberosa in den prachtvollen Wellen ihres vollen braunen Haares kraftlos die Treppe herabgetaumelt war, immer noch blaß von dem Entsetzen und der Aufregung des voraufgegangenen Abends, aber voller Sehnsucht, ihren armen schmerzenden Kopf noch einmal dem Mann an die Brust zu legen, den sie mehr liebte als ihr eigenes Leben, **ab**.*



### 3.2 Redeabsichten - Satzarten - Satzschlußzeichen

*Achtung an Gleis 3, der IC  
Ludwig Uhland aus Stuttgart  
nach Hamburg über. . .fährt  
gleich ein.*

Satzart: Aussagesatz  
Satzzeichen: Punkt  
Redeabsicht: mitteilen

*Bitte von der Bahnsteigkante  
zurücktreten!*

**Satzart:** Aufforderungssatz  
**Satzzeichen:** Ausrufezeichen  
**Redeabsicht:** bitten, auffordern

*Grüß Walter und seinen Hund!*

**Satzart:** Aufforderungssatz  
**Satzzeichen:** Ausrufezeichen  
**Redeabsicht:** auffordern

*Rufst du eben durch?*

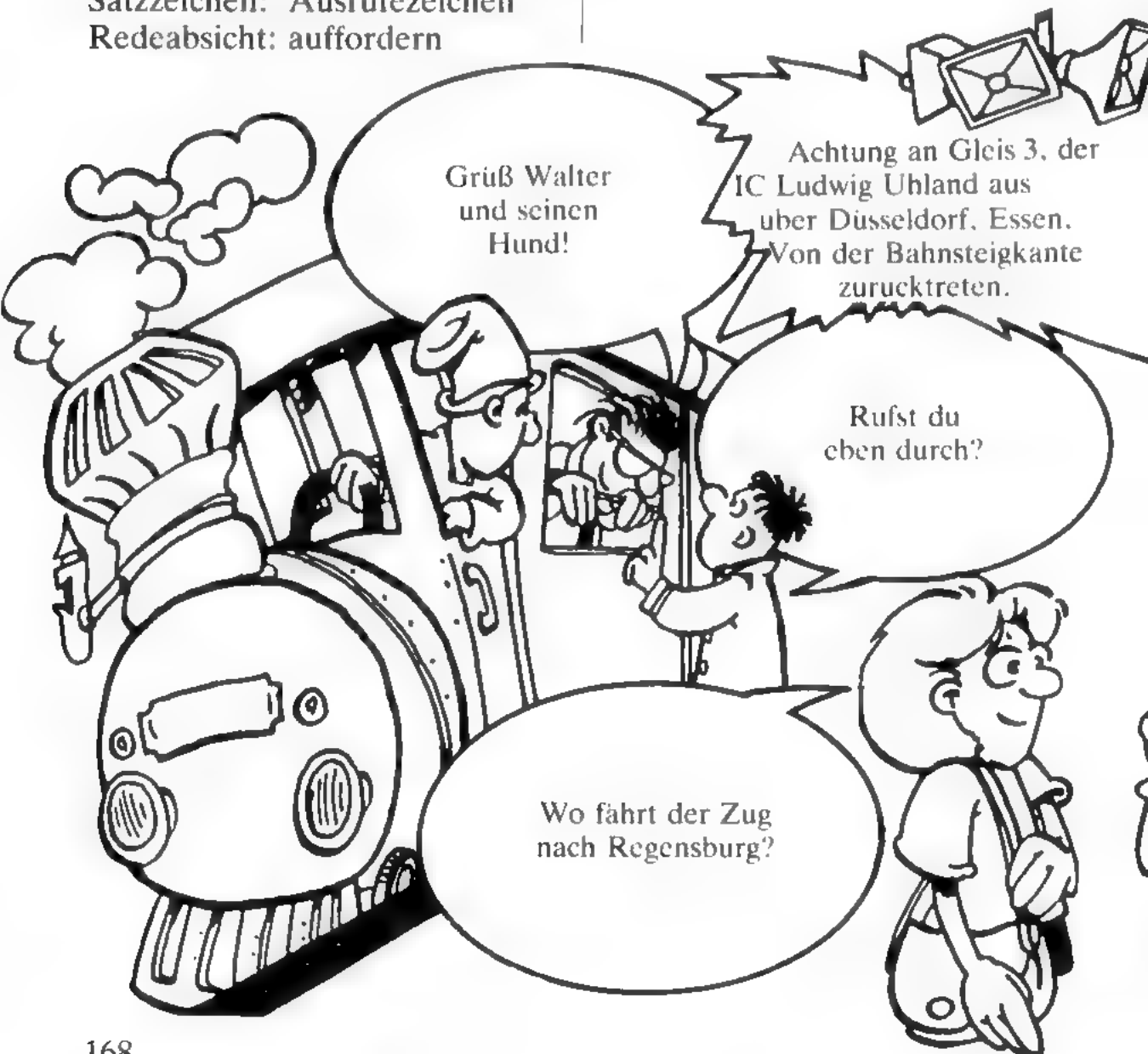
**Satzart:** Fragesatz  
**Satzzeichen:** Fragezeichen  
**Redeabsicht:** fragen,  
auch auffordern

*Ist der Zug nach Amsterdam  
schon weg?*

Satzart: Fragesatz  
Satzzeichen: Fragezeichen  
Redeabsicht: fragen

*Ja, da fährt er gerade.*

Satzart: Aussagesatz  
Satzzeichen: Punkt  
Redeabsicht: mitteilen





*Nehmen Sie den Zug nach  
Hannover und steigen Sie in  
Duisburg um!*

Satzart: Aufforderungssatz  
Satzzeichen: Ausrufezeichen  
Redeabsicht: auffordern

*Wo fährt der?*

Satzart: Fragesatz  
Satzzeichen: Fragezeichen  
Redeabsicht: fragen

*Hier auf Gleis 2.*

Satzart: Aussagesatz  
Satzzeichen: Punkt  
Redeabsicht: mitteilen

*Der Koffer ist sehr schwer.*

Satzart: Aussagesatz  
Satzzeichen: Punkt  
Redeabsicht: auffordern,  
auch mitteilen

Stuttgart nach Hamburg  
Dortmund, Bremen fährt gleich ein.

Der Koffer  
ist sehr schwer.  
Kann mir jemand  
helfen?

Ja, da fährt er gerade.  
Nehmen Sie den Zug nach  
Hannover und steigen Sie in  
Duisburg um!

Ist der Zug  
nach Amsterdam  
schon weg?  
Wo fährt der?  
Hier auf Gleis 2.

Auf Gleis 4.  
Sie müssen sich beeilen.  
Laufen Sie schnell  
dort durch die  
Unterführung!

*Kann mir jemand helfen?*

Satzart: Fragesatz  
Satzzeichen: Fragezeichen  
Redeabsicht: auffordern

*Wo fährt der Zug nach Regens-  
burg?*

Satzart: Fragesatz  
Satzzeichen: Fragezeichen  
Redeabsicht: fragen

*Auf Gleis 4.*

Satzart: Aussagesatz  
Satzzeichen: Punkt  
Redeabsicht: mitteilen

*Sie müssen sich beeilen.(!)*

Satzart: Aussagesatz  
Satzzeichen: Punkt oder  
Ausrufezeichen  
Redeabsicht: auffordern

*Laufen Sie schnell dort durch  
die Unterführung!*

Satzart: Aufforderungssatz  
Satzzeichen: Ausrufezeichen  
Redeabsicht: auffordern

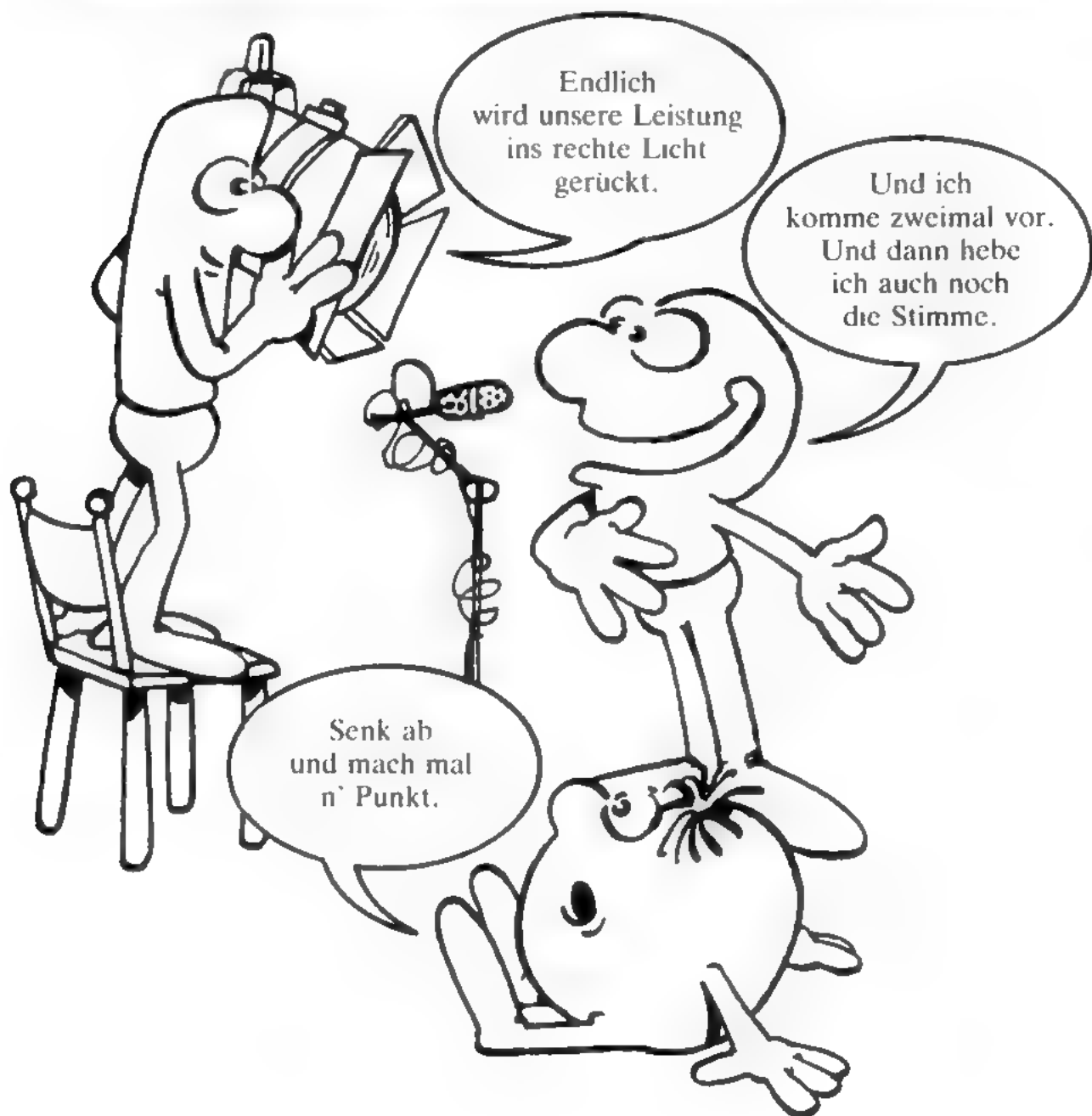


In der Bahnhofssituation wird gefragt, Auskunft gegeben, mitgeteilt, erklärt, aufgefordert, gebeten, ...

Für die **Redeabsichten** stellt die Sprache drei **Satzarten** zur Verfügung und drei **Satzzeichen**, genauer **Satzschlußzeichen**. Beim Sprechen kommt die **Satzmelodie** hinzu. Das Zusammenspiel ist vielfältig.

Eindeutig gekennzeichnet sind die **Satzarten**. Hier hat man Verbstellung und Verbform, manchmal ein Fragewort und in geschriebener Sprache eindeutige Satzzeichen.

Satzart	Verbstellung	Fragewort	Satzzeichen
Aussagesatz	2. Stelle	nein	Punkt
Aufforderungssatz	1. Stelle	nein	Ausrufezeichen
Fragesatz:			
Entscheidungsfrage	1. Stelle	nein	Fragezeichen
Ergänzungsfrage	2. Stelle	ja	Fragezeichen



Das Baumuster des Aussagesatzes kann durch die **Satzmelodie** zum Fragen und Auffordern benutzt werden. Beim Schreiben setzt man die entsprechenden Satzzeichen.

*Du fährst mit diesem Zug.* (Stimme gesenkt: Mitteilung)

*Du fährst mit diesem Zug!* (Stimme mit Nachdruck:  
Aufforderung)

*Du fährst mit diesem Zug?* (Stimme gehoben: Frage)

Schließlich kann man **Redeabsichten** auf **indirekte Weise** äußern. Insbesondere Aufforderungen lassen sich in einem Fragesatz oder in einem Aussagesatz ausdrücken. Die Situation läßt die Absicht deutlich werden.

Wenn der Mann sagt: *Der Koffer ist sehr schwer*, kann das eine Aufforderung sein, ihr zu helfen.

Wenn er fragt: *Kann mir jemand helfen?*, ist das eine noch eindringlichere Aufforderung.

### **Muster von Aufforderungen**

Bitte: *Bitte, geben Sie mir Auskunft?*  
*Könnten Sie mir bitte Auskunft geben?*

Rat: *Ich rate Ihnen, den Zug nach Hannover zu nehmen und in Duisburg umzusteigen.*

Anregung: *Sie gehen am besten gleich hier durch die Unterführung.*

Anweisung:  
(ohne Begründung) *Von der Bahnsteigkante zurücktreten. (!)*

Anweisung:  
(mit Begründung) *Treten Sie zurück, der Zug läuft ein!*

Befehl: *Zurücktreten!*

Forderung: *Das macht drei Mark fünfzig! (.)*

Verbot: *Überschreiten der Bahngleise verboten!*

Warnung: *Wenn Sie sich nicht beeilen, ist der Zug weg.*

Drohung: *Wenn du jetzt nicht ruhig bist, bleibst du hier!*

## Fragen und Scheinfragen

**Prüfungsfrage:** *Wo liegt die Wartburg?*  
Was will der Fragende wissen? Die Sache, oder die Kenntnisse des Befragten?

**Bestätigungsfrage:** *Hans Hansen, wollen Sie Petra Petersen heiraten?*  
*Sie sind doch auch dieser Meinung?*

**Alternativfrage:** *Wollt ihr lieber Spinat oder Möhren essen?*  
Diese Frage läßt keine andere Wahl zu. Allerdings kann man antworten:  
*Weder. . .noch, ich will Bohnen.*

**Fangfrage:** *Wer von euch hat die Fensterscheibe zerbrochen?*  
*Warum habt ihr die Fensterscheibe zerbrochen?*

Diese Fragen enthalten die Behauptung, die Unterstellung, daß jemand von den Gefragten das getan hat. Wenn man sie nicht beantworten will, muß man sie zurückweisen.



## Verschiedenes sagen, dasselbe wollen.

*Das Radio ist zu laut.*

*Dreh das Radio etwas leiser!*

*Bitte, sei so gut, und dreh das Radio leiser!*

*Ich bitte dich, das Radio leiser zu drehen.*

*Könntest du das Radio etwas leiser drehen?*

*Wer dreht das Radio mal etwas leiser?*

*Wenn das Radio nicht endlich leiser gedreht wird, passiert etwas!*

*Man kann ja hier sein eigenes Wort nicht verstehen.*

*Das Gedudel hält ja kein Mensch aus!*

*Ruhe!*



### Auf die Betonung kommt es an!

hört wer zu  
hört wer zu  
zu hört wer  
wer hört zu

willst du was  
willst du was  
was du willst  
was du willst

du machst mit  
machst du mit  
machst du mit  
machst du mit

*Karl Chen*

### 3.3 Was die Satzglieder leisten

#### Das Subjekt (der Satzgegenstand)

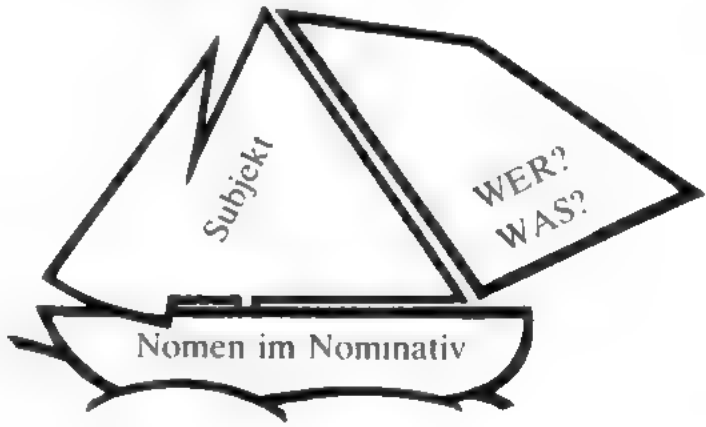
Das **Subjekt** drückt aus, wer es tut, wer oder was es ist.

*Ulrike telefoniert.*



Im Subjekt steht immer ein Nomen/Substantiv mit seinen Begleitern oder ein Pronomen. Das Subjekt steht im Nominativ (1. Fall) Man kann es mit WER/WAS ermitteln.

<i>Ulrike</i> <i>telefoniert.</i>	WER/WAS telefoniert?	<i>Ulrike</i>
<i>Niemand</i> <i>antwortet.</i>	WER/WAS antwortet?	<i>niemand</i>
<i>Die Leitung</i> <i>ist besetzt.</i>	WER/WAS ist besetzt?	<i>die Leitung</i>



#### Das Prädikat (die Satzaussage)

Das **Prädikat** drückt aus, was getan wird, was geschieht.

*Ulrike telefoniert.*



Das Prädikat ist immer ein Verb in seiner gebeugten Form, also auch mit Hilfsverben und Modalverben.

*Ulrike telefoniert.*

*Ulrich wird antworten.*

*Sie wollen über ihre Reise sprechen.*

(Zur Prädikatsklammer s. S. 207)



Bei reflexiven Verben gehört das *sich* zum Prädikat.

*Ulrike freut sich.*

*Ulrich bedankt sich für den Anruf.*

## Das Prädikativ

Ein besonders Satzmuster, das sehr häufig vorkommt, sind Sätze mit den Verben *sein*, *werden*, *bleiben*.

*Das Schiff ist ein Segelboot.*



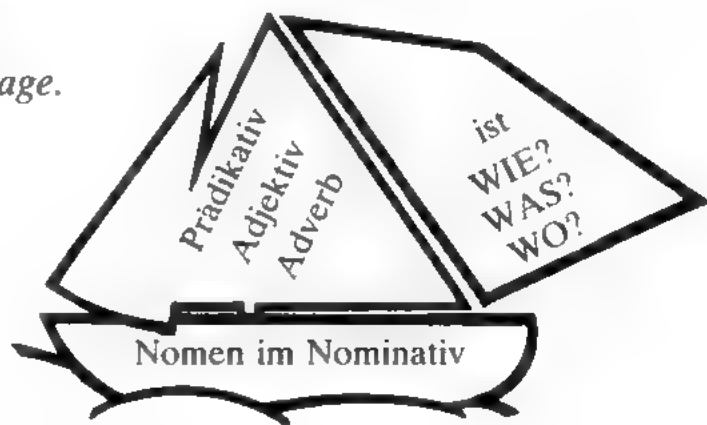
Die Ergänzung zu *sein* steht im Nominativ. Deshalb nennt man sie **Gleichsetzungsnominativ**. Die Verben *sein*, *werden* und *bleiben* können statt des Gleichsetzungsnominativs auch ein Adjektiv, ein Adverb oder andere Angaben bei sich haben.

*Der Reifen ist platt.*

*Ulrich ist nicht hier.*

*Das Rad bleibt in der Garage.*

*Es wird kalt.*



**Die Objekte (die Satzergänzungen)**

Die Objekte ergänzen das Verb im Prädikat. Deshalb bestimmt das Verb, welche und wieviele Objekte es gibt.

**Das Akkusativobjekt (die Satzergänzung im 4. Fall)**

Das **Akkusativobjekt** drückt aus, wen oder was die Handlung direkt betrifft.

*Ulrich führt **den Hund** aus.*



Das **Akkusativobjekt** ist ein Nomen/Substantiv mit seinen Begleitern und steht, wie schon der Name sagt, im Akkusativ (4. Fall). Man kann es mit WEN/WAS? ermitteln.

<i>Ulrich</i>	WEN/WAS führt er aus?	<i>den Hund</i>
<i>führt den Hund aus.</i>		
<i>Er ruft ihn.</i>	WEN/WAS ruft er?	<i>ihn</i>





## Das Dativobjekt (die Satzergänzung im 3. Fall)

Das **Dativobjekt** drückt aus, wem die Handlung dient, wem sie zugewendet ist.

*Ulrich winkt **der Nachbarin** zu.*



Das **Dativobjekt** ist ein Nomen/Substantiv mit seinen Begleitern und steht, wie schon der Name sagt, im Dativ (3. Fall). Man kann es mit **WEM?** ermitteln.

*Ulrich  
winkt **der Nachbarin** zu.*

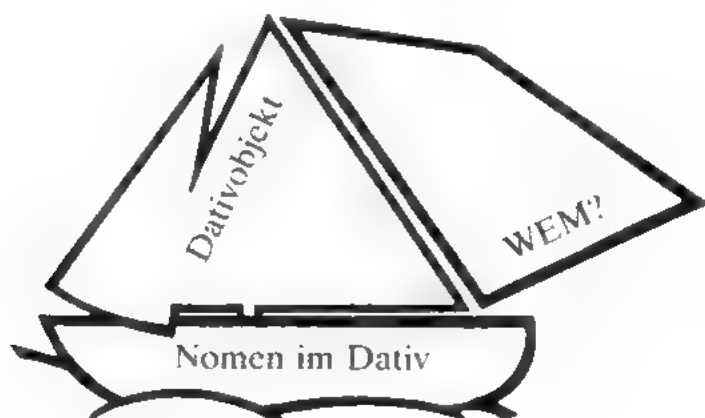
WEM winkt er zu?

*der Nachbarin*

*Er wünscht **ihr**  
einen guten Tag.*

WEM wünscht er  
einen guten Tag?

*ihr*



## Das Genitivobjekt (die Satzergänzung im 2. Fall)

Das **Genitivobjekt** drückt ebenfalls aus, wem die Handlung dient und zugewendet ist.

*Ulrich nimmt sich  
des kaputten Fahrrades an.*



Das **Genitivobjekt** ist ein Nomen/Substantiv mit seinen Begleitern und steht, wie schon der Name sagt, im Genitiv (2. Fall). Man kann es mit WES/WESSEN? ermitteln. Es kommt nur bei wenigen Verben vor, in der Umgangssprache fast gar nicht; deshalb klingt es manchmal etwas altertümlich.

*Ulrich nimmt sich  
des kaputten Fahrrades  
an.*

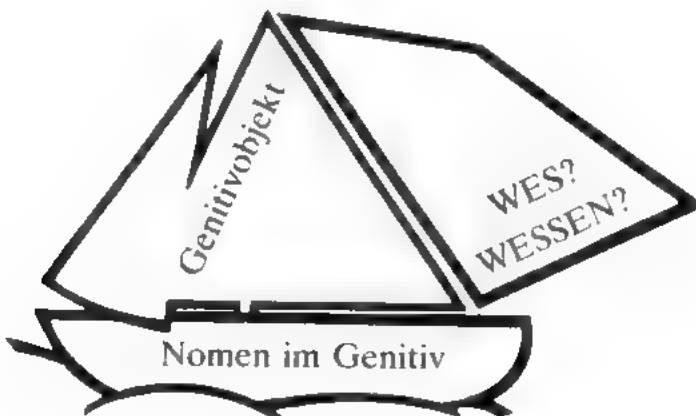
WESSEN  
nimmt er sich an?

*des kaputten  
Fahrrades*

*Er erinnert  
sich ihrer.*

WESSEN  
erinnert er sich?

*ihrer*



Was ist mit  
*Ulrikes Fahrrad*?

Was soll damit sein?  
Es hat einen Platten.

Nun stell ich mal  
eine grammatische Frage,  
und du läßt mich im  
Regen stehen.  
Ich will wissen, ob  
*Ulrikes* ein Objekt ist.  
Steht doch im 2. Fall!

Nix Objekt. Das ist  
ein Genitivattribut.

Hilf! Geni --- was?

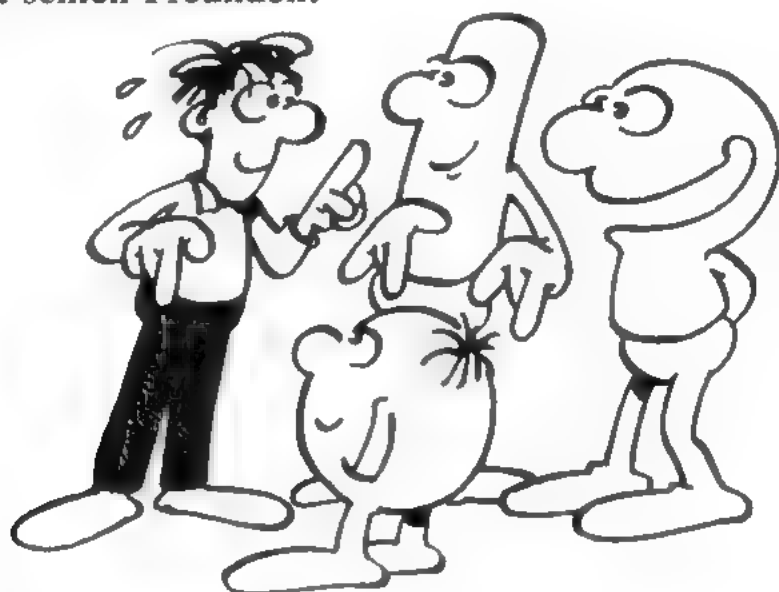
Genitive sind eben  
meist gar keine Objekte,  
sondern Attribute.  
Schaut mal auf den  
nächsten Seiten nach.



## Das Objekt mit Präposition (die Satzergänzung mit einem Verhältniswort)

Was dieses Objekt, das man auch **Präpositionalobjekt** nennt, ausdrückt, wird durch die Präposition (das Verhältniswort) angezeigt.

*Ulrich spricht mit seinen Freunden.*



Das **Objekt mit Präposition** ist ein Nomen/Substantiv mit seinen Begleitern und wird, wie schon der Name sagt, mit einer Präposition in den Satz eingefügt. In welchem Fall es steht, wird von der Präposition bestimmt (vergleiche dazu S. 159 ff.). Entsprechend muß man fragen.

*Ulrich  
denkt an Ulrike.*

AN WEN  
denkt er?

*an Ulrike*

*Er telefoniert  
mit ihr.*

MIT WEM  
telefoniert er.

*mit ihr*

*Er freut sich  
über ihren Anruf.*

ÜBER WEN/WAS  
freut er sich?

*über ihren An-  
ruf*

*Er wartet  
auf den Bus.*

AUF WEN/WAS  
wartet er?

*auf den Bus*



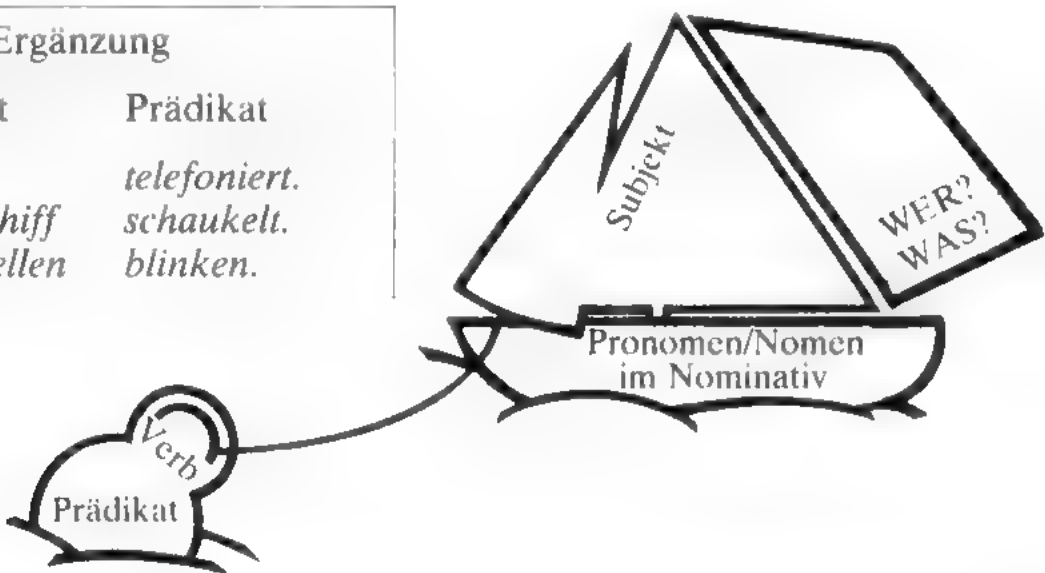
### 3.4 Einfache Sätze: Subjekt - Prädikat - Objekte

Wir wissen schon, daß das Verb eine feste Stelle im Satz hat. Als Satzglied ist es das **Prädikat (Satzaussage)**. Es ist wie eine fest im Boden verankerte Boje, an der die anderen Satzglieder festgebunden werden.



Das wichtigste Satzglied neben dem Prädikat ist das **Subjekt (Satzgegenstand)**. Es ist immer ein Pronomen oder Nomen mit Begleitern im 1. Fall (Nominativ). Subjekt und Prädikat bilden das Grundgerüst aller Sätze und können allein bereits einen Satz bilden.

keine Ergänzung	
Subjekt	Prädikat
Ulrike	telefoniert.
Das Schiff	schaukelt.
Die Wellen	blinken.



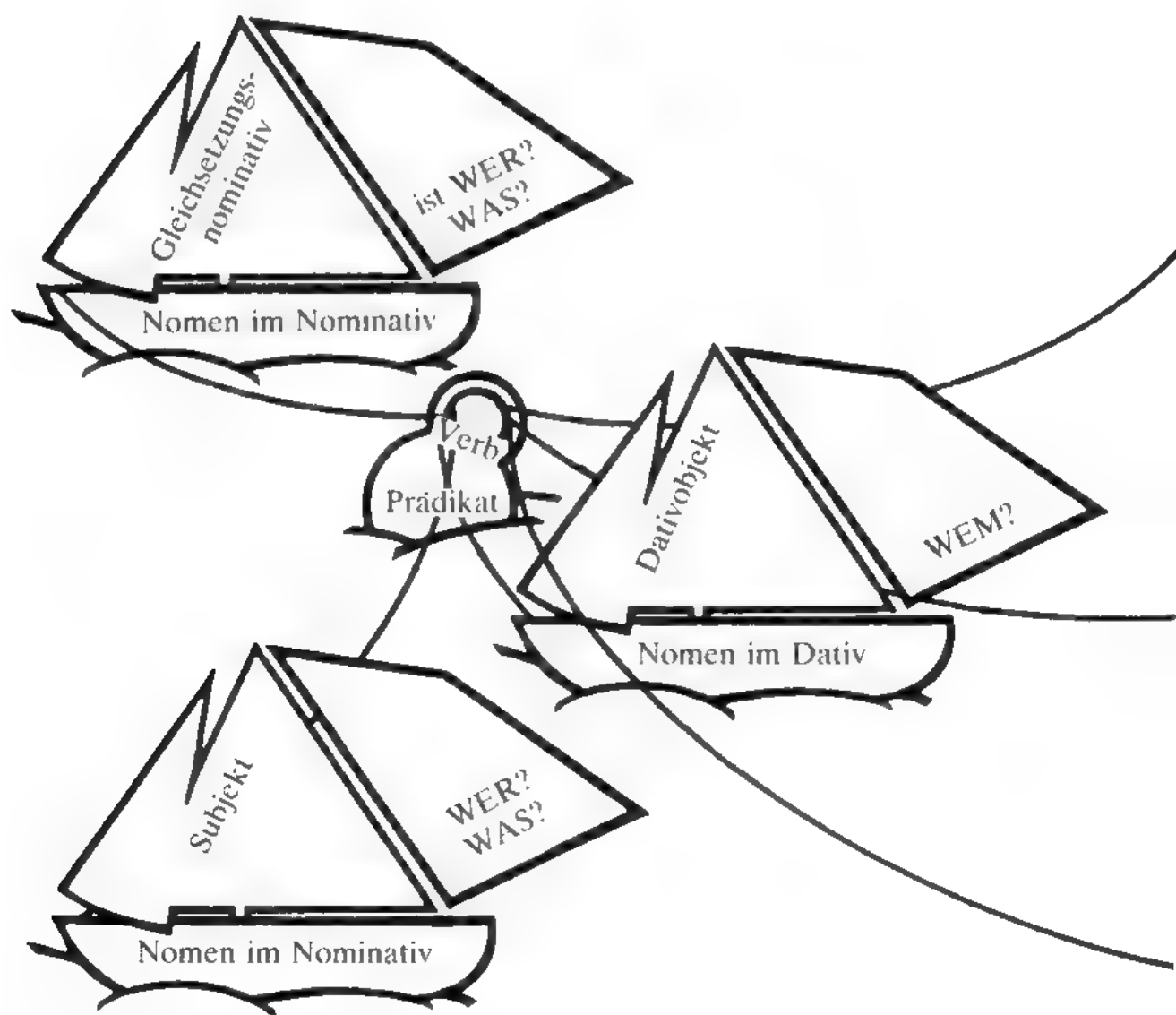
Subjekt und Prädikat sind eng miteinander verbunden durch Person und Zahl. Man nennt das die **Kongruenz (Übereinstimmung) in Person und Numerus**.

Person	Zahl	
1.	Einzahl (Singular)	<i>Ich schaukele.</i>
2.		<i>Du schaukelst.</i>
3.		<i>Er/sie/es schaukelt.</i>
1.	Mehrzahl (Plural)	<i>Wir schaukeln.</i>
2.		<i>Ihr schaukelt.</i>
3.		<i>Sie schaukeln.</i>

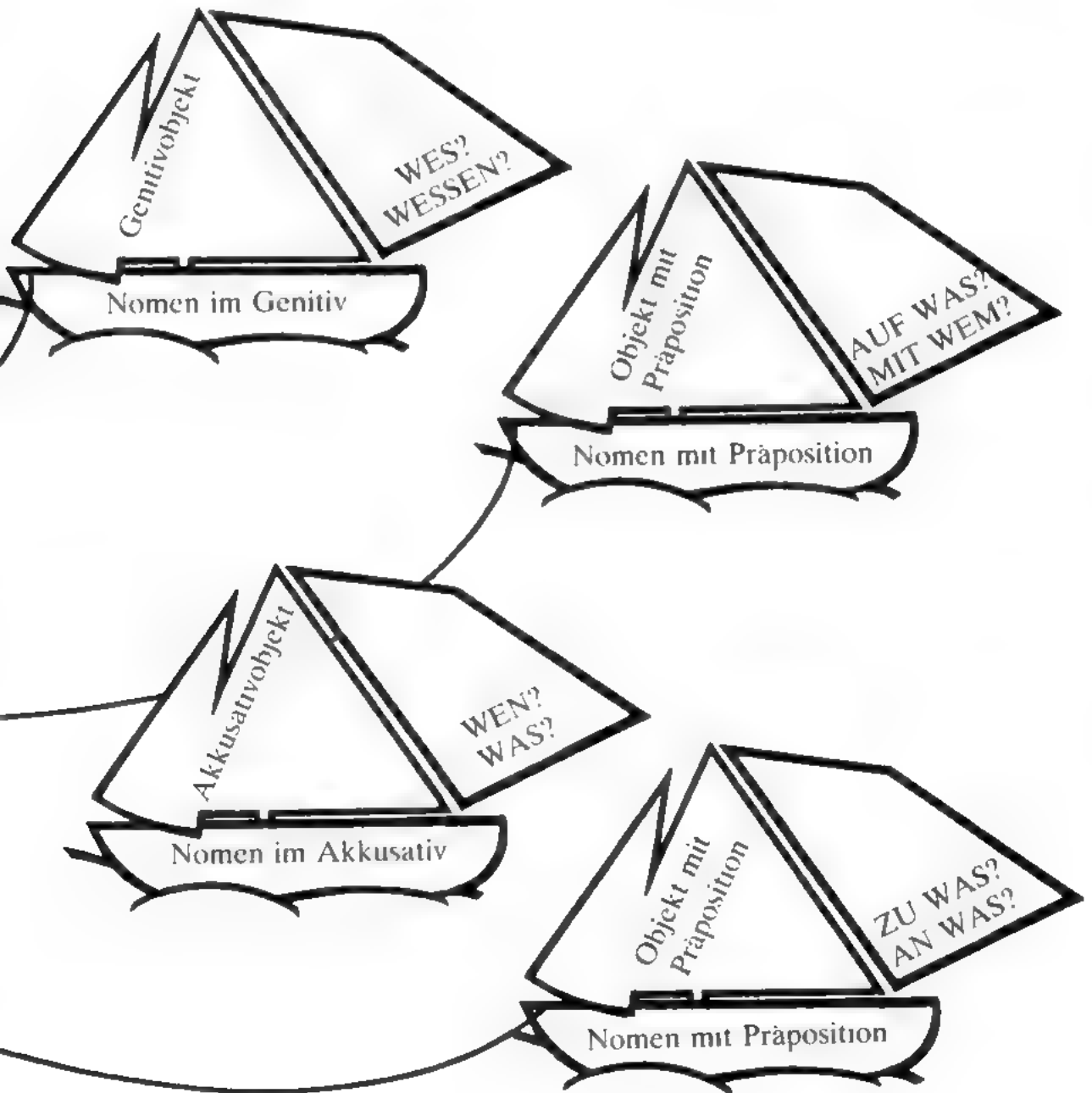
Sehr häufig gibt es in den Sätzen Objekte. Das Verb bestimmt die Anzahl der Objekte und ihre Fälle. Viele Verben können mit unterschiedlichen Objekten gebraucht werden:

*Ulrike lehrt Ulrich das Italienische.*

*Die Crew lehrt den Kapitän eines Besseren.*

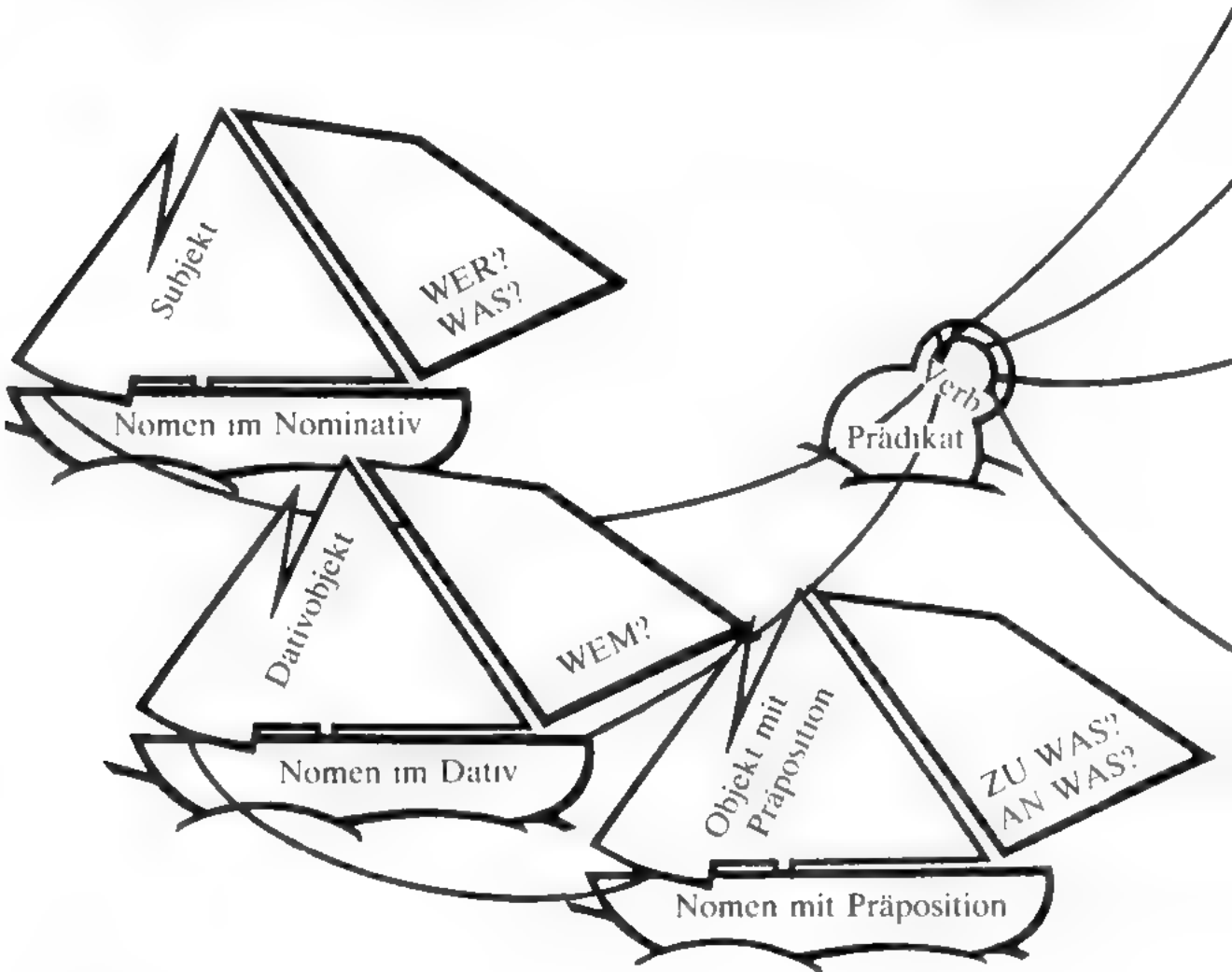


drei Satzglieder			
Subjekt	Prädikat	eine Ergänzung	Akkusativobjekt
Ulrike Der Kapitän	schreibt steuert	einen Brief. das Schiff.	
Ulrich Das Schiff	winkt begegnet	der Nachbarin. einer Fähre.	Dativobjekt
Ulrich Der Kapitän	erinnert sich bedient sich	ihrer. des Bootshakens.	Genitivobjekt
Ulrich Der Kapitän	wartet erinnert sich	auf den Bus. an den Sturm.	Objekt mit Präposition
Das Schiff Der Reifen	ist ist	ein Segelboot. platt.	Gleichsetzungs- nominativ.

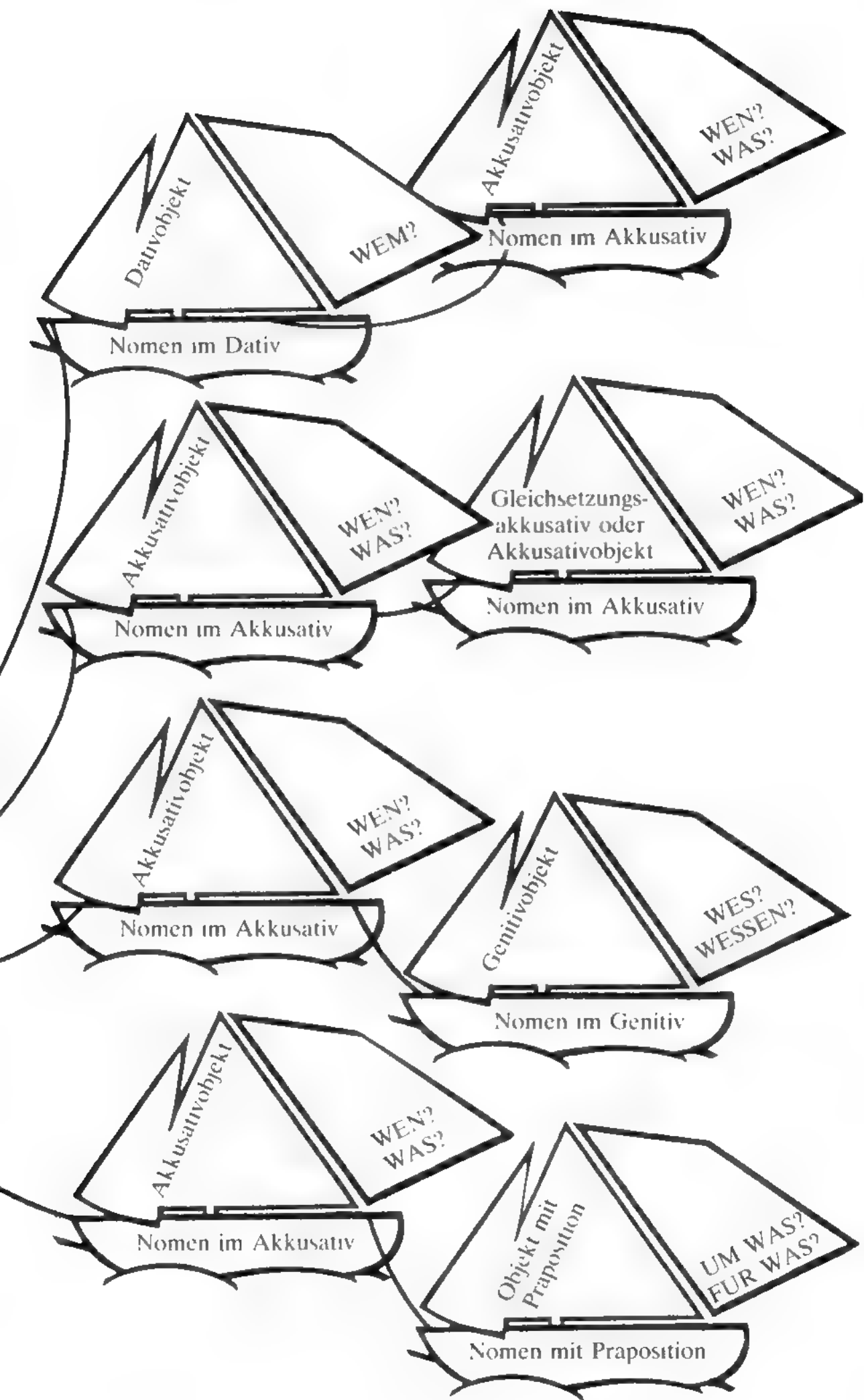


Manche Verben haben zwei Ergänzungen bei sich.

vier Satzglieder			
Subjekt	Prädikat	zwei Ergänzungen	
		Dativobjekt	Akkusativobjekt
Ulrike Der Bootsmann	lehrt reicht	Ulrich dem Kapitän	das Italienische. den Bootshaken.
Ulrich Der Kapitän	bittet braucht	Akkusativobjekt seine Freundin den Bootshaken	Objekt mit Präposition um das Buch. für das Festmachen.
Der Kapitän Die Crew	beschuldigt lehrt	Akkusativobjekt den Bootsmann den Kapitän	Genitivobjekt der Faulheit. eines Besseren.
Ulrike Der Kapitän	nennt schimpft	Akkusativobjekt Ulrich die Crew	Gleichsetzungsakkusativ oder Akkusativobjekt einen guten Freund. eine faule Bande.
Ulrich Es	gratuliert fehlt	Dativobjekt Ulrike Ulrich	Objekt mit Präposition zum Geburtstag. an Geduld.

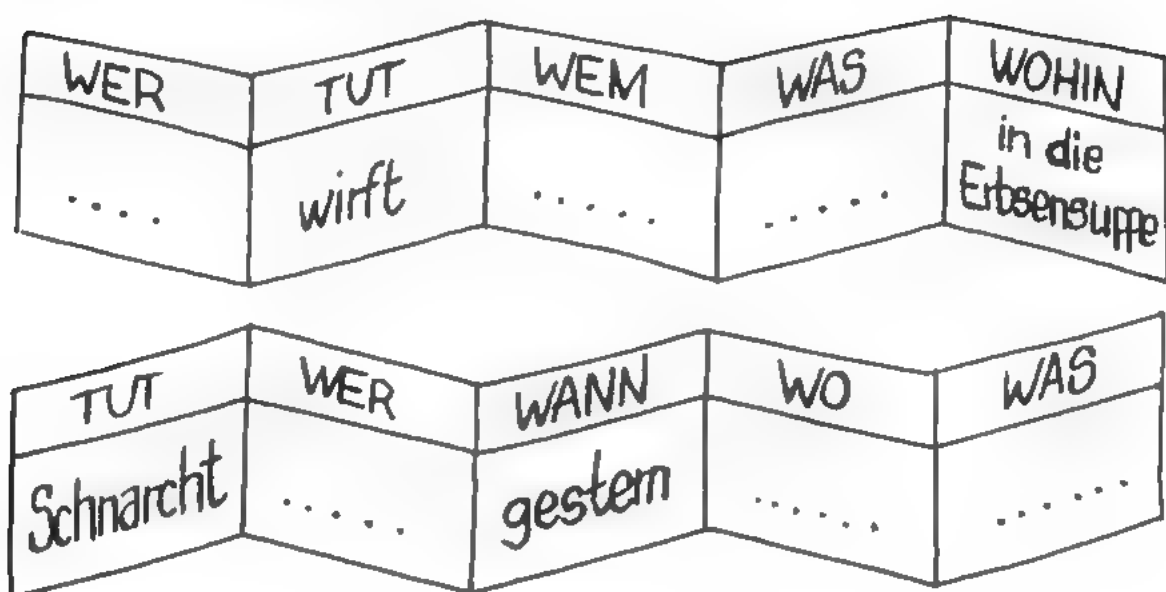






## Satzgliedpuzzle - Sätze basteln

Ein Schreibspiel



### Spielidee

Mit Hilfsfragen und mit Satzmustern Sätze und Unsinnsätze schreiben.

### Spielmaterial

Papier, Stifte

### Mitspieler

2 und mehr, Alter ab 10 Jahre



### **Spielvorbereitung**

Auf ein Blatt Papier werden nach den Hilfsfragen Satzmuster geschrieben wie in der ersten Reihe des Beispiels. Dann wird das Papier so gefaltet, daß immer nur eine Hilfsfrage für ein Satzglied zu lesen ist.

### **Spielverlauf**

Die Spieler sitzen im Kreis. Jeder hat ein Satzmusterblatt und schreibt für die erste Hilfsfrage ein Satzglied auf. Dann wird das Blatt gefaltet, so daß das erste Satzglied verdeckt ist. Nun schreibt der Nachbar das nächste Satzglied. So wird das Blatt im Kreis herumgereicht. Am Ende werden alle »Sätze« vorgelesen.

## **3.5 Erweiterte Sätze**

### **3.5.1 Adverbiale Bestimmungen**

Man kann mit den einfachen Sätzen, die das Grundgerüst jedes Satzes bilden, nicht immer alles ausdrücken. Wichtige Umstände des Geschehens, wie **Zeit** und **Dauer**, **Raum** und **Richtung**, **Art** und **Weise**, **Ursachen**, **Gründe** und **Folgen** werden durch ein Satzglied ausgedrückt, das **adverbiale Bestimmung** (Umstandsbestimmung) heißt. Manche Verben fordern sogar adverbiale Bestimmungen als Ergänzungen.

*Ulrich wohnt auf dem Ulrichsberg.*

*Die Reise dauerte mehrere Wochen.*

*Ulrike stellt sich geschickt an.*

*Das Feuer entstand durch Leichtsinn.*

In den Satzmustern können die adverbialen Bestimmungen oft an der ersten Stelle stehen, dann rückt das Subjekt hinter das Verb.

*Die Reise                                   dauerte **mehrere Wochen**.*

***Mehrere Wochen**                   dauerte die Reise.*

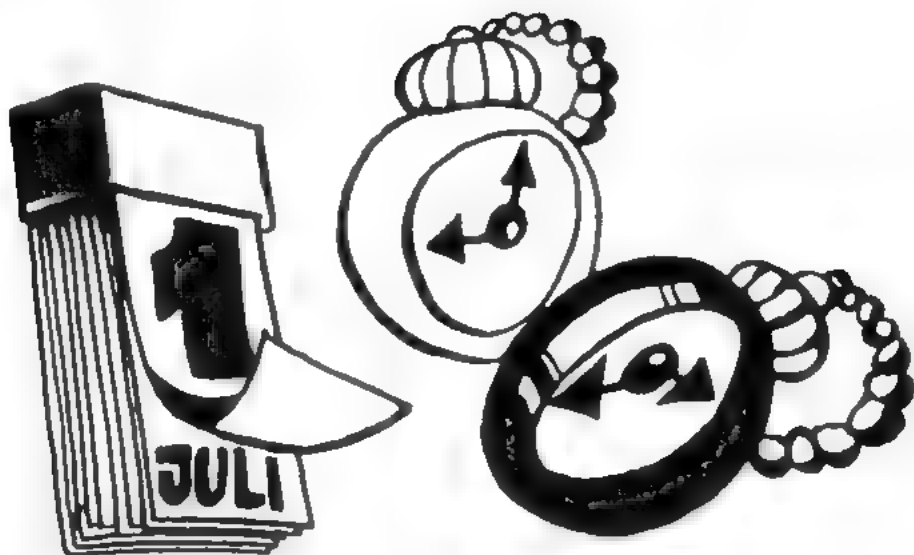
Im Unterschied zu den anderen Satzgliedern kann es in einem Satz mehrere adverbiale Bestimmungen geben.

***Seit seinem Umzug auf den Ulrichsberg** lebt Ulrich **nun schon längere Zeit ziemlich zufrieden in Haus und Garten** mit Ulrikes Katze und seinem Hund **in einer turbulenten Harmonie**.*

Bei den adverbialen Bestimmungen ist zweierlei wichtig:

1. Es gibt verschiedene Bedeutungen.
2. Es gibt verschiedene Erscheinungsformen; sie werden bei den Bedeutungsgruppen vorgeführt.

## ZEIT UND DAUER



WANN?

*Er hat am 1. Juli Geburtstag.*

WIE LANGE?

*Die Gäste kommen um vier Uhr.*

*Die Party dauert fünf Stunden.*

*Die Gäste bleiben bis zum Abendessen.*

## ORT, RAUM UND RICHTUNG



WO?

*Er trifft sie am Gartentor. Sie unterhalten sich im Garten.*

WOHIN?

*Sie wandern zur Berghütte.*

WOHER?

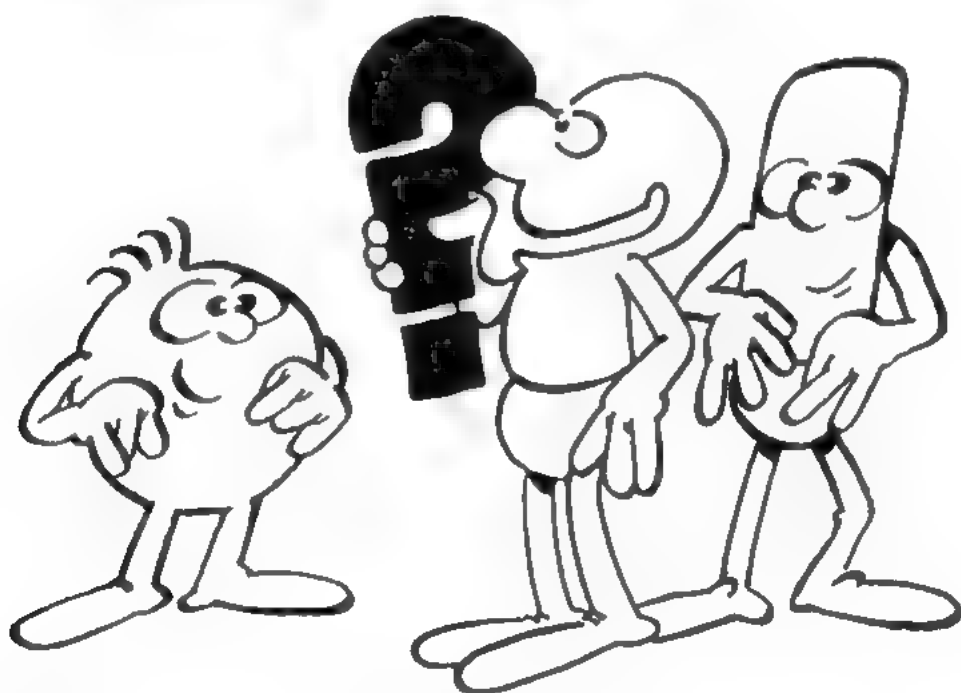
*Aus Südwesten droht ein Gewitter.*



WIE?

*Die Schnecke kriecht langsam.  
Der Hase läuft mit schnellen Haken-  
sprüngen.*

URSACHE, GRUND, ZWECK, FOLGE



WARUM?  
WIESO?  
WESHALB?  
WOZU?  
WOFÜR?  
WOMIT?

*Aus Neugier späht er durch die Gardinen.  
Er zittert vor Kälte.  
Zum Nachdenken legt er sich gern auf das  
Sofa.  
Er schlägt sich mit dem Hammer auf den  
Daumen.*

In wie vielen Formen die adverbiale Bestimmung ausgedrückt werden kann, zeigt das Beispiel (die mit einem \* versehenen Formen werden auf S. 199 ff. genauer erklärt).

*Abends*  
*Allabendlich*  
*An jedem Abend*  
*Jeden Abend*     *setzte er sich*  
*Des Abends*     *vor den Fernseher.*  
*Abends heimgekehrt\**  
*Um sich abends zu entspannen,\**  
*Wenn er abends heimgekehrt war,\**

Auch der Text zeigt die Fülle der Erscheinungsformen.



#### Der vorsichtige Träumer

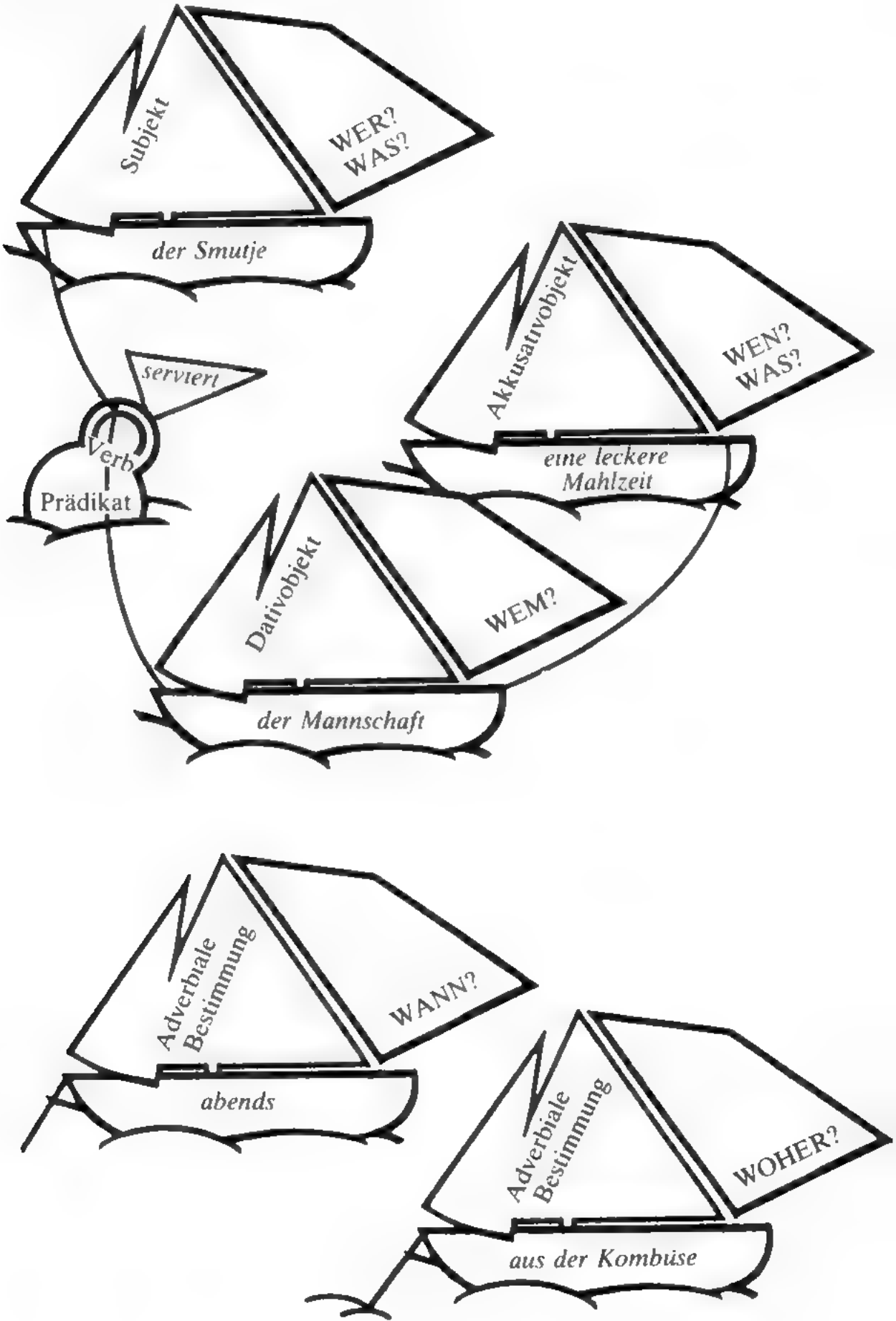
In dem Städtlein Witlisbach im Kanton Bern war einmal ein Fremder über Nacht, und als er ins Bett gehen wollte und bis auf das Hemd ausgekleidet war, zog er noch ein Paar Pantoffeln aus dem Bündel, legte sie an, band sie mit den Strumpfbändern an den Füßen fest und legte sich also in das Bett. Da sagte zu ihm ein anderer Wandersmann, der in der nämlichen Kammer übernachtet war: »Guter Freund, warum tut Ihr das? « Darauf erwiderte der erste: »Wegen der Vorsicht. Denn ich bin einmal im Traum in eine Glasscherbe getreten. So habe ich im Schlaf solche Schmerzen davon empfunden, daß ich um keinen Preis mehr barfuß schlafen möchte. «

(Johann Peter Hebel (1760-1826))

#### Der vorsichtige Träumer

In dem Städtlein Witlisbach im Kanton Bern war einmal ein Fremder über Nacht, und als er ins Bett gehen wollte und bis auf das Hemd ausgekleidet war, zog er noch ein Paar Pantoffeln aus dem Bündel, legte sie an, band sie mit den Strumpfbändern an den Füßen fest und legte sich also in das Bett. Da sagte zu ihm ein anderer Wandersmann, der in der nämlichen Kammer übernachtet war: »Guter Freund, warum tut Ihr das? « Darauf erwiderte der erste: »Wegen der Vorsicht. Denn ich bin einmal im Traum in eine Glasscherbe getreten. So habe ich im Schlaf solche Schmerzen davon empfunden, daß ich um keinen Preis mehr barfuß schlafen möchte. «

Adverbiale Bestimmungen sind, außer bei wenigen Verben, wie auf der Nebenseite oben vorgeführt, frei in den Satz eingefügte Satzglieder, die nicht vom Verb her bestimmt werden. Im Schaubild sind sie deshalb nicht an der Verbboje festgemacht, sondern sie ankern selbständig im Hafen der Satzmuster.

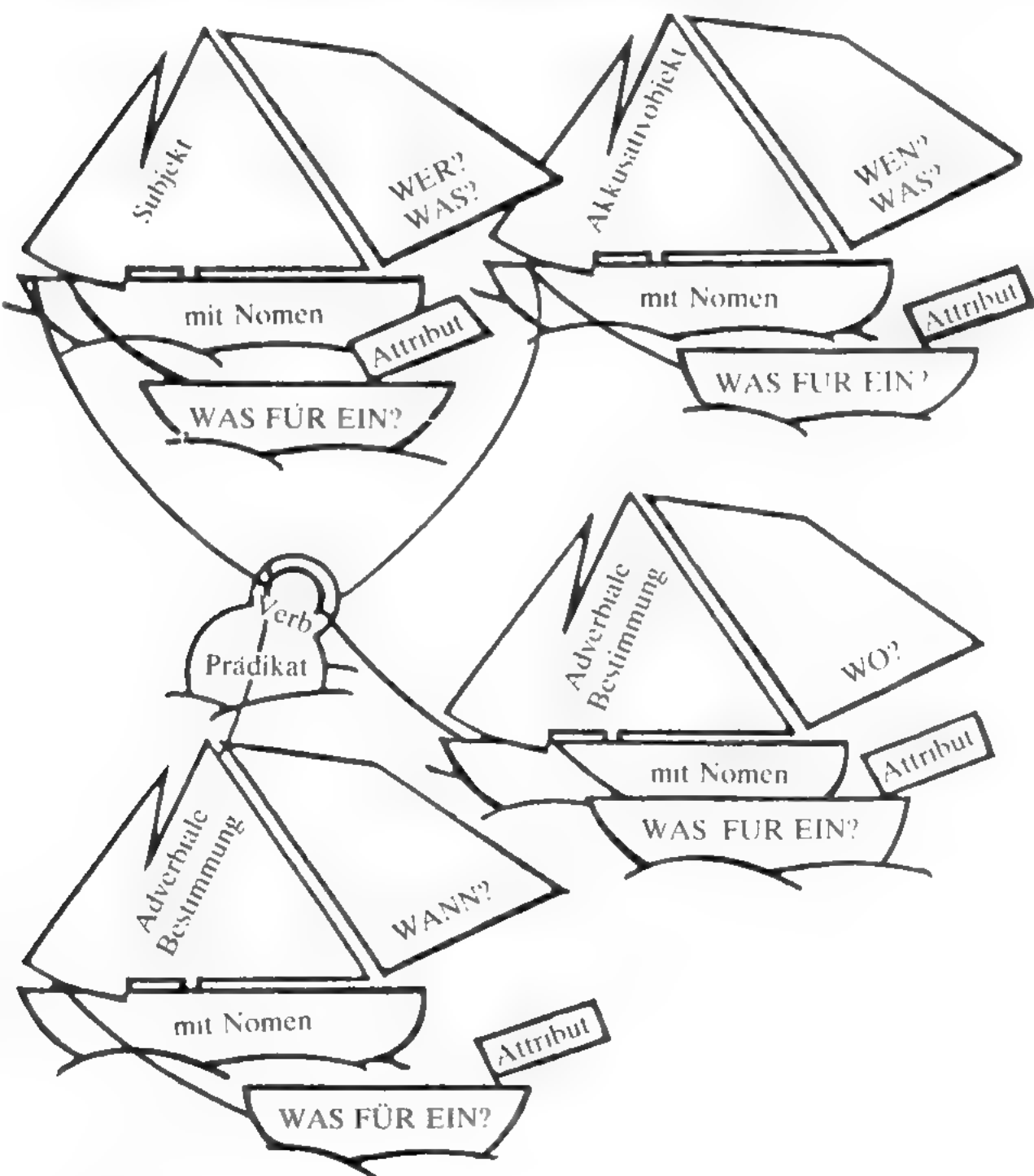


### 3.5.2 Attribute

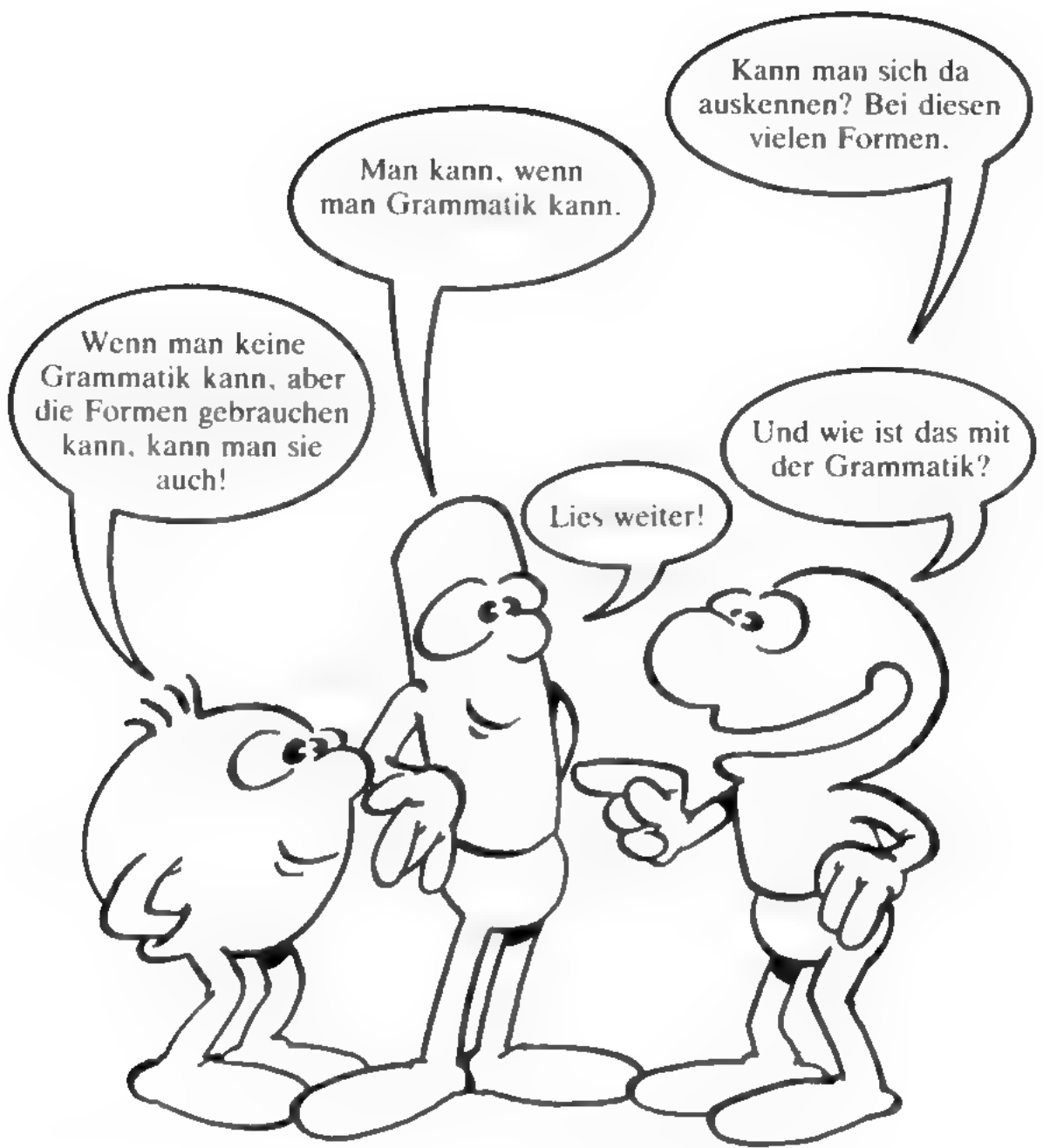
Ein weiteres Satzglied ist das **Attribut** (die Beifügung). Es ist nicht so selbständig wie die anderen, weil es ausdrückt, wie oder wessen eine Person, ein Lebewesen, ein Ding, ein Gedanke ist:

*eine anhängliche Katze*  
*Kartoffeln mit Würstchen*  
*das Auto, ein rotes Cabrio*  
*Ulrikes lustige Einfälle*

Deshalb ist das Attribut immer auf ein Nomen/Substantiv bezogen, sein **Bezugsnomen**. Und deshalb ist das Attribut an das Satzglied angehängt, in dem dieses Bezugsnomen steht. Nach dem Attribut fragt man am besten mit **WAS FÜR EIN(E/ER)?**







Attribute gibt es in sehr vielen Erscheinungsformen.

*der funkelnde Stern/  
ein funkelnder Stern/funkelnde Sterne  
das gut eingestellte Fernglas  
(die) vier Monde des Jupiter  
Peterchens Mondfahrt*

*den Planeten mit seinen Monden/  
(mit seinen Monden den Planeten)  
der Abendstern, die Venus  
der Abendstern, hell und leuchtend  
der Stern dort oben*

*Der helle Planet, der immer dicht bei der Sonne steht, ist die Venus,  
die deshalb Abendstern und auch Morgenstern heißt.  
Der rote Stern – er ist ein Planet – heißt Mars.*

*der funkelnde Stern/ein funkelnder Stern/funkelnde Sterne*

*das gut eingestellte Fernglas*

*(die) vier Monde des Jupiter/der zweite Mond Jupiters*

*Peterchens Mondfahrt*

*den Planeten mit seinen Monden/mit seinen Monden den Planeten*

*der Abendstern, die Venus,*

*der Abendstern, hell und leuchtend*

*der Abendstern, der helle und leuchtende*

*der Stern dort oben/dort den Stern meine ich*

*Der helle Planet, der immer dicht bei der Sonne steht, ist die Venus, die deshalb Abendstern und auch Morgenstern heißt.*

*Der rote Stern – er ist ein Planet – heißt Mars.*

vorangestelltes, gebeugtes Adjektiv

vorangestelltes gebeugtes Partizip (selbst näher bestimmt)

vorangestelltes ungebeugtes oder gebeugtes Zahlwort und nachgestelltes Genitivattribut (Nomen im Genitiv)

vorangestelltes Genitivattribut (Nomen im Genitiv)

nachgestelltes, seltener vorangestelltes Satzglied mit Präposition

nachgestelltes Nomen im gleichen Fall, auch **Apposition** (Beistellung) genannt.

nachgestelltes ungebeugtes Adjektiv und Partizip

nachgestelltes gebeugtes Adjektiv und Partizip (durch Komma abgetrennt!)

nachgestelltes, selten vorangestelltes Adverb

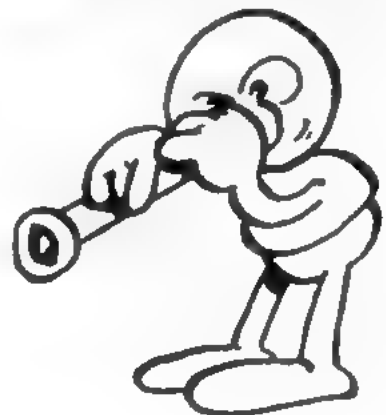
Relativsatz (Gliedsatz, der durch ein Relativpronomen eingeleitet wird; er heißt auch Attributsatz)

Parenthese (nachgestellter, eingeschobener Hauptsatz)

Sehr oft werden Attribute selbst näher bestimmt (markiert sind hier die **Attribute** zu Attributen):

1. Adjektive und besonders Partizipien durch ein Adverb oder ein wie ein Adverb gebrauchtes Adjektiv oder Partizip

*das **sehr gut** eingestellte Fernrohr  
die **erneut** vorgebrachten Bedenken*



2. Attribute als Nomen, die wiederum durch Attribute näher bestimmt werden

*Jupiter mit seinen **vier ihn umkreisenden** Monden*  
*Jupiter, der größte Planet **unseres Sonnensystems***

Das Beispiel aus einem Sachbuch zeigt, wie wichtig Attribute sind, um in einem Text etwas genau und differenziert darzustellen.

**Glasbarsch, indischer, *Chanda ranga***, ein Fisch aus dem Süß- und Brackgewässern Indiens, Burmas und Thailands, früher als *Ambassis lala* bezeichnet. Der Glasbarsch ist ein kleiner, hochrückiger Fisch, der 7 cm lang wird und zwei Rückenflossen besitzt, von denen die erste Stacheln aufweist. Seine bemerkenswerteste Eigenschaft ist sein durchsichtiger, glasähnlicher Körper, der so klar ist, daß man nicht nur die Wirbelsäule und die Flossen tragenden Gräten sehen kann, sondern sich sogar Gegenstände, die sich hinter dem Fisch befinden, durch seinen Körper hindurch wahrnehmen lassen. Die Magenöhle ist jedoch durch ein silbriges Gewebe abgeschirmt, möglicherweise, um Algenwuchs innerhalb der Eingeweide zu verhindern. Der Kopf ist undurchsichtig. Die Transparenz dieses Fisches ist wahrscheinlich Adaptation, damit der Fisch im Wasser weniger auffällt; auch andere Gruppen sind durchsichtig, beispielsweise gewisse Welse.

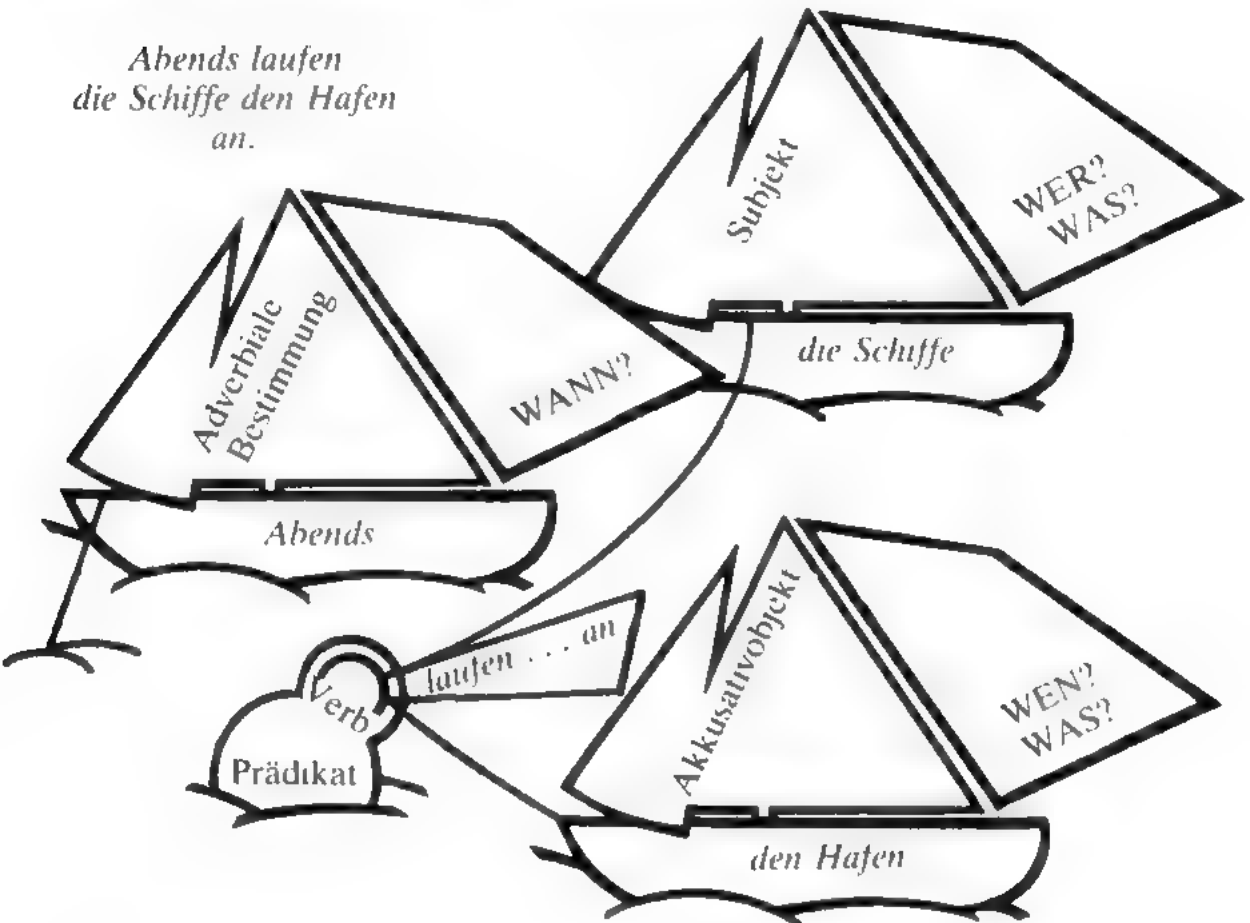
**Glasbarsch, indischer, *Chanda ranga***, ein Fisch aus dem Süß- und Brackgewässern Indiens, Burmas und Thailands, früher als *Ambassis lala* bezeichnet. Der Glasbarsch ist ein kleiner, hochrückiger Fisch, der 7 cm lang wird und zwei Rückenflossen besitzt, von denen die erste Stacheln aufweist. Seine bemerkenswerteste Eigenschaft ist sein durchsichtiger, glasähnlicher Körper, der so klar ist, daß man nicht nur die Wirbelsäule und die Flossen tragenden Gräten sehen kann, sondern sich sogar Gegenstände, die sich hinter dem Fisch befinden, durch seinen Körper hindurch wahrnehmen lassen. Die Magenöhle ist jedoch durch ein silbriges Gewebe abgeschirmt, möglicherweise, um Algenwuchs innerhalb der Eingeweide zu verhindern. Der Kopf ist undurchsichtig. Die Transparenz dieses Fisches ist wahrscheinlich Adaptation, damit der Fisch im Wasser weniger auffällt; auch andere Gruppen sind durchsichtig, beispielsweise gewisse Welse

(Quelle: Großes Lexikon der Tierwelt. LINGEN, S. 541/2)

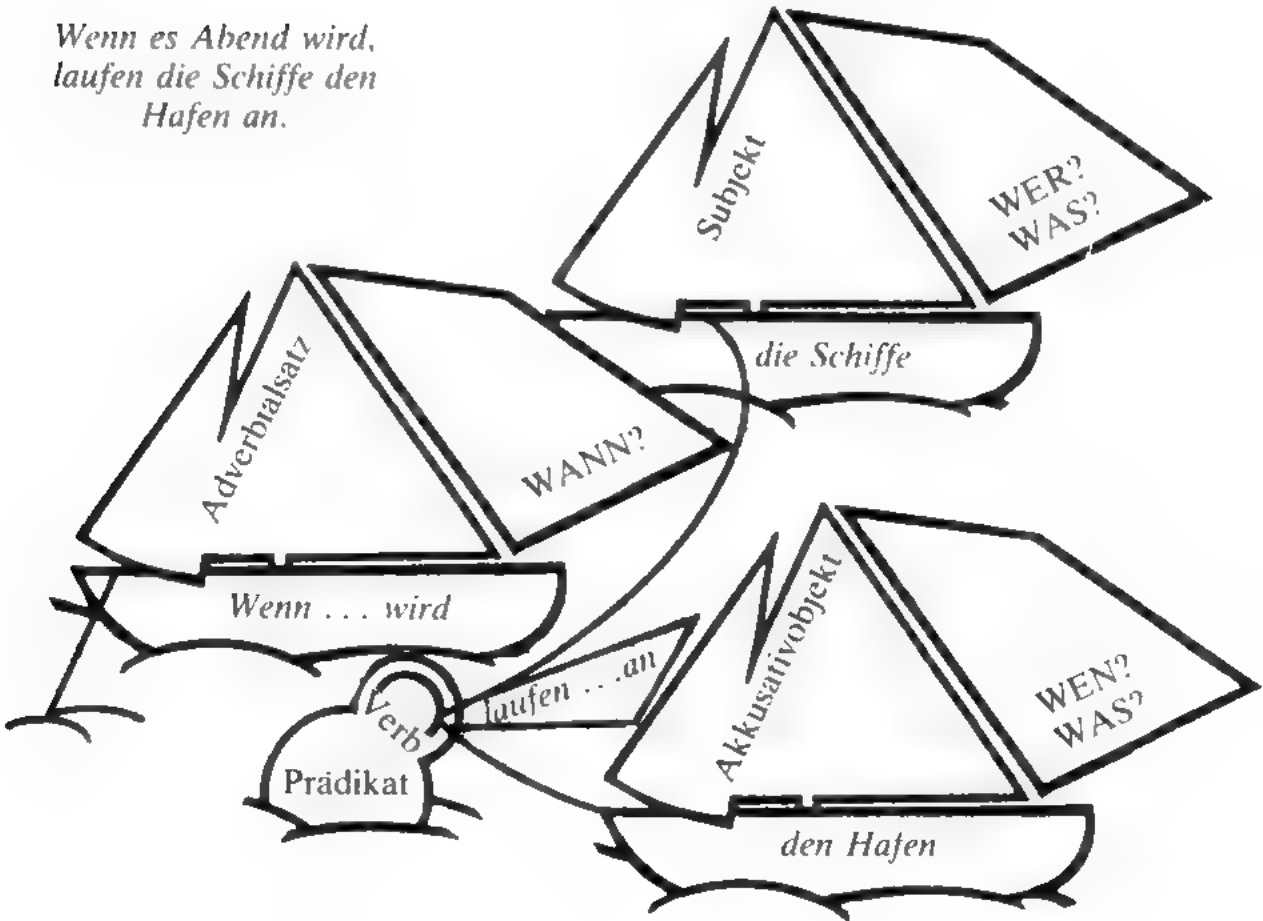
# 3.6 Komplexe Sätze: Satzgefüge und Satzreihen

## 3.6.1 Satzgefüge: Gliedsätze für Satzglieder

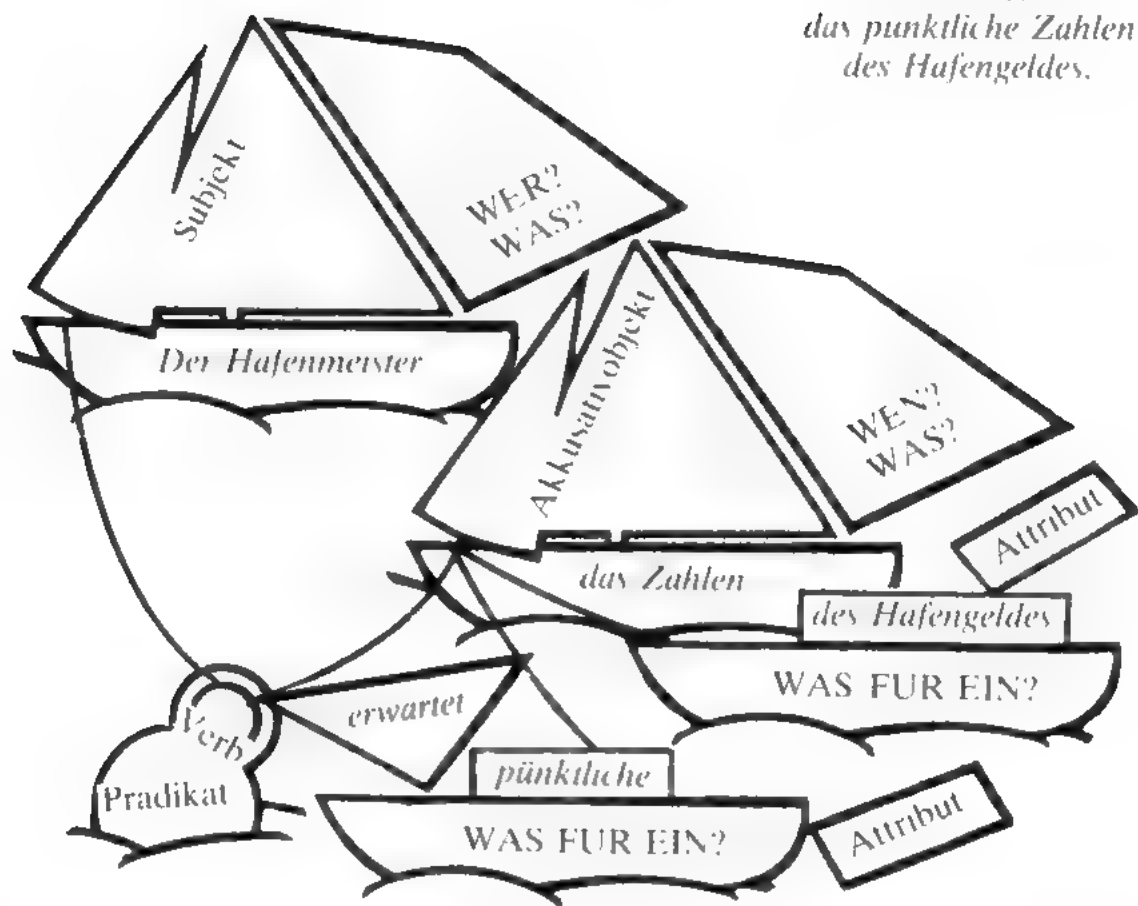
Abends laufen  
die Schiffe den Hafen  
an.



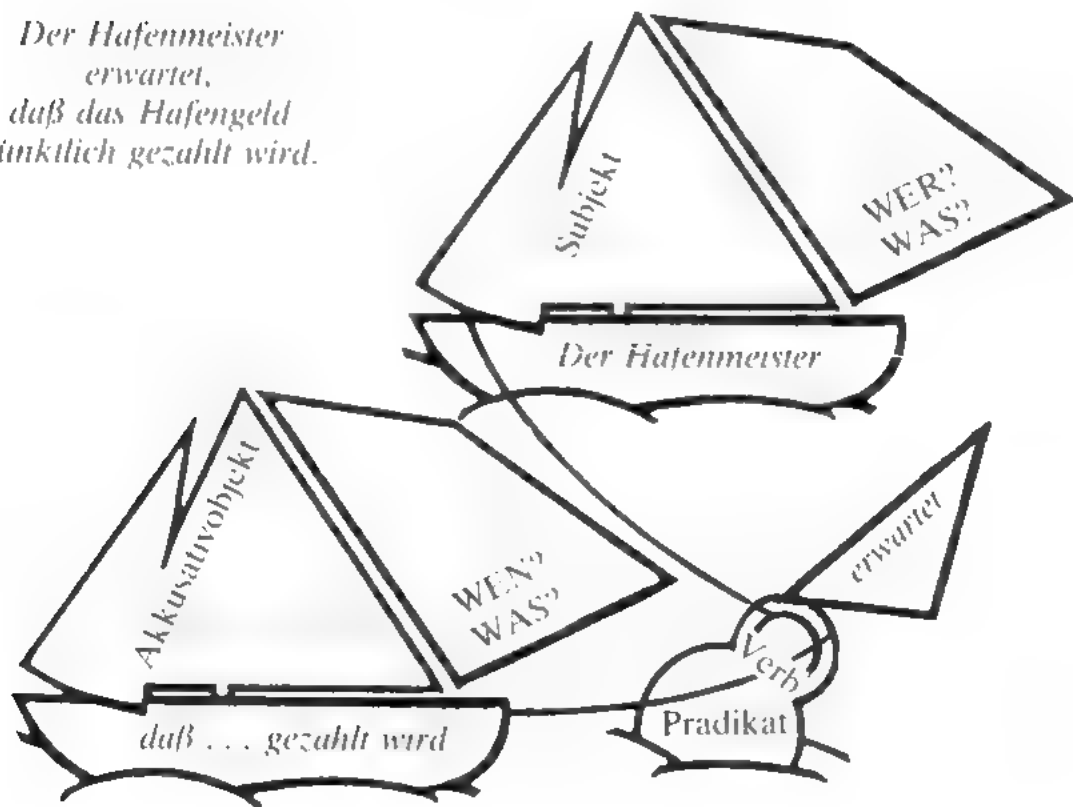
Wenn es Abend wird,  
laufen die Schiffe den  
Hafen an.



*Der Hafenmeister  
erwartet  
das punktliche Zahlen  
des Hafengeldes.*



*Der Hafenmeister  
erwartet,  
daß das Hafengeld  
pünktlich gezahlt wird.*



Die Beispiele zeigen, daß anstelle von Satzgliedern ganze Sätze stehen können, die deshalb **Gliedsätze** heißen; in älteren Grammatiken nennt man sie auch **Nebensätze**. Gliedsätze werden durch Komma vom Hauptsatz abgetrennt. Das gilt für alle Satzglieder außer für das Prädikat.



Subjekt Subjektsatz	<i>Das ruhige Liegen im Hafen</i> <i>Daß man im Hafen ruhig liegt,</i>	<i>freut die segelmüde</i> <i>Mannschaft.</i>
Objekt Objektsatz	<i>Der Hafenmeister erwartet(,)</i>	<i>das pünktliche Zahlen</i> <i>des Hafengeldes.</i> <i>daß das Hafengeld</i> <i>pünktlich gezahlt wird.</i>
Adverbiale Bestimmung Adverbialsatz	<i>Abends</i> <i>Wenn es Abend wird,</i>	<i>laufen die Schiffe</i> <i>den Hafen an.</i>
Attribut Attributsatz	<i>Die Segler binden die vor dem Hafen eingeholten Segel fest.</i> <i>Die Segler binden die Segel fest, die sie vor dem Hafen ein-</i> <i>geholt hatten.</i>	
Prädikativ Prädikativsatz	<i>Das Gute am Hafen ist(,)</i>	<i>das ruhige Liegen</i> <i>bei jedem Wetter.</i> <i>daß man bei jedem</i> <i>Wetter ruhig liegt.</i>

**Wenn das Boot versorgt ist, gehen alle ihren gewohnten Beschäftigungen nach. Wer an Bord nichts zu tun hat, schlendert über die Stege. Der Kapitän sieht nach, ob alle Leinen sicher festgemacht sind, ehe er zur Dusche geht. Der Smutje, der niemanden im Kom-büsenbereich duldet, bereitet den Salat, während die Kartoffeln kochen. Er bittet darum, daß die Crew pünktlich vom Landgang zu-rückkehrt. Daß von fast allen Schiffen, die im Vorbeigehen fach-männisch begutachtet werden, der Duft von Röstzwiebeln, Bratkartoffeln und ähnlichen Genüssen durch den Hafen zieht, stei-gert den Appetit der Segler.**

### 3.6.2 Infinitivsätze und Partizipialsätze

Häufig kann man Gliedsätze verkürzen

1. zu Infinitivsätzen; sie heißen auch **erweiterte Infinitive** und wer-den durch Komma abgetrennt: *Wir hoffen, **den Zug noch zu erreichen**.*
2. zu Partizipialsätzen (satzwertigen Partizipien), die ebenfalls durch Komma abgetrennt werden: ***Auf dem Bahnhof angekom-men**, kauften wir erst einmal eine Zeitung.*

Die Beispiele zeigen, daß der Gebrauch der Infinitive oft eleganter ist als der Gebrauch der Gliedsätze oder eines umständlichen nomi-nalen Ausdrucks.

#### Infinitivsätze

Subjekt: WER/WAS?

*Die Fahrt in die Ferien*

*Daß wir in die Ferien fahren(,) macht uns Spaß.*

*In die Ferien zu fahren\**

Akkusativobjekt: WEN/WAS?

*Das Reisebüro rät uns(,)*

*das Kaufen von Platzkarten.*

*daß wir Platzkarten kaufen.*

*Platzkarten zu kaufen.*

Präpositionales Objekt: ZU WAS?

*Wir entschließen uns(,)*

*zur Fahrt mit der Bahn.*

*daß wir mit der Bahn fahren.*

*mit der Bahn zu fahren.*

\* Keine Komma beim Subjektinfinitiv

## Adverbiale Bestimmung: WARUM?

*Zur einfacheren Beförderung  
des Gepäcks*

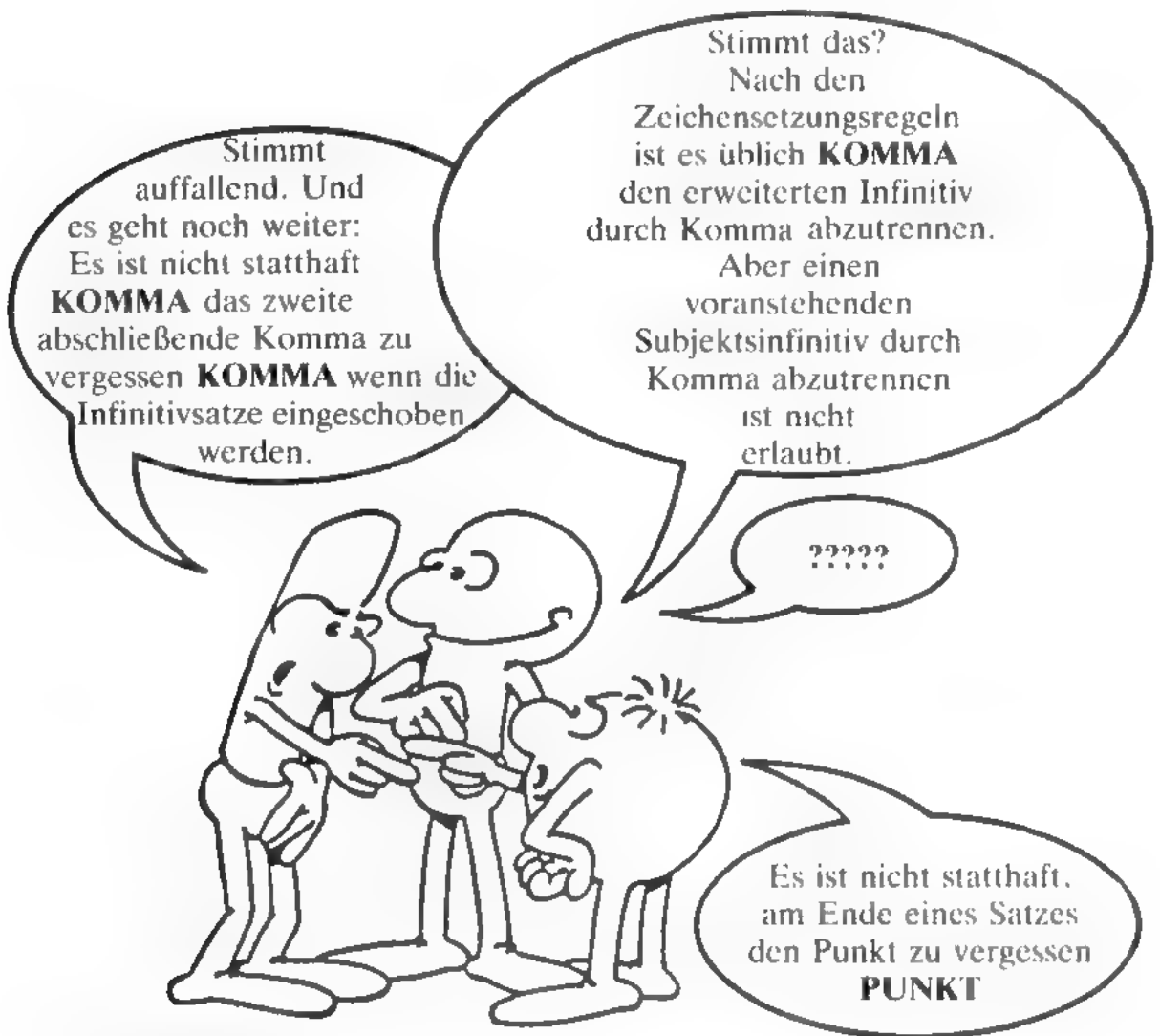
*Damit wir das Gepäck ein-  
facher befördern können,  
Um das Gepäck einfacher  
befördern zu können,*

*nehmen wir ein Taxi.*

## Attribut: WAS FÜR EINE?

*Eine Gepäckkarre enthebt  
uns der Mühe(,)*

*des Gepäckschleppens.  
daß wir das Gepäck schleppen.  
das Gepäck zu schleppen.*



## Partizipialsätze

Die Beispiele zeigen, daß der Gebrauch der Partizipien oft eleganter ist als der Gebrauch der Gliedsätze oder eines umständlichen nominalen Ausdrucks.

*Unter Schwitzen und lautem Brummen  
Indem wir schwitzten und laut brummten,  
Schwitzend und laut brummend,*

*wuchteten wir  
die Koffer  
ins Gepäcknetz.*



*Der kaum an den Haken gehängte Mantel*

*Nachdem er kaum an den Haken gehängt war, riß (der Mantel) ab.*

*Kaum an den Haken gehängt,*

#### **Hinweis:**

Bei den satzwertigen Partizipien ist darauf zu achten, daß für das Partizip das Subjekt des übergeordneten Satzes gilt.

Also: *Außer Atem auf dem Bahnsteig angekommen, sahen wir den Zug davonfahren.*

Nicht: *Außer Atem auf dem Bahnsteig angekommen, fuhr der Zug davon.*

Auch nicht: *Außer Atem auf dem Bahnsteig angekommen, fuhr uns der Zug davon.*

#### **Hinweis zu den Kommaregeln.**

Erweiterte Infinitive werden grundsätzlich durch Komma getrennt.

Eine Ausnahme: **Kein Komma**, wenn der Infinitivsatz an der Stelle eines Subjektes am Anfang eines Satzes steht.

Nicht durch Komma abgetrennt wird nur der einfache nicht erweiterte Infinitiv:

*Er lehnte es ab zu kommen.*

Aber: *Er lehnte es ab, mit uns zu kommen.*

### **3.6.3 Adverbialsätze (Konjunktionalsätze)**

Die Adverbialsätze werden gewöhnlich durch Konjunktionen (Bindewörter) eingeleitet. Weil diese Konjunktionen Gliedsätze einleiten, nennt man sie auch unterordnende Konjunktionen. Diese Konjunktionen geben den Adverbialsätzen auch eine bestimmte Bedeutung.

1. *Als der Zug durch den Tunnel fuhr, gingen die Lichter an.*  
(Zeit betreffend: Temporalsatz)
2. *Weil der Zug durch den Tunnel fuhr, gingen die Lichter an.*  
(Grund angehend: Kausalsatz)
3. *Wenn Züge durch Tunnel fahren, gehen die Lichter an.*  
(Bedingung angehend: Konditionalsatz)
4. *Obwohl der Zug durch den Tunnel fuhr, gingen die Lichter nicht an.*  
(Einräumung machend: Konzessivsatz)
5. *Bei der Fahrt durch den Tunnel gingen die Lichter an, so daß das Abteil hell erleuchtet war.*  
(Folge betreffend: Konsekutivsatz)

6. *Bei der Fahrt durch den Tunnel gehen die Lichter an, **damit** sich die Reisenden orientieren können.*  
(Auf Ziel und Zweck gerichtet: Finalsatz)
7. *Der Schaffner sorgte für bessere Beleuchtung, **indem** er das Licht anknipste.*  
(Begleitumstände, Mittel, Art und Weise angehend: Modalsatz)
8. ***Anstatt daß** er sich am Kartenspiel beteiligte, machte er ein Nikkerchen.*  
(Gegensatz ausdrückend: Adversativsatz)
9. ***Wie** sie das bei jeder Reise tat, hatte Mutter auch diesmal für reichliche Verpflegung gesorgt.* (Vergleichend: Komparativsatz)



Die Tabelle zeigt die Vielfalt der unterordnenden Konjunktionen und ihre Bedeutungsleistungen. Manche kommen mehrmals vor.

Zeit temporal	<i>als, bevor, ehe, nachdem, bis, seitdem, sobald, solange . . . wie, sooft . . . wie, während, wenn</i>
Grund kausal	<i>da, weil, zumal</i>
Begleitumstände, Art und Weise modal	<i>als, als ob, als wenn, außer daß, dadurch . . . daß, damit . . . daß, indem, insofern (als), insoweit (als), je . . . desto, nur daß, ohne daß, ohne zu (mit Infinitiv), soweit, soviel, wie, wie wenn</i>
Ziel, Zweck final	<i>daß, damit, um zu (mit Infinitiv)</i>
Folge konsekutiv	<i>derart(ig) . . . , daß, so daß, so . . . daß, zu . . . als, zu . . . um zu (mit Infinitiv)</i>
Gegensatz adversativ	<i>als daß, anstatt daß, ehe, während, anstatt zu (mit Infinitiv)</i>

Einräumung  
konzessiv

*bevor, ehe, falls, je nachdem, ob . . . oder,  
obwohl, obgleich, obschon, sofern,  
wenn doch  
wenngleich, wiewohl*

Bedingung  
konditional

*obwohl, trotzdem, soviel . . . auch,  
wenn, wie . . . auch*



### Konjunktionenpotpourri

Ob es jemals dazu kommt,  
obwohl man nie genau weiß,  
wenn man es sich überlegt,  
weil man Zweifel bekommen könnte,  
ehe man damit anfängt,  
während man eigentlich anderes tun sollte,  
nachdem es bisher gut gegangen ist,  
was man schon immer geahnt hatte.

Was man schon immer geahnt hatte,  
nachdem es bisher gut gegangen ist,  
während man eigentlich anderes tun sollte,  
ehe man damit anfängt,  
weil man Zweifel bekommen könnte,  
ob es jemals dazu kommt.

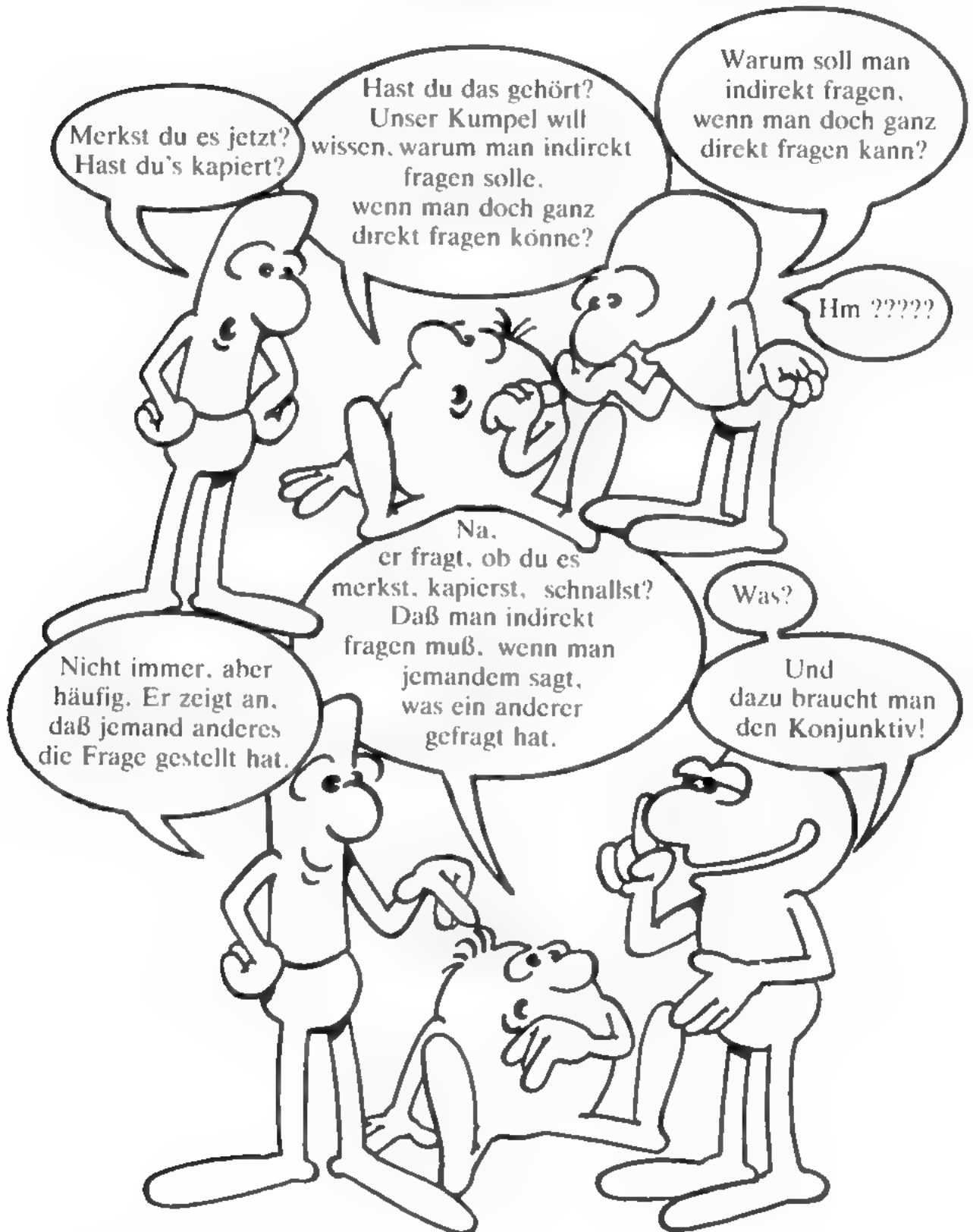
Karl Chen



### 3.6.4 Indirekte Fragesätze

Ein besonderer Typ der Gliedsätze sind die indirekten Fragesätze. Sie werden durch *ob* oder durch ein Fragewort eingeleitet.

*Sie wollte wissen,*  
*ob wir zum Abendessen kommen.*  
*was wir essen wollten.*  
*wen wir dieses Mal mitbrächten.*  
*warum wir nicht früher kommen könnten.*  
*welchen Nachtisch wir wünschten.*



### 3.6.5 Attributsätze (Relativsätze)

Die **Attributsätze** werden durch Relativpronomen eingeleitet und heißen deshalb auch **Relativsätze**. Das Relativpronomen muß mit dem Bezugsnomen übereinstimmen.

*Der Mann, der am Fenster saß, sah die Burg zuerst.*

*Die Frau, die am Fenster saß, sah die Burg zuerst.*

*Das Kind, das am Fenster saß, sah die Burg zuerst.*

*Die Männer, Frauen und Kinder, die am Fenster saßen, sahen die Burg zuerst.*

Man muß aufpassen, daß man keine falschen Anschlüsse herstellt.

*Sie stellte die Blumen in die Vase, die er mitgebracht hatte.*

Was hatte er mitgebracht, die Blumen oder die Vase oder beides?

Zu den Relativsätzen zählt man auch solche, bei denen es kein direktes Bezugsnomen gibt, sondern wo sich das Einleitewort auf den ganzen Vorsatz bezieht.

*Wir nehmen dieses Jahr die Bahn, was wir schon immer vorgehabt hatten.*



Genus des Bezugsnomens (Numerus, hier Singular/ Einzahl)	Beispiele	Funktion im Gliedsatz angezeigt durch den Kasus
Maskulinum (männlich)	<i>Ulrich, <b>der</b> Katzen mag, versorgt auch Ulrikes Hund.</i>	<i>der</i> Subjekt/ Satzgegenstand Nominativ (1. Fall)
Femininum (weiblich)	<i>Ulrike, <b>die</b> Hunde lieber mag, sorgt auch für Ulrichs Katze.</i>	<i>die</i> Subjekt usw.
Neutrum (sächlich)	<i>Das Kätzchen, <b>das</b> gern umhertollt, mag den Hund.</i>	<i>das</i> Subjekt usw.

Genus des Bezugs-nomens	Beispiele	Funktion im Gliedsatz angezeigt durch den Kasus
Maskulinum	<i>Ulrich, <b>dessen</b> Katze gern umhertollt, ...</i>	<i>dessen</i> Genitiv- attribut/Beifügung Genitiv (2. Fall)
Femininum	<i>Ulrike, <b>deren</b> Hund das Kätzchen gutmütig toleriert, ...</i>	<i>deren</i> Genitiv- attribut usw.
Neutrum	<i>Das Kätzchen, <b>dessen</b> Spieltrieb manchmal nicht zu bremsen ist, ...</i>	<i>dessen</i> Genitiv- attribut usw.
Maskulinum	<i>Ulrich, <b>dem</b> Katzen lieb sind, ...</i>	<i>dem</i> Dativobjekt/ Satzergänzung im Dativ (3. Fall)
Femininum	<i>Ulrike, <b>der</b> auch das Kätzchen Spaß macht, ...</i>	<i>der</i> Dativobjekt usw.
Neutrum	<i>Das Kätzchen, <b>dem</b> Ulrich das Futter bringt, ...</i>	<i>dem</i> Dativobjekt usw.
Maskulinum	<i>Ulrich, <b>den</b> so schnell nichts aufregt, ...</i>	<i>den</i> Akkusativobjekt/ Satzergänzung im Akkusativ (4. Fall)
Femininum	<i>Ulrike, <b>die</b> Hund und Katze mögen, ...</i>	<i>die</i> Akkusativobjekt usw.
Neutrum	<i>Das Kätzchen, <b>das</b> der Hund gutmütig toleriert, ...</i>	<i>das</i> Akkusativobjekt usw.
Maskulinum	<i>Ulrich, <b>mit dem</b> die Tiere gern spielen, ...</i>	<i>mit dem</i> präpositionales Objekt/Satzergänzung mit Verhältniswort
Femininum	<i>Ulrike, <b>für die</b> Ulrich gern den Hund hütet, ...</i>	<i>für die</i> präpositionales Objekt usw.
Neutrum	<i>Das Kätzchen, <b>wegen dem</b> der Hund sich manchmal in die Ecke trollt, ...</i>	<i>wegen dem</i> Adverbial/ Umstandsbestimmung

### 3.7 Überblick über die Satzglieder und ihre Gliedsätze

#### SUBJEKT + PRÄDIKAT – die Grundbestandteile aller Sätze

##### SUBJEKT (Satzgegenstand)

drückt aus:	wer oder was es ist, es tut, geschieht, ist; somit Handelnder, Geschehnisträger
besteht aus:	Nomen/Substantiv (meist mit Artikel) oder Pronomen; oft erweitert durch Attribute <i>Ulrich will zu Ulrike fahren.</i> <i>Sie wartet auf ihn.</i> <i>Wieder einmal springt sein Auto nicht an.</i>
grammatisches Merkmal:	steht im 1. Fall (Nominativ)
Hilfsfrage:	WER? WAS?
ersetzbar durch:	<b>SUBJEKTSATZ</b> , wird häufig mit <i>daß</i> eingeleitet, aber auch mit <i>wer, was, welcher,...</i>
Stellung:	am Satzanfang, sonst direkt hinter dem gebeugten Verb des Prädikats; adverbiale Bestimmungen können eingeschoben werden

##### PRÄDIKAT (Satzaussage)

drückt aus:	was es ist, das geschieht, getan wird, ist; ist insofern die Aussage über das Subjekt
besteht aus:	dem gebeugten, finiten Verb; bei reflexiven Verben gehört das <i>sich</i> dazu: <i>sich wundern ...</i>
Beispiel:	<i>Ulrike steht an der Normaluhr.</i> <i>Sie hat schon eine Weile gewartet.</i>
Stellung:	im normalen Aussagesatz steht die Personalform an 2. Stelle; umschriebene Formen, Formen mit Modalverben sowie mit trennbaren Präfixen bilden die Prädikatsklammer (Verbklammer) <ul style="list-style-type: none"> <li>– in Aufforderungssätzen an 1. Stelle</li> <li>– in Fragesätzen/Entscheidungsfrage an 1. Stelle</li> <li>– in Fragesätzen/W-Frage hinter dem Fragewort an 2. Stelle</li> <li>– in Nebensätzen (Gliedsätzen) meist am Ende</li> </ul>

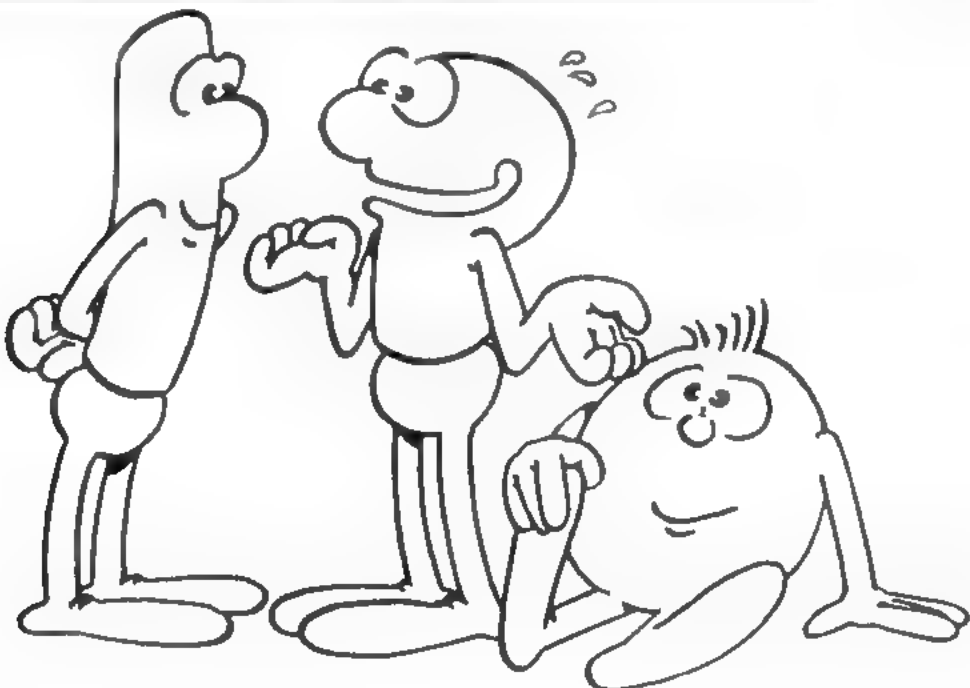
## PRÄDIKATIV (auch: Prädikatsnomen)

drückt aus:	etwas ist gleich/wird/bleibt etwas
besteht aus:	der Ergänzung zu den Verben <i>sein, werden, bleiben</i> <ul style="list-style-type: none"><li>– als Gleichsetzungsnominativ <i>Ulrichs Hund ist ein Beagle.</i></li><li>– als prädikatives Adjektiv <i>Ulrikes Katze ist anschmiegsam, bleibt aber selbständig.</i></li><li>– als Adverb <i>Wir sind hier.</i></li><li>– als Prädikativsatz <i>Gut ist, daß man die Grammatik erklären kann.</i> <i>Die Frage ist, ob man die Erklärungen versteht.</i></li></ul>

Das Satzmuster wird auch **ist-Prädikation** genannt.

## OBJEKTE (Ergänzungen)

drücken aus:	worauf eine Handlung zielt, wem sie zgedacht ist usw.  welche und wie viele Objekte es in einem Satzbauplan gibt, hängt vom Verb ab
bestehen aus:	Nomen/Substantiv (meist mit Artikel) oder Pronomen; oft erweitert durch Attribute
Stellung:	relativ frei





### **AKKUSATIVOBJEKT (Ergänzung im 4. Fall)**

drückt aus:	wen oder was eine Handlung in direkter Weise betrifft <i>Ulrich sucht den Autoschlüssel.</i>
Hilfsfrage:	<b>WEN? / WAS?</b>
ersetzbar durch:	<b>OBJEKTSATZ</b> , meist mit <i>daß</i> eingeleitet <b>SATZWERTIGEN INFINITIV</b> mit <i>zu</i> ... <i>Er verspricht pünktliches Abholen.</i> <i>..., daß er sie pünktlich abholt.</i> <i>..., sie pünktlich abzuholen.</i>
Sonderform:	indirekter Fragesatz, <i>ob</i> ...
besondere Form:	bei einigen Verben kommt ein 2. Akkusativ hinzu, der Gleichsetzungsakkusativ

### **DATIVOBJEKT (Ergänzung im 3. Fall)**

drückt aus:	wem etwas gilt, gleicht, zugedacht ist
Hilfsfrage:	<b>WEM?</b> <i>Ulrike traut dem alten Bummelfrieder nicht.</i>

### **GENITIVOBJEKT (Ergänzung im 2. Fall)**

nur noch bei wenigen Verben, wird häufig durch Präpositionalobjekt ersetzt:	<i>Sie harrt seiner üblichen Ausreden.</i>
---	--

### **PRÄPOSITIONALOBJEKT (Ergänzung mit Verhältniswort)**

drückt aus:	für wen oder was usw. etwas getan wird
Hilfsfragen:	enthalten die Präposition, also <b>FÜR WEN/WAS?, WOFÜR</b> usw. <i>Ulrich entschuldigt sich für die Verspätung.</i>
ersetzbar durch:	Nebensatz, der eingeleitet wird durch <i>dafür</i> , <i>daß</i> ... <i>...dafür, daß er verspätet ist.</i>
Besonderheit:	Übergang zur adverbialen Bestimmung fließend.
Besonderheiten:	manche Adjektive fordern Ergänzungen, die den Objekten entsprechen: <i>ähnlich WEM?, ängstlich WOVOR?</i> <i>besorgt UM WEN/WAS?</i>

## ATTRIBUTE (Beifügungen)

drücken aus:	eine nähere Bestimmung eines Substantivs oder Pronomens
bestehen aus:	sehr vielen Erscheinungsformen
Hilfsfragen:	WIE IST ES? WAS FÜR EIN... ist es? <i>Die temperamentvolle Ulrike schimpft auf den verspäteten Ulrich.</i>
ersetzbar durch:	<ul style="list-style-type: none"><li>– <b>ATTRIBUTSÄTZE</b>, die gewöhnlich durch ein Relativpronomen eingeleitet werden und dann <b>RELATIVSATZ</b> heißen <i>...auf Ulrich, der sich wieder einmal verspätet.</i></li><li>– <b>PARANTHESE</b>, einen nachgeschobenen Hauptsatz, der meist durch Gedankenstriche eingerahmt ist <i>Ulrike – sie ist sehr temperamentvoll – schimpft ...</i></li></ul>
Stellung:	vor oder nach dem Bezugswort
Besonderheiten:	<p>zwei Formen werden in Grammatiken immer besonders hervorgehoben</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– <b>APPOSITION</b> (Beistellung im gleichen Fall) <i>Ulrich, der alte Bummelfrieder, ...</i></li><li>– <b>GENITIVATTRIBUT</b> mit verschiedenen Bedeutungsleistungen <i>der Meister der Ausreden</i></li></ul>



## ADVERBIALE BESTIMMUNGEN (Umstandsbestimmungen)

drücken aus:	Umstände des Geschehens (Raum, Zeit, Art und Weise, Grund und Ursache)
bestehen aus:	sehr vielen Erscheinungsformen
Hilfsfragen:	WO? WOHN? WANN? WIE? WARUM? WOMIT? WODURCH? <i>Seit einer halben Stunde wartet Ulrike vergebens an der Normaluhr.</i>
Stellung:	je nach Bezug und Bedeutung eher am Satz-anfang, am Satzende oder beim Verb
ersetzbar durch:	<ul style="list-style-type: none"><li>– <b>ADVERBIALSÄTZE</b>, eingeleitet durch Konjunktionen (<i>weil, wenn, als. . .</i>), deshalb auch <b>KONJUNKTIONALSÄTZE</b> genannt.</li><li>– <b>SATZWERTIGE INFINITIVE</b>, eingeleitet durch <i>um zu, ohne zu, anstatt zu. . .</i></li><li>– <b>SATZWERTIGE PARTIZIPIEN</b></li><li>– <b>NICHT EINGELEITETE SÄTZE</b>, 'die immer vor dem Hauptsatz stehen und durch einen <i>wenn</i>-Satz ersetzt werden können: <i>Hätten wir zugehört, . . .</i> <i>Wenn wir zugehört hätten</i></li></ul>
Besonderheiten:	<ul style="list-style-type: none"><li>– manche Verben fordern Angaben zu Raum, Zeit, Begründungen; dann hat man notwendige adverbiale Bestimmungen; in manchen Grammatiken werden diese notwendigen Satzglieder auch Raumergänzung, Zeitergänzung, Begründungsergänzung genannt <i>Er wohnt in Köln.</i> <i>Die Fahrt dauert eine Stunde.</i> <i>Das Feuer entstand durch Unachtsamkeit.</i></li><li>– ansonsten sind adverbiale Bestimmungen freie, nicht notwendige Erweiterungen</li><li>– manchmal fordern auch Adjektive solche Angaben: <i>wohnhaft in Köln</i></li></ul>

### 3.8 Satzgefüge in Texten:

## Hauptsatz und Gliedsatz (Nebensatz)

Die Gliedsätze stehen an der Stelle von Satzgliedern eines übergeordneten Satzes, des Hauptsatzes. Den **Gliedsatz** erkennt man am Einleitewort, und meistens steht das Verb im Gliedsatz am Ende, während der **Hauptsatz** das Verb in Zweitstellung hat. Zu den Gliedsätzen zählen auch die Infinitivsätze und Partizipialsätze. In manchen Grammatiken heißen Gliedsätze auch **Nebensätze**, aber weil sie für Satzglieder stehen, ist der Name Gliedsatz heute üblich.

*Er kam zu spät, weil der Wagen nicht ansprang.*

## Hauptsatz

## Gliedsatz



Hauptsatz und Gliedsatz bilden ein **Satzgefüge**. Es gibt drei Stellungen.

1.	HS.	<i>kam er zu spät.</i>
	GS,	<i>Weil der Wagen nicht ansprang,</i>
2.	HS,	<i>Er kam zu spät,</i>
	GS.	<i>weil der Wagen nicht ansprang.</i>
3.	H,	<i>S. Er kam, weil der Wagen nicht ansprang, zu spät.</i>
	GS,	

Zu einem Hauptsatz kann es mehrere Gliedsätze geben.

HS,	<i>kam er zu spät,</i>	
GS,	GS. <i>Obwohl er das Haus</i>	<i>weil der Wagen</i>
	<i>pünktlich verließ,</i>	<i>nicht ansprang.</i>

Gliedsätze können aneinandergereiht werden.

	HS.	<i>kam er viel zu spät.</i>
GS und GS,	<i>Weil der Wagen nicht ansprang</i>	
	<i>und weil er den Bus verpaßte,</i>	

Von Gliedsätzen selbst können andere Gliedsätze abhängen.

HS,	<i>Er nahm den Bus,</i>	
GS,	<i>der in die Stadt fuhr,</i>	
GS,	<i>wo er mit Ulrike einkaufen wollte,</i>	
GS.	<i>die im Café auf ihn wartete.</i>	

So kann es zu komplizierten Satzgefügen kommen. Bei solchen Satzgefügen darf man nicht zu viele Gliedsätze an den Anfang stellen oder gar in den Hauptsatz einbetten, weil man sonst den Überblick verliert und nicht mehr versteht, was gesagt wird; denn bei untergeordneten Sätzen wartet das Sprachgefühl immer auf den übergeordneten Satz. Das ist wie beim Treppensteigen: Die Treppe hinauf oder im Wechsel hinauf und herunter und wieder hinauf – da kommt man außer Atem, die Treppe herunter kann man leicht gehen.

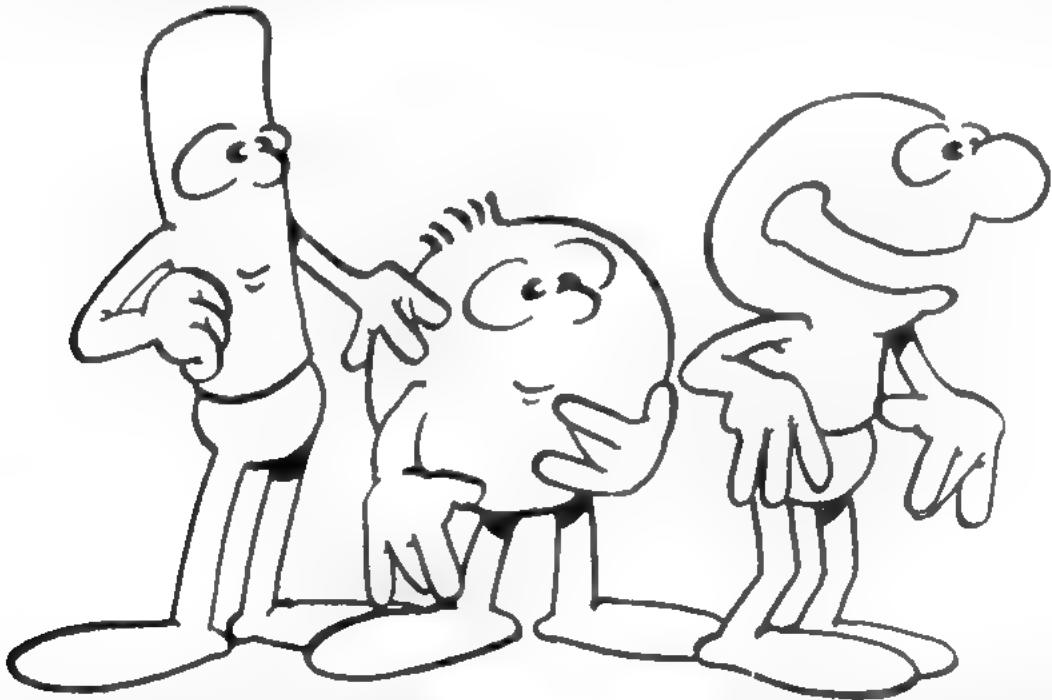
So geht es.									
<i>Während Ulrich den Bus nimmt, weil der Wagen nicht anspringt, wartet Ulrike im Café, in dem sie, weil Ulrich nicht kommt, ein Eis isst, obwohl sie es sonst mit ihm getan hätte, weil er ein Eisleckermaul ist.</i>									
			HS,						
	GS,			G,	S,				
		GS,		GS,	GS,	GS,			
							GS.		
So geht es wohl nicht.									
<i>Während Ulrich den Bus nimmt, weil der Wagen nicht anspringt, und während sie ein Eis isst, weil Ulrich nicht kommt, obwohl sie es sonst mit ihm getan hätte, weil er ein Eisleckermaul ist, wartet Ulrike im Café.</i>									
				HS.					
GS,	GS,								
	GS,	GS,							
			GS,						
				GS,					

## Ratschläge für einen schlechten Redner

... Sprich mit langen, langen Sätzen – solchen, bei denen du, der du dich zu Hause, wo du ja die Ruhe, deren du so sehr benötigst, deiner Kinder ungeachtet, hast, vorbereitet, genau weißt, wie das Ende ist, die Nebensätze schön ineinandergeschachtelt, so daß der Hörer, ungeduldig auf seinem Sitz hin und her träumend, sich in einem Kolleg wähnend, in dem er früher so gern geschlummert hat, auf das Ende solcher Periode wartet ...

*Kurt Tucholsky (1890 – 1935)*

Was Tucholsky hier anprangert, indem er es übersteigert vorführt, hat Kleist oft in atemberaubenden Perioden vorgeführt. Bei Kleistischen Texten empfiehlt es sich, sie einmal laut zu lesen – dann ist man in den Rhythmus eingeschwungen. Noch ein Hinweis: Kleist setzt gern ein Komma nach adverbialen Bestimmungen, wo es nach den heutigen Regeln nicht gesetzt werden soll. Dieses Komma gliedert aber seinen Text rhythmisch. Die Anekdote ist zweimal abgedruckt. Beim zweiten Mal sind die Einleitewörter der Gliedsätze hervorgehoben. Ein inhaltlicher Hinweis: Die »Shakespearesche Eigenschaft«, auf die Kleist anspielt, betrifft das Bild des Felles mit dem Loch; gerade Shakespeare hat viel mit starken Bildern gearbeitet, um seiner Sprache große Wirkung zu geben.



### Anekdote aus dem letzten Kriege

Den ungeheuersten Witz, der vielleicht, solange die Erde steht, über Menschenlippen gekommen ist, hat, im Lauf des letztverflossenen Krieges, ein

### Anekdote aus dem letzten Kriege

Den ungeheuersten Witz, **der** vielleicht, **solange** die Erde steht, über Menschenlippen gekommen ist, hat, im Lauf des letztverflossenen Krieges, ein

Tambour gemacht; ein Tambour meines Wissens von dem damaligen Regiment von Puttkammer; ein Mensch, zu dem, wie man gleich hören wird, weder die griechische noch die römische Geschichte ein Gegenstück liefert. Dieser hatte, nach Zersprengungen der preußischen Armee bei Jena, ein Gewehr aufgetrieben, mit welchem er, auf seine eigene Hand, den Krieg fortsetzte; dergestalt, daß, da er, auf der Landstraße, alles, was ihm an Franzosen in den Schuß kam, niederstreckte und ausplünderte, er von einem Haufen französischer Gendarmen, die ihn aufspürten, ergriffen, nach der Stadt geschleppt, und, wie es ihm zukam, verurteilt ward, erschossen zu werden. Als er den Platz, wo die Exekution vor sich gehen sollte, betreten hatte, und wohl sah, daß alles, was er zu seiner Rechtfertigung vorbrachte, vergebens war, bat er sich von dem Obristen, der das Detachement kommandierte, eine Gnade aus; und da der Oberst, inzwischen die Offiziere, die ihn umringten, in gespannter Erwartung zusammentraten, ihn fragte: was er wolle? zog er sich die Hosen ab und sprach: sie möchten ihn in den ... schießen, damit das F... kein L... bekäme. - Wobei man noch die Shakespearsche Eigenschaft bemerken muß, daß der Tambour mit seinem Witz aus seiner Sphäre als Trommelschläger nicht herausging.

*Heinrich von Kleist*  
(1777-1811)

Tambour gemacht; ein Tambour meines Wissens von dem damaligen Regiment von Puttkammer; ein Mensch, **zu dem**, wie man gleich hören wird, weder die griechische noch die römische Geschichte ein Gegenstück liefert. Dieser hatte, nach Zersprengungen der preußischen Armee bei Jena, ein Gewehr aufgetrieben, **mit welchem** er, auf seine eigene Hand, den Krieg fortsetzte; **dergestalt, daß, da** er, auf der Landstraße, alles, **was** ihm an Franzosen in den Schuß kam, niederstreckte und ausplünderte, er von einem Haufen französischer Gendarmen, **die** ihn aufspürten, ergriffen, nach der Stadt geschleppt, und, **wie** es ihm zukam, verurteilt ward, erschossen zu werden. **Als** er den Platz, **wo** die Exekution vor sich gehen sollte, betreten hatte, und wohl sah, **daß** alles, **was** er zu seiner Rechtfertigung vorbrachte, vergebens war, bat er sich von dem Obristen, **der** das Detachement kommandierte, eine Gnade aus; **und da** der Oberst, **inzwischen** die Offiziere, **die** ihn umringten, in gespannter Erwartung zusammentraten, ihn fragte: **was** er wolle? zog er sich die Hosen ab und sprach: sie möchten ihn in den ... schießen, **damit** das F... kein L... bekäme. - **Wobei** man noch die Shakespearsche Eigenschaft bemerken muß, **daß** der Tambour mit seinem Witz aus seiner Sphäre als Trommelschläger nicht herausging.

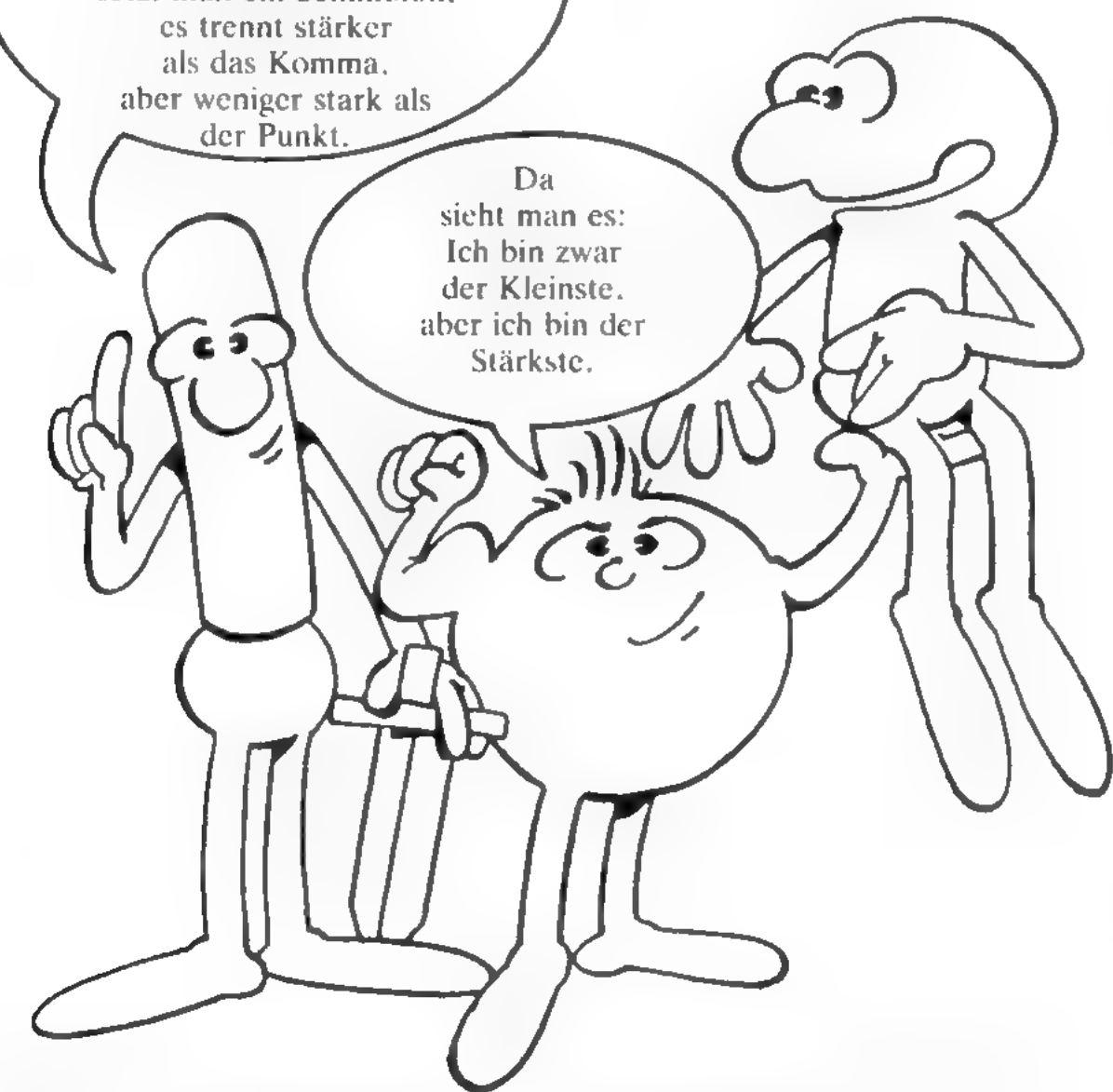
### 3.9 Satzreihen und Aufzählungen

Sätze können nicht nur ineinander verschachtelt werden, sondern man kann sie auch aneinanderreihen. Sie bilden dann eine **Satzreihe**.

*Ulrich fährt mit dem Bus, Ulrike wartet im Café; sie ißt dort ein Eis.*

Man trennt  
die Hauptsätze der  
Satzreihe durch Komma.  
Wenn man stärker  
untergliedern will,  
setzt man ein Semikolon:  
es trennt stärker  
als das Komma,  
aber weniger stark als  
der Punkt.

Da  
sieht man es:  
Ich bin zwar  
der Kleinste,  
aber ich bin der  
Stärkste.



Aneinandergereihte Sätze können durch Konjunktionen (Bindewörter) miteinander verbunden werden. Diese Konjunktionen geben der Verbindung eine besondere Bedeutung.

*Im Laufe des Nachmittags  
wird es regnen,*

*und  
aber  
oder*

*die Sonne wird scheinen.*



**Koordinierende Konjunktionen (Gleich-/nebenordnende Binde-  
wörter)**

Die gleichordnenden Konjunktionen bestehen nicht selten aus zwei Wörtern, die zudem manchmal auseinander stehen und eine Klammer bilden. Manche haben mehrere Bedeutungen.

Grund, Ursache kausal	<i>denn</i>
Gegenteil adversativ	<i>aber, sondern, allein, doch, jedoch, nur</i>
Verbindung, Reihung kopulativ	<i>und, wie, sowie, sowohl . . . als auch, weder . . . noch, das ist, das heißt, beziehungsweise</i>
Umstände modal	<i>aber, also, nur, trotzdem</i>
mehrere Möglichkeiten alternativ	<i>oder, entweder . . . oder, beziehungsweise</i>



Sehr häufig werden Sätze durch Adverbien verbunden.

*Der Fernseher war an, **da** lief die Katze in die Küche, **gleichzeitig** telefonierte Ulrike, **währenddessen** suchte Ulrich ein Buch, **außerdem** kam der zur Tür herein, und **natürlich** jagte der Hund die Katze aus der Küche und unter das Sofa.*

Die Adverbien nehmen im Satz die erste Stelle vor dem Verb ein und verdrängen das Subjekt oder ein anderes Satzglied.

Konjunktion *denn*, Adverb *dann*

*Er setzte sich auf des Sofa, denn er wollte fernsehen.*

*Er setzte sich auf das Sofa, dann wollte er fernsehen.*

Aneinanderreihungen und Aufzählungen gibt es auf allen Satzebenen.

Wörter: *Ulrich, Ulrike, Hund und Katze, alle . . .*

Satzgliedern: *Ulrich versorgte Hunde, Katzen und Ulrike . . .*

Teilsätze: *Ulrich ging mit dem Hund spazieren, gab der Katze Milch und brachte Ulrike Bücher mit.*

Ganze Sätze: *siehe oben die Satzreihen.*

Für den Anfang  
ganz gut, aber  
zwischen Gemüse  
und UND und UND und  
Südfrüchte  
hättest du schon mehr  
Abstand machen  
müssen.

OBST,  
GEMÜSEUNDSÜDFRÜCHTE





## 3.10 Kurzsätze (Satzellipsen)

Eine besondere Möglichkeit der Textgestaltung liegt darin, die Satzmuster zu verkürzen, Satzglieder wegzulassen. Dadurch entstehen **Kurzsätze**, die sogenannten **Satzellipsen** oder auch nur **Ellipsen**. Im Sprachgebrauch lassen sich drei Ellipsen unterscheiden.

### 1. Gewohnheitsellipsen

Häufig wird zum Beispiel das Dativobjekt weggelassen, weil die Situation eindeutig ist, besonders bei den Verben *holen*, *bringen*, *reichen*, *geben*:

*Hol mal ein Bier aus dem Keller!*

*Bringst du die Stühle?*

*Reich bitte mal den Schinken rüber!*

Das grammatische Muster ist allerdings bewußt. Wenn man in den Beispielsätzen ausdrücken will, wem etwas gegeben, gereicht wird, wird man den Dativ setzen.

*Hol **unserem** Gast mal ein Bier aus dem Keller!*

*Reich **mir** bitte mal den Schinken rüber!*

Das Muster wirkt noch weiter. Wenn man sagen will, **womit** der Schinken gereicht werden soll, ist die Stelle im Satz klar: adverbiale Bestimmung *mit der Gabel*. Wenn man sagen will, **wohin** die Stühle zu bringen sind, ist ebenfalls die Adverbialstelle im Satzmuster vorgegeben: *zu mir / auf die Terasse / in den Garten*.

### 2. Kommunikationsellipsen

Im Wechselgespräch wie überhaupt in der mündlichen Rede werden Elemente weggelassen, weil man die Äußerung aus der Situation heraus ergänzen kann. Typisch ist das bei Fragen:

»Wer kommt mit?« – »Ich vielleicht. Wann fahrt ihr?« – »Etwa um vier.« – »Alles klar.«

### 3. Stilellipse

Stilistisch kann man mit Ellipsen besondere Wirkungen erzielen. Es gibt verschiedene Möglichkeiten:

Man setzt die Punkte ungewöhnlich, das heißt man verwendet Textsätze und nicht grammatische Sätze. Ein Beispiel aus der Werbung der Bundesbahn.

Unser Vorschlag: »Kommen Sie nach der Hauptschule zur Bahn. Sofort. Als Junggehilfe. Und sofort sind Sie dabei! Sie lernen die vielseitigen Aufgaben des Eisenbahndienstes kennen. In zwei Jahren. In dieser Zeit werden Sie Experte – wissen alles von unserem

Unternehmen. Und arbeiten von Anfang an praktisch mit. Sechs Monate im Ladegeschäft. Weitere sechs Monate örtlicher Betriebsdienst. Als Rangierer und Stellwerkswächter. Schließlich zwei Monate im Gleisbau und zwei Monate im Betriebsmaschinendienst.«

Man läßt bestimmte Satzglieder weg. Im folgenden Text von Felix Hartlaub wird die ruhige Stimmung vor der Morgendämmerung heraufbeschworen. Er enthält fast keine Handlungswörter, also fast keine Verben.

## Nachtwachen

Die Pappeln am Bauernhof werden nicht still. Der Hof im völligen Dunkel. Der Obstgarten, Fallobst kommt herunter. Unendlich langsames Dämmern. Die Stimmen, die die Kühe zum Melken rufen, die Hühner zum Füttern, kommen noch aus dem tiefen Dunkel. Der vorschriftsmäßige Hahnenschrei kurz vorher. Die ersten schmalen armseligen Fahrradlampen schwanken über die Straße, tragen Milchkannen. Die Ablösung begegnet jeden Morgen der jungen Bäuerin, die mit zwei schweren Milchkannen in den Ort radelt.



## 3.11 Sätze in Texten

### Die Bremer Stadtmusikanten (Fortsetzung von S. 39)

**Da ratschlagten die Tiere**, wie sie es anfangen müßten, um die Räuber hinauszujagen, **und fanden endlich ein Mittel.**

Satzreihe mit Satzgefüge: **HS**, **GS**, **INF**, **HS\***

**Der Esel mußte sich mit den Vorderfüßen auf das Fenster stellen, der Hund auf des Esels Rücken springen, die Katze auf den Hund klettern, und endlich flog der Hahn hinauf und setzte sich der Katze auf den Kopf.**

Satzreihe: **HS**, **HS**, **HS**, *und* **HS**.

Wie das geschehen war, **fingen sie auf ein Zeichen insgesamt an**, ihre Musik zu machen.

Satzgefüge: **GS**, **HS**, **INF**.

\* verkürzter Satz

**Der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute, und der Hahn krächte; dann stürzten sie durch das Fenster in die Stube hinein, daß die Scheiben klirrten.**

Satzreihe mit Satzgefüge: **HS, HS, HS, und HS; dann HS, daß GS.**

**Die Räuber fuhren bei dem entsetzlichen Geschrei in die Höhe, meinten nichts anderes, als ein Gespenst käme herein, und flohen in größter Furcht in den Wald hinaus.**

Satzreihe mit Satzgefüge: **HS, HS\*, als GS, und HS\*.**

**Nun setzten sich die vier Gesellen an den Tisch, nahmen mit dem vorlieb, was übriggeblieben war, und aßen, als wenn sie vier Wochen hungern sollten.**

Satzreihe mit Satzgefüge: **HS, HS\*, was GS, und HS\*, als GS.**

**Wie die vier Spielleute fertig waren, löschten sie das Licht und suchten sich eine Schlafstätte, jeder nach seiner Natur und Bequemlichkeit.**

Satzreihe mit Satzgefüge: **Wie GS, HS, HS\*.**

**Der Esel legte sich auf den Mist, er Hund hinter der Türe, die Katze auf den Herd bei der warmen Asche, und der Hahn setzte sich auf den Hahnenbalken.**

Satzreihe: **HS, HS\*, HS\* und HS.**

**Und weil sie müde waren von ihrem langen Weg, schliefen sie auch bald ein.**

Satzgefüge: **Und weil GS, HS.**

**Als die Mitternacht vorbei war und die Räuber von weitem sahen, daß kein Licht mehr im Hause brannte, auch alles ruhig schien, sprach der Hauptmann: »Wir hätten uns doch nicht sollen ins Bockshorn jagen lassen«, und ließ einen hineingehen ins Haus und suchen.**

Satzreihe mit Satzgefüge: **Als GS, als GS, GS\*, HS: »HS, und HS.**

**Der Abgeschickte fand alles still, ging in die Küche, ein Licht anzuzünden, und weil er die glühenden feurigen Augen der Katze für lebendige Kohlen ansah, hielt er ein Schwefelhölzchen daran, daß es Feuer fangen sollte.**

Satzreihe mit Satzgefüge: **HS, HS\***, INF, *und weil* GS, **HS**, *daß* GS.

**Aber die Katze verstand keinen Spaß, sprang ihm ins Gesicht, spie und kratzte.**



Satz: **HS**. (Aufzählung von Satzteilen)

**Da erschrak er gewaltig, lief und wollte zur Hintertüre hinaus, aber der Hund, der da lag, sprang auf und biß ihn ins Bein; und als er über den Hof an dem Mist vorbeirannte, gab ihm der Esel noch einen tüchtigen Schlag mit dem Hinterfuß; der Hahn aber, der vom Lärmen aus dem Schlaf geweckt und munter geworden war, rief vom Balken herab: »Kikeriki! «**

Satzreihe mit Satzgefüge:

**HS, HS, H**, *der* GS, **S**; *und als* GS, **HS**; **H**, *der* GS, **S**: «**Ausruf!** «

**Da lief der Räuber, was er konnte, zu seinem Hauptmann zurück und sprach: »Ach, in dem Haus sitze eine greuliche Hexe, die hat mich angehaucht und mit ihren langen Fingern mir das Gesicht zerkratzt; und vor der Tür steht ein Mann mit einem Messer, der hat mich ins Bein gestochen; und auf dem Hof liegt ein schwarzes Ungetüm, das hat mit einer Holzkeule auf mich losgeschlagen; und oben auf dem Dache da sitzt der Richter, der rief: 'Bringt mir den Schelm her'.**

Satzreihe mit Satzgefüge:

**H**, *was* GS, **S**: «**HS**, *die* GS; *und* **HS**, *der* GS; *und* **HS**, *das* GS; *und* **HS**, *der* GS: '**HS**'.

**Da machte ich, daß ich fortkam. «**

Satzgefüge: **HS**, *daß* GS.

\* verkürzter Satz

Satzreihe mit Satzgefüge: **HS, HS, daß** GS.

Satzgefüge:  
*Und der GS, HS.*

Da ... Tiere, ... und ... Mittel.  
wie ... müßten,  
um ... hinauszujagen.

Wie ... war,                    fingen ... an,  
   ihre ... zu machen.

Nun ... Tisch, nahmen ... vorlieb, und aßen,  
was ... war,  
als wenn ... sollten.

schließen ... ein.  
Und weil ... Weg,

Als ... war und ... sahen,  
sprach ...: »Wir ... lassen«, und ... suchten.  
daß ... brannte, auch ... schien,

224





Wenn  
wir die Treppe am  
Anfang heruntergehen,  
weil wir etwas müde sind,  
um schneller voran zu kommen,  
dann müssen wir erst ganz steil nach oben,  
bevor wir dann langsam,  
ohne in ein Loch zu fallen,  
nach unten schreiten,  
wobei wir einen Fuß vor den anderen setzen,  
bis wir ganz gemächlich unten ankommen,  
wo wir geruhsam einen Endpunkt setzen.

dann HS,

Wenn GS,

bevor ...G,

...schreiten S,

weil GS,

ohne INF,

wobei GS, bis GS

um INF,

wo GS.

Wer aber ein guter Bergsteiger ist,  
 weil er nicht nur seine Beine im Klettern geübt hat,  
 sondern auch seinen Kopf im Sätzebauen,  
 der kann es sich,  
 ohne zu stolpern,  
 sehr wohl leisten,  
 komplizierte Sätze zu bauen,  
 in denen man,  
 einmal heruntergehend und dann wieder hinauf,  
 seine Klammern baut,  
 während man schon wieder zum nächsten Gipfel blickt,  
 denn Hauptsätze,  
 die all die Gliedsätze halten und ihnen ihren Platz zuweisen,  
 erreicht man immer wieder.

H, S,			H, S.	
GS,	INF,	INF,	GS,	
GS,		G, S,		
		PART,	GS,	



## 4. Wie man Texte versteht

Die Grammatik hat gezeigt, wie die Wörter miteinander verbunden werden zu Sätzen, und wie man Sätze miteinander verbinden und aneinanderreihen kann. Die Grammatik kann aber auch zeigen, wie man Texte versteht.

### 4.1 Textverknüpfung durch Pronomen und Nomen/Substantive



**Hovawart**

Die Wurzeln dieses Wachhundes reichen bis ins Altertum zurück, er wurde jahrhundertlang vernachlässigt, und seit cirka 60 Jahren ist er wieder »da«. Mit den Berichten und Abbildungen im »Sachsenspiegel« des Eike von Repgow im Jahre 1222 vor Augen bemühten sich vor Jahrzehnten einige Züchter um ihn, und im Laufe von Jahren entstand diese beachtenswerte Rasse neu. Wachhunde aus dem Schwarzwald und Harz bildeten die Grundlage dieser Rückzucht. Heute wie schon im Mittelalter wird der Hovawart für die Bewachung von Haus und Höfen gebraucht.

Er ist hart und ziemlich wetterfest, hat ein starkes Gebiß, und sein Bellen ist tief und fest. Darüberhinaus ist er ein äußerst schneller Läufer und Springer, packt schnell und entschlossen zu, hat eine feine Witterung und ist mit fließenden Gewässern vertraut. Er läßt sich weder von Menschen noch von Schüssen einschüchtern.

Züchter sagen, man sollte mit dem Abrichten erst beginnen, wenn er erwachsen ist (ca. mit vier Jahren).

Viele Texte versteht man ganz selbstverständlich, weil man

- durch den Titel des Buches, der Zeitung/Zeitschrift
- durch die Überschrift
- eventuell durch ein Bild

weiß, wovon die Rede ist. Allerdings muß dann das Thema, über das gesprochen wird, ständig wiedergenannt werden, entweder als Pronomen *er*, *sein* . . . . oder als Nomen *Wachhundes* mit kleinen oder größeren inhaltlichen Veränderungen. Der markierte Text macht das augenfällig.

Die Wurzeln *dieses Wachhundes* reichen bis ins Altertum zurück, *er* wurde jahrhundertlang vernachlässigt, und seit cirka 60 Jahren ist *er* wieder »da«. Mit den Berichten und Abbildungen im »Sachsenspiegel« des Eike von Repgow im Jahre 1222 vor Augen bemühten sich vor Jahrzehnten einige Züchter um ihn, und im Laufe von Jahren entstand *diese beachtenswerte Rasse* neu. *Wachhunde* aus dem Schwarzwald und Harz bildeten die Grundlage dieser Rückzucht. Heute wie schon im Mittelalter wird der *Hovawart* für die Bewachung von Haus und Höfen gebraucht.

*Er* ist hart und ziemlich wetterfest, hat ein starkes Gebiß, und *sein* Bellen ist tief und fest. Darüberhinaus ist *er* ein äußerst schneller Läufer und Springer, packt schnell und entschlossen zu, hat eine feine Witterung und ist mit fließenden Gewässern vertraut. *Er* läßt sich weder von Menschen noch von Schüssen einschüchtern.

Züchter sagen, man sollte mit dem Abrichten erst beginnen, wenn *er* erwachsen ist (ca. mit vier Jahren).

Dieser Text ist, wie man sieht, ein Geflecht von miteinander verbundenen Nomen und Pronomen. Hinzu kommen dann noch die Nomen, die das Thema – hier der *Hovawart* – inhaltlich anreichern, also hier zum Beispiel Hinweise auf *Rückzucht*, *starkes Gebiß*, *Bellen*, *tief und fest*, *schneller Läufer und Springer* usw. Auch diese Wörter tragen dazu bei, beim Leser das Verständnis des Textes zu steuern.

## 4.4 Thematische Verknüpfung in Texten

In Texten werden Themen genannt, entfaltet und zueinander in Beziehung gesetzt. An der Anekdote *Dankbarkeit* von Johann Peter Hebel (1760-1826) kann man das gut verstehen.

### Dankbarkeit

In der Seeschlacht von Trafalgar, während die Kugeln sausten und die Mastbäume krachten, fand ein Matrose noch Zeit, zu kratzen, wo es ihn biß, nämlich auf dem Kopf. Auf einmal streifte er mit zusammengelegtem Daumen und Zeigefinger bedächtig an einem Haare herab und ließ ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf den Boden fallen. Aber indem er sich niederbückte, um ihm den Garaus zu machen, flog eine feindliche Kanonenkugel ihm über den Rücken weg, paff, in das benachbarte Schiff. Da ergriff den Matrosen ein dankbares Gefühl, und überzeugte, daß er von dieser Kugel wäre zerschmettert worden, wenn er sich nicht nach dem Tierlein gebückt hätte, hob er es schonend von dem Boden auf und setzte es wieder auf den Kopf. »Weil du mir das Leben gerettet hast«, sagte er, »aber laß dich nicht zum zweitenmal attrapieren, denn ich kenne dich nimmer.«

*attrapieren* bedeutet 'fangen'

*Thema 1* : Berichtet wird von einer *Seeschlacht*.

### Dankbarkeit

In der *Seeschlacht von Trafalgar*, während *die Kugeln sausten* und *die Mastbäume krachten*, fand ein Matrose noch Zeit, zu kratzen, wo es ihn biß, nämlich auf dem Kopf. Auf einmal streifte er mit zusammengelegtem Daumen und Zeigefinger bedächtig an einem Haare herab und ließ ein armes Tierlein, das er zum Gefangenen gemacht hatte, auf den Boden fallen. Aber indem er sich niederbückte, um ihm den Garaus zu machen, *flog eine feindliche Kanonenkugel* ihm über den Rücken weg, *paff*, in das *benachbarte Schiff*. Da ergriff den Matrosen ein dankbares Gefühl, und überzeugte, daß er *von dieser Kugel wäre zerschmettert worden*, wenn er sich nicht nach dem Tierlein gebückt hätte, hob er es schonend von dem Boden auf und setzte es wieder auf den Kopf. »Weil du mir das Leben *gerettet hast*«, sagte er, »aber laß dich nicht zum zweitenmal attrapieren, denn ich kenne dich nimmer.«

**Thema 2:** Berichtet wird von einem **Matrosen** in dieser Seeschlacht, was er tut, sagt und fühlt.

### **Dankbarkeit**

In der Seeschlacht von Trafalgar, während die Kugeln sausten und die Mastbäume krachten, **fand ein Matrose** noch Zeit, **zu kratzen**, wo es **ihn biß**, nämlich **auf dem Kopf**. Auf einmal **striefte er mit zusammengelegtem Daumen und Zeigefinger bedächtig an einem Haare herab** und **ließ ein armes Tierlein**, das **er zum Gefangenen gemacht hatte**, auf den Boden **fallen**. Aber indem **er sich niederbückte**, um ihm **den Garaus zu machen**, flog eine feindliche Kanonenkugel **ihm über den Rücken** weg, paff, in das benachbarte Schiff. Da **ergriff den Matrosen** ein dankbares Gefühl, und **überzeugt**, daß **er** von dieser Kugel **wäre zerschmettert worden**, wenn **er sich nicht** nach dem Tierlein **gebückt hätte**, **hob er es schonend** von dem Boden **auf** und **setzte** es wieder **auf den Kopf**.« Weil du **mir das Leben gerettet hast**«, **sagte er**,«**aber laß dich nicht** zum zweitenmal **attrapieren**, denn **ich kenne** dich nimmer.«

Thema 3 : Berichtet wird von einem KLEINEN TIER

### **Dankbarkeit**

In der Seeschlacht von Trafalgar, während die Kugeln sausten und die Mastbäume krachten, fand ein Matrose noch Zeit, zu kratzen, wo es ihn BISS, nämlich auf dem Kopf. Auf einmal streifte er mit zusammengelegtem Daumen und Zeigefinger bedächtig an einem Haare herab und ließ EIN ARMES TIERLEIN, DAS er zum GEFANGENEN GEMACHT HATTE, auf den Boden fallen . Aber indem er sich niederbückte, um IHM DEN GARAUS ZU MACHEN, flog eine feindliche Kanonenkugel ihm über den Rücken weg, paff, in das benachbarte Schiff. Da ergriff den Matrosen ein dankbares Gefühl, und überzeugt, daß er von dieser Kugel wäre zerschmettert worden, wenn er sich nicht NACH DEM TIERLEIN gebückt hätte, hob er es schonend von dem Boden auf und SETZTE ES wieder auf den Kopf. »Weil DU mir das Leben GERETTET HAST«, sagte er, »aber LASS DICH NICHT zum zweitenmal ATTRAPIEREN, denn ich KENNE DICH nimmer.«

Die Anekdote handelt vom Zusammentreffen des Matrosen und des Tierleins in der Seeschlacht. Diese Themen werden im Text zueinander gefügt und miteinander verwoben. Im allerletzten Satz sind die drei Themen in den alles entscheidenden Wörtern *gerettet hast* zusammengeführt.

## Dankbarkeit

In der Seeschlacht von Trafalgar, während die Kugeln sausten und die Mastbäume krachten, fand ein Matrose noch Zeit, zu kratzen, wo es ihn **BISS**, nämlich auf dem Kopf. Auf einmal **striefte** er mit zusammengelegtem Daumen und Zeigefinger bedächtig an einem Haare herab und ließ EIN ARMES TIERLEIN, DAS er **ZUM GEFANGENEN GEMACHT HATTE**, auf den Boden **FALLEN**. Aber indem er sich niederbückte, um IHM **DEN GARAUS ZU MACHEN**, flog eine feindliche Kanonenkugel ihm über den Rücken weg, paff, in das benachbarte Schiff. Da ergriff den Matrosen ein dankbares Gefühl, und **überzeugt**, daß er von dieser Kugel **wäre zerschmettert worden**, wenn er sich nicht NACH DEM TIERLEIN gebückt hätte, hob er ES schonend von dem Boden auf und **SETZTE** ES wieder auf den Kopf. »Weil DU mir das Leben **GERETTET HAST**«, sagte er, »aber **LASS DICH NICHT** zum zweitenmal **ATTRAPIEREN**, denn ich **KENNE** DICH nimmer.«

Hebel hat diese Anekdote unter einem bestimmten Gesichtspunkt erzählt. Der Leser wird durch die Überschrift eingestimmt und gelenkt.



So wie bei Textilien der einzelne Faden noch kein Gewebe ist, so ist in Sprachtexten das einzelne Thema und der einzelne Satz noch kein Text. Erst das Miteinander vieler Fäden ergibt das Gewebe, und das Gewebe des Textes entsteht, indem die Themen in Sätzen miteinander verflochten werden. Nicht zufällig sind die Wörter *Text* und *Textil* miteinander verwandt.

## 5. Grammatik von A bis Z

### Ein kleines Grammatiklexikon

#### A

**ABC:** s. Alphabet

**abgeleitetes Wort:** ein Wort, das von einem anderen Wort abgeleitet worden ist; häufig werden dazu Präfixe und Suffixe benutzt:

*sprechen, absprechen, Absprache, besprechen, Besprechung, sprechbar, unaussprechlich, Sprache, sprachlich, ...*

*groß, Größe, vergrößern, ..., Abend, abends, ...*

→ S. 28, 121, 128 ff., 138, 162

**Ablaut:** manche Verben bilden ihre Zeitformen, indem sie den Stammvokal ändern. Diese Änderung nennt man Ablaut.

*finden - fand - gefunden; lesen - las - gelesen; lassen - ließ - gelassen; heben - hob - gehoben; laufen - lief - gelaufen; ...*

Der Ablaut ist nicht zu verwechseln mit dem Umlaut *a* zu *ä*, *o* zu *ö*, *u* zu *ü* und *au* zu *äu*.

→ S. 49

**Adjektiv:** deutsch **Eigenschaftswort** oder **Wiewort**, eine Wortart;

Adjektive geben Eigenschaften von Dingen, Lebewesen und Vorgängen an:

*groß, klein, gelb, intelligent, folgerichtig, dankbar, bedenklich, golden, goldig, einsam, ...*

Sie werden dekliniert (gebeugt) und gesteigert:

*groß, das große (Haus), des großen (Hauses), dem großen (Haus), das große (Haus); die großen (Häuser)*

*groß - größer - größte - am größten*

→ S. 128 ff., 138 ff., 194

**Adverb:** deutsch **Umstandswort**, eine Wortart; wird nicht flektiert (gebeugt). Adverben (auch Adverbien genannt) bestimmen die Umstände eines Geschehens näher. Man unterscheidet:

– **Lokaladverben**, die Umstände eines Raumes Wo? und der Richtung Wohin? Woher? angeben:

*hier, da, dort; hierher, dahin, rückwärts, ...*

– **Temporaladverben**, die den Zeitpunkt Wann? oder die Zeitdauer Wie lange? angeben:

*jetzt, demnächst, damals; lange, zeitlebens, immer, ...*

– **Modaladverben**, die Umstände der Art und Weise angeben Wie? Womit? Wodurch?

*so, sehr, gern, anders, möglicherweise, ...*

– **Kausaladverben**, die Bedingungen, Gründe und Ursachen angeben Warum? Weshalb? Wieso? Wozu?

*auch, darum, daher, deshalb, folglich, trotzdem, ...*

→ S. 154 ff.



**adverbiale Bestimmung:** deutsch **Umstandsbestimmung** (auch Adverbial oder adverbelle Bestimmung); ein Satzglied, das Umstände des Geschehens angibt und in vielen Formen vorkommen kann.

<i>Gestern</i>	<i>abend</i>	<i>hat</i>	<i>Ulrike</i>	<i>vergeblich</i>	<i>eine ganze Stunde</i>
adv. Best.				adv. Best.	adv. Best.
des Zeitpunktes				der Art und Weise	der Zeitdauer
<i>vor der Normaluhr auf Ulrich gewartet.</i>					
adv. Best. des Ortes					
→ S. 188					

**Adverbialsatz:** ein Gliedsatz (Nebensatz), der anstelle einer adverbialen Bestimmung steht. Er wird durch eine Konjunktion eingeleitet, durch die er sehr verschiedenartige Bedeutung erhalten kann.

**Wenn** Ulrich nicht endlich,  
**wie** ihr Bruder das längst getan hat,  
sein Auto in Ordnung bringt,  
**anstatt daß** er immer mit seinen Freunden ausgeht,  
**während** Ulrike verreist ist,  
**damit** er nicht dauernd an dem Wagen herumbasteln muß,  
wird sie ihm die Freundschaft kündigen,  
**obwohl** sie ihn sehr mag,  
**weil** sie nicht immer auf Ulrich warten will,  
**wie** sie das leider oft tun muß,  
**so daß** sie nicht selten zu spät kommen.

Wenn . . . endlich,	Bedingung: Konditionalsatz
wie . . . getan hat,	Vergleich: Komparativsatz
sein Auto . . . bringt,	2. Teil des wenn -Satzes
anstatt daß . . . ausgeht,	Gegensatz: Adversativsatz
während . . . verreist ist,	Zeit: Temporalsatz
damit . . . herumbasteln muß,	Zweck, Ziel: Finalsatz
wird sie . . . kündigen,	Hauptsatz
obwohl . . . mag,	Einschränkung: Konzessivsatz
weil . . . warten will,	Grund: Kausalsatz
wie . . . tun muß,	Umstände: Modalsatz
so daß . . . kommen.	Folge: Konsekutivsatz
→ S. 187 ff., 201, 211	

**adversativ/Adversativsatz**  
→ Adverbialsatz

**Akkusativ:** deutsch **Wen-Fall, 4. Fall**, ein Kasus der Deklination WEN?/WAS?

*den Bruder, die Freundin, das Auto, . . .*  
→ S. 118 ff., 124 ff.

**Akkusativobjekt:** deutsch **Ergänzung im 4. Fall**, ein Satzglied, das im Akkusativ steht und ausdrückt, wer von einer Handlung oder einem Geschehen in direkter Weise betroffen ist.

*Die Sekretärin schreibt den Brief. Wen?/Was?    den Brief*

*Ulrich möchte Ulrike besuchen, aber heute muß er das Auto reparieren.*

Wen?/Was? – *Ulrike, das Auto*

→ S. 176, 182 ff., 196, 209

**Aktiv:** deutsch **Tätigkeitsform**, eine Form des Verbs, die ausdrückt, daß die Handlung vom Handelnden, vom Täter, vom Geschehen her gesehen wird, im Gegensatz zum Passiv.

*Ulrich repariert das Auto.* (Aktiv)

*Das Auto wird von Ulrich repariert.* (Passiv)

→ S. 86 f., 90 ff.

**Alphabet:** die Buchstaben einer Sprache. Man schreibt große und kleine Buchstaben. Das Deutsche kennt 26 Buchstaben von *A/a* bis *Z/z*, hinzu kommen die Umlautbuchstaben *Ä/ä*, *Ö/ö*, *Ü/ü* und das nur klein geschriebene *ß*. Man nennt das Alphabet auch **ABC/Abc**.

**Antonym:** deutsch Gegenwort; Wörter mit gegensätzlicher Bedeutung nennt man Antonyme:

*groß – klein, dumm – gescheit, Tugend – Laster, lieben – hassen, oben – unten, ...*

**Apposition:** deutsch Beistellung im gleichen Fall

*Karl der Große – das alte Haus, eine geräumige Villa, ...*

→ Attribut, → S. 194, 210

**Artikel:** deutsch **Geschlechtswort**; zeigt an, welches Genus (grammatisches Geschlecht) ein Nomen/Substantiv hat. Man unterscheidet

– den **bestimmten Artikel** *der, die, das*

– und den **unbestimmten Artikel** *ein, eine, ein*.

Der Artikel hilft, in der Beugung den Kasus (Fall) und den Numerus (Singular/Einzahl oder Plural/Mehrzahl) anzuzeigen:

**der Mann, des Mannes – die Männer, der Männer**

Näheres → Deklination

**Attribut:** deutsch die **Beifügung**; das Attribut drückt aus, wie oder wessen eine Person, ein Lebewesen, ein Ding, ein Gedanke ist:

*eine **anhängliche** Katze*

*Kartoffeln **mit Würstchen***

*das Auto, **ein rotes Cabrio***

*Ulrikes **lustige Einfälle***

Deshalb ist das Attribut immer auf ein Nomen/Substantiv bezogen, sein **Bezugsnomen**. Und deshalb ist das Attribut selbst ein Satzglied 2. Ordnung, denn es ist immer an das Satzglied angehängt, in dem dieses Bezugsnomen steht. Nach dem Attribut fragt man am besten mit **WAS FÜR EIN(E/ER)?**

Attribute gibt es in sehr vielen Erscheinungsformen:

■ *der **funkelnde** Stern/ein **funkelnder** Stern/**funkelnde** Sterne*  
vorangestelltes, gebeugtes Adjektiv

■ *das **gut eingestellte** Fernglas*  
vorangestelltes gebeugtes Partizip (selbst näher bestimmt)

- (die) **vier Monde des Jupiter/der zweite Mond Jupiters**  
vorangestelltes ungebeugtes oder gebeugtes Zahlwort und nachgestelltes Genitivattribut (Nomen im Genitiv)
- **Peterchens Mondfahrt, Münchhausens Mondreise**  
vorangestelltes Genitivattribut (Nomen im Genitiv)
- **den Planeten mit seinen Monden/mit seinen Monden** den Planeten  
nachgestelltes, seltener vorangestelltes Satzglied mit Präposition
- **der Abendstern, die Venus,**  
nachgestelltes Nomen im gleichen Fall, auch **Apposition** (Beistellung) genannt.
- **der Abendstern, hell und leuchtend**  
nachgestelltes ungebeugtes Adjektiv und Partizip
- **der Abendstern, der helle und leuchtende**  
nachgestelltes gebeugtes Adjektiv und Partizip (durch Komma abgetrennt!)
- **der Stern dort oben/dort oben** den Stern meine ich  
nachgestelltes, selten vorangestelltes Adverb
- **Der helle Planet, der immer dicht bei der Sonne steht, ist die Venus, die deshalb Abendstern und auch Morgenstern heißt.**  
Relativsatz (Gliedsatz, der durch ein Relativpronomen eingeleitet wird; er heißt auch **Attributsatz**)
- **Der rote Stern er ist ein Planet – heißt Mars.**  
Parenthese (nachgestellter, eingeschobener Hauptsatz)

Sehr oft werden Attribute selbst näher bestimmt (markiert sind hier die **Attribute** zu **Attributen**):

- das **sehr gut** eingestellte Fernrohr  
die **erneut** vorgebrachten Bedenken  
Adjektive und besonders Partizipien durch ein Adverb oder ein wie ein Adverb gebrauchtes Adjektiv oder Partizip
- **Jupiter mit seinen vier ihn umkreisenden Monden**  
**Jupiter, der größte Planet unseres Sonnensystems**  
Attribute als Nomen, die wiederum durch Attribute näher bestimmt werden.

→ S. 192 ff., 210

**Attributsatz** → Erscheinungsformen der Attribute

**Aufforderungssatz:** eine Satzart, in der aufgefordert wird; die Verbform ist der Imperativ; der Satz wird durch ein Ausrufezeichen abgeschlossen.

*Komm bitte mit! Kommt bitte mit! Schreib man Wieder! Ruf doch mal an!*

Hinweis: In Lehrbüchern werden die Arbeitsanweisungen gewöhnlich durch einen Punkt abgeschlossen, nicht durch ein Ausrufezeichen.

Näheres → Satzart, → Imperativ

**Aussagesatz:** eine Satzart, in der etwas ausgesagt, festgestellt oder mitgeteilt wird; der Aussagesatz wird durch einen Punkt abgeschlossen: *Ulrikes Katze und Ulrichs Hund vertragen sich gut.*  
→ Satzart

**B**

- Bedingungssatz** → Adverbialsatz  
**Befehlsform** → Imperativ  
**Begründungssatz** → Adverbialsatz  
**Beifügung** → Attribut  
**Beistellung** → Apposition und Attribut  
**besitzanzeigendes Fürwort** → Pronomen  
**Bestimmungswort:** in zusammengesetzten Wörtern das voranstehende welches das am Ende stehende Grundwort näher bestimmt:  
*Topfblume* aber **Blumentopf**, *Fensterglas* aber **Glasfenster**, *Bierfaß* aber **Flaschenbier** usw.  
→ Wortbildung  
**Beugung** → Flexion, Deklination, Konjugation  
**Beziehungsfürwort** → Relativpronomen, Relativsatz  
**Bindewort** → Konjunktion

**D**

- Dativ:** deutsch **Wem-Fall, 4. Fall**, ein Kasus der Deklination  
WEM?  
*dem Bruder, der Freundin, dem Auto, . . .*  
→ Deklination, → S. 118 ff., 124 f., 177, 191, 209  
**Dativobjekt:** deutsch **Ergänzung im 3. Fall**, ein Satzglied, das im Dativ steht und ausdrückt, wer von einer Handlung oder einem Geschehen in indirekter Weise betroffen ist.  
*Ulrich bringt **Ulrike** Blumen mit.*  
WEM? – *Ulrike*  
*Ulrike dankt **ihm** und gibt **den Blumen** Wasser.*  
WEM? – *ihm, den Blumen*  
→ S. 182 ff.  
**Deklination:** Beugung der nominalen Wörter in die vier Kasus (Fälle) in Singular (Einzahl) und Plural ( Mehrzahl).

Singular (Einzahl)			
Nominativ (1. Fall, Wer-/Was-Fall)	<i>der Mann</i>	<i>die Frau</i>	<i>das Kind</i>
Genitiv (2. Fall, Wes-Fall)	<i>des Mannes</i>	<i>der Frau</i>	<i>des Kindes</i>

Dativ (3. Fall, Wem-Fall)	<i>dem Mann(e) der Frau</i>	<i>dem Kind(e)</i>
Akkusativ (Wen-/Was-Fall, 4. Fall)	<i>den Mann</i>	<i>die Frau</i> <i>das Kind</i>

<b>Plural (Mehrzahl)</b>		
Nominativ (1. Fall, Wer-/Was-Fall)	<i>die Männer</i>	<i>die Frauen</i> <i>die Kinder</i>
Genitiv (2. Fall, Wes-Fall)	<i>der Männer</i>	<i>der Frauen</i> <i>der Kinder</i>
Dativ (3. Fall, Wem-Fall)	<i>den Männern</i>	<i>den Frauen</i> <i>den Kindern</i>
Akkusativ (Wen-/Was-Fall, 4. Fall)	<i>die Männer</i>	<i>die Frauen</i> <i>die Kinder</i>

→ S. 118 ff., 124 ff.

**Demonstrativpronomen:** deutsch **hinweisendes Fürwort**; ein Pronomen, das besonders deutlich auf jemanden oder etwas hinweist.

Es kann an der Stelle eines Substantives stehen:

**Der** da war es. **Denjenigen** müßt ihr fragen.

Es kann ein Nomen/Substantiv begleiten:

**jener** Mann, **dasjenige** Schiff, **dieselbe** Aktentasche

Die Demonstrativpronomen sind:

*der, die, das* wenn sie betont gesprochen werden

- *dieser, diese, dieses* – *jener, jene, jenes* – *derjenige, diejenige, dasjenige* – *derselbe, dieselbe, dasselbe* – *selbst, selber* – *solcher, solche, solches*

→ Pronomen

**Denotation:** deutsch **Grundbedeutung der Wörter**, die anzeigt, was ein Wort grundsätzlich bedeutet. Hinzu kommen oft Nebenbedeutungen (Konnotationen), die Stimmungen und Gefühle ausdrücken und die in manchen Wörtern stärker, in anderen weniger stark enthalten sind. Vergleiche:

*Mund* (Grundbedeutung: Teil des Gesichts beim Menschen)

*Schnabel, Maul, Schnauze* (entsprechender Körperteil bei verschiedenen Tieren; wenn für Menschen gebraucht, dann mit einer negativen Nebenbedeutung)

*Gosche, Rand, Fresse* (mit negativer Nebenbedeutung in unterschiedlicher Intensität).

**Dialog:** die **Wechselrede**, die häufig in unvollständigen Kurzsätzen geführt wird.

»Wo bist du gewesen?« – »Draußen.«

»Was hast du getan?« – »Nichts.«

→ S. 220

**Dingwort** → Nomen

**Direkte Rede**, auch **wörtliche Rede** genannt: Eine Form, in der wörtlich wiedergegeben wird, was ein anderer gesagt hat.

*Ulrike fragte: »Kommst du morgen, oder ist deine Rostlaube immer noch kaputt?«*

Anders die indirekte Rede (→ S. 107 f.):

*Ulrike fragte Ulrich, ob er morgen käme oder ob seine Rostlaube immer noch kaputt sei?*

→ dazu Konjunktiv S. 102

## E

**Eigennamen**: eine Untergruppe der Nomen/Substantive, die Personen, manchmal Tiere und erdkundliche Größen wie Städte, Straßennamen, Flüsse, Berge, Länder usw. kennzeichnen:

*Fritz, Muller, Nürnberg, Mittlerer Ring, Rhein, Hessen, Frankreich, Stiller Ozean, Großglockner, Himalaya, ...*

Bei Eigennamen für Personen ist zu unterscheiden zwischen

- Vornamen/Rufnamen/Taufnamen: *Ulrike, Ulrich, ...*
- Nachnamen/Familiennamen: *Meier, Müller, Schmidt, Huxenrieder, ...*
- Spitznamen/Kosenamen: *Schmidtchen Schleicher, der Schmale, Knäckebröt-Blacky, ...*;  
auch Schimpfwörter fallen unter diese Namen: *Pfeifenkopf, Safftheini, Spinatwachtel, ...*

**Eigenschaftswort**: → Adjektiv

**Einfacher Satz**: Sätze, die nur notwendige Satzglieder enthalten,

- entweder nur Subjekt und Prädikat:  
*Ulrich schnarcht. Es regnet.*
- oder Subjekt, Prädikat und Objekte:  
*Eine Fliege umkreist Ulrich. Ulrich gibt dem Fliegentier einen Klaps.*

→ S. 181 ff.

**Einzahl**: → Singular

**Ellipse**: deutsch **Kurzsatz**; verkürzte Sätze, die in Texten stehen können, weil sie aus dem Zusammenhang verständlich sind:

*Alle mal herhören. Hilfe! Los!*

→ S. 220 f.

**Endung**: so nennt man die grammatischen Endungen, die bei der Beugung hinten angefügt werden:

*Die beiden Auswechselspieler kamen zum Aufwärmen früher aus den Kabinen.*

**Entscheidungsfrage**: ein Typ des Fragesatzes, bei dem als Antwort Ja oder Nein erwartet wird:

*Kommst du mit? Fährt diese Straßenbahn zum Hauptbahnhof?*

Als Antwort kann aber auch ein ausweichendes *Vielleicht* oder eine

Gegenfrage *Warum?* und ähnliches folgen.

→ Satzart und → S. 168 ff.

**Ergänzung** → Objekt

**Ergänzungsfrage:** ein Typ des Fragesatzes; auch **W-Frage** genannt, weil er durch ein Fragewort mit W eingeleitet wird und als Antwort die Frage nur ergänzt wird:

*Wer kommt mit? Wohin fährt diese Straßenbahn?*

→ Satzart, → S. 168 ff.

**erweiterter Infinitiv:** er wird durch Komma vom Satz abgetrennt:

*An verkaufsoffenen Samstagen ist es gescheit, **mit der Straßenbahn in die City zu fahren.***

→ S. 199

## F

**Fall:** → Kasus

**Femininum:** ein grammatisches Geschlecht, deutsch meist mit dem Adjektiv «weiblich» benannt; es darf nicht mit dem natürlichen Geschlecht von Lebewesen verwechselt werden. Zwar heißt es *die Frau*, aber auch *das Fräulein*, *das Mädchen* (Neutrum) und andererseits *die Tur*, *die Gabel*, *die Freiheit*, *die Gleichung*, *die Finsternis*, . . .

Näheres → Genus (grammatisches Geschlecht) und → S. 124 ff.

**Finalsatz** → Adverbialsatz

**finite Verbform:** die gebeugte (konjugierte) Form des Tätigkeitswortes:

*warten - ich warte, du wartest, sie wartet, . . .*

Bei umschriebenen Formen besteht die finite Form aus der Personalform des Hilfsverbs und dem Infinitiv oder Partizip des Vollverbs:

*Wir **werden warten.** Ich **habe** genug **gewartet.** Die Bahn **wird aufgehalten worden** sein.*

→ S. 48 ff.

**Flexion:** die **Beugung** der Wörter, man unterscheidet:

die **Konjugation** des Verbs: *ich wartel/wartetel/habe gewartet, du wartest, er/sie/es wartet* usw.

die **Deklination** der nominalen Wörter: *das rote Auto, diese dritte Ampel, der dritte Mai, ein Tausender, . . .*

In Sätzen kommen die Wörter gebeugt vor:

*Der müde Ulrich    schnarcht.*

*Eine lästige Fliege    umkreist    den schnarchenden Ulrich.*

Deklination                      Konjugation                      Deklination

Einzelheiten → Deklination und Konjugation

**Fragefürwort:** → Interrogativpronomen

**Fragesatz:** eine Satzart, mit der man Fragen stellt. Es gibt zwei Arten, → **Entscheidungsfrage** und → **Ergänzungsfrage**

Fragesätze werden durch Fragezeichen abgeschlossen.

Man darf die **grammatische Form** «Fragesatz» nicht mit der **Redeabsicht** «Fragen» verwechseln.

Mit einem Fragesatz wie *Wer putzt heute die Tafel ab?* stellt man keine echte Frage, sondern man fordert auf.

In Fragen können Unterstellungen stecken. Bekannt ist die **Unterstellungsfrage** *Seit wann hast du aufgehört, deine Freundin/Frau zu schlagen?* Auch die Frage *Wollt ihr lieber Erbsensuppe oder lieber Linsensuppe?* unterstellt, daß man eins von beiden mag.

Ein besonderer Typ ist die **Prüfungsfrage**. Hier will der Fragende wissen, ob der Prüfling die Antwort kennt; die Sache selbst ist ihm bekannt/sollte ihm bekannt sein.

Schließlich gibt es die **rhetorische Frage** eines Redners an seine Zuhörer, die nicht ernst gemeint ist. So fragt oft der Vorsitzende in Karnevalssitzungen, ehe der nächste Büttенredner kommt: *Wollen wir ihn reinlassen?*

→ Satzart, → S. 168 ff.

**Fremdwort**: ein Wort, das aus einer anderen Sprache ins Deutsche gekommen ist; es behält die fremde Schreibweise teilweise oder ganz bei und wird auch häufig ungewöhnlich betont.

*Chaussee, Pizza, Jazz, Physik, Perestrioka, Kakao, ...*

→ S. 26 ff.

**Fürwort** → Pronomen

**Futur I** und **Futur II**: deutsch **Einfache Zukunft** und **Vollendete Zukunft**; zwei Tempusformen (Zeitformen) des Verbs.

Futur I: *Ich werde kommen.*

Futur II: *Morgen abend werde ich den Wagen sicherlich repariert haben.*

→ Tempus, → S. 65 ff., 79 ff.

## G

**Gegenwart** → Präsens

**Genitiv**: deutsch **Wes-Fall, 2. Fall**; ein Kasus der Deklination WES?/WESSEN?, der Zugehörigkeit und Besitz anzeigt und besonders häufig im Genitivattribut zu finden ist.

*Großmutter's Gurkentopf, das Buch der Bücher, meines Vaters Pferde*

→ Flexion, → Attribut

**Genitivobjekt**: deutsch **Ergänzung im 2. Fall**:

*Sie erinnerte sich des Vorfalls* kaum noch.

→ S. 178 f., 209

**Genus**: deutsch **grammatisches Geschlecht**; jedes Nomen/Substantiv hat ein Genus, das durch den Artikel *der, die, das* angezeigt wird: *der Mann, die Frau, das Kind*

Das Genus (grammatische Geschlecht) der Wörter darf nicht mit



dem natürlichen Geschlecht von Personen und Lebewesen verwechselt werden.

Es heißt z. B. *das Männlein, das Fräulein, das Mädchen*. Hier wird das Genus durch die Wortbildungsendungen *-chen, -lein* bestimmt. Andererseits heißt es *der Löffel, die Gabel, das Messer*. Das Genus wird auch von den Personalpronomen angezeigt: *er, sie, es*.

Manchmal hat man Probleme, wenn man ein Nomen/Substantiv durch ein Pronomen ersetzt:

*Das Fräulein,*

*Das Fräulein Ingrid, sie oder es, seine oder ihre Schuhe?*

*Fräulein Ingrid,*

Die Regel heißt, daß man bei Namen mit *sie* und *ihre* aufgreift, ohne Namensnennung im selben Satz mit *es* und *seine*, im Folgesatz mit *sie* und *ihre*.

→ S. 117, 120 ff.

**Geschlechtswort** → Artikel

**Gliedsatz**, auch **Nebensatz**: ein untergeordneter Satz, der von einem Hauptsatz abhängt. Er nimmt die Stelle eines Satzgliedes ein. daher der Name: Gliedsatz steht für ein Satzglied.

Außer dem Prädikat kann jedes Satzglied durch einen Gliedsatz ersetzt werden, wie die Beispiele zeigen.

**Subjektsatz:** *Daß du andauernd zu spät kommst, bin ich langsam leid.*

*Dein dauerndes Zuspätkommen bin ich langsam leid.*

**Objektsatz:** *Ich erwarte, daß du pünktlich erscheinst.*

*Ich erwarte dein pünktliches Erscheinen.*

**Prädikativsatz:** *Das Schlimme an deiner ständigen Unpünktlichkeit ist, daß du immer eine gute Ausreden hast.*

*Das Schlimme an deiner Unpünktlichkeit ist deine gute Ausrede.*

**Adverbialsatz:** *Na gut, ich verzeihe dir, aber nicht, weil du so treue Augen hast.*

*Na gut, ich verzeihe dir, aber nicht wegen deiner treuen Augen.*

**Attributsatz:** *Ulrich, der ziemlich zerknirscht war, gelobte Besserung.*

*Der ziemlich zerknirschte Ulrich gelobte Besserung.*

→ S. 196 ff., 207 ff., 212 ff.

**Grammatisches Geschlecht** → Genus

**Großschreibung**: In der Rechtschreibung gibt es die Regeln der Groß- und Kleinschreibung.

→ dazu S. 130 ff.

**Grundbedeutung** → Denotation

**Grundform:** die Form, in der ein Wort im Wörterbuch steht.

Beim Verb der **Infinitiv**: *arbeiten, denken, feiern, sich freuen* (notiert als *freuen, sich*), ...

zum Infinitiv → S. 48, 199.

Beim Nomen/Substantiv der Nominativ Singular: *Buch, Gitarre, Baum, ...*

Beim Adjektiv die ungebeugte Form: *rot, weiß, gut, böse, heiß, kalt, gläsern, glasig, biegsam, biegsam, glücklich, lebhaft, ...*

→ Deklination

**Grundstufe:** die erste Stufe der Steigerung des Adjektivs:

*groß - größer - größte, am größten, gut - besser - beste, am besten*

→ Steigerung

**Grundzahl** → Kardinalzahl

## H

**Hauptsatz:** der übergeordnete, tragende Teil eines Satzgefüges, dem ein Gliedsatz (Nebensatz) oder mehrere angefügt sind.

*Weil Ulrich unbedingt pünktlich sein wollte, ärgerte er sich maßlos, daß sein Auto wieder einmal nicht ansprang.*

→ S. 212.

**Hauptwort** → Nomen/Substantiv

**Hilfsverben:** die Verben *sein, haben* und *werden* in den umschriebenen Formen der Beugung (Konjugation):

*Ich bin gekommen. Er hat angerufen. Wir werden um fünf Uhr abgeholt werden.*

→ S. 40 f., 48 ff., 87 ff., 95, 96 ff.

**hinweisendes Fürwort** → Demonstrativpronomen

**Höchststufe:** die dritte Stufe (Superlativ) der Steigerung der Adjektive:

*groß - größer - größte, am größten, gut - besser - beste, am besten*

→ Steigerung

**Homonym:** wörtlich ›gleichnamig‹; so nennt man Wörter, die gleich klingen oder gleich geschrieben werden, die aber zwei verschiedene Wörter mit verschiedener Bedeutung sind:

*der Tor - das Tor, der Ball (Spielgerät) - der Ball (Tanzfest), das Band - der Band (Buch) ...*

Häufig werden Homonyme in der Schreibung unterschieden:

*Mohr - Moor, Seite - Saite, Lied - Lid, Meer - mehr, ...*

**Hypotaxe:** so nennt man in Texten Satzmuster mit vielen untergeordneten Gliedsätzen:

*Es hatte ein Mann einen Esel, der schon lange Jahre die Säcke unverdrossen zu Mühle getragen hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so daß er zur Arbeit immer untauglicher ward.*

Der Gegensatz ist die → Parataxe.

**Indefinitpronomen:** deutsch **unbestimmtes Fürwort**; es gibt eine Reihe von Indefinitpronomen:

*alle, viele, wenige, manche, etliche, einige, nichts, etwas, irgendwer, irgendjemand, keiner, niemand, . . .*

Sie können an der Stelle eines Nomens/Substantivs stehen:

***Viele** kamen, **alle** hatten zu trinken mitgebracht, **manche** hatten Musikinstrumente dabei, **einige** brachten zu essen mit - **jeder** freute sich auf die Party.*

Sie können als Begleiter von Substantiven stehen:

***alle** Gäste, **irgendein** Trottel, **jede** Gelegenheit, **kein** Glück, **etliche** Beispiele, **viel** Lärm, . . .*

→ Pronomen

**Indikativ:** deutsch **Wirklichkeitsform**, eine der Aussageweisen in der Konjugation der Verben, die ausdrückt, daß etwas so ist.

*Ulrike **borgt** Ulrich zehn Mark, damit er Benzin **tanken kann**.*

→ Konjugation

**indirekter Fragesatz:** ein Gliedsatz, bei dem auf indirekte Weise eine Frage gestellt wird; er wird zum Beispiel durch *ob, wie, was* eingeleitet.

*Ich weiß nicht, **ob ich noch genug Benzin im Tank habe**.*

*Sag mir bitte, **was nun wieder los war**.*

*Sie fragte ihn, **warum er so spät komme**.*

**indirekte Rede:** im Gegensatz zur direkten, wörtlichen Rede die Wiedergabe von etwas Gesagtem in indirekter Form; in der geschriebenen Standardsprache steht der Konjunktiv.

*Er versicherte, daß er alles gelesen **habe**.*

*Er versicherte, er **habe** alles gelesen.*

Dagegen die → direkte Rede:

*Er versicherte: »Ich habe alles gelesen.«*

→ S. 204

**infinitive Verbformen:** so nennt man den Infinitiv (die Grundform) und die Partizipien (Mittelwörter) der Verben, die nicht konjugiert sind:

*sprechen - **sprechend** - gesprochen, hören - **hörend** - gehört*

→ Konjugation

**Interjektion:** deutsch **Ausrufewort**, eine Wortart; meist Empfindungswörter und Ausrufe wie *Oh! Au! Ah! Oha!*

Interjektionen können keine Verbindung mit anderen Satzgliedern eingehen, sondern werden zwischen Sätze oder sogar in den Satz eingeschoben oder von ihm durch Komma abgetrennt; sie werden nicht flektiert (gebeugt). Interjektion bedeutet wörtlich »das Dazwischengeworfene«.

*Er hatte - **olala!** - wieder einmal Glück gehabt.*

***Ach**, er hatte es kaum verdient.*

→ S. 163

**Interrogativpronomen:** deutsch **Fragepronomen**; die Pronomen *wer, wessen, wem, wen, was*, sowie *welcher, welche, welches, welchem, welchen*.

Sie sind nicht zu verwechseln mit den Frageadverbien *wo, wohin, wann, wie, wie lange, warum, wozu, weshalb* usw.

Beide Gruppen zusammen sind die Fragewörter.

→ auch Pronomen

**Intonation:** deutsch **Betonung**, die Satzmelodie verschiedener Satzmuster, vergleiche:

*Du kommst morgen.*

Stimme am Ende gesenkt, Aussage

*Du kommst morgen?*

Stimme am Ende gehoben, Frage.

*Du kommst morgen!*

Besonderer Nachdruck auf einem der drei Wörter, das dadurch hervorgehoben wird.

Das Fragemuster gilt schon bei nur einem Wort:

*Du?*

Erstaunte Frage, wenn jemand unerwartet erscheint.

Ein weiteres typisches Intonationsmuster:

*Ich bin gespannt, ob der Briefträger heute einen Brief von dir bringt.*

Hinter *gespannt*, also vor dem Gliedsatz, wird die Stimme gehoben, zum Ende hin fällt sie nach unten ab.

→ auch Satzarten.

**Inversion:** die Stellung des Subjektes in Sätzen, in denen es nicht am Satzanfang steht, vgl.:

***Ulrike** erwartet heute einen Brief von Ulrich.*

(Normalstellung)

*Heute erwartet **Ulrike** einen Brief von Ulrich.*

(Inversionsstellung, Subjekt hinter dem Verb)

*Von Ulrich erwartet **Ulrike** heute einen Brief.*

(Inversionsstellung)

*Einen Brief erwartet **Ulrike** heute von Ulrich.*

(Inversionsstellung)

→ S. 164 ff.

**Irrealis:** der **Konjunktiv II**, der das nicht Wirkliche, insofern irreal ausdrückt:

***Hätten** wir lieber das Geld vergraben, . . .*

Er kann auch mit *würde* ausgedrückt werden:

*Ich **würde** kommen, wenn ich **könnte**, aber. . .*

→ Konjunktiv

→ S. 46 f., 100 ff.

**ist-Prädikation:** ein Satzmuster, das mit den Verben *sein, werden* und *bleiben* gebildet wird.

*Ulrike **ist** ärgerlich. Ulrike **ist** ein geduldiger Mensch.*

*Ulrike **ist** hier. Wir **sind** spät dran. Ulrich **bleibt** ein Bummelfrieder. Ulrike **wird** nun doch ungeduldig.*

→ auch Prädikativ und Gleichsetzungs-nominativ, → S. 175

# K

**Kardinalzahl:** die Grundzahl der Zahlwörter (Numeralien):

*eins, zwei, drei, . . . , zehn, zwanzig, . . . , hundert, . . . , fünftausend, . . . , Million, Milliarde, Billion, . . .*

Die Kardinalzahlen werden nicht gebeugt.

→ Zahlwort, → S. 150 ff.

**Kasus:** deutsch **Fall**, der Plural heißt **Kasus** mit langem **u**; Teil der → Deklination (Beugung) der nominalen Wörter. Die vier Kasus sind:

Nominativ (1. Fall, Wer-/Was-Fall)	<i>der Mann</i>	<i>die Frau</i>	<i>das Kind</i>
Genitiv (2. Fall, Wes-Fall)	<i>des Mannes</i>	<i>der Frau</i>	<i>des Kindes</i>
Dativ (3. Fall, Wem-Fall)	<i>dem Mann(e)</i>	<i>der Frau</i>	<i>dem Kind(e)</i>
Akkusativ (Wen-/Was-Fall, 4 Fall)	<i>den Mann</i>	<i>die Frau</i>	<i>das Kind</i>

→ S. 116 f., 124 ff.

**Kausalsatz** → Adverbialsatz

**Komparation:** die **Steigerung des Adjektivs**. Es gibt drei Stufen:

**Grundstufe (Positiv):**

*klein, viel*

**Vergleichsstufe (Komparativ):**

*kleiner, mehr*

**Höchststufe (Superlativ):**

*kleinste, am kleinsten, meiste, am meisten*

Achtung beim Gebrauch:

Es heißt

*so klein wie du,*

*so viel wie du*

aber

*kleiner als du, mehr als ihr*

→ S. 139, 148 f.

**Komparativ:** → Komparation

**komplexer Satz:** komplexe Sätze hat man, wenn mehrere Sätze miteinander verbunden oder ineinandergefügt sind.

Dabei hat man:

- Eine **Satzreihe** von gleichberechtigten aneinandergereihten Sätzen:

*Der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute, und der Hahn krächte.*

- Ein **Satzgefüge** von unter- und übergeordneten Sätzen:

*Als die Räuber, die sich zur Ruhe begeben hatten, das Geschrei hörten, suchten sie das Weite.*

- Satzreihen und Satzgefüge können in komplexen Sätzen miteinander verbunden werden:

*Der Esel legte sich auf den Mist, der Hund kroch hinter die Tür, die Katze sprang auf den Herd, auf dem noch Asche glühte; und weil sie müde waren von allen Anstrengungen, schliefen sie bald ein.*

→ S. 196 ff.

### **Konditionalsatz** → **Adverbialsatz**

**Kongruenz:** die Gemeinsamkeit der Wortformen in der Flexion (Beugung). Es gibt mehrere Kongruenzen, die anzeigen, welche Wörter wie zusammengehören; sie betreffen in unterschiedlicher Weise Person, Numerus (Einzahl/Mehrzahl), Genus (grammatisches Geschlecht) und Kasus (Fall):

- Kongruenz zwischen Person und Numerus des Verbs im Prädikat und des Nomen/Substantivs oder Pronomens im Subjekt:

*Ich höre dich. Du hörst mich. Er/sie/es/Ulrike hört ihn.*

*Wir hören dich. Ihr hört uns. Sie/die Zuhörer hören uns.*

- Kongruenz von Kasus und Numerus der Wörter beim Substantiv in der Deklination:

*das schöne Wetter, bei der heißen Sonne, bei den sanften, warmen, herniederfallenden Regenschauern, ...*

- Kongruenz zwischen dem Relativpronomen und dem Bezugsnomen in Numerus und Genus:

*der Mann, der aus dem Haus kommt, ...*

*die Frau, die aus dem Haus kommt, ...*

*das Mädchen, das aus dem Haus kommt, ...*

- Kongruenz in Numerus und Genus zwischen Personalpronomen und Bezugsnomen:

*der Mann - er kam aus dem Haus*

*die Frau - sie kam aus dem Haus*

*das Kind - es kam aus dem Haus*

- Kongruenz in Numerus und Genus in Sätzen mit den Verben *sein*, *werden*, *bleiben*:

*Mein Vater ist Bauer.*

*Meine Mutter ist Bäurin.*

*Meine Eltern sind Bauern.*

- Schließlich die Kongruenz im Kasus und Numerus zwischen Bezugsnomen und Nomen in einer Apposition (Beistellung, → Attribut):

*Karl der Große, Katharina die Große*

*Wir hören dem Vorsitzenden, einem guten Redner, zu.*

**Konjugation:** die Beugung der Verben (Tätigkeitswörter). Im Prädikat erscheinen die Verben in konjugierter Form:

*ich schreibe - du schreibst - ich habe geschrieben - du wirst schreiben - wird werden geschrieben haben,*

*der Brief wird geschrieben — der Brief wird geschrieben werden.*

In der Konjugation werden folgende Angaben beim Verb gemacht:

- **Person und (Numerus):** *ich bin, du bist, er/sie/es/ist, wir sind, ihr seid, sie sind*
- **Modus** (Einschätzungen und Hinweise, wie es gemeint ist):
  - Wirklichkeit im **Indikativ**  
*wir sind - wir waren*
  - Möglichkeit, Wunsch im **Konjunktiv I**  
*wir seien*  
oder Nicht-Wirklichkeit im **Konjunktiv II (Irrealis)**  
*wir wären*
  - Aufforderung im **Imperativ**  
*sei, seid; schreib, schreibt*
- **Tempus** ( 6 Zeitstufen)
  - Präsens (Gegenwart) *wir sind, wir schreiben*
  - Präteritum (Einfache Vergangenheit) *wir waren, wir schrieben*
  - Perfekt (Vollendete Gegenwart) - *wir sind gewesen - wir haben geschrieben*
  - Plusquamperfekt (Vollendete Vergangenheit) *wir waren gewesen, wir hatten geschrieben*
  - Futur I (Einfache Zukunft) *wir werden sein, wir werden schreiben*
  - Futur II (Vollendete Zukunft) *wir werden gewesen sein, wir werden geschrieben haben*
- **Sichtweise des Geschehens**
  - vom Handelnden her im **Aktiv**  
*Sie schreibt den Brief. Er ruft sie an.*
  - von der betroffenen Person oder Sache her im **Passiv**  
*Der Brief wird (von ihr) geschrieben. Sie wird (von ihm) angerufen.*

→ S. 44 ff., → Konjugationstabellen S. 86 ff., 95, 96 ff.

**Konjunktiv I und II:** Aussageweisen des Verbs, die die Möglichkeit und Wünschbarkeit (**Konjunktiv I**) oder die Nicht-Wirklichkeit (**Konjunktiv II, Irrealis**) ausdrücken:

*O, käme er doch.* (Wunsch und Möglichkeit, Konjunktiv I)

*Wenn ich ein Vöglein wär, . . .* (ich bin aber kein Vogel, Konjunktiv II)

Der Konjunktiv I ist die Form der zitierten indirekten Rede:

*Er hat versprochen, er komme pünktlich um 9 Uhr.*

Wenn die Formen des Konjunktiv I und des Indikativ zusammenfallen, wird die Form des Konjunktiv II benutzt:

*ich komme* wird also ersetzt durch *ich käme*: *Ich habe zugesagt, ich käme um 9 Uhr.*

Dann wird als Irrealis eine Form mit *würde* gebildet: *Ich würde kommen, wenn ich könnte, aber ich kann nicht.*

→ S. 46 f., 100 ff.

**Konjunktion:** deutsch **Bindewort**; es gibt zwei Typen von Konjunktionen:

- gleichordnende, nebenordnende, koordinierende Konjunktionen:

*und, oder, sowohl . . . als auch, entweder . . . oder, aber, denn, sowie, weder . . . noch . . .*

Sie verbinden gleichrangige Teile im Satz oder ganze Sätze.

*Ulrich **und** Ulrike beeilten sich, **denn** sie wollten pünktlich kommen.*

- unterordnende, subordinierende Konjunktionen:

*als, daß, damit, da, weil, während, bevor, nachdem, indem, obwohl, wenn, . . .*

Sie fügen untergeordnete Gliedsätze (Nebensätze) an den Hauptsatz oder an andere Gliedsätze an:

***Obwohl** sich Ulrich und Ulrike beeilten, **ahnten** sie, **daß** es nicht klappen würde, **weil** ein Stau gemeldet war.*

*ahnten sie (HS),*

*Obwohl. . . (GS),*

*daß . . . (GS),*

*weil . . . (GS).*

Konjunktionen haben vielerlei verschiedene Bedeutung.

→ Adverbialsatz, → S. 162, 201 ff., 216 ff.

**Konjunktionalsatz:** Gliedsätze (Nebensätze), die durch Konjunktionen eingeleitet werden, nennt man Konjunktionalsätze.

***Falls** das Schreiben heute noch fertig wird, sollte es abgeschickt werden, **weil** es gut wäre, **wenn** es morgen ankommt.*

Näheres → Konjunktion, → Adverbialsatz, → S. 201 ff.

**Konnotation:** deutsch **Nebenbedeutung**; die Wörter haben eine Grundbedeutung (→ Denotation), die den eigentlichen Inhalt eines Wortes ausdrückt; zusätzlich kann man jedoch bei vielen Wörtern eine Meinung oder Sichtweise mit ausdrücken:

*Köter* als negatives Wort für *Hund* ;

*Schnauze* , wenn es für einen Menschen gebraucht wird, als negatives Wort für *Mund*, *Kußmäulchen* dagegen als positives.

Typische Konnotationen haben:

– Schimpfwörter: *Trottel, Mistkerl, Almgeis, . . .*

– Kosewörter: *Engelchen, Schnucki, . . .*

– hochtrabende Wörter: *transpirieren* statt *schwitzen*, *dinieren* statt *essen*.

Oft haben auch normale Wörter für einen Menschen ganz persönliche Nebenbedeutungen, die sich mit einer Erinnerung an jemanden oder etwas, an einen besonderen Gebrauch dieses Wortes verbinden.

Was empfinden Sie bei dem Wort *Schule*, *Wochenende* oder *Schwiegermutter*?

**Konsekutivsatz** → Adverbialsatz

**Kontext:** der Zusammenhang, in dem ein Wort oder eine Äußerung steht. Man unterscheidet:



■ **situativer Kontext:** dazu gehören

- Gesprächspartner bzw. Schreiber und Adressat eines Schreibens und ihre gegenseitigen Beziehungen
- private, halböffentliche (Bus), öffentliche (Behörde) Situation
- das Medium, also ob Telefon, Brief, direktes Gespräch, Radiosendung, Zeitung, Buch usw.
- zeitliche und räumliche Verhältnisse usw.

■ **sprachlicher Kontext**, der manchmal **Ko-text** genannt wird und der die umgebenden Wörter und Sätze eines Textes meint.

**Konzessivsatz** → Adverbialsatz

**Kopula:** deutsch **Verbindung**, meint die Formen des Verbs *sein* in Sätzen wie:

*Das Wetter **ist** schön. Wo **seid** ihr? Wir **waren** in Hamburg.*

→ auch *ist*-Prädikation.

**Kurzsatz:** auch Ellipse genannt, ein Satz, der im grammatischen Sinn unvollständig ist, aber im Textzusammenhang oder in der Sprechsituation gut verstanden wird:

*Schönes Wetter draußen. Komm mit! Sofort. Auf geht's.*

→ S. 220

## L

**Laut:** Klangeinheit; die Laute sind die Grundeinheiten der gesprochenen Sprache; sie werden in geschriebener Sprache nach den Regeln der Rechtschreibung durch Buchstaben wiedergegeben.

Man unterscheidet nach der Klangqualität:

- **Vokale (Selbstlaute)** *a, e, i, o, u* jeweils lang und kurz; dazu gehören auch **Diphthonge (Zwielaute)** *au, ei/ai, eu/äu* und **Umlaute** *ä, ö, ü/y*, wiederum lang und kurz
- **Konsonanten (Mitlaute)** *b, c, d, f/v, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, sch, t, w, x, z*.

Man unterscheidet nach der Stellung im Wort:

- **Anlaut** am Wortanfang *Titel, Thesen, Temperamente*
  - **Inlaut** im Wortinneren *reisen - reißen, gerissen*
  - **Auslaut** am Wortende *Band - gebannt, Apfelmus - er muß.*
- In der Konjugation (Beugung) der Verben gibt es die **Ablaute** *schwimmen - schwamm - geschwommen, finden - fand - gefunden, laufen - lief - gelaufen.*

**Lehnwort:** Wörter, die in früherer Zeit aus anderen Sprachen übernommen wurde, die aber dem Deutschen so angepaßt sind, daß man das nicht mehr merkt, nennt man Lehnwörter:

*Mauer* aus lateinisch *murum*, *Mörtel* aus lateinisch *mortarium*, *Pfeiler* aus lateinisch *pilarium*, *Ziegel* aus lateinisch *tegula*, *Schindel* aus lateinisch *cindula*, *Fenster* aus lateinisch *fenestra*, *Speicher* aus lateinisch *spicarium*, *Keller* aus lateinisch *cellarium*, ...

Die Beispiele zeigen, daß früher die Lehnwörter aus dem gleichen Grund übernommen worden sind wie heute die Fremdwörter. Unsere Vorfahren kamen mit den Römern und einer neuen Bautech-

nik in Berührung und haben dann mit der Technik die Wörter übernommen. Im Laufe der Jahrhunderte sind sie dann in Laut und Schrift angepaßt und in das grammatische System aufgenommen worden, also zum Beispiel in die Beugung: *die Mauer, die Mauern - der Mörtel, des Mörtels*, aber kein Plural (keine Mehrzahl) usw.

Solche Übergänge kann man heute beobachten: *Frisör, Büro* in angepaßter Schreibweise und nicht mehr *Friseur, Bureau*, aber noch mit fremdartigem Akzent auf der 2. Silbe.

→ S. 26 ff.

**Leideform** → Passiv

## M

**männlich:** → Maskulinum

**Maskulinum:** deutsch mit dem Adjektiv **männlich** bezeichnet; ein Genus (grammatisches Geschlecht), gekennzeichnet durch den Artikel *der* und das Personalpronomen *er*: *der Mann, der Ofen, der Text*.

Das grammatische Geschlecht darf nicht verwechselt werden mit dem natürlichen Geschlecht, vgl. *das Männlein*, aber auch *der Löffel, der Abend, der Frühling, ...*

→ Genus

**Mehrzahl** → Plural

**Metapher:** die **Bedeutungsübertragung**, die bewirkt, daß ein Wort in einem anderen Bedeutungsbereich gebraucht wird und eine andere Bedeutung annehmen kann.

Vergleiche : *Birne* als Frucht - *Glühbirne, Boxbirne, Eisenbirne* zum Abwracken von Gebäuden, *Birne* für den Kopf.

Ein anderes Beispiel: *Der Säugling kräht*. Eigentlich *kräht* der Hahn.

Mit Metaphern kann man abstrakte Dinge anschaulich machen, wie das in vielen Redenarten geschieht: *das Blatt hat sich gewendet* - *kein unbeschriebenes Blatt sein* - *auf einem anderen Blatt stehen* - *ein Blatt im Buche der Geschichte umblättern* - ...

In Gedichten und in poetischer Sprache findet man häufig Metaphern:

*Wie gleicht des Frühlings Liebe doch der Unsicherheit eines frühen Tages im April.* (Shakespeare). Hier werden junge Liebe, Frühling und Aprilwetter in einem Bild miteinander verschmolzen.

→ S. 30 f.

**Mitlaut**, deutsch **Konsonant** → Laut

**Mittelwort der Gegenwart (Partizip Präsens):** *laufend, schreibend, hörend, ...*

**Mittelwort der Vergangenheit (Partizip Perfekt):** *gelaufen, geschrieben, gehört, ...*

**Modaladverb** oder **Modalpartikel**: Wörter, die etwas über die Art und Weise aussagen, wie etwas geschieht:

*so, gern, unbedingt, möglicherweise, glücklicherweise, ...*

Der Wortart nach sind sie → Adverben.

Da sie ungebeugt sind, nennt man sie auch **Partikel**.

Zu diesen Wörtern gehören auch die sogenannten **Abtönungspartikel**, die typisch für mündliche Rede sind. Es sind Einschübe wie *äh, hm, aha, ...*

Dazu gehören auch die regional kennzeichnenden Bestätigungsformeln wie *gelle* (Süd Hessen), *ha noi* (Schwaben), *oder* (Schwyzerdütsch), *ja?* (Bergisch, z. B. Solingen), *woll* (Westfälisch, Dortmund), *wa?* (Berlin) ...

**Modalverben**: *dürfen, können, mögen/möchten, müssen, sollen, wollen* sind Modalverben. Sie geben Einschätzungen über eigenes Vermögen, eigene Wünsche sowie über äußere Zwänge oder Wünsche eines anderen wieder:

Ulrich **darf**

Ulrich **kann**

Ulrich **mag**

Ulrich **möchte**      Ulrike besuchen.

Ulrich **muß**

Ulrich **soll**

Ulrich **will**

→ S. 100 f., 111 ff.

**Modus**: ein Teil der Konjugation, zu ihm gehören folgende Typen:

Indikativ *er ist, er kommt, ...*

Konjunktiv I *er sei, er komme*

Konjunktiv II *er wäre/würde sein, er käme/würde kommen, ...*

Imperativ *sei, seid; komm, kommt*

→ Konjugation, → S. 46 f.

## N

**Namenwort** → Substantiv

**Nebenbedeutung** → Konnotation

**Nebensatz** → Gliedsatz

**Neutrum**: deutsch mit dem Adjektiv **sächlich** bezeichnet; ein Genus (grammatisches Geschlecht), gekennzeichnet durch den Artikel *das* und das Personalpronomen *es*: *das Haus, das Auto, das Schicksal, das Gefühl, das Staatswesen, ...*

Das grammatische Geschlecht darf nicht verwechselt werden mit dem natürlichen Geschlecht, vgl. *das Männchen, das Fräulein, das Väterchen ...*

→ Genus

**Nomen** → Substantiv

**Nominalgruppe:** auch Substantivgruppe genannt; Bezeichnung für ein Satzglied, das ein Nomen/Substantiv als Kern enthält, dem andere Wörter zugeordnet sind:

*das Haus - das alte Haus - ein altes, vom Abriß bedrohtes Haus*

**Nominativ:** deutsch **Wer-/Was-Fall, 1. Fall**, ein Kasus der Deklination WER? WAS?:

*der Bruder, die Freundin, das Auto, ein Kirschbaum . . .*

Der Nominativ ist die Grundform, in der die Nomen/Substantive im Wörterbuch stehen.

Der Nominativ kennzeichnet das → Subjekt eines Satzes:

*Vor unserem Haus blüht ein Kirschbaum. WER/WAS blüht? - ein Kirschbaum*

→ Deklination, → S. 118 ff., 124 ff., 175 ff., 207.

**Numeral:** deutsch **Zahlwort**; als Zahlwörter faßt man Wörter zusammen, deren Bedeutung Zahlenwerte sind. Man unterscheidet:

■ **Kardinalzahlen (Grundzahlen):** *eins, zwei, drei, fünf, vierzig, hundert, tausend, Million, Milliarde, Billion* usw.

Die Kardinalzahlen werden nicht dekliniert (gebeugt).

■ **Ordinalzahlen (Ordnungszahlen):** *erste, zweite, dritte, zehnte, hundertste* usw.

Die Ordnungszahlen werden dekliniert (gebeugt): *der erste Tag, des ersten Tage* usw.

■ Weitere Zahlwörter sind

– die **Bruchzahlen** *drittel, viertel, zehntel* usw

– die **Vervielfältigungszahlen** *einfach, zweifach, fünffach, tausendfach*

– die **Wiederholungszahlen** *dreimal, neunmal, hundertmal*

– die **Gattungszahlen** *dreierlei, fünferlei, hunderterlei*

– die **unbestimmten Zahlwörter**, die den unbestimmten Fürwörtern (Indefinitpronomen) gleichen: *viele, manche, alle, einige, wenige, kein(e), . . .*

Näheres dazu → Pronomen

→ S. 150 ff.

**Numerus:** deutsch **Zahl**, die Bezeichnung für **Singular (Einzahl)** und **Plural (Mehrzahl)** in der Beugung.

■ Numerus in der Konjugation und bei den Personalpronomen.

Singular

*ich laufe, du läufst*

*er/sie/es läuft*

Plural

*wir laufen, ihr lauft*

*sie laufen*

■ Numerus in der Deklination

Singular

*der Tag*

*die Rose*

*das Fahrrad*

*derjenige*

*dieser, diese, dieses*

Plural

*die Tage*

*die Rosen*

*die Fahrräder*

*diejenigen*

*diese*

- Einige Nomen/Substantive bilden einen besonderen Plural, der mehreres zu einer neuen Einheit zusammenfaßt:  
*Berg - Berge - Gebirge, Feder - Federn - Gefieder, Stuhl - Stühle - Gestühl*

Dieser **kollektive Plural** wird auch verwendet, wenn man Handlungen und ähnliches zusammenfaßt; nicht selten wird die Handlung ursprünglich in Verben ausgedrückt; häufig hat das Wort dann eine negative Nebenbedeutung: *Gebell, Gesang, Geschrei, Gebrüll, Gejammere, Gekicke, Gedudel . . .*

→ S. 44 f., 119

## O

**Oberbegriff:** Bei der Bedeutung der Wörter hat man oft Oberbegriffe und Unterbegriffe. Die Oberbegriffe fassen mehrere Unterbegriffe zusammen.

Oberbegriff

*Pflanze*

Unterbegriffe

*Baum, Strauch, Staude, Blume, Gras, . . .*

Oberbegriff

*Blume*

Unterbegriffe

*Rose, Nelke, Tulpe, Lilie, . . .*

Oberbegriff

*Rose*

Unterbegriffe

*Buschrose, Heckenrose, Strauchrose, . . .*

So entstehen ganze Pyramiden von Ober- und Unterbegriffen.

Ober- und Unterbegriffe hat man auch bei anderen Wortarten, zum Beispiel:

Oberbegriff

*sich fortbewegen*

Unterbegriffe

*laufen, fahren, schwimmen, fliegen, kriechen*

Oberbegriff

*laufen*

Unterbegriffe

*rennen, rasen, eilen, hasten, gehen, trippeln, schlendern, spazieren, wandern, stolzieren, tänzeln, humpeln, hinken, hüpfen, hopsen, stolpern, marschieren, . . .*

**Objekt:** deutsch **Satzergänzung**; die Objekte sind Satzglieder, die die Aussage des Satzes ergänzen. Im Bauplan des Satzes sind je nach Verb verschiedene Objekte möglich; sie werden durch einen Fall oder eine Präposition bestimmt. Beispiele für solche Satzmuster:

*Es schneit.* kein Objekt

*Wir bauen **einen Schneemann**.* Akkusativobjekt

*Der Schneemann ähnelt **unserem Vater**.* Dativobjekt

*Wir setzen **dem Schneemann einen Hut** auf.* Dativobjekt + Akkusativobjekt

Wir suchen **eine Nase für den Schneemann**.

Akkusativobjekt + präpositionales Objekt

Wir stecken **dem Schneemann eine Mohrrübe ins Gesicht**.

Dativobjekt + Akkusativobjekt

(*ins Gesicht* = adverbiale Bestimmung).

→ S. 164 ff., 196 ff., 207 ff.

**Objektsatz:** deutsch **Ergänzungssatz**; an der Stelle von Objekten können Gliedsätze (Nebensätze) stehen.

Vater verspricht, **daß er einen Schneemann baut**.

Vergleiche: Vater verspricht **das Bauen eines Schneemannes**.

(Akkusativobjekt mit Attribut)

Vater bittet, **daß wir ihm helfen**.

Vater bittet **um unsere Hilfe**. (präpositionales Objekt)

Häufig steht an der Stelle eines Objektsatzes auch ein erweiterter Infinitiv, der deshalb auch satzwertiger Infinitiv heißt.

Vater verspricht, **einen Schneemann zu bauen**.

Näheres → S. 196 ff.

**Ordinalzahl** → Numeral

## P

**Partizip Perfekt:** deutsch **Mittelwort der Vergangenheit**, eine Form des Verbs: *geschrieben, gelesen, ...*

■ Sie steht:

in umschriebenen Verbformen der Konjugation:

*Wir sind **gekommen**, wir haben **gegessen**, der Tisch wird **abgeräumt**, ...*

■ wie ein Adjektiv in verschiedenen Positionen, daher auch die Namen **Partizip** gleich »teilhabend« (an mehreren Wortarten) und **Mittelwort**:

*der **gedeckte** Tisch, die **gestiegenen** Kosten, die **verzauberte** Prinzessin, ...*

■ in Partizipialkonstruktionen, die auch satzwertige Partizipien genannt werden:

***Außer Atem auf dem Bahnhof angekommen**, sahen wir leider nur noch die Rücklichter des Zuges.*

Vergleiche: *Als wir **außer Atem auf dem Bahnhof angekommen** waren, sahen wir ...*

Achtung, beim Gebrauch solcher Muster muß man aufpassen.

Es darf nicht heißen: ***Außer Atem auf dem Bahnhof angekommen**, fuhr (uns) der Zug davon.*

Der Zug ist nicht außer Atem. Die grammatische Erklärung lautet: Das Partizip hat das gleiche Subjekt wie der übergeordnete Satz.

**Partizip Präsens:** deutsch **Mittelwort der Gegenwart**, es bildet keine Form in der Konjugation mehr, sondern wird gebraucht:

- wie ein Adjektiv:

die **lächelnde** Ulrike

Vergleiche den Präsenssatz *Ulrike lächelt.*

- als satzwertiges Partizip:

**Eine Entschuldigung murmelnd und einen Strauß Blumen hinter seinem Rücken hervorziehend**, steigt Ulrich aus dem Auto.

Vergleiche: *Indem er eine Entschuldigung murmelt und einen Blumenstrauß hinter seinem Rücken hervorzieht, steigt . . .*

**Partizipialsatz:** auch satzwertiges Partizip genannt, steht an der Stelle eines Gliedsatzes.

Beispiele → Partizip, → S. 199

**Passiv:** deutsch die sogenannte **Leideform**, zusammen mit dem Aktiv eine Möglichkeit, die Sichtweise eines Geschehens auszudrücken. Im Passiv wird das Geschehen vom Betroffenen und vom Ergebnis einer Handlung her gesehen.

*Das Manuskript **wird** (von der freundlichen Sekretärin) **geschrieben**.*

Im Gegensatz dazu das Aktiv:

*Die Sekretärin schreibt das Manuskript.*

Man unterscheidet beim Passiv:

- das **täterabgewandte Passiv**, hier wird noch gesagt, wer die Handlung ausgeführt hat:

*Der Brief wird von der Sekretärin geschrieben.*

- das **täterlose Passiv**, hier wird nicht mehr gesagt, wer eine Handlung ausgeführt hat:

*Der Brief wird geschrieben.*

Man unterscheidet weiter:

- das **Vorgangspassiv**, auch *werden*-Passiv genannt, in dem die Handlung als Vorgang gesehen wird:

*Der Brief **wird** (von der Sekretärin) geschrieben.*

*Der Brief **ist** (von der Sekretärin) geschrieben **worden**.*

- das **Zustandspassiv**, auch *sein*-Passiv genannt, in dem die Handlung bereits abgeschlossen ist:

*Der Brief **ist** geschrieben.*

*Der Brief **war** geschrieben.*

→ S. 90 ff.

**Perfekt:** deutsch **vollendete Gegenwart**, eine der Tempusformen (Zeitformen) des Verbs: *ich habe geschrieben, ich bin gekommen, . . .* → Konjugation

**Person:** bei den Personalpronomen (persönlichen Fürwörtern) und in der Konjugation (Beugung) des Verbs hat man die Angabe der Person in Verbindung mit dem Hinweis, ob es sich um Singular (Einzahl) oder Plural (Mehrzahl) handelt. Die Verbform heißt deshalb auch **Personalform**.

1. Person Singular	<i>ich lache</i>
2. Person Singular	<i>du lachst</i>
3. Person Singular	<i>er/sie/es lacht</i>
1. Person Plural	<i>wir lachen</i>
2. Person Plural	<i>ihr lacht</i>
3. Person Plural	<i>sie lachen</i>

Näheres → Konjugation und → Pronomen

**Personalform** → Person

**persönliches Fürwort**, das **Personalpronomen** → Pronomen

**Plural**: deutsch **Mehrzahl**, ein Teil der Flexion (Beugung) sowohl in der Deklination der Nomen/Substantive usw. als auch in der Konjugation der Verben.

*Die Sterne funkeln. Wir hören euch zu.*

Näheres → Numerus, → Deklination, → Konjugation.

**Plusquamperfekt**: deutsch **vollendete Vergangenheit**, eine Zeitform der Konjugation (Beugung) des Verbs, die eigentlich nur in Satzgefügen gebraucht wird, um eine Zeitabstufung gegenüber dem Präteritum oder Perfekt herzustellen:

*Nachdem es **aufgehört hatte** zu regnen, brachen wir auf.*

*Die letzten Wolken **waren verschwunden**, als wir auf dem Gipfel ankamen.*

*Als die Wanderer die Steilwand hinter sich **gebracht hatten**, haben sie tüchtig geschwitzt.*

→ Konjugation, → Tempus, → S. 45, 48 ff., 65 ff.

**Possessivpronomen**: deutsch **besitzanzeigendes Fürwort**, es drückt Besitz und Zugehörigkeit aus:

***mein** Radiergummi, **dein** Lineal, **seine/ihre** Schultasche, **unsere** Hausaufgaben, **eure** Mitarbeit, **ihre** Geschwätzigkeit, . . .*

In Briefen wird es in der Anrede wie das Personalpronomen groß geschrieben:

*Wie Du weißt, habe ich **Dein** Buch . . .*

*Ich bitte Sie, **Ihre** Bemühungen . . .*

Näheres → Pronomen,

→ S. 132 f., 136

**Prädikat**: deutsch **Satzaussage**, einer der beiden Grundbestandteile in jedem Satz. Das Prädikat besteht aus dem gebeugten (finiten) Verb.

*Ein Gewitter **zieht auf**. Es **blitzt und donnert**. Der Regen **platscht** gegen die Scheiben. Wir **haben** die Terrasse fluchtartig **verlassen**.*

Anmerkung:

In manchen Grammatiken werden die Objekte zum Prädikat gezählt, weil ihre Anzahl und Art vom Verb bestimmt wird.

→ S. 181 ff., 207

**Prädikativ**: Prädikativ nennt man die Ergänzungen in Sätzen mit den Verben *sein*, *werden* und *bleiben*. Die drei Typen sind in den Beispielen genannt:

*Sie ist **fleißig**.* (ungebeugtes Adjektiv)



Sie ist **eine hervorragende Sekretärin**. (Nomen/Substantiv mit Begleitern im Nominativ, heißt auch **Gleichsetzungsnominativ**)

Sie waren **hier**. (Adverb)

Du wirst **immer besser**. (ungebeugtes, gesteigertes Adjektiv, näher bestimmt durch das Adverb *immer*)

Sie bleibt **Chefsekretärin**. (Gleichsetzungsnominativ)

Die Ergänzungen zum Verb nennt man auch **Prädikatsnomen** oder **prädikative Ergänzungen**. Man spricht bei dieser Form des Satzes von einer **ist-Prädikation**.

Statt des Prädikativs kann auch ein ganzer Satz stehen, der **Prädikativsatz**:

Ein Vorteil ist, **daß wir die alten Karteikarten benutzen können**.  
→ S. 183, 208

**Prädikativsatz** → Prädikativ

**Präfix**: ein Wortbildungselement, das vor dem Wortstamm steht und mit dem Ableitungen gebildet werden:

**abfahren, befahren, mitfahren, verfahren, Unheil, unheilbar**,  
Näheres zu festen und unfesten Präfixen der Verben → Verb.  
→ S. 28, 49, 162

**Präposition**: deutsch **Fügewort** oder **Verhältniswort**, wird nicht flektiert (gebeugt); diese Wörter fügen Satzglieder in den Satz ein und drücken dabei Verhältnisse des Raumes und Ortes, der Zeit und Dauer, der Art und Weise sowie der Begründungen aus:

**in** das Haus, **um** die Ecke, **vor** der Tür, **in** zwei Stunden, **um** acht Uhr, **vor** drei Tagen, **in** dieser Hinsicht, **um** Kopf und Kragen, **vor** allen Dingen, ...

→ S. 159 ff.

**präpositionaler Ausdruck**: so nennt man ein Satzglied, das eine Präposition enthält, Beispiele → Präposition.

**Präpositionalgruppe** → präpositionaler Ausdruck

**Präpositionalobjekt**: Satzergänzung mit Verhältniswort, ein Objekt, das durch eine Präposition eingeleitet wird:

Ulrike wartet **auf Ulrich**. Ulrich bittet **um Nachsicht**. Sie freut sich **über die Blumen**.

Es gibt eine Reihe von Verben, die ein solches Objekt fordern:  
*bitten um, warten auf, sich freuen über/lauf, denken an, nachdenken über, ...*

Das Präpositionalobjekt kann leicht mit adverbialen Bestimmungen verwechselt werden, vergleiche:

Sie wartet **auf Ulrich**. AUF WEN? Objekt

Sie wartet **auf der Bank**. WO? Adverbiale Bestimmung

Für die Sprachgebrauch ist das nicht wichtig, aber der richtige Gebrauch des Kasus (Falles) ist wichtig.

→ Präposition, → S. 180, 209

**Präsens**: deutsch **Gegenwart**, eine der Zeitformen des Verbs.

Das Präsens kann verschiedenartige Zeitverhältnisse ausdrücken:

- **aktuelle Gegenwart:**  
*Sie **schreibt** gerade einen Brief.*
- **Zukünftiges**, wird genauso gebraucht und ist genauso richtig wie das Futur I:  
*Sie **schreibt** den Brief erst morgen.*
- **allgemeine Geltung** unabhängig von einer Zeitangabe, zum Beispiel in Regeln, allgemeinen Aussagen, Sprichwörtern:  
*Wasser **kocht** bei 180°. Zwei mal zwei **ist** vier.*  
*Der Mond **ist** ein Trabant der Erde.*  
*Was Hänschen nicht **lernt**, **lernt** Hans nimmermehr.*  
*Morgenstund **hat** Gold im Mund.*
- **Vergangenes** in Erzählungen, die dann besonders lebendig wirken; dabei kommt es häufig zu einem Wechsel aus dem Präteritum in das Präsens (Präteritum ist unterstrichen, Präsens hervorgehoben):  
*Hier zurückgeschlagen, flog dieser tapfere General nach einer anderen Seite, wo eine zweite feindliche Partei schon im Begriff war, die Werke zu ersteigen. Umsonst **ist** sein Widerstand; schon zu Anfang des Gefechts **strecken** die Kugeln ihn zu Boden. Das heftige Musketenfeuer, das Läuten der Sturmglocken ... **machen** endlich den erwachenden Bürgern die drohende Gefahr bekannt. Eilfertig **werfen** sie sich in die Kleider, **greifen** zum Gewehr, **stürzen** in blinder Betäubung dem Feind entgegen.*  
*(Schiller. Der dreißigjährige Krieg)*
- **Vergangenes** in Geschichtsbüchern  
*Im Jahre 1918 bricht der Erste Weltkrieg aus.*  
→ S. 45 f., 48 ff., 65 ff.

**Präteritum:** deutsch **Vergangenheit**; eine Zeitform des Verbs, die auf Vergangenes hinweist und besonders für Berichte und Erzählungen vergangener Ereignisse benutzt wird:

*Sie **schrieb** den Brief zu Ende, **steckte** ihn in einen Umschlag, **frankierte** den Umschlag und **wollte** die Adresse **schreiben**; und dann **fiel** ihr ein, daß er eine neue Wohnung **hatte** und daß sie die neue Anschrift nicht **wußte**.*

Anmerkung: In mündlichen Berichten wird oft das Perfekt statt des Präteritums benutzt; das gilt insbesondere in Süddeutschland.

→ S. 45 f., 48 f., 65 ff.

**Pronomen:** deutsch **Fürwort**; eine Wortart mit vielen Untergruppen. Die Pronomen stehen für Nomen/Substantive, wie ihr Name sagt.

	<b>Ulrich</b>	<b>hat</b>	<b>Ulrike</b>	<b>angerufen.</b>
Personalpronomen (persönliches Fürwort)	<b>Er</b>	<b>hat</b>	<b>sie</b>	<b>angerufen.</b>
Demonstrativpronomen (hinweisendes Fürwort)	<b>Dieser</b>	<b>hat</b>	<b>jene</b>	<b>angerufen.</b>

Interrogativpronomen (Frageföhrwort)	<i>Wer hat wen angerufen?</i>
Indefinitpronomen (unbestimmtes Föhrwort)	<i>Jemand hat jemanden angerufen.</i> <i>Irgend- wer hat irgendwen angerufen.</i>
zugleich unbest. Zahlwort	<i>Keiner hat niemanden angerufen.</i>

Weitere Pronomentypen:

Possessivpronomen *Ulrich föhrt seinen Hund aus.*

(besitzanzeigendes Föhrwort) *Ulrike badet ihre Katze.*

Reflexivpronomen *Der Hund kratzt sich.*

(rückbezügliches Föhrwort) *sich selbst, sich einander*

im Gebrauch auch Formen *Du schadest nur dir selbst.*

des Personalpronomens *Wir . . . uns; ihr . . . euch, . . .*

Relativpronomen *Der Hund, der sich kratzt, . . .*

(Bezugsföhrwort) *Eine Katze, welche man . . .*

Die meisten Pronomen können auch ein Nomen begleiten und es dabei näher bestimmen:

*dieser Hund, welche Katze, irgendein Hund, keine Katze, . . .*

→ S. 132 ff.

## R

**Redeabsicht:** mit dem Begriff **Redeabsicht** bezeichnet man die Absicht, die jemand beim Sprechen oder beim Schreiben verfolgt: mitteilen und informieren, fragen, auffordern, sich entschuldigen, jemanden überreden, etwas zurückweisen usw.

Die Sprachwissenschaft nennt solche Redeabsichten auch **Sprechakte** oder **sprachliche Handlungen**.

Von der **Redeabsicht** zu unterscheiden sind die **grammatischen Formen Aussagesatz, Aufforderungssatz, Fragesatzes**; diese können, müssen aber nicht unbedingt mit den gleichlautenden Redeabsichten übereinstimmen.

Folgende Äußerungen sind als Redeabsichten durchweg Aufforderungen, das Radio leiser zu drehen:

*Dreh bitte das Radio leiser!* Aufforderungssatz/Befehlssatz

*Drehst du bitte das Radio leiser?* Fragesatz/Entscheidungsfrage

*Kann man das Radio leiser drehen?* Fragesatz/Entscheidungsfrage

*Wer soll den Krach aushalten?* Fragesatz/Ergänzungsfrage

*Hier ist es reichlich laut.* Aussagesatz

*Ruhe hier!* Kurzsatz (Satzellipse)

*Radio leiser drehen bitte.* Infinitiv

→ Satzarten,

→ S. 168 ff.

**Redeerklärung:** auch **Redeeinleitung** genannt, bei wörtlicher, direkter Rede derjenige Teil, der das Zitat einleitet und damit näher erklärt.

Die Redeerklärung kann am Anfang, in der Mitte oder am Ende der wörtlichen Rede erscheinen. Hierzu gibt es Regeln der Zeichensetzung und der Rechtschreibung.

→ direkte Rede, → S. 110

In dieser Redeerklärung kann ausgedrückt werden, wie etwas gesagt worden ist, wie es gemeint war, in welchem Zusammenhang es gesagt wurde;

vergleiche folgende Redeerklärungen:

*sagte:*

*flüsterte:*

*brüllte:*

Ulrich antwortete: »Mein Auto ist nicht angesprungen.«

*gab zu:*

*wandte ein:*

*entschuldigte sich:*

Für die Redeerklärung werden die **Verben des Sagens und Meinens** verwendet. Man kann mehrere Typen unterscheiden; manche Verben gehören zu mehr als einem Typ:

■ den Gang der Rede ordnend

*abwehren, antworten, einwerfen, erwidern, fortfahren, fragen, hinzufügen, unterbrechen, . . .*

■ Sprechweise, Stimmlage, Artikulation kennzeichnend

*brüllen, donnern, flüstern, grölen, hauchen, heulen, knurren, kreischen, lachen, lispeln, meckern, murmeln, quäken, raunen, rufen, schreien, sprechen, stottern, wettern, wispern, zischen, zwitschern, . . .*

■ ausdrückend, wie es gemeint ist oder aufgefaßt wird

*abwehren, anflehen, anweisen, aufbegehren, auffordern, befehlen, behaupten, berichten, betteln, bitten, drohen, erzählen, fragen, informieren, jammern, lamentieren, lügen, meinen, mitteilen, nörgeln, predigen, quengeln, salbadern, sagen, schwören, sich beschweren, sprechen, streiten (sich . . .), unken, verbieten, verkünden, verkündigen, versichern, versprechen und mit anderer Bedeutung sich versprechen, warnen, zanken, zugeben, zürnen, zurückweisen, . . .*

→ S. 107 ff.

**Relativpronomen:** deutsch **Beziehungsfürwort** oder **Bezugsfürwort**:

*der, die, das; welcher, welche, welches* und ihre Formen.

Es leitet Relativsätze ein:

Ulrich, **der** sich wieder einmal verspätet hatte, brachte Ulrike, **die** er hatte warten lassen, einen Blumenstrauß mit, **welchen** er sich in Nachbars Garten ausgeborgt hatte.

→ 132 f., 205 f.

**Relativsatz:** ein Satz, der durch ein Relativpronomen eingeleitet wird ; im Satz nimmt er die Stelle eines Attributs (einer Beifügung) ein; er wird deshalb auch Attributsatz genannt.

Beispiele → Relativpronomen

→ auch Attribut, → S. 205 f.

**rückbezügliches Fürwort** → Reflexivpronomen

## S

**Sachfeld:** In der Bedeutungslehre faßt man Wörter, die einen zusammenhängenden Ausschnitt der Welt benennen, zu einem Sachfeld zusammen.

Zu einem Sachfeld **Wohnzimmer** gehören zum Beispiel:

*Sessel, Couch, Couchtisch, Sideboard, Teppich, Gardinen, Fernseher, Radio, Bücherschrank, Stehlampe, Blumenvase* usw.

→ auch Wortfeld

**sächlich** → Neutrum

**Satzakzent** → Laut

**Satzarten:** nennt man grammatische Formen von Sätzen. Es gibt die folgenden Satzarten:

1. **Aussagesatz**, auch **Mitteilungssatz** oder **Feststellungssatz** genannt:

*Ulrike wartet wieder einmal auf Ulrich. Ulrich hat seinen Brief zu spät abgeschickt.*

2. **Aufforderungssatz**, auch **Befehls-** oder **Wunschsatz** genannt:  
*Warte auf mich, Ulrike! Schick deine Briefe demnächst pünktlich ab!*

3. **Fragesatz** mit zwei Typen:

■ **Entscheidungsfrage:** *Kommst du mit?*

■ **Ergänzungsfrage:** *Wer kommt mit? Wohin fahren wir? Wann kommst du?*

Hier ein Überblick zur Kennzeichnung der Satzarten:

Satzart	Verbstellung	Fragewort	Satzzeichen
Aussagesatz	2. Stelle	nein	Punkt
Aufforderungssatz	1. Stelle	nein	Ausrufezeichen
Fragesatz			
Entscheidungsfrage	1. Stelle	nein	Fragezeichen
Ergänzungsfrage	2. Stelle	ja	Fragezeichen

Das Baumuster des Aussagesatzes kann durch die **Satzmelodie** zum Fragen und Auffordern benutzt werden. Beim Schreiben setzt man die entsprechenden Satzzeichen.

*Du fährst mit diesem Zug.* (Stimme gesenkt: Mitteilung)

*Du fährst mit diesem Zug!* (Stimme mit Nachdruck: Aufforderung)

*Du fährst mit diesem Zug?* (Stimme gehoben: Frage)

Die Satzarten haben eine enge Verbindung zu den Redeabsichten, dürfen aber nicht mit ihnen verwechselt werden.

→ dazu Redeabsichten, → S. 168

**Satzgefüge:** die Verbindung von einem Hauptsatz und einem oder mehreren Gliedsätzen (Nebensätzen):

*Obwohl Ulrich Ulrike wirklich mag, bringt er es immer wieder fertig, sie warten zu lassen, weil er mit seinem alten Auto, das er aber nicht missen möchte, andauernd Probleme hat.*

→ Gliedsatz, → Unterordnung, → S. 196 ff., 207 ff., 216

**Satzgegenstand** → Subjekt

**Satzglied:** Gewöhnlich denkt man, daß die Sätze aus Wörtern zusammengesetzt sind; das stimmt jedoch so nicht, denn Wörter sind häufig zu Wortgruppen zusammengefaßt. Die Bausteine der Sätze sind die **Satzglieder**.

Man kann die Satzglieder eines Satzes finden, wenn man versucht, die Wörter umzustellen (Umstellprobe, Verschiebeprobe):

*Ulrike / wartet / seit einer halben Stunde / vor der Normaluhr / auf Ulrich.*

*Vor der Normaluhr / wartet / Ulrike / seit einer halben Stunde / auf Ulrich.*

*Seit einer halben Stunde / wartet / Ulrike / vor der Normaluhr / auf Ulrich.*

*Auf Ulrich / wartet / Ulrike / seit einer halben Stunde / vor der Normaluhr.*

nicht aber:

*Vor Ulrike der seit Ulrich Stunde Normaluhr einer auf wartet halben.*

Satzglieder werden in manchen Grammatiken auch **Satzteile** genannt.

Nach ihrer Funktion im Satz unterscheidet man die folgenden Satzglieder.

Subjekt

**Ulrike wartet.**

Prädikat

**Ulrike wartet.**

Objekte

**Ulrike wartet auf Ulrich.**

**Ulrich repariert sein Auto.**

Prädikativ

**Ulrike ist ärgerlich.**

adverbiale Bestimmung

**Ulrike wartet vor der Normaluhr.**

Vokativ (Anrede)

**Ulrike,** wartest du schon lange?

Attribut\*

**Die verärgerte Ulrike wartet auf Ulrich, den alten Bummelfrieder.**

Näheres und Einzelheiten → die Stichwörter der Satzglieder

→ auch S. 164 ff., 174 ff., 196 ff., 207 ff.

---

\* Attribute sind Satzglieder 2. Ordnung, weil sie sich auf ein Nomen/ Substantiv beziehen, das in einem anderen Satzglied steht.

**Satzlehre (Syntax):** die Lehre vom Bau der Sätze

- von den einfachen Sätzen und ihren Satzgliedern
- von den Kurzsätzen (Satzellipsen)
- von den Satzarten
- von den Satzgefügen aus Haupt- und Gliedsätzen (Nebensätzen)
- von den Satzreihen
- von den komplexen Sätzen aus Satzgefügen und Satzreihen

Der lateinische Fachausdruck heißt Syntax und bedeutet wörtlich »Anordnung«.

→ S. 164 ff.

**Satzmelodie:** Beim Sprechen erhält ein Satz eine ganz bestimmte Klanggestalt; man hebt oder senkt die Stimme, man betont einzelne Wörter besonders. Die Satzmelodie wird von zweierlei bestimmt, von der grammatischen Form des Satzes und von dem, was man für besonders wichtig hält.

1. Grammatische Form:

- Bei Aussagesätzen wird die Stimme am Ende gesenkt:  
*Sie schreibt einen Brief.*
- Bei Fragesätzen wird die Stimme am Ende gehoben:  
*Sie schreibt einen Brief? Wer schreibt schnell den Brief?*
- Vor einem Komma wird die Stimme leicht gehoben:  
*Sie schreibt, obwohl es schon spät ist, noch schnell den Brief.*

2. Man teilt die Sätze beim Sprechen in sogenannte **Sinnschritte** ein. Das können ganze Sätze sein, aber bei sehr langen Sätzen auch kürzere Abschnitte; in solch einem Abschnitt erhält das wichtigste Wort eine besondere Betonung, den Hauptakzent, ein weiteres wichtiges Wort kann den Nebenakzent bekommen. Was wichtig ist, hängt davon ab, was man sagen will, vergleiche:

*Sie schreibt einen Brief.* (und nicht er)

*Sie **schreibt** einer Brief.* (sie liest ihn nicht)

*Sie schreibt **einen** Brief.* (und nicht zwei oder mehrere)

*Sie schreibt einen **Brief**.* (und nicht eine Postkarte)

Haupt- und Nebenakzent hat der folgende Satz:

*Sie schreibt **endlich**, nach der **dritten** Ermahnung, einen Brief an die Stadtverwaltung.*

**Satzreihe:** auch **Periode** genannt; mehrere grammatisch vollständige aneinandergereihte Sätze, verbunden durch ein **Bindewort** (eine **gleichordnende Konjunktion**) oder getrennt durch Komma, Semikolon oder Doppelpunkt, ergeben eine Satzreihe:

*Der Briefträger wollte eine Unterschrift, das Telefon klingelte, die Milch drohte überzukochen, und Klein-Peter mußte aufs Töpfchen: Das Chaos war perfekt.*

→ S. 216 ff.

**Selbstlaut (Vokal)** → Laut

**Silbe:** eine Sprechereinheit, die dem Sprechrhythmus zugrunde liegt und bei der Silbentrennung der Wörter am Zeilenende eine Rolle spielt. Es gibt:

- einsilbige Wörter *Ei, an, da, Tür, Schwan, Strumpf, ...*
- mehrsilbige Wörter *Vater (Va-ter), Mutter (Mut-ter), Krokodil (Kro-ko-dil), seltsamerweise (selt-sa-mer-wei-se), ...*

Man unterscheidet weiterhin:

- **Vorsilben** *ge-hören, ge-sagt, be-halten, un-klug, ...*
- **Nachsilben** *lauf-en, bieg-bar, ...*

Diese Bezeichnungen werden oft nicht ganz richtig für die Wortbausteine → Präfix und → Suffix verwendet, vergleiche:

Silben: *Lei-tung, rich-tig, Bäk-ker, ...*

Wortbausteine: *Leitlung, richtig, Bäckler, ...*

**Singular:** deutsch Einzahl *der Mann, die Frau, das Kind; ich lese, du liest, er/sie/es liest.*

Näheres → Numerus, → Deklination, → Konjugation.

**Sprechabsicht** → Redeabsicht.

**Sprechsituation:** Mit der Sprechsituation meint man die Umstände und Zusammenhänge, in denen etwas gesagt wird oder geschrieben wird; dazu gehören:

- die Gesprächspartner und welche sozialen und persönlichen Beziehungen zwischen ihnen bestehen
- die räumlichen Bedingungen, ob zum Beispiel gute oder schlechte Akustik in einem Raum herrscht
- ob die Situation privat ist, halb öffentlich wie in einem Omnibus und einem Geschäft, öffentlich mit Publikum wie etwa in einer Fernsehdiskussion oder formal bestimmt wie auf einer Behörde, in einer Parlamentsdebatte oder einer anderen öffentlichen Sitzung, auch eines Vereins.

Die Sprechsituation wird Einfluß auf den Sprachgebrauch und die Wortwahl haben. Entsprechendes gilt für die Schreibsituation. Persönliche Briefe schreibt man in anderer Sprache als Geschäftsbriefe oder Briefe an Behörden.

→ Kontext, → S. 16, 21 f.

**Stamm:** auch **Wortstamm** genannt; der wichtigste Teil eines Wortes, der die Hauptbedeutung trägt:

*hören - hörte - gehört, Zuhörer; gehören, Angehörige, Zugehörigkeit, ...*

Näheres → Wortbildung, → S. 32 f.

**Stammform:** von Stammformen spricht man bei starken Verben, bei denen in den unterschiedlichen Zeitformen die Stammvokale in sehr verschiedener Weise wechseln:

*schreiben - schrieb - geschrieben; finden - fand - gefunden; liegen - lag - gelegen usw.*

Eine Tabelle aller deutschen starken Verben mit den verschiedenen Stammformen finden Sie S. 49 ff.



**Steigerung** → Adjektiv

**Stellvertreter:** So nennt man manchmal das Wörtchen *es*, wenn es stellvertretend für einen ganzen Satz vorangestellt wird, vergleiche:

*Es ist nett von dir, daß du wartest.*

*Daß du wartest, ist nett von dir.*

Auch Wörter wie *etwas*, *eines* können als Stellvertreter stehen:

*Eines* würde mich freuen, nämlich wenn du wartest.

Eine weitere Form der Stellvertreter sind Wörter wie *dafür*, *darum*, . . . , wenn sie mit *daß* oder anderen Konjunktionen zusammen gebraucht werden, die sie ankündigen:

*Dafür, daß du gewartet hast, bin ich dir sehr dankbar.*

*Ich habe es **darum** getan, **weil** wir unbedingt . . .*

**Subjekt:** deutsch **Satzgegenstand**; jeder vollständige Satz enthält ein Subjekt und ein Prädikat. Das Subjekt drückt aus, wer oder was es ist, wer oder was es tut, wer oder was geschieht; das Subjekt steht im Nominativ (1. Fall, Wer-Fall).

*Das Telefon klingelt.* - Wer oder was klingelt: das *Telefon* .

*Ich nehme den Hörer ab* . - Wer oder was nimmt den Hörer ab: *Ich*

*Ulrike ruft an und beschwert sich über Ulrich* . - Wer oder was ruft an und beschwert sich: *Ulrike*.

Anmerkung zu Besonderheiten:

Manche Aufforderungssätze scheinen kein Subjekt zu haben, zum Beispiel:

*Schreib mal wieder! Ruf doch mal an!* Hier ist das Subjekt in der Personalform des Verbs enthalten, vergleiche: *Du, schreib mal wieder! Du, ruf doch mal an! Rufen Sie doch mal an!*

Kein Subjekt haben Passivsätze wie *Hier wird nicht geraucht. Uns wird geholfen.*

Bei einigen Verben erscheint als Subjekt immer *es*; man weiß nicht, wer etwas tut, und setzt als grammatisches Subjekt ein *es* ein. Typisch ist dies bei den sogenannten Wetterverben: *Es regnet, es blitzt, es donnert, es schneit, es hagelt* usw.

→ S. 181 ff., 196 ff., 207

**Subjektsatz:** ein Gliedsatz (Nebensatz), der an der Stelle des Subjektes (Satzgegenstandes) steht; er wird häufig durch ein *daß* eingeleitet und heißt dann auch *daß*-Satz:

*Daß du mich anrufst, freut mich.*

Wer oder was freut mich? - *Daß du mich anrufst* . . .

Der Subjektsatz kann auch durch ein stellvertretendes *es* angekündigt werden:

*Es freut mich, daß du mich anrufst.*

Näheres → S. 196 ff., 207

**Substantiv:** eine der Hauptwortarten des Deutschen; wird auch **Nomen** und auf deutsch **Hauptwort**, **Dingwort**, **Namenwort** und **Nennwort** genannt:

*Sonne, Frühling, Kind, Hund, Freiheit, Traum, ...*

→ Deklination. → Eigennamen → Nomen

**Substantivgruppe:** nennt man eine Wortgruppe, die um ein Substantiv herum gebaut ist (sie heißt auch **Nominalgruppe**):

*die heiße Sonne - die hellen, durch die Sommerzeit verlängerten Sommerabende - ...*

→ S. 193 ff.

**Suffix:** deutsch **Endung**; ein Wortbaustein, der an einen Wortstamm angefügt wird. Man unterscheidet zwei Typen:

– die **Flexionsendungen**:

*Wort - Wortes - Wörter;*

*sprechen - spreche - sprichst - spricht; ...*

– **Wortbildungsendungen**:

*-heit, -keit, -nis, -ung; -eln, ern, -ieren, -igen; -bar, -ig, -lich, -sam; -weise usw.*

Einzelheiten → Deklination, → Konjugation → Wortbildung

**Superlativ:** die **Höchststufe** bei der Steigerung des Adjektivs: *klein kleiner - kleinste, am kleinsten; gut - besser - beste, am besten; ...*

→ Adjektiv, → S. 148

**Synonym:** Wörter, die die gleiche oder fast gleiche Bedeutung haben, nennt man Synonyme oder **sinnverwandte Wörter**:

*Düsenflugzeug, Jet; klug, gescheit, intelligent, schlau, listig, scharfsinnig, ...*

**Syntax** → Satzlehre

## T

**Tätigkeitswort** → Verb

**Tempus:** die **Zeitform** der Verben; im Deutschen gibt es sechs verschiedene Zeitformen:

Präsens (Gegenwart)

*ich schreibe*

Präteritum (Vergangenheit)

*ich schrieb*

Perfekt (vollendete

*ich habe geschrieben*

Gegenwart)

Plusquamperfekt

*ich hatte geschrieben*

(vollendete Vergangenheit)

Futur I (Zukunft)

*ich werde schreiben*

Futur II (vollendete Zukunft) *ich werde geschrieben haben*

Die Tempusformen der Verben dürfen nicht verwechselt werden mit verschiedenen Zeitstufen. So kann zum Beispiel mit einer Präsensform auf die Zukunft verwiesen werden:

*Ich schreibe dir morgen einen Brief.*

Näheres zu Tempusformen und Zeitstufen → Konjugation,

→ S. 59 ff.

**Text:** Eine in sich geschlossene Aussage, geschrieben oder gesprochen, nennt man einen Text. Er kann aus nur einem Wort oder nur einem Satz oder aus sehr vielen Sätzen, Abschnitten und Kapiteln bestehen.

Das Wort *Text* kommt aus dem lateinischen *textus* »Gewebe, Geflecht; Verbindung, Zusammenhang, . . .«, vergleiche auch *Textil* »Gewebe, Tuch«

→ S. 227 ff.

**Tuwort** → Verb

## U

**übergeordneter Satz:** in einem Satzgefüge der Satz, von dem ein Gliedsatz (Nebensatz) abhängt. Der oberste, höchste übergeordnete Satz im Satzgefüge ist immer ein Hauptsatz.

**Der Brief wird zum Nachbriefkasten gebracht, weil er morgen ankommen soll.** Ein Gliedsatz kann seinerseits übergeordneter Satz zu einem weiteren Gliedsatz sein usw.

*Der Brief wird zum Nachbriefkasten gebracht, weil er morgen ankommen soll, damit der Einspruchstermin, der wahrgenommen werden muß, nicht versäumt wird.*

<i>Der Brief . . . gebracht,</i>	Hauptsatz
<i>weil . . . soll,</i>	Gliedsatz 1. Ordnung
<i>damit . . . nicht versäumt wird.</i>	Gliedsatz 2. Ordnung
<i>der . . . werden muß,</i>	Gliedsatz 3. Ordnung

→ Satzgefüge, → S. 196 ff., 212 ff.

**Umstandsbestimmung** → adverbiale Bestimmung

**Umstandswort** → Adverb

**unbestimmtes Fürwort:** deutsch **Indefinitpronomen**, zugleich auch unbestimmtes Zahlwort: *man, etwas, manche einige, alle, kein, niemand, irgendwer, irgendeiner* usw.

→ Pronomen, → S. 132

**unbestimmtes Zahlwort** → Indefinitpronomen

**unflektiert:** deutsch **ungebeugt**, nennt man Wörter, die keine Wortformen bilden; man nennt sie auch **Partikel**.

Nicht flektierende Wortarten sind:

Adverben (Umstandswörter): *hier, heute, sehr, gern, so, . . .*

Präpositionen (Verhältniswörter): *an, auf, über, vor, . . .*

Konjunktionen (Bindewörter): *und, aber, oder; da, weil, daß, damit, . . .*

Interjektionen (Ausrufewörter): *Au! Ho! Holla! . . .*

einige Pronomen (Fürwörter): *man, etwas, . . .*

einige Zahlwörter (Numeralia): *eins, zwei, drei, zehn, . . .*

**untergeordneter Satz:** in einem Satzgefüge der untergeordnete Satz. Er ist ein **Gliedsatz (Nebensatz)** und ist entweder einem Hauptsatz oder einem anderen Gliedsatz untergeordnet.

*Der Brief, der in letzter Minute geschrieben wurde, wird in den Nachbriefkasten gebracht, weil er morgen ankommen soll, damit die Einspruchsfrist, die rechtlich bindend ist, nicht versäumt wird.*

Die Treppe der Unterordnungen:

<i>Der Brief . . . wird gebracht,</i>	Hauptsatz
<i>der . . . geschrieben wurde</i>	Gliedsatz 1. Ordnung
<i>weil .. soll</i>	Gliedsatz 2. Ordnung
<i>damit . . . nicht versäumt wird.</i>	Gliedsatz 3. Ordnung
<i>die . . . ist</i>	Gliedsatz 4. Ordnung

→ Satzgefüge, → S. 212 ff.

**unregelmäßig:** unregelmäßige Konjugation gibt es bei einigen Verben

→ dazu Konjugation

## V

**Verb:** Der lateinische Name *verbum* bedeutet eigentlich "Wort"; das zeigt, daß es sich um eine der Hauptwortarten handelt. Ohne ein Verb kann man keinen Satz bilden, weil Verben das Prädikat (die Satzaussage) bilden. Das Verb bestimmt auch, wieviele und welche Objekte in einem Satz vorkommen. Vergleiche

<i>Die Sonne scheint.</i>	kein Objekt
<i>Wir holen unsere Badesachen.</i>	Akkusativobjekt
<i>Die Kassiererin verkauft</i>	
<i>den Badegästen</i>	Dativobjekt
<i>die Eintrittskarten.</i>	Akkusativobjekt
<i>Der Bademeister achtet</i>	
<i>besonders auf die Nichtschwimmer.</i>	präpositionales Objekt

Die deutsche Bezeichnung **Zeitwort** weist darauf hin, daß mit den Verbformen Zeitangaben gemacht werden:

*schwimme - schwamm - habe geschwommen - hatte geschwommen*  
*werde schwimmen - werde geschwommen haben.*

Das Verb heißt im Deutschen auch **Tätigkeitswort** oder **Tuwort**, weil mit den Verben häufig Tätigkeiten und Handlungen benannt werden; aber es gibt auch Verben, die Vorgänge und Zustände ausdrücken, vergleiche:

### **Handlungen**

jemand tut etwas

*Wir spielen Federball.*  
*Ulrike liest ein Buch,*  
*Ulrich öffnet den Sonnenschirm.*  
*Der Bademeister pfeift auf*  
*seiner Pfeife.*  
*Ulrich springt kopfüber ins*  
*eiskalte Wasser.*

## Vorgänge

etwas geschieht, geht vor

*Das Wasser verdampft.  
Das Gras wächst schnell bei  
dem Regen.  
Die Erdbeeren reifen in der  
Sonne.  
Das Eis schmilzt dahin.*

## Zustände

etwas ist so

*Ulrich schläft.  
Das Schwimmbad liegt am  
Waldrand.  
Ulrike fühlt sich wohl.*

Die Verben werden gebeugt. Die **Beugung** der Verben nennt man **Konjugation**. In der Konjugation werden ausgedrückt:

- Person und Zahl *ich schwimme, du schwimmst, wir schwimmen, ...*
- der Modus (die Aussageweise), Indikativ, Konjunktiv oder Imperativ  
*wir schwimmen, wir schwämmen, wir würden schwimmen, ...  
schwimm schneller!*
- Aktiv oder Passiv  
*Ulrich ruft Ulrike. - Ulrike wird von Ulrich gerufen.*
- die verschiedenen Zeiten  
*wir schwimmen, wir schwammen, wir sind/haben geschwommen, wir waren/hatten geschwommen, wir werden schwimmen, wir werden geschwommen haben ...*

Weiteres zum Verb → Konjugation, → S. 40 ff.

**Vergangenheit** → Präteritum

**Vergleichsstufe** → Komparativ

**Verhältniswort** → Präposition

## W

**W-Frage:** auch Ergänzungsfrage; so nennt man solche Fragesätze, die mit einem Fragewort beginnen das mit dem Buchstaben W anfängt.

**Wer** war es? **Wen** hast du getroffen? **Was** willst du? **Warum** kommst du? **Wie** war es? **Wohin** gehst du? usw.

→ Satzart

**weiblich** → Femininum

**Wem-Fall** → Dativ

**Wen-Fall** → Akkusativ

**Wer-Fall/Was-Fall** → Nominativ

**Wes-Fall** → Genitiv

**Wie-Wort** → Adjektiv

## Wortakzent → Akzent

**Wortarten:** Die Wörter einer Sprache sind nach Wortarten geordnet. Die Wortarten sind dreifach bestimmt:

- nach Bedeutungen,
- nach den Aufgaben der Wörter im Satz,
- nach den verschiedenen Wortformen (Beugung, Flexionsformen).

Man unterscheidet die folgenden zehn Wortarten (hier mit den gängigen lateinischen Begriffen bezeichnet):

■ **Substantiv/Nomen (Dingwort, Namenwort, Hauptwort)**

*Pflanze, Mensch, Freiheit, Traum, ...*

■ **Verb (Tätigkeitswort, Tuwort, Zeitwort)**

*schreiben, schwimmen, nachdenken, existieren, ...*

■ **Adjektiv (Eigenschaftswort, Wiewort)**

*groß, klein, glücklich, eisern, denkbar, ...*

■ **Adverb (Umstandswort)**

*hier, heute, sehr, so, gern, oft, dummerweise, vergebens, ...*

■ **Artikel (Geschlechtswort)**

*der, die, das, ein, eine, ein*

■ **Pronomen (Fürwort) mit mehreren Untergruppen:**

*ich, du, ...; mein, dein, ...; dies, jenes, derselbe, ...; wer, was, welcher, ...; der, die, das, ...; manche, etwas, kein, niemand, irgendwer ...*

■ **Präpositionen (Verhältniswort):** *an, auf, über, vor, ...*

■ **Konjunktion (Bindewort):** *und, aber, oder; da, weil, daß, damit, ...*

■ **Interjektion (Ausrufewort):** *Au! Ho! Holla! ...*

■ **Numeralia (Zahlwörter):** *eins, zwei, drei, zehn, ...; erste, zweite, dritte, ...; drittel, viertel, ...; einmal, zweimal, ...; einfach, zweifach, ...*

→ S. 32 ff.

**Wortbildung:** man kann auf verschiedene Weise neue Wörter bilden; die wichtigsten Wortbildungsmuster:

■ **Zusammensetzung (Kompositum):** *Blumentopf, Topfblume, Glückslos, Losglück, rotbraun, eisenhart, ...*

Dabei ist das letzte Wort in der Zusammensetzung das **Grundwort**, das sagt, was es ist; davor stehende sind **Bestimmungswörter**, die das Grundwort näher bestimmen:

eine *Topfblume* ist eine *Blume* im *Topf*, ein *Blumentopf* ist ein *Topf* für *Blumen*.

Es gibt mehrere Bedeutungstypen:

*Papierkorb* = Korb **für** Papier

*Papierserviette* = Serviette **aus** Papier

*Holzlöffel* = Löffel **aus** Holz

*Kochlöffel* = Löffel **zum** Kochen

*Bratpfanne* = Pfanne **zum** Braten

*Bratapfel* = **gebratener** Apfel usw.

## ■ Ableitung

- mit Suffixen (Endungen): *Kindchen, Kindlein, Bäcker, Bäckerin, Bäckerei, Leitung, glücklich, biegsam, biegsam, glasig, gläsern, züngeln, hobeln, musizieren, ...*

Die Suffixe bestimmen die Wortart und bei Nomen/Substantiven noch das Genus (grammatische Geschlecht):

**das Männchen, die Umleitung, der Bäcker, die Bäckerin, die Finsternis, der Frühling, ...**

- mit Präfixen (Vorsilben): **Unglück, vorlaut, abfahren, anfahren, ausfahren, befahren, davonfahren, erfahren, hinfahren, mitfahren, umfahren, verfahren, vorfahren, ...**
- die Mischung aus beiden Typen: **Umleitungsempfehlung, Bestätigung, unglücklicherweise, ...**

→ S. 28 ff., 162

**Wortfamilie:** Wörter, die im Laufe der Sprachgeschichte von einem Wortstamm her entstanden sind, bilden eine Wortfamilie; zur Wortfamilie von **liegen - lag - gelegen** gehören zum Beispiel folgende Wörter (und noch viel mehr):

*daliegen, danebenliegen, erliegen, ... Liege, Liegestütz, ...; Lage, Lager, Lagerleben, ...; Ablage, Anlage, Auslagen, Belag, Umlage, Vorlage, Verlag, ...*

*ablegen, anlegen, auslegen, belegen, davonlegen, erlegen, hinlegen, umlegen, verlegen, vorlegen, zulegen, ...; Ableger, Beleg, Verlegenheit, Bettvorleger, Vorlegegabel, ...*

→ S. 29

**Wortfeld:** zu einem Wort gehören Wörter mit verwandten Bedeutungen, zum Beispiel

■ Gewässer: *Bach, Becken, Fluß, Graben, Kanal, Ozean, Pfütze, Quelle, See, Talsperre, Teich, Tümpel, Weiher, ...*

■ Farben: *blau, braun, fahl, gelb, grün, orange, rosa, rot, ...*

→ Verben des Sagens und Meinens unter dem Stichwort → Redeerklärung, → Sachfeld, → S. 108

**wörtliche Rede** → direkte Rede, → Redeerklärung

**Wortstellung:** die Wörter stehen in Sätzen nicht beliebig hintereinander; sie sind zu Satzgliedern zusammengefaßt. Die Satzglieder haben ebenfalls eine geordnete Reihenfolge mit einigen Freiheiten.

■ Feste Stellung der Wörter in den Satzgliedern: *der große Birnbaum - in unserem Garten - hat geblüht - dieses Jahr - besonders schön*

■ Mehrere Möglichkeiten, aber keine völlige Freiheit bei der Stellung der Satzglieder:

*Der große, alte Birnbaum / in unserem Garten / hat ... / dieses Jahr / besonders üppig / ... geblüht.*

*Dieses Jahr / hat ... / der große, alte Birnbaum / in unserem Garten / besonders üppig / ... geblüht .*

*Besonders üppig / hat ... / dieses Jahr / ... usw.*

Die Beispiele zeigen, daß das mehrteilige Prädikat *hat geblüht* eine Klammer bildet; man nennt sie Prädikatsklammer oder Verbklammer.

- Bei der Verneinung mit *nicht* zeigt die Stellung an, was verneint wird:

*Wir haben gestern die Gartenstühle **nicht** weggeräumt.*

Stellung beim Verb = alles ist verneint, es sei denn, es folgt ein *sondern*,

*Wir haben gestern die Gartenstühle **nicht** weggeräumt, sondern nur unter das Vordach gestellt.*

**Nicht** wir haben . . . Also jemand anders oder niemand.

**Nicht** die Gartenstühle haben wir . . . Also nur die Liege . . .  
usw.

→ Satzart, → Prädikat.

## Z

**Zahlwort** → Numeral

**Zeitwort** → Verb

**Zukunft** → Konjugation

**Zusammensetzung** → Wortbildung

**Zustandspassiv** → Passiv

**Zwielaut:** die Diphthonge *au, eilai, euleu* , auch mit abweichenden Schreibungen *ay, ey, ou, ow* usw.

→ Laut



# Grammatik auf einen Blick

---

Die deutsche Sprache und ihre Grammatik

- Klare, einfache Sachdarstellungen
- Anschauliche Erklärung der grammatischen Verhältnisse durch Schaubilder
- Beispiele und Aufzeigen der Leistung in Texten
- Zusammenfassungen in übersichtlichen Schematafeldern
- Regeln, Faustregeln, Tips, Warnungen vor häufigen Fehlern
- Tabellen
- Was ist die deutsche Sprache?
- Was ist richtiges Deutsch? Grammatik
- Der Wortschatz
- Die Wortarten
- Satzlehre
- Satz und Text

## Die Autoren

Karl-Dieter Bünting ist Professor für Linguistik der deutschen Sprache an der Universität Essen.

Dorothea Ader ist Professor für Deutsche Sprache und ihre Didaktik an der Universität Bonn.